

**Eine arealtypologische Untersuchung verbaler Evidentialität
und evidentieller Strategien in Sprachen des Jenissej-Ob-Areals**

Dissertation zur Erlangung des Grades der Doktorin der Philosophie
an der Fakultät Geisteswissenschaften der Universität Hamburg
im Promotionsfach Finnougristik/ Uralistik

vorgelegt von
Marie Christin Hagel
aus Reinbek

Hamburg, 2022

Vorsitzende der Prüfungskommission: Prof. Dr. Beáta Wagner-Nagy

Erstgutachterin: Prof. Dr. Beáta Wagner-Nagy

Zweitgutachterin: Prof. Dr. Marion Krause

Datum der Disputation: 19.01.2023

Inhalt

Vorwort und Danksagung	I
Abbildungsverzeichnis	II
Tabellenverzeichnis	III
Abkürzungsverzeichnis	IV
1 Einleitung	1
1.1 Das Jenissej-Ob-Areal	2
1.2 Die untersuchten Sprachen des Jenissej-Ob-Areals	5
1.3 Forschungsgeschichte	9
2 Theoretischer Hintergrund	11
2.1 Modus und Modalität	11
2.2 Evidentialität	14
2.2.1 Die Entstehung von Evidentialen	15
2.2.2 Informationsquellen und grammatikalisierte Evidentiale	16
2.2.3 Kategorisierung und Systeme nach Aikhenvald und Plungian	18
2.2.4 Evidentialität und andere Kategorien	20
2.2.5 Affixart, Fusion und Position im Verb	30
2.2.6 Die Problematik der Kategorisierung von Evidentialität	31
2.2.7 Evidentialität und Epistemizität	33
2.2.8 Evidentialität und Mirativität	36
2.3 Evidentielle Strategien	39
3 Methoden und Korpora	42
3.1 Die Methoden	42
3.2 Die Korpora	45
3.2.1 <i>Nganasan Spoken Language Corpus</i>	47
3.2.2 <i>INEL Kamas Language Corpus</i>	48
3.2.3 <i>Selkup Language Corpus</i>	50
3.2.4 Chantisch Korpus	53
4 Evidentialität im Nganasanischen	56
4.1 Annahmen basierend auf Schlussfolgerungen im Nganasanischen	57
4.2 Berichtete oder wiedergegebene Informationen im Nganasanischen	68

4.3	Annahmen basierend auf Sinneswahrnehmungen im Nganasanischen.....	75
4.4	Evidentielle Strategien im Nganasanischen.....	80
4.4.1	Das Verb <i>ńantid̄i</i>	80
4.4.2	Die Partikel <i>ibahu</i>	84
4.4.3	Die Partikel <i>n'ü?</i>	85
4.4.4	Die Partikel <i>ŋəntiʔīai?</i>	86
4.4.5	Die Partikel <i>mintīagəni</i>	89
4.4.6	Die Partikel <i>əku</i> und das Verb <i>əki-/ əku-</i>	91
4.4.7	Die Partikel <i>mintu</i>	93
4.4.8	Die Partikel <i>siðirhob̄tə</i>	95
4.5	Der Metaerzähler <i>ŋalaa</i>	96
4.6	Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse zu Nganasanisch	98
5	Evidentialität im Chantischen	101
5.1	Nicht-erste-Hand-Evidentialität im Chantischen.....	102
5.2	Evidentielle Strategien im Chantischen.....	109
5.2.1	Partizip und <i>tw̄yi</i>	109
5.2.2	Die Partikel <i>mattirən</i>	110
5.2.3	Die Partikel <i>tw̄</i>	111
5.2.4	Die Partikel <i>meta</i>	112
5.2.5	Die Partikel <i>məttə</i>	113
5.2.6	Die Partikel <i>te:mi</i>	113
5.3	Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse zu Chantisch	114
6	Evidentialität im Selkupischen.....	116
6.1	Nicht-erste-Hand-Evidentialität im Selkupischen.....	120
6.1.1	Narrative.....	123
6.1.2	Folkloretexte	125
6.1.3	Übersetzungen	130
6.1.4	Liedtexte	131
6.2	Annahmen basierend auf auditiven Wahrnehmungen im Selkupischen	132
6.3	Aus der Vergangenheit berichtete Informationen im Selkupischen	133

6.4	Annahmen über die Zukunft im Selkupischen	135
6.5	Das Problem mit dem selkupischen Suffix <i>-mpi/-mbi</i>	137
6.6	Evidentielle Strategien im Selkupischen	144
6.6.1	Die Partikel <i>qal</i>	144
6.6.2	Die Partikel <i>mompa</i>	145
6.6.3	Die Partikel <i>na</i>	146
6.6.4	Die Partikel <i>monti</i>	147
6.6.5	Die Partikel <i>mita</i>	148
6.7	Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse zu Selkupisch	149
7	Evidentialität im Kamassischen.....	152
7.1	Aus der Vergangenheit berichtete Informationen im Kamassischen	152
7.1.1	Die Vergangenheitsmarker.....	153
7.1.2	Die Präsens- und Aoristformen	157
7.1.3	Tempuswechsel.....	160
7.1.4	Mögliche kontaktinduzierte Einflüsse.....	162
7.2	Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse zu Kamassisch.....	164
8	Arealtypologische Beschreibung.....	165
9	Zusammenfassung	174
	Literaturverzeichnis	178
	Anhang.....	190
a.	Aikhenvalds Evidentialitätssystematik	190
b.	Liste von im <i>Ngangasan Spoken Language Corpus</i> vorhandenen Texten	190
c.	Liste von im Chantisch Korpus vorliegenden Texten	196
d.	Liste von im <i>Selkup Language Corpus</i> vorliegenden Texten.....	197
e.	Liste von im <i>INEL Kamas Language Corpus</i> vorliegenden Texten.....	202
f.	Metadaten <i>NSCL</i>	204
g.	Metadaten Chantisch Korpus.....	205
h.	Metadaten <i>SLC</i>	206
i.	Metadaten <i>KLC</i>	208
j.	Anzahl der Tokens nach Aufzeichnungsjahr und Textgenre im NSLC	210

k.	Anzahl der Tokens nach Aufzeichnungsjahr und Textgenre im SLC.....	211
l.	Anzahl der Tokens nach Aufzeichnungsjahr und Textgenre im KLC.....	212
m.	Anzahl der Tokens nach Aufzeichnungsjahr und Textgenre im Chantisch Korpus	212

Vorwort und Danksagung

„Ich befasse mich mit einem besonderen sprachlichen Phänomen in vier sibirischen Sprachen. Es ist quasi indirekte Rede, die aber anders als im Deutschen ausgedrückt wird.“ So habe ich mein Promotionsthema sehr oft und vielen verschiedenen Menschen erklärt. Für uns Sprecher einer indoeuropäischen Sprache ist Evidentialität, wie sie in den vier Sprachen Nganasanisch, Selkupisch, Chantisch und Kamassisch vorkommt, etwas Besonderes. Mich hat dieses Thema seit der ersten Erwähnung in einem Seminar in meinem Masterstudium der Uralischen Sprachen gefesselt. Mit meiner Masterarbeit, die als Vorarbeit zu dieser Dissertation aufgefasst werden kann, habe ich für mich den Grundstein gelegt, weiter über Evidentialität in uralischen Sprachen zu forschen.

Ein besonderer Dank gilt meiner Professorin Beáta Wagner-Nagy, die mich schon im Bachelorstudium mit ihrer Faszination für die Samojeden, Sibirien und Linguistik ansteckte. Die Betreuung meiner Promotion war für mich nicht selbstverständlich und ich freue mich sehr, dass ich immer auf ihre Unterstützung und ihren Rat zählen konnte.

Danke an Prof. Dr. Marion Krause, die sich der Aufgabe als meiner Zweitgutachterin angenommen hat und mir mit guten Ratschlägen bei der Optimierung dieser Arbeit sehr geholfen hat.

Ich danke dem Evangelischen Studienwerk Villigst e.V., ohne das ich diese Arbeit nie geschrieben hätte. Es sei gedankt für die finanzielle und ideelle Unterstützung, die mir den Freiraum gaben, mich dieses Themas anzunehmen.

Danke an meine Familie, die zwar nicht alles verstanden hat, aber dennoch immer an mich geglaubt hat. Danke an meine Schwägerin Anna, die in den einsamen Zeiten des Pandemie-Doktorandentums meine Verbündete und „Kollegin“ wurde, indem sie mir mit Rat und offenem Ohr geholfen hat.

Von ganzem Herzen bedanken möchte ich mich bei meinem Mann Sebastian, mit dem ich über das Promovieren und damit verbundene Herausforderungen fachsimpeln konnte und der mich mit Kinderbetreuung und Verständnis auf diesem Weg unterstützte.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Topographische Karte von Russland (CIA [o.J.]a; modifiziert durch MH: Ausschnitt, Hervorhebung Ob und Jenissej)	2
Abb. 2: Topographische Karte von Sibirien (CIA [o.J.]a; modifiziert durch MH: Ausschnitt, Hervorhebung Ob und Jenissej).....	3
Abb. 3: Siedlungsgebiet der westsibirischen Völker, nördlicher Teil (Humphreys/Mits [o.J.a] ; modifiziert durch MH: Hervorhebung Siedlungsgebiete)	4
Abb. 4: Siedlungsgebiet der westsibirischen Völker, südlicher Teil (Humphreys/Mits [o.J.b]; modifiziert durch MH: Kennzeichnung Siedlungsgebiete).....	4
Abb. 5: Stammbaum der uralischen Sprachen nach Helimski (2004a: 2)	6
Abb. 6: Zusammenfassung von Aikhenvalds Klassifizierung 2004 nach Plungian (2010: 36).....	19
Abb. 7: Plungians aktualisierte Klassifizierung (Plungian 2010: 37).....	19
Abb. 8: Evidentielle Erweiterungen für Nicht-Indikativ-Modi in Hauptsätzen (nach Aikhenvald 2004:10)34	
Abb. 9: Beispielhafte Darstellung eines Transkripts	44
Abb. 10: Beispielhafte Suche im Korpus mit <i>EXACT</i>	44
Abb. 11: Anzahl der in den Korpora vorhandenen Texte	45
Abb. 12: Anzahl der in den Korpora vorhandenen Äußerungseinheiten	45
Abb. 13: Anzahl der in den Korpora vorhandenen Tokens.....	46
Abb. 14: Anzahl der Texte nach Aufzeichnungsjahr im Nganasan Spoken Language Corpus	48
Abb. 15: Anzahl der Texte nach Aufzeichnungsjahr im Selkup Language Corpus.....	52
Abb. 16: Anzahl der Texte nach Aufzeichnungsjahr im Chantisch Korpus.....	54
Abb. 17: Vorkommen der Evidentiale im Nganasanischen nach Tokens.....	99
Abb. 18: Vorkommen evidentieller Strategien im Nganasanischen nach Tokens	99
Abb. 19: Vorkommen von Evidentialen und evidentiellen Strategien im Chantischen nach Tokens	116
Abb. 20: Vorkommen der selkupischen Evidentiale nach Tokens	150
Abb. 21: Vorkommen evidentieller Strategien im Selkupischen nach Tokens.....	151

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Bevölkerungs- und Sprecherzahlen der Bevölkerung des Jenissej-Ob-Areals	8
Tab. 2: Definitionen der evidentiellen Begriffe mit Bezug zu Nicht-erste-Hand-Informationenquellen.....	17
Tab. 3: Definitionen der evidentiellen Begriffe mit Bezug zu Erste-Hand-Informationenquellen	17
Tab. 4: Auszug aus Aikhenvalds Systematik (Aikhenvald 2004: Conventions)	18
Tab. 5: Anteil Folkloretexte an den Korpora nach Tokens	46
Tab. 6: Texte nach Genre im Nganasan Spoken Language Corpus	47
Tab. 7: Texte nach Genre und Dialekt im <i>SLC</i>	51
Tab. 8: Dialektabkürzungen Selkupisch	53
Tab. 9: Texte nach Genre und Dialekt im Chantisch Korpus	54
Tab. 10: Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse des Nganasanischen	57
Tab. 11: Überblick zur funktionsorientierten Zusammenfassung über Evidentialität in Nganasanisch....	100
Tab. 12: Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse des Chantischen	101
Tab. 13: Indikativ und Evidentialität: Suffixe nach Nikolaeva (1999a: 132)	102
Tab. 14: Überblick zur funktionsorientierten Zusammenfassung von Evidentialität im Chantischen	115
Tab. 15: Zusammenfassung: Ergebnisse von Literaturrecherche und Korpusanalyse	118
Tab. 16: Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse Selkupisch	119
Tab. 17: Überblick zur funktionsorientierten Zusammenfassung für Evidentialität in Selkupisch	150
Tab. 18: Aorist-, Präsens- und Vergangenheitssuffixe der samojedischen Sprachen.....	154
Tab. 19: Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse des Kamassischen	164
Tab. 20: Typologisierung der Evidentialität in den untersuchten Sprachen mithilfe von Aikhenvalds Systematik.....	165
Tab. 21: Mansisches Verbalsystem in Realis nach Skribnik/ Kehayov (2018: 543)	167
Tab. 22: Nenzische Auditivsuffixvarianten nach Gusev (2017: 141).....	170
Tab. 23: Zusammenfassung der Evidentialitätssysteme nach Sprachen, Dialekten und Genres	173
Tab. 24: Aikhenvalds Evidentialitätssystematik (Aikhenvald 2004: Conventions).....	190

Abkürzungsverzeichnis

1	erste Person
1PRON	pronominaler Stamm 1. Person
2	zweite Person
3	dritte Person
ABES	Abessiv
ABST	abstraktes Nomen eines Verbs
ABL	Ablativ
ABLADV	adverbiales Ablativsuffix
ACC	Akkusativ
ACT	Nomen actionis
ADJ	Adjektiv
ADJZ	Adjektivisierer
ADMON	Admonitiv
ADV	Adverb
AFAR	Translokativ (auf eine Entfernung)
AGT	Agens
AN	animat
ANDV	Andativ
ANT	anterior
AOR	Aorist
ASS	Assertativ
AUD	Auditiv
AUG	Augmentativ
AUX	Auxiliar
APRX	Approximativ
CAP	Kaptativ
CAR	Karitiv
CAUS	Kausativ
CL	Klitikon
CNG	konnegativ
COM	Komitativ
COMP	Komplementierer
COND	Konditional
conv	Konversation
COR	Koordinativ
CRC	konnektives-reziprokes Suffix
CVB	Konverb
DAT	Dativ
DAT/ALL	Dativ/Allativ
DEF	Definit

DER	Derivation
DETR	detransitiv
DIM	Diminutiv
DIRECT	direktes Evidential
DISTR	Distributiv
DLAT	Dativ-Lativ
DP	Diskurspartikel
DRV	Derivationsuffix
DST	Destinativ
DU	Dual
DUR	Durativ
EMPH	Emphasis
EP	Epenthese
etn	ethnografischer Text
EVID	evidentielle Partikel
EVID.PAST	evidentielle Vergangenheit
EX	Existential
EXCL	Exklamativ
FEM	weiblich
flk	Folkloretext/ folkloristische Erzählung
FUT	Futur
FRQ	Frequentativ
GEN	Genitiv
GER	Gerundium
GER3	drittes Gerundium
HAB	Habituativ
ILL	Illativ
IMM	unmittelbares Suffix (<i>immediate</i>)
IMP	Imperativ
INCH	Inchoativ
INDF	indefinit
INF	Infinitiv
INFER	Inferential
INS	Instrumental
INSC	Instruktiv-Final
INT	intentional
INTER	Interrogativ
INTERJ	Interjektion
IPF	imperfektiv
IPFV	imperfektiver Aspekt
IPFV1	Imperfektiv 1
IPFV2	Imperfektiv 2

IPFV3	Imperfektiv 3
IPFVZ	Imperfektivisierer
IRR	Irrealis
ITER	Iterativ
LAT	Lativ
LTV	Latentiv
LATADV	adverbiales Lativsuffix
LEX.INFER	lexikalischer Inferential
LEX.REP	lexikalischer Reportativ
LIM	Limitativ
LOC	Lokativ
LOCADV	adverbiales Lokativsuffix
LOCPRON	Lokalpronomen
MEL	Meliorativ
MIR	Mirativ
misc	<i>miscellaneous</i> / sonstiger Text
MOD	modales Konverb
MOM	momentanes Suffix
MULTO	multiobjektiv
NAR	Narrativ
nar	Narrativtext/ Erzählung aus dem Leben des Erzählers
NEC	Necessitative
NEG	Negation
NFH	Nicht-erste-Hand-Evidential
NMLZPF	Nominalisierer perfekt
NMLZIPF	imperfektiver Nominalisierer
NOM	Nominativ
NONVIS	nicht-visuelles Evidential
NPST	Nicht-Vergangenheit (<i>non-past</i>)
NUM	Numeral
O	objektiv
OBJ	Objekt
OBL	oblique Kasus
OPT	Optativ
ORD	Ordinalzahl
OS	Objekt über Subjekt in Person-Präfix-Hierarchie (" <i>inverse voice</i> ")
P	Person
PASS	Passiv
PAT	Patiens
PST	Vergangenheit/ <i>past</i>
PST.II	Vergangenheit II
PST.III	Vergangenheit III

PEJ	Pejorativ
PF.IIA	Perfekt IIA
PF	Perfekt
PFT	perfektiv
PL	Plural
POSS	Possessiv
POSS1SG	erste Person Singular Possessiv
POSS3SG	dritte Person Singular Possessiv
POT	Potential
PRMLZ	Pronominalisierer
PROB	Probabilitativ
PROL	Prolativ
PROPR	Proprietiv
PRS	Präsens
PST	Vergangenheit
PTCL	Partikel
PTCP	Partizip
PUNCT	Punk(ta)tiv
PX	personales Suffix
QUOT	Quotativ
R	reflexiv
REP	Reportativ
RES	Resultativ
S	subjektiv
SEL	Selektiv
SIM	Similativ
SG	Singular
SJ	Subjektkasus
SOC	Koordination
song	Liedtext/ folkloristisches Lied
SPEC	Spekulativ
SRLAT	Superlativ
STAT	stativ
TEMP	temporal
TR	transitiv
trans	Übersetzung aus dem Russischen
TRL	Translativ
US	Usativ
VBLZ	Verbalisierer
VN	deverbales Nomen
VOL	Volitiv
VX	verbales Personensuffix

%%

unbekannt

1 Einleitung

Die Kernbedeutung von Evidentialität ist die Informationsquelle. Das bedeutet, dass mithilfe von Evidentialität angegeben wird, aus welcher Quelle die Informationen stammen, die ein Sprecher in seiner Äußerung vermittelt. Evidentialität wird in vielen Sprachen mithilfe von Affixen am Verb gekennzeichnet. Daneben gibt es in einigen Sprachen die Möglichkeit sogenannte evidentielle Strategien, wie z.B. Partikeln mit evidentieller Bedeutung, einzusetzen.

In vielen Sprachen der Welt gibt es Evidentialität; auch in den uralischen Sprachen ist Evidentialität ein weitverbreitetes Phänomen. Die Existenz von Evidentialität ist schon seit Anfang des 20. Jahrhunderts bekannt, wurde aber im Bereich der uralischen Sprachen, die in Sibirien gesprochen werden bzw. wurden, erst in den letzten Jahrzehnten untersucht. Die vier zu untersuchenden uralischen Sprachen Nganasanisch, Selkupisch, Chantisch und Kamassisch werden auf dem Areal zwischen Jenissej und Ob gesprochen. Teilweise wurden die Sprachen bereits hinsichtlich evidentieller Strukturen untersucht. Das Ziel dieser Arbeit ist es, durch eine korpusbasierte Untersuchung eine arealtypologische Beschreibung der evidentiellen Strukturen zu schaffen. Es werden vier Korpora für die Sprachen Nganasanisch, Kamassisch, Selkupisch und Chantisch genutzt. Die Ergebnisse aus den Korpusanalysen werden in einen Kontext mit dem Forschungsstand gebracht. Es werden sowohl grammatikalisierte Evidentialität als auch evidentielle Strategien lexikalischer Natur untersucht.

Zu Beginn der vorliegenden Arbeit werden das Jenissej-Ob-Areal sowie die zu untersuchenden Sprachen Nganasanisch, Chantisch, Selkupisch und Kamassisch beschrieben. Anschließend wird die Forschungsgeschichte zum Thema Evidentialität allgemein und in der Uralistik kurz beleuchtet. Es folgen ausführliche Begriffsklärungen zu Modus und Modalität, Evidentialität und evidentiellen Strategien. Hierbei wird auch auf die Verknüpfung von Evidentialität und Epistemizität eingegangen. Vor der Diskussion der Untersuchungsergebnisse dieser Arbeit, werden die Eigenschaften der Korpora dargelegt und die angewandten Methoden erläutert.

In den Kapiteln zu den Sprachen Nganasanisch, Chantisch, Selkupisch und Kamassisch werden die Ergebnisse aus den Korpusuntersuchungen vor dem Hintergrund des Forschungsstandes diskutiert. Zu Beginn eines jeden Kapitels wird auf die grammatikalisierten Evidentiale eingegangen; darauf folgt, sofern vorhanden, eine Abhandlung der evidentiellen Strategien.

Zum Abschluss des Hauptteils werden die Evidentialitätssysteme der untersuchten Sprachen beschrieben und miteinander verglichen. Hierbei werden besonders arealtypologische Gemeinsamkeiten betrachtet und die Unterschiede herausgearbeitet. Abschließend findet sich eine Zusammenfassung der vorliegenden Arbeit mit einem Forschungsausblick.

Zur Erleichterung und Verbesserung der Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen in dieser Arbeit die männliche Form stellvertretend für alle Geschlechter in Sinne der Gleichbehandlung verwendet. Die Gründe hierfür sind rein redaktionell und die Form beinhaltet keine Wertung.

1.1 Das Jenissej-Ob-Areal

Zwischen den zwei großen Strömen Jenissej und Ob in der westsibirischen Ebene erstreckt sich ein weitläufiges Gebiet von etwa 2.000.000 km² (Abb. 1; Abb. 2). Zum Vergleich: Die Fläche Deutschlands beträgt ca. 358.000 km². Die beiden Flüsse münden in das Polarmeer und dienen schon seit Langem als Verkehrs- und Transportwege. Entlang der Ströme befinden sich viele größere Orte und Städte, wie z. B. Dudinka am Jenissej mit eisfreiem Hafen und ca. 22.400 Einwohnern (Ofizialnyi sait goroda Dudinki Otdel obchtschestvennych svjazej 2010–2021) sowie Salechard (ehemals Obdorsk) am Ob mit ca. 51.200 Einwohnern (statdata.ru 2021).

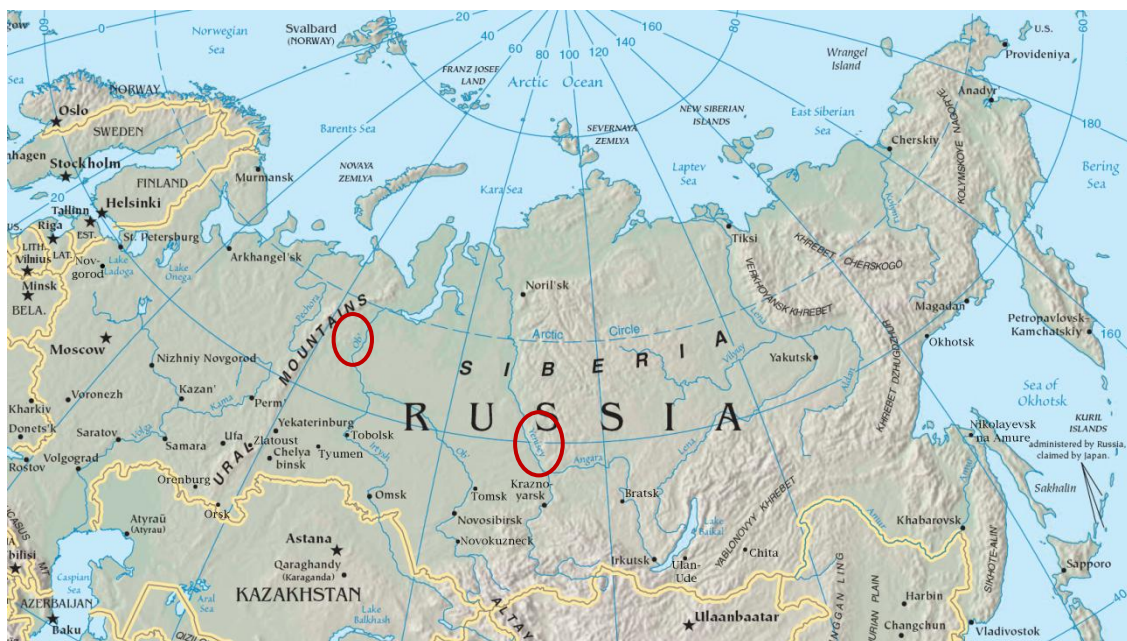


Abb. 1: Topographische Karte von Russland (CIA [o.J.]; modifiziert durch MH: Ausschnitt, Hervorhebung Ob und Jenissej)



Abb. 2: Topographische Karte von Sibirien (CIA [o.J.]; modifiziert durch MH: Ausschnitt, Hervorhebung Ob und Jenissej)

Auf dem Areal zwischen Ob im Westen und Jenissej im Osten leben mehrere numerisch kleinere Völker, die ihre eigenen Sprachen sprechen oder sprachen (Abb. 3: Siedlungsgebiet der westsibirischen Völker, nördlicher Teil (Humphreys/Mits [o.J.a] ; modifiziert durch MH: Hervorhebung Siedlungsgebiete) Abb. 4). Zu diesen zählen die Mansen, die Chanten, die Nenzen, die Selkupen, die Keten und die Enzen. Aufgrund der großen räumlichen Nähe und der engen sprachlichen Kontakte zwischen Nenzen, Enzen und Nganasanen werden in dieser Arbeit auch die Nganasanen zur Bevölkerung dieses Areals gezählt. Im Süden, nah bei den Keten und Selkupen, lebten ehemals die Kamassen.

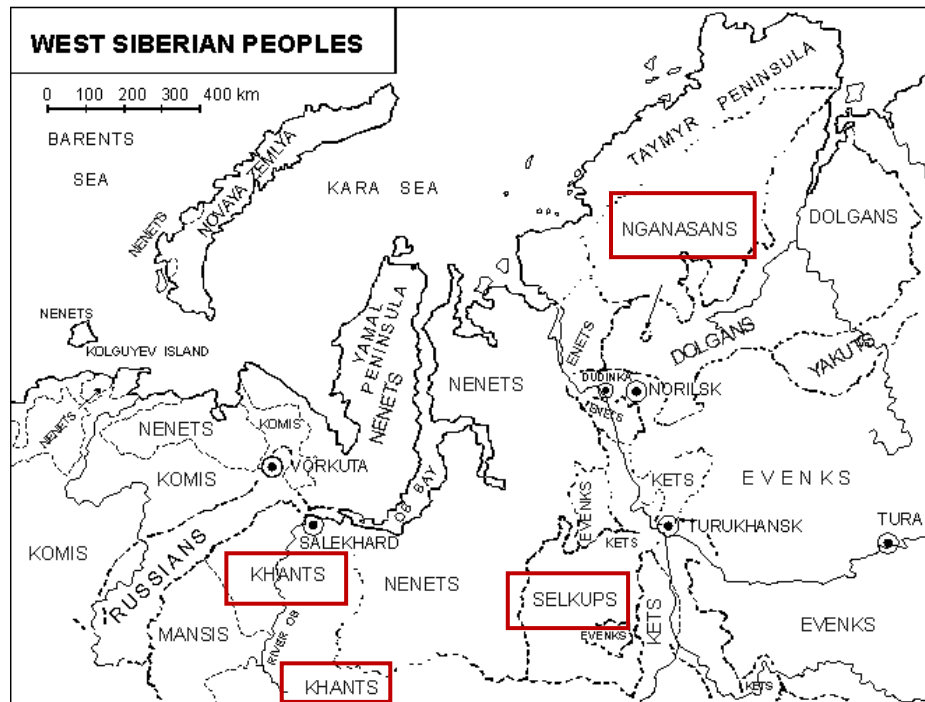


Abb. 3: Siedlungsgebiet der westsibirischen Völker, nördlicher Teil (Humphreys/Mits [o.J.a] ; modifiziert durch MH: Hervorhebung Siedlungsgebiete)

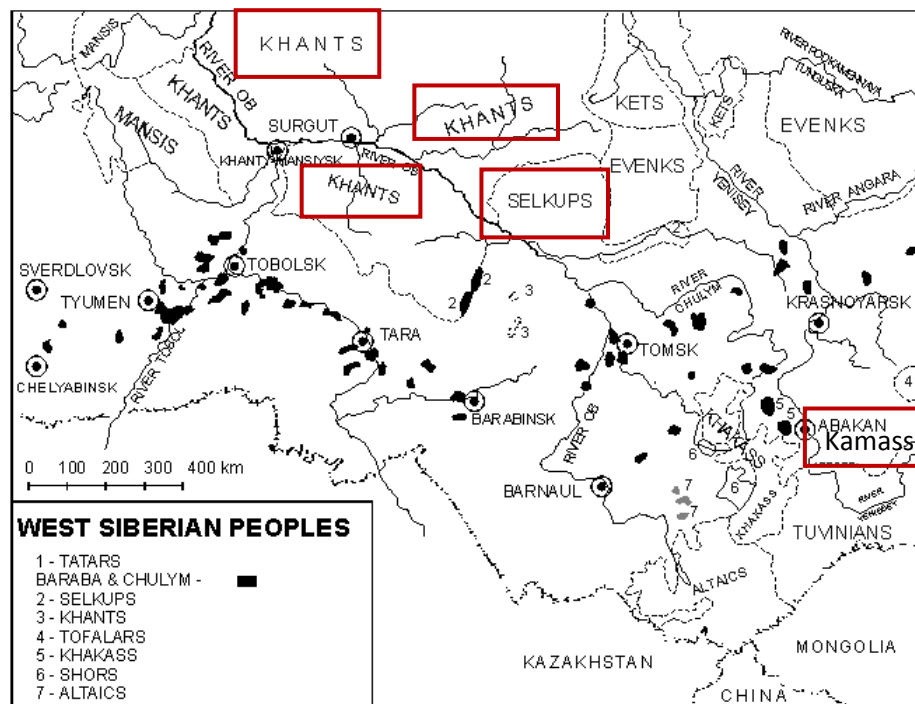


Abb. 4: Siedlungsgebiet der westsibirischen Völker, südlicher Teil (Humphreys/Mits [o.J.b]; modifiziert durch MH: Kennzeichnung Siedlungsgebiete)

1.2 Die untersuchten Sprachen des Jenissej-Ob-Areals

In dieser Arbeit werden die Sprachen Chantisch, Selkupisch, Kamassisch und Nganasanisch untersucht. Diese vier Sprachen zählen zu den uralischen Sprachen. Die samojedischen Sprachen bilden die Gruppe der uralischen Sprachen, die sich als erste – vor etwa 6000 Jahren – von den anderen Sprachen, die den finnisch-ugrischen Zweig bilden, trennten. Etwa 4000 Jahre später gliederte sich das ursamojedische Volk in kleinere Untereinheiten, wodurch die heute entsprechend der Lage ihrer Siedlungsareale bezeichneten nordsamojedischen und südsamojedischen Sprachen entstanden. Zu den nordsamojedischen Sprachen zählen Enzisch, Nenzisch und Nganasanisch; Kamassisch, Matorisch und Selkupisch bilden den südsamojedischen Zweig. Kamassisch und Matorisch gelten als ausgestorbene Sprachen. Die letzte Kamassischsprecherin verstarb erst 1989 (Künnap 1999b: 4), sodass noch recht viel Sprachmaterial aufgezeichnet werden konnte. Hingegen starb die matorische Sprache vermutlich schon Mitte des 19. Jahrhunderts aus (Wagner-Nagy 2011: 11), bevor zur tiefergehenden Erforschung ausreichend Material gesammelt werden konnte.

Die chantischen und mansischen Sprachen (exonymisch ostjakisch und wogulisch) bilden die Gruppe der obugrischen Sprachen. Diese trennten sich zusammen mit der ungarischen Sprache, damals noch als sogenannte urugrische Sprache, vor ca. 5000 Jahren vom finnisch-ugrischen Zweig. Etwa 1000 v. Chr. zogen die Ungarn gen Südwesten, sodass ab diesem Zeitpunkt die Obugrier ihre Sprachen ohne Einfluss durch die Ungarn weiterentwickelten.

Die ugrischen und samojedischen Sprachen haben sich also mit einem Abstand von ca. 1000 Jahren als erste von den übrigen uralischen Sprachen getrennt. Die Sprachen der beiden Zweige sind aufgrund dessen nah miteinander verwandt (Abb. 5).

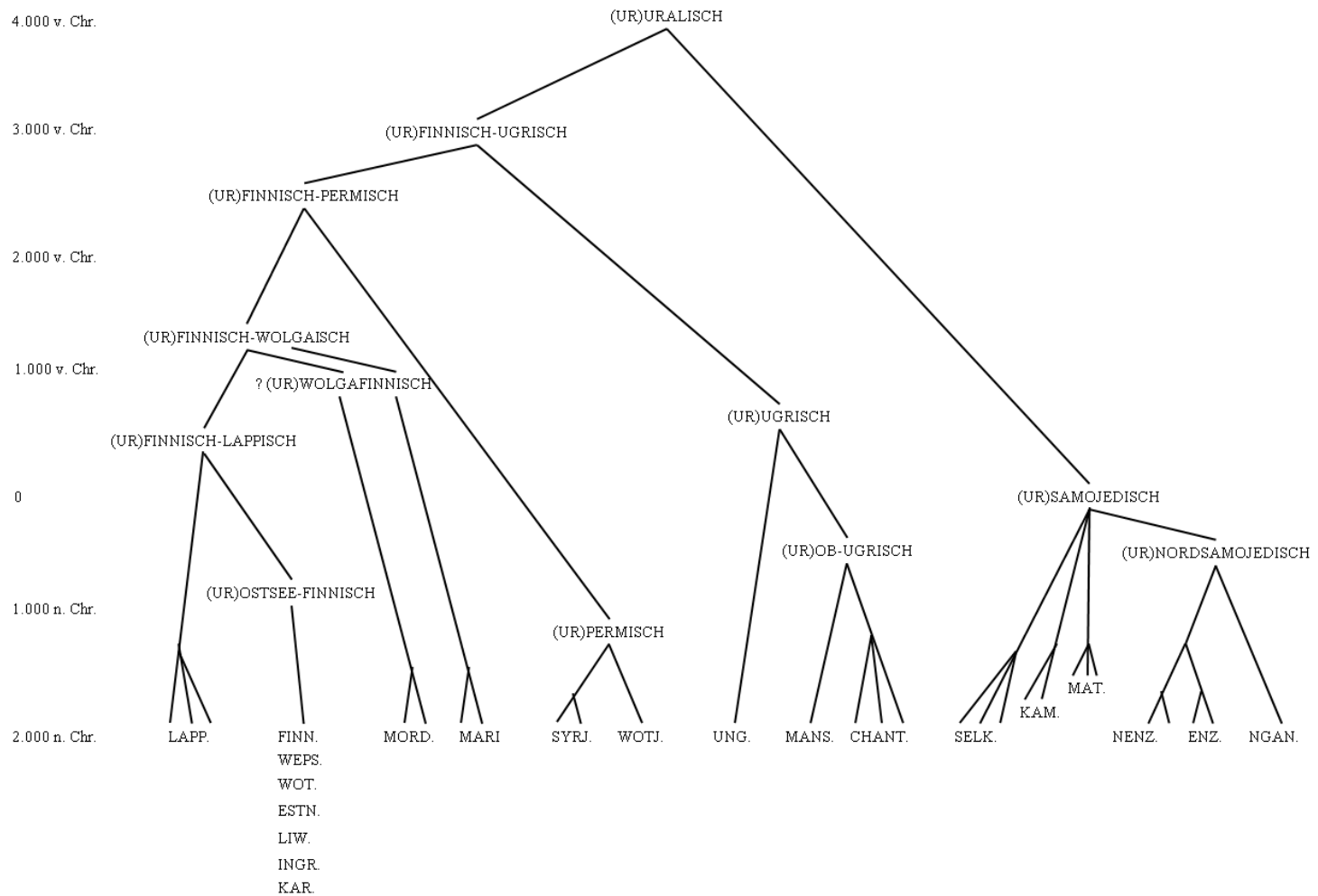


Abb. 5: Stammbaum der uralischen Sprachen nach Helmski (2004a: 2)

Nachfolgend werden die untersuchten Sprachen beschrieben und die Sprachstatus sowie die Situation der Völker kurz beleuchtet. Die nganasanische Sprache hat zwei Hauptdialekte: den Avam-Dialekt, zu dem sich 75 Prozent der Bevölkerung zählen, und den Vadeyev-Dialekt (Wagner-Nagy 2011: 9). Die Nganasanen leben hauptsächlich auf der Tajmir-Halbinsel, an die sich im Südwesten das Siedlungsgebiet der Enzen anschließt. Der Anteil der Nganasanischsprechern unter den 862 Nganasanen ist mit nur etwa 15 Prozent besorgniserregend klein (FSGS 2001–2013a, 2001–2013b).

Selkupisch gliedert sich in mindestens drei Hauptdialekte: den Nord-, den Zentral- und den Süddialekt (Wagner-Nagy 2011: 10). Helinski (2004b) nennt außerdem den Ket-Dialekt und den Tym-Dialekt als weitere Hauptdialekte. Die Hauptdialekte teilen sich in weitere kleinere Dialekte auf; der Süddialekt gilt heute als ausgestorben (Wagner-Nagy 2011: 10). In dieser Arbeit werden die drei erstgenannten Hauptdialekte angenommen. Die Selkuppen leben im Südosten der Siedlungsgebiete der anderen Samojeden, auf einem großen Gebiet, das südwestlich von Turuchansk liegt. Die Selkuppen sind das zweitgrößte samojedische Volk (FSGS 2001–2013a), von dem laut offizieller Statistik knapp ein Drittel Selkupisch sprechen kann (FSGS 2001–2013b).

Man geht davon aus, dass es zwei Gruppen Kamassen gegeben hat: Waldkamassen und Steppenkamassen. Sprachmaterial liegt nur von den Waldkamassen vor. Die kamassische Sprache wurde stark von Turksprachen beeinflusst, später auch vom Russischen (Wagner-Nagy 2011: 12). Die Kamassen lebten in den nördlichen Zügen des Sajangebirges (Künnap 1999b: 4; Abb. 4). Für die Kamassen liegen seit 1989 keine Bevölkerungs- oder Sprecherzahlen vor, da die Sprache seit 1989 als ausgestorben gilt. Aus diesem Grund fehlen die Kamassen in der folgenden Tab. 1.

Chantisch gliedert sich in zwei Hauptdialekte West-Chantisch und Ost-Chantisch. Zu den westlichen Dialekten zählen die nördlichen Dialekte der Obdorsk-, der Mittlere-Ob-, der Schuryschkary- sowie der Kazym-Dialekt und die südlichen Dialekte der Demjanka- sowie der Irtysh-Dialekt. Die südlichen Westdialekte gelten als ausgestorben. Die östlichen Dialekte sind der Surgut-, der Salym- und der Vach-Vasjungan- oder Vach-Jugan-Dialekt (Nikolaeva 1999b: 3). Während die Bevölkerungszahlen der Chanten in den offiziellen Zensusdaten seit 1989 gestiegen sind (FSGS [k.A.]a, 2001-2013a), ist die Sprecheranzahl gesunken, sodass 2010 nur noch ein Drittel der ethnischen Chanten angab, Chantisch sprechen zu können (FSGS [k.A.]b, 2001–2013b). 2002 gaben 27900 Chanten an, Russisch sprechen zu können; es ist davon auszugehen, dass der Anteil gewachsen ist.

	Nganasanen	Selkupen	Chanten
Volkszugehörige (1989) (FSGS [k.A.]a)	1262	3564	22283
Sprecher (1989) (FSGS [k.A.]b)	k.A.	k.A.	k.A.
Volkszugehörige (2002) (FSGS [k.A.]a)	834	4249	28678
Sprecher (2002) (FSGS [k.A.]b)	505	1641	13568
Volkszugehörige (2010) (FSGS 2001–2013a)	862	3649	30943
Sprecher (2010) (FSGS 2001–2013b)	125	1023	9584

Tab. 1: Bevölkerungs- und Sprecherzahlen der Bevölkerung des Jenissej-Ob-Areals

Alle samojedischen Sprachen sind agglutinierend. Als besondere Eigenschaft im Vergleich zu den südsamojedischen Sprachen weisen die nordsamojedischen Sprachen flektierende Züge in Numerus- und Kasussystem auf: die Numerus- und Kasussuffixe sowie die Modus- und Zeitsuffixe sind fusioniert. Die vorherrschende Wortstellung in den samojedischen Sprachen ist SOV. Nganasanisch hat die freieste Wortstellung, außerdem liegt der Fokus, anders als in den anderen samojedischen Sprachen, hinter dem Verb. Das Topik liegt in allen Sprachen am Satzanfang, außerdem gilt für alle samojedischen Sprachen Modifikator vor Kopf. Das Konjugationssystem der nordsamojedischen Sprachen unterscheidet sich von dem der südsamojedischen, da erstgenannte subjektive, objektive und auch reflexive Konjugation aufweisen, während letztere keine reflexive Konjugation kennen (Wagner-Nagy 2011: 5f). Ein wesentlicher Unterschied zwischen den untersuchten Sprachen, der für das Thema dieser Arbeit relevant ist, betrifft die Modi. Während für Nganasanisch 12 Modi (Indikativ, Imperativ, Admontiv, Optativ, Interrogativ (mit Interrogativ-Iterativ), Inferential (oder Inferativ), Reportativ (mit Interrogativ-Reportativ), Irrealis, Dubitativ, Necessitativ, Spekulativ, Abessiv) (Wagner-Nagy 2019: 240), sind es für Chantisch 6 (Indikativ, Evidential, Adhortativ, Optativ, Konjunktiv, Imperativ) (Nikolaeva 1999: 25f), für Selkupisch 8 (Indikativ, Inferential, Auditiv, Konditional, Subjunktiv, Debitiv, Optativ, Imperativ) (Abondolo 1998: 566) und für Kamassisch nur 4 (Indikativ, Imperativ, Konditional/Konjunktiv und Hortativ/Optativ) (Künnap 1999: 20).

In (einigen) finnougri-schen Sprachen, z. B. Mari (exonym. Tscheremissisch), Udmurt (exonym. Wotjakisch), Komi (exonym. Syjänisch und Permjakisch) und den ob-ugri-schen Sprachen, sind die Evidentiale nicht gleichzeitig mit Modi einsetzbar, sie schließen einander aus. Evidentialität ist dennoch kein Modus, denn die Evidentiale unterscheiden sich in ihren Eigenschaften von den Modi (Aikhenvald 2004: 68, 82). In den meisten samojedischen Sprachen befinden sich Evidentiale in dem gleichen Verbslot wie Modus enkodierende Elemente (Aikhenvald 2004: 82).

Auch in den chantischen Dialekten ist die vorherrschende Wortstellung SOV (kopffinal), doch die Wortstellung ist stark durch die Informationsstruktur beeinflusst (Nikolaeva 1999b: 38; Csepregi/Gugán [in Vorbereitung]). Nomen werden nach Numerus, Kasus und Possessivität flektiert; Genus, Klasse und Definitheit gibt es nicht (Nikolaeva 1999b: 12; Csepregi/Gugán [in Vorbereitung]). Das Konjugationssystem zeichnet sich durch obligatorische Subjektkongruenz und optionale Objektkongruenz aus. Es gibt objektive und subjektive Konjugationsparadigmen (Nikolaeva 1999b: 23f), daneben haben Partizipien ein sich davon unterscheidendes Konjugationsparadigma (Nikolaeva 1999b: 34).

1.3 Forschungsgeschichte

Bis ins späte 19. Jahrhundert wurde Evidentialität nicht erforscht, da Evidentialität in den indoeuropäischen Sprachen nicht in grammatikalisierter Form zu finden ist. Doch seit der Erforschung „exotischer“ nicht-indoeuropäischer Sprachen, wurde Evidentialität unter verschiedenen Bezeichnungen beschrieben. Zu Beginn bezeichnete man Evidentialität in einigen Sprachen als „Dekoration“, da die Bedeutung der gefundenen Elemente nicht klar war (Aikhenvald 2004: 11f). Der wahrscheinlich erste Forscher, der die tatsächliche Bedeutung erkannte, war Boas (1911: 43) im Jahr 1911. In den Grammatiken der nordamerikanischen Sprachen nahm Evidentialität einen wichtigen Platz ein. In ihren Arbeiten über Wintu bezeichnete Lee (1938, 1944, 1950, 1959) Evidentialität als eine eigene Kategorie. Im Jahr 1957 beschrieb Jakobson (1971: 135ff) die nach heutiger Ansicht richtige Bedeutung der Kategorie Evidentialität und grenzte diese von Modalität und Modus ab. 1986 gelang Chafe und Nichols (1986) mit ihrem Werk *Evidentiality: The Linguistic Coding of Epistemology* der Durchbruch der Erforschung von Evidentialität.

In Europa entwickelten Forscher unabhängig eine abweichende Sichtweise und Terminologie. Décsy (1965: 184) beschrieb 1965 für die permischen Sprachen die sogenannte *indirekte Erlebnisform*. Fünf Jahre später verfasste Haarmann (1970) mit Bezug auf Décsy (1970)

das erste Überblickswerk zur indirekten Erlebnisform in eurasischen (u. a. in finnougri-schen und samojedischen (1970: 60ff)) Sprachen.

Das Interesse an der Untersuchung von Evidentialität ist seit etwa 45 Jahren stetig gewachsen. Wie es häufig der Fall ist, wenn für ein bestimmtes Phänomen gesteigertes Interesse aufkommt, wird auch hier gelegentlich überinterpretiert (Aikhenvald 2004: 11ff). Insbesondere in den letzten 15 Jahren befasste sich die Wissenschaft mit der Abgrenzung von Evidentialität zu anderen Kategorien und mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen Evidentialität und anderen Phänomenen (z. B. DeLancey 2001, Cornillie 2009, Leiss 2011, Plungian 2001, Aikhenvald 2015).

In dieser Zeit legte man auch in der Uralistik ein besonderes Augenmerk auf die Evidentialität. Seit etwa 2016 beschäftigen sich vermehrt Sprachwissenschaftler mit Evidentialität in den uralischen Sprachen (z. B. Szeverényi/Wagner-Nagy 2017, Usenkova 2015, Kubitsch 2018, Kubitsch 2019, Kubitsch/Németh 2018, Gusev 2007, Jalava 2014). Zu Evidentialitätssuffixen im Enzischen, zum Auditiv in den samojedischen Sprachen und zur Evidentialität im Nenzischen, im Chantischen und im Nganasanischen wurden bereits Arbeiten veröffentlicht (z. B. Nikolaeva 1999a, Künnap 2002, Künnap 2001, Burkova 2004, Gusev 2007, Jalava 2014, Usenkova 2015). Einen neuen Überblick über bereits bearbeitete Themen und die Kodierung von Evidentialität in den uralischen Sprachen liefern Skribnik und Kehayov (2018).

2 Theoretischer Hintergrund

In diesem Kapitel werden die Begriffe Modus und Modalität, Evidentialität und evidentielle Strategien erläutert und für die vorliegende Arbeit definiert.

2.1 Modus und Modalität

Im folgenden Kapitel werden die Begriffe Modalität und Modus definiert und voneinander abgegrenzt. Zunächst wird auf den Begriff der Modalität eingegangen, anschließend werden Definitionen für Modus dargelegt.

Für den Begriff Modalität gibt es keine einzelne richtige Definition (Krause 2007: 3ff; van der Auwera/Plungian 1998: 80; Bybee et al. 1994: 176; Palmer 1986: 2; Kehayov 2017: 18). Laut Palmer (1986: 4) und Kehayov (2017: 18) gibt es bei der Definition des Begriffes Modalität zwei Probleme: Zum einen, dass es eine große Variation in der Bedeutung für verschiedene Sprachen gibt, zum anderen, dass es kein klares Kennzeichen (*basic feature*) gibt. Modalität wird auf vielfältige Arten und Weisen gekennzeichnet. Es gibt Modalverben, Modi, Partikeln und Klitika. Je nach Sprache werden einzelne oder mehrere dieser Methoden verwendet; es gibt auch Sprachen, die sehr komplexe Modalitätssysteme vorweisen (Palmer 1986: 33).

Nach Kehayov (2017: 19) setzt sich die Bedeutung von Modalität aus drei Komponenten zusammen:

- I. „Sprecherhaltung/-bewertung“. Vorrangig der Ausdruck der Haltung und Meinung des Sprechers bzgl. einer Äußerung (z. B. Halliday 1970, Lyons 1977: 462)
- II. „Tatsächlichkeit (von Aussagen) und/oder Realität (von Handlungen)“: Das Beschreiben einer konzeptuellen Einheit als wahr oder unwahr, real oder unreal. Narrog (2005: 184) meint hierzu: „[the] expression of a state of affairs is modalized if it is marked for being undetermined with respect to its factual status, i.e., is neither positively or negatively factual.“
- III. „Möglichkeit und Notwendigkeit“. Van der Auwera & Plungian (1998) beschreiben Modalität wie folgt: “those semantic domains that involve possibility and necessity as paradigmatic variants, that is, as constituting a paradigm with two possible choices, possibility and necessity”. Diese sind nach Kehayov (2017:20) die Grundkonzepte von Modalität. Entlang dieser sind die Modalitätssysteme vieler Sprachen organisiert.

Die drei Komponenten haben verschiedene Erweiterungen, da sie jeweils nur den kleinsten gemeinsamen Nenner der Domänen bilden. Je nach Definition werden unterschiedliche weitere Charakteristika abgedeckt (Kehayov 2017:19).

Nach engeren Definitionen werden nur die Domänen der Möglichkeit (*possibility*) und Notwendigkeit (*necessity*) zur Modalität gezählt, während weiter gefasste Definitionen auch den Willen (*volition*) und Evidentialität einbeziehen (van der Auwera/Plungian 1998: 84). In wieder anderen Begriffsdefinitionen wird Evidentialität komplett ausgeschlossen (van der Auwera/Plungian 1998: 85). Van der Auwera und Plungian (1998: 86) zählen inferentielle Evidentialität zur Modalität: "Inferential evidentiality is thus regarded as an overlap category between modality and evidentiality". Dies begründen sie damit, dass nur die inferentielle Lesart zur epistemischen Modalität – insbesondere zur epistemischen Notwendigkeit – gezählt werden kann (van der Auwera/Plungian 1998: 85). Van der Auwera und Plungian (1998: 80f) schließen sich weitgehend den traditionellen Auffassungen von Modalität an. Sie benennen vier Domänen der Modalität, die im Kern auf Bybee et al. (1994) zurückgehen: Teilnehmerinterne Modalität (*participant-internal modality*), Teilnehmerexterne Modalität (*participant-external modality*), deontische Modalität (*deontic modality*), epistemische Modalität (*epistemic modality*). Teilnehmerinterne und teilnehmerexterne Modalität bilden zusammen die Oberkategorie *nicht-epistemische Modalität (non-epistemic modality)* (van der Auwera und Plungian 1998: 80f).

In der aktuellen Forschung werden die Übergänge zwischen modalen Werte (wie z. B. Möglichkeit vs. Notwendigkeit) nicht binär, sondern eher skalar gesehen (Kehayov 2017:34). Modalitätssysteme seien eher skalar angeordnet und nicht polar mit starren Grenzen. Z. B. könnten die deutschen Modalverben auf einer Skala von schwacher Möglichkeit hinzu unabdingbarer Notwendigkeit geordnet werden (van der Auwera et al 2005 nach Kehayov 2017: 34):

könnte > kann / mag > sollte > müsste / dürfte > wird > muss

Bybee et al. (1994: 181) und Kehayov (2017: 44) definieren Modus als morphologischen Ausdruck von Modalität. Modus bezieht sich auf (Paradigmen von) Formen, üblicherweise der Verbalflexion, die die Kernfunktion haben, Modalität auszudrücken (Kehayov 2017: 44). Modus wird durch Affixe, Auxiliärverben, Partikeln und Kombinationen daraus gekennzeichnet (Kehayov 2017: 46).

Um Modus zu definieren, muss zwischen grammatikalischem Modus und Satzmodus differenziert werden. Satzmodus (auch Satzart) bezieht sich auf die grammatikalische Funktion

eines Satzes, z. B. Deklarativ-, Interrogativ- oder Imperativsatz. Grammatikalische Modi sind z.B. Indikativ, Konditional und Imperativ.

Die Bewertung des Sprechers und die Art des Beweises werden als epistemische Modi bezeichnet; die Art des Bedürfnisses als deontischer Modus (Bhat 1999: 63; Palmer 1986: 51, 96). Mithilfe der deontischen Modi wird der Bezug zu den internen oder externen Zwängen hergestellt, die eine Handlung stattfinden lassen. Es herrscht ein Wechselspiel zwischen der Bewertung und den deontischen Modi: je stärker der Zwang, eine Handlung stattfinden zu lassen, desto sicherer kann der Sprecher sein, dass die Handlung tatsächlich passiert (Bhat 1999: 64, 76). Zu den externen Zwängen zählen z. B. die Notwendigkeit, Nachfrage oder Aufforderung etwas zu tun, zu den internen die Fähigkeit, das Vorhaben, der Wunsch eine Handlung auszuführen (Bhat 1999: 75). Die enge Verknüpfung von epistemischen und deontischen Modi wird darin offenbar, dass in vielen Sprachen, darunter Englisch und Deutsch, die gleichen Marker für die Kennzeichnung der beiden Modi verwendet werden (Bhat 1999: 64). Im Deutschen werden Modalverben verwendet:

- I. deontisch (Verpflichtung/ Erlaubnis): Er darf da sein./ Er kann da sein./ Er muss da sein.
- II. epistemisch (Vermutung/Schlussfolgerung): Er dürfte da sein./ Er könnte da sein./ Er müsste da sein.

Sprachen können verschiedene Marker nutzen, um Bewertungen und Evidentialität zu kennzeichnen oder sie haben für beide Modi nur ein einziges Markersystem (Bhat 1999: 65). Im Deutschen werden Bewertungen und Evidentialität lexikalisch gekennzeichnet:

- I. evidentiell (Modalpartikel und neutrale Beschreibung): Er hat wohl Knoblauch gegessen, er riecht danach.
- II. bewertend (Modalpartikel und subjektiv bewertendes Verb): Er hat wohl Knoblauch gegessen, er stinkt.

Die wichtigste Unterscheidung in der Kategorie Modus wird zwischen Realis, dem Tatsächlichen, oft mit Präsens oder Vergangenheit ausgedrückt, und Irrealis, dem Reich der Gedanken, oft mit Futur, Wünschen und Negation zum Ausdruck gebracht (Bhat 1999: 65, 67). Im Allgemeinen gibt es vielfältigere modale Unterscheidungen in Futur/ Irrealis als in Vergangenheit/ Präsens/ Realis (Bhat 1999: 70). Jedoch zeigen Evidentiale eine größere Vielfalt in Realis als in Irrealis (Bhat 1999: 70), was mit ihrer Kernbedeutung der

Informationsquelle zu begründen ist. Die Informationsquelle oder Beweise für in der Zukunft eintretende Handlungen sind selten sicher zu liefern.

Die vorliegende Arbeit orientiert sich in Hinblick auf Modus und Modalität an den Definitionen von Kehayov (2017). Seine Beschreibung (dreidimensionales Modalitätskonzept: 1. Sprecherhaltung/-bewertung, 2. Tatsächlichkeit und/oder Realität sowie 3. Möglichkeit und Notwendigkeit) berücksichtigt den Facettenreichtum der Bedeutung von Modalität. In Bezug auf die epistemische Modalität folgt diese Arbeit Plungian (2001: 355; Näheres dazu in Kapitel 2.2.7).

2.2 Evidentialität

Im Folgenden wird der Begriff *Evidentialität* erläutert. Dabei sollen folgende Fragen geklärt werden: Wie entstehen Evidentiale?, Ist Evidentialität eine eigene Kategorie?, Welchen Zusammenhang gibt es zwischen Evidentialität und Epistemizität?. Der Fokus liegt darauf, welche Konzepte in dieser Arbeit für die Begriffsauffassung als Grundlage dienen.

In den Grammatiken vieler Sprachen wird Evidentialität unter der Kategorie Verbmodus geführt. Aikhenvald und Plungian stellen sich gegen diese Annahme, und trennen Evidentialität und Modalität voneinander (Aikhenvald 2004: 7; Plungian 2010: 45). Dennoch finden beide Argumente für Überschneidungen – wenn auch nur kleine – zwischen den Kategorien (Aikhenvald 2015: 260ff; Plungian 2010: 31, 46f, 49). Die Beziehung von Evidentialität und Modalität definiert sich durch den Bereich, in dem sich evidentielle und modale Werte überschneiden (Plungian 2001: 354).

Evidentialität hat als Kernbedeutung die Informationsquelle. Die Informationsquelle ist keine subjektive Stellungnahme des Sprechers und somit auch nicht unter Modus zu fassen. Wie aber auch Plungian (2010: 42) beschreibt, ist es zum Teil sehr schwierig, die Grenze zwischen evidentiellen Strategien, die gegebenenfalls durchaus unter Modus gefasst werden können, und „echter“ Evidentialität zu ziehen. Die Klärung der Problematik „Evidentialität und Modus“ wird im Rahmen dieser Arbeit nicht bewältigt. Es wird die Evidentialität in ihren Formen und Funktionen in den vier Sprachen untersucht, ohne eine strikte Grenze zwischen Modalität und Evidentialität zu ziehen.

Im Laufe der Erforschung von Evidentialität und Evidentialen haben sich verschiedene Begriffsauffassungen und Meinungen zur Funktion etabliert. Nach Ansicht einiger Forscher ist Evidentialität eng mit Modalität verknüpft (z. B. Bhat 1999; Bybee et al. 1994; Palmer 1986), allerdings wird gerade im letzten Jahrzehnt verstärkt die Auffassung vertreten, Evidentialität

und Modalität seien eigenständige Kategorien (z. B. Aikhenvald 2004, 2015; Plungian 2001; van der Auwera/Plungian 1998).

Unabhängig von der Beziehung von Evidentialität und Modalität wird die Funktion der Evidentiale im Großteil der wissenschaftlichen Arbeiten gleich definiert. Durch die Verwendung von Evidentialen wird der Bezug zur Informationsquelle hergestellt (Bybee et al. 1994: 203). Der Sprecher nutzt Evidentiale, um zu verifizieren, dass eine Handlung stattgefunden hat, indem er angibt, ob es sich um eine eigene oder fremde Beobachtung, eine Erzählung oder eine Schlussfolgerung handelt (Bhat 1999: 63). Durch die Markierung von Evidentialität wird die Existenz einer Informationsquelle angegeben und der Beweis für Zeugen durch die Angabe der Art der Informationsquelle geliefert (Wiemer 2018: 86).

Es gibt allerdings auch Definitionen, laut denen Evidentialität und Modus verknüpft sind. So ist laut Palmer der Zweck von Evidentialen die Angabe des Einverständnisgrades des Sprechers. Die Information, die er liefert, rechtfertigt er, indem er die Gültigkeit mit Beweisen untermauert (Palmer 1986: 53f). Der Sprecher gibt die Stärke seines Einverständnisses in Bezug auf seine Äußerung dadurch an, welche Art von Beweis er hat (Palmer 1986: 20). Demnach sind Evidentiale die Grundlage, auf der der Sprecher eine Bewertung trifft (Bhat 1999: 70).

Evidentialität kann eng und weit definiert werden. Nach der engen Sichtweise ist Evidentialität der grammatikalisierte Bezug zur Informationsquelle (Wiemer 2018: 85) und bezeichnet die grammatikalische Markierung der Informationsquelle am Verb (Aikhenvald 2015: 239f). Nach der weitergreifenden Auffassung kann Evidentialität sowohl mit grammatikalischen als auch mit lexikalischen Mitteln zum Ausdruck gebracht werden: Grammatikalisierte Evidentialität bezeichnet Evidentialitätsmarker, z. B. in Form eines Verbalsuffixes, während mit lexikalischer Evidentialität der Ausdruck von Evidentialität mit lexikalischen Mitteln, z. B. Modalverben, gemeint ist (Aikhenvald 2015: 240f).

In der vorliegenden Arbeit werden sowohl die grammatikalisierte Evidentialität als auch evidentielle Strategien in Form lexikalischer Mittel untersucht.

2.2.1 Die Entstehung von Evidentialen

Evidentiale entstehen mithilfe der typischen Mechanismen, die neue Funktionen und Bedeutungen in eine Sprache bringen. Die typischen Mechanismen sind *diffusion*¹ oder

¹ = Ausbreitung, Weiterverteilung

transmission (*grammatical shift*² und *grammatical creation*³), *calquing*⁴, *systemic modification*⁵ (Friedman 2018: 124).

Während sich die autonomen Evidentiale vermutlich aus grammatikalisierten Lexemen entwickelt haben, entstanden die fusionierten eher aus sogenannten *evidentiellen Strategien* (siehe Kapitel 2.3) (Aikhenvald 2015: 248). Laut Aikhenvald (2004: 140,142) entwickeln sich Reportative oft über die Reanalyse von Sprechverben. Eine Form eines Sprechverbs wird zur Quotativ-Partikel, sie durchläuft eine phonologische Entwicklung und grammatikalisiert sich in der Folge zum Reportativ oder Nicht-erste-Hand-Evidential.

2.2.2 Informationsquellen und grammatikalisierte Evidentiale

Die Informationsquelle kann die direkte Bezeugung durch Beobachtung oder andere Sinneswahrnehmungen, eine Schlussfolgerung, Hörensagen, eine Erzählung oder Mitteilung durch eine andere Person, Weltwissen und so weiter sein.

Die folgenden Begriffe werden in dieser Arbeit häufig gebraucht. Um ein einheitliches Verständnis zu gewährleisten, werden diese mit Definitionen Aikhenvalds aufgeführt. Tab. 3 bietet einen Überblick über die evidentiellen Begriffe mit Bezug zu Nicht-erste-Hand-Informationsquellen, Tab. 2 enthält Definitionen der evidentiellen Begriffe mit Bezug zu Erste-Hand-Informationsquellen.

Nicht-erste-Hand-Evidential	„ein Evidential [...], das auf etwas Bezug nimmt, das der Sprecher nicht gesehen, gehört oder auf andere Weise wahrgenommen hat, oder auf etwas, das der Sprecher geschlussfolgert hat oder annimmt [...]“ (Aikhenvald 2004: 394).
Inferential	„1. Synonym für Evidential mit der Informationsquelle Inferenz; 2. Inferenz als Bedeutungsteil eines Nicht-erste-Hand-Evidentials“ (Aikhenvald 2004: 393)
Inferenz	„basierend auf visueller oder haptischer Evidenz oder

² = Anlagerung neuer Bedeutungen an existierende grammatikalische Formen

³ = Reinterpretation lexikalischer/quasi-lexikalischer Elemente als grammatikalische Marker

⁴ = Sinn des Quellmaterials importiert, Material selbst aus Zielsprache

⁵ = semantischer Inhalt aus anderer Sprache, aber Implementierung erfolgt mit internen Mitteln der Zielsprache ohne calquing

	einem Ergebnis“ (Aikhenvald 2004: 63)
Annahme/Vermutung („ <i>presumptive</i> “/ „ <i>assumptive</i> “)	„basierend auf Evidenzen nicht-visueller Art. Z. B. logische Begründungen, Vermutungen oder Allgemeinwissen“ (Aikhenvald 2004: 63)
Hörensagen	„berichtete Informationen ohne Angabe des Überlieferers“ (Aikhenvald 2004: 64)
Quotativ	„berichtete Informationen unter Angabe der zitierten Quelle“ (Aikhenvald 2004: 64)
Latentiv	„Begriff der uralischen Sprachwissenschaft für ein Evidential mit Nicht-erste-Hand-Bedeutung“ (Kuznetsova et al. 1980:240ff nach Aikhenvald 2004: 393)
Reportativ	„ein Evidential, das markiert, was jemand aus der verbalen Wiedergabe eines anderen weiß“ (Aikhenvald 2004: 394)

Tab. 2: Definitionen der evidentiellen Begriffe mit Bezug zu Nicht-erste-Hand-Informationsquellen

Erste-Hand-Evidential	„ein Evidential [...], das sich auf etwas bezieht, was der Sprecher gesehen, gehört oder auf andere Weise erfahren hat“ (Aikhenvald 2004: 392)
Visuell	„Informationen, die durch Sehen erlangt wurden“ (Aikhenvald 2004: 63)
Nicht-visuelle Sinneswahrnehmung	„Informationen, die durch Hören erlangt wurden. Typischerweise um Geschmack und Geruch erweiterte Nutzung, manchmal auch haptische Wahrnehmung“ (Aikhenvald 2004: 63)
Auditiv	„Begriff der uralischen Sprachwissenschaft für ein Evidential, das Hörensagen und Hören als Informationsquelle angibt“ (Aikhenvald 2004: 391)

Tab. 3: Definitionen der evidentiellen Begriffe mit Bezug zu Erste-Hand-Informationsquellen

2.2.3 Kategorisierung und Systeme nach Aikhenvald und Plungian

In vielen Sprachen sind grammatikalisierte Evidentialitätsmarker vorhanden; die dazugehörigen Evidentialitätssysteme können unterschiedlich komplex sein (Aikhenvald 2015: 240f). Um die Komplexität zu beschreiben, kategorisiert Aikhenvald nach Anzahl der Auswahlmöglichkeiten, welcher evidentielle Marker eingesetzt wird (a. a. O. 241). Basissysteme nennt Aikhenvald Systeme mit drei Auswahlmöglichkeiten, z. B. direkte Evidenz, persönliche indirekte Evidenz (Inferenz) und unpersönliche indirekte Evidenz (Reportativ). Daneben gibt es kleinere, sogenannte reduzierte Systeme mit zwei Auswahlmöglichkeiten, und größere, sogenannte erweiterte Systeme mit fünf oder mehr Auswahlmöglichkeiten (Plungian 2010: 39f).

Aikhenvalds Kategorisierung der Systeme erfolgt mit Buchstaben zur Kennzeichnung der Anzahl der Möglichkeiten – A (zwei Möglichkeiten) bis D (fünf oder mehr Möglichkeiten) – und Zahlen zur Klassifizierung der Subtypen 1 bis 4 (Aikhenvald 2004: 25ff). Tab. 4 zeigt zum leichteren Verständnis einen Auszug Aikhenvalds Systematik (2004: Conventions). Ihre Systematik im Detail befindet sich im Anhang.

A1	„Erste-Hand und Nicht-erste-Hand“
A2	„Nicht-erste-Hand versus ‚alles andere‘“ [...]
B1	„Direkt (oder visuell), Schlussfolgertes, Berichtetes“ [...]
B5	„Berichtetes, Zitiertes und ‚alles andere‘“
C1	„Visuelles, Nicht-visuelle Sinneswahrnehmung, Schlussfolgertes, Berichtetes“ [...]
D1	„Visuelles, Nicht-visuelle Sinneswahrnehmung, Schlussfolgertes, Angenommenes, Berichtetes“

Tab. 4: Auszug aus Aikhenvalds Systematik (Aikhenvald 2004: Conventions)

Plungian (2010: 39) kritisiert ihre Methode insofern, als dass sie zwar übersichtlich sei, jedoch auch mechanisch verschiedene Systeme in die gleiche Kategorie fallen lasse. Einerseits kann Plungians Kritik als berechtigt angesehen werden, da die Systeme mithilfe der Buchstaben nur nach ihrer Anzahl an Möglichkeiten Evidentialität auszudrücken klassifiziert werden, andererseits werden die Systeme im zweiten Schritt in Subtypen unterteilt. Hinter der Sigle B2

verbergen sich z. B. nur Systeme mit Evidentialen für Informationen aus visueller sowie nicht-visueller Wahrnehmung und Schlussfolgerungen.

Aikhenvald unterteilt in drei größere Kategorien, die im Folgenden weiter nach Quellen gegliedert werden. Abb. 6 fasst ihre Systematik zusammen.

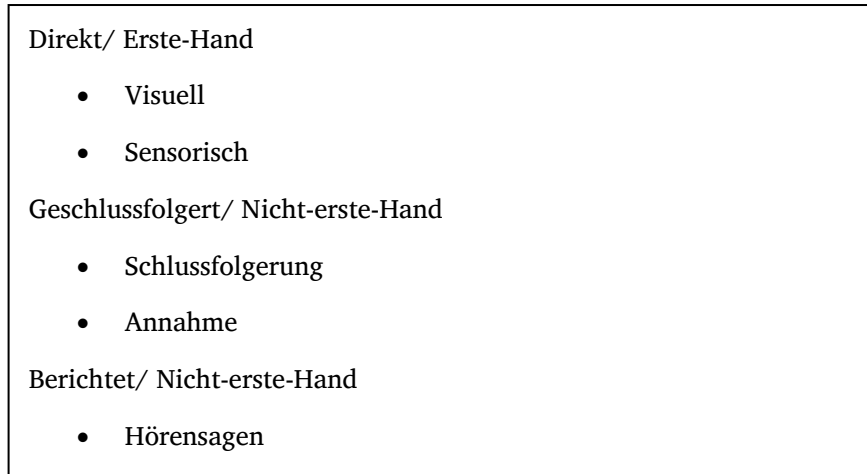


Abb. 6: Zusammenfassung von Aikhenvalds Klassifizierung 2004 nach Plungian (2010: 36)

Plungian kritisiert an Aikhenvalds Systematik zu Recht, dass die direkte Evidenz um Teilhaberschaft und Empfindung ergänzt werden könnten (2010: 36f). In seinem Modell sind einige Begriffe hinzugekommen, die zur Bestimmung der Art eines Evidentials hilfreich sind. Die Veränderung des Begriffes *Sensory* in *Non-Visual* kann hier als Beispiel genannt werden. Eine sensorische Wahrnehmung schließt die visuelle nicht aus, wohingegen *nicht-visuell* eine eindeutige Exklusion der visuellen Wahrnehmung bewirkt.

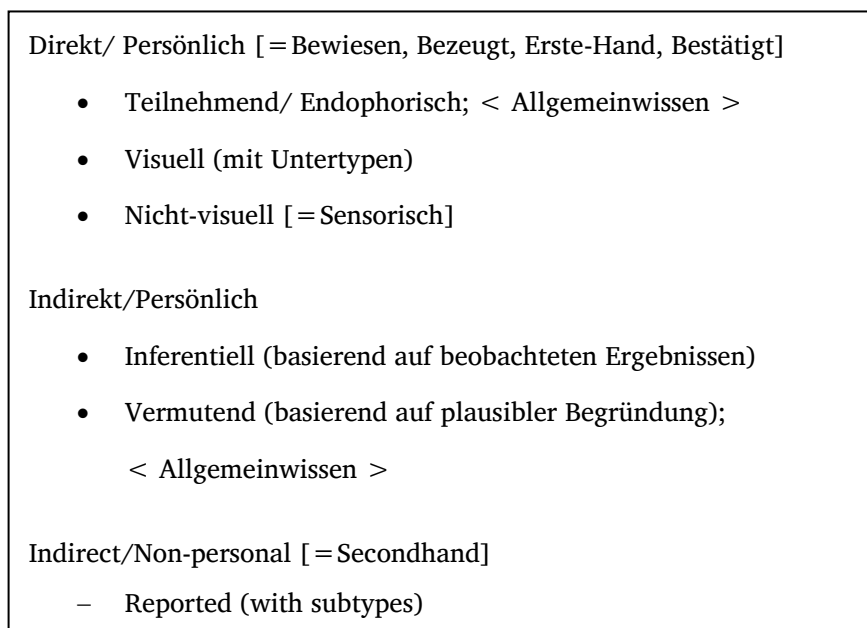


Abb. 7: Plungians aktualisierte Klassifizierung (Plungian 2010: 37)

2.2.4 Evidentialität und andere Kategorien

Es ist sowohl möglich, dass die morphosyntaktischen Exponenten von Evidentialität formal und/oder semantisch unabhängig von anderen Kategorien sind, als auch, dass sie mit anderen Kategorien interagieren (Aikhenvald 2015: 255; Forker 2018: 66). Es gibt Abhängigkeiten in beide Richtungen: Evidentialität abhängig von der Wahl in anderer Kategorie und der Wahl in anderer Kategorie abhängig von Evidentialität (Aikhenvald 2015: 255). In diesem Wechselspiel mit anderen Kategorien können Evidentiale zusätzliche Bedeutungen annehmen oder Bedeutungsverschiebungen auftreten. Außerdem können Evidentiale als Portmanteaumorpheme in Erscheinung treten und mehrere Bedeutungen innehaben. Sie können aus morphosyntaktischen Gründen von anderen Kategorien ausgeschlossen werden und selbst andere Kategorien ausschließen (Aikhenvald 2015: 243; Forker 2018: 66).

Im Folgenden wird der Einfluss von Tempus, Aspekt, Polarität, Verbmodus, der Person (Anzahl, Gender, *First Person Effect*), Satzart und anderen verbalen Kategorien betrachtet.

Einfluss von Tempus

Für gewöhnlich ist die Evidentialitätszeitform unabhängig von der Satzzeitform. Meistens wird Evidentialität mit Vergangenheitsformen gebraucht (Forker 2018: 66; Aikhenvald 2004: 266; 2015: 252), in vielen Sprachen gibt es jedoch auch Präsens-Evidentiale (Forker 2018: 67). Evidentialität und Zukunft lassen sich nicht (oder in den seltensten Fällen) konzeptuell vereinen (Aikhenvald 2004: 261, 263; 2015: 253; Forker 2018: 67). Nur wenige Sprachen weisen Evidentiale in allen drei Hauptzeitformen Präsens, Vergangenheit und Futur auf. Eine dieser wenigen Sprachen ist Bulgarisch (Forker 2018: 67). In Sprachen mit kleineren Evidentialitätssystemen werden Evidentiale oft nur in der Vergangenheit unterschieden (Aikhenvald 2004: 266). Es kommt vor, dass einige Evidentiale nur mit der Vergangenheitsform vereinbar sind, sodass es in einer Sprache z. B. im Präsens weniger Evidentiale zur Auswahl gibt (Aikhenvald 2004: 261, 2015: 253). Das lässt sich sehr einfach begründen: Evidentiale beziehen sich auf etwas, das bereits geschehen oder gesagt worden ist; nur so gibt es einen Beweis, auf den der Sprecher Bezug nehmen kann. Manche Sprachen haben verschiedene Evidentiale für die verschiedenen Zeitformen (Aikhenvald 2004: 261).

Wenn direkte Evidentiale mit Futur genutzt werden, kommt es oft zu epistemischen Beiklängen von Sicherheit oder bestimmter Intention (Aikhenvald 2004: 261; Forker 2018: 67). Die Bedeutung von Futur mit direktem Evidential variiert zusätzlich mit der Person (Aikhenvald 2004: 261f). In Wanka Quechua (Peru) wird mithilfe der Kombination des

direkten Evidentials mit der dritten Person Singular und Futur die Sicherheit des Sprechers gekennzeichnet ((1)). Wird das direkte Evidential mit Futur und der ersten Person eingesetzt, wird die bestimmte Intention und der Wille des Sprechers markiert ((2)).

(1) *kuti-mu-n'a-m*

return-AFAR-2p.FUT-DIRECT

'(Als Bruder Luis ankam, sagte er zu mir) Sie wird zurückkehren.'

Floyd 1999:75 nach Aikhenvald 2004:262; MH

(2) *agulpis-si ya'a ma'a-shrayki-m*

hitting-even 1SG beat-1 > 2p.FUT-DIRECT

'Ich werde sie [die Wahrheit] sogar aus die herausprügeln.'

Floyd 1999:75f nach Aikhenvald 2004:262

Bei der Verwendung von indirekten Evidentialen mit Futur gibt es eher Konnotationen mit den Bedeutungen „Hypothese“, „Inferenz“ oder „Vermutung“ (Forker 2018: 67).

Sprachen, die Evidentialität, jedoch keine grammatikalische Vergangenheitsform haben, drücken Evidentialität anstatt mit Verbalsuffixen mit Klitika oder Partikeln aus. Eine Ausnahme bildet Kolyma Yukagir (Sibirien). Diese Sprache hat unabhängige Evidentialitätssuffixe, die dem Futur vorangehen und keine Vergangenheitsform haben (Forker 2018: 67).

Normalerweise nehmen Inferenz-evidentiale Bezug auf den Zeitpunkt der Handlung, nicht auf den der Schlussfolgerung (Forker 2018: 68). Einige Sprachen können auf beide Zeitpunkte verweisen (Aikhenvald 2004: 261; Forker 2018: 68).

Während direkte Evidentiale gleichermaßen mit Vergangenheit und Präsens vorkommen, werden indirekte Evidentiale vor allem mit Vergangenheitsformen genutzt (Forker 2018:68). Von allen Evidentialen sind Hörensagen-Evidentiale am seltensten mit Tempus fusioniert (Forker 2018: 68).

Einfluss vom Aspekt

Nach Comrie (1976: 3) drückt Aspekt verschiedene Betrachtungsmöglichkeiten der inneren temporalen Verfassung einer Situation aus. Aspekt wird grundsätzlich in Imperfektiv und Perfektiv unterschieden und ist kompatibel mit direkter und indirekter Evidentialität (Forker 2018: 68). Es kommt allerdings vor, dass je nach Aspektwahl unterschiedliche Evidentiale zur Auswahl möglich sind (Aikhenvald 2004: 266; 2015: 253).

Verschiedene Kombinationen von Evidentialität mit Aspekt sind möglich (Forker 2018: 68). Es kann einzelne kombinierbare Suffixe oder fusionierte Suffixe für Evidentialität

und Aspekt geben. Im Fall der fusionierten Suffixe kann die Fusion verschiedene Auswirkungen auf die Bedeutung haben, da Evidentialität und Aspekt einander semantisch beeinflussen (Forker 2018: 69). Es können gleichermaßen indirekte und direkte Evidentiale mit Aspekt kombiniert werden; in manchen Sprachen sind hierfür spezielle Konstruktionen nötig (Forker 2018: 70). Es ist auch möglich, dass eine Sprache nur die Kombination imperfektiven Aspekts mit indirekten Evidentialen zulässt, perfektiver Aspekt hingegen sowohl mit indirekten als auch direkten Evidentialen kombinierbar ist (Forker 2018: 70; Aikhenvald 2015: 253). In vielen Sprachen ist Evidentialität auf die Verwendung mit einem Aspekt beschränkt, sodass es z. B. vorkommt, dass nur perfektiver Aspekt mit Evidentialen genutzt werden kann (Forker 2018: 70). Kiowa (Nordamerika) weist ein A3-System auf und unterscheidet zwischen einem unmarkierten und einem imperfektiven Reportativ (Aikhenvald 2004: 266). Mithilfe der imperfektiven Form kann über eine kontinuierliche, wiederholte oder habituelle Handlung, die nicht vom Sprecher selbst erfahren wurde, berichtet werden (Watkins 1980: 225). Der imperfektive Reportativ fügt sich an das imperfektive Futur. Die aspektuellen Werte des Evidentials und des Verbs müssen gleich sein (Aikhenvald 2004: 266).

(3) *dóttè: gyát-kóm-hêl déòp èm-câ:n-ìt'ó:-dè:*
 doctor (X/AGT):2SG/PAT:PL/OBJ-indicate-REP at = times 2SG-arrive-IPFV/FUT-IPFV.REP

'Du sollst zu den Zeiten kommen, die der Arzt dir angegeben hat (wurde mir erzählt).'

Watkins 1980:225, 184 c.; MH

Der unmarkierte Reportativ kennzeichnet lediglich, dass die Information von jemand anderes an den Sprecher herangetragen wurde. Es gibt keinen Hinweis auf die Dauer der Handlung wie in Beispiel (3).

Ein Beispiel für eine Abhängigkeit stellt in Sprachen mit kombiniertem Zeit-Aspektsystem das Aspektsystem dar. In Kashaya (Nordamerika) findet z. B. keine Unterscheidung von perfektiv und imperfektiv bei auditiver und inferentieller Evidenz statt (Oswalt 1986: 37).

Nicht immer muss Evidentialität mit Aspekt kombiniert verwendet werden. Der Ausdruck der beiden Kategorien ist formal unabhängig, sodass Evidentiale mit und ohne Aspekt auftreten können (Forker 2018: 70).

Einfluss von Polarität

Auch die Polarität einer Äußerung kann Einfluss auf die Verwendung von Evidentialen haben. In vielen Sprachen tritt Evidentialität in negativen Sätzen seltener auf (z. B. Udmurtisch (exonym. Wotjakisch), Komi (exonym. Permjakisch und Syrjänisch)). Die meisten Sprachen

lassen nur zu, dass die Handlung negiert wird, nicht aber das Evidential (Aikhenvald 2004: 256; Forker 2018: 74). Es gibt Sprachen, in denen ein bestimmtes Evidential, z. B. das für visuelle Wahrnehmungen, in negierten Aussagen präferiert wird (Aikhenvald 2004: 257).

Einfluss vom Verbmodus

Für Nicht-Indikativ-Modi gibt es vielfältige Interaktionsmöglichkeiten mit Evidentialität (Aikhenvald 2004: 257; Forker 2018: 77). Das Auftreten von Evidentialität in Kombination mit dem Imperativ ist jedoch selten (Forker 2018: 77). Tritt diese Kombination auf, dann meistens mit Evidentialen für Hörensagen, was oft mit non-verbale Evidentialen ausgedrückt wird. Es gibt nur wenige Sprachen, die diese Kombination mit verbalen Markern zulassen (Forker 2018: 77).

Anders als Anderson (1986: 277) es beschreibt, ist es durchaus möglich, Evidentialität und Irrealis zu kombinieren. Aikhenvald (2004: 257) liefert hierzu ein Beispiel aus Jamul Tiipay (Mexiko). Die Kombination des Inferentials mit dem Irrealis drückt in dieser Sprache eine Schlussfolgerung über etwas, das noch nicht passiert ist, aus (Miller 2001: 192f nach Aikhenvald 2004: 257f).

Jamul Tiipay

- (4) *xu'maax-pe-ch nya-xemii kush-x-kex*
boy-DEM-SJ WHEN-grow be.tall-IRR-INFER

'Jener Junge wird groß sein, wenn er erwachsen wird (der Junge ist schon groß für sein Alter; die Schlussfolgerung wurde über die Zukunft getroffen).¹

Miller 2001: 192f nach Aikhenvald 2004: 257f; MH

Mit anderen Modi (z. B. Potential, Debitativ, Konditional) können in verschiedenen Sprachen Interaktionen festgestellt werden (Aikhenvald 2004: 257f). Da diese Interaktionen in den untersuchenden Sprachen nicht zu erwarten sind, wird hier nicht näher darauf eingegangen.

In vielen Sprachen gibt es weniger evidentielle Auswahlmöglichkeiten in Nicht-Indikativ-Modi (Aikhenvald 2004: 258).

Einfluss der Satzart

In den meisten Sprachen treten weit mehr Evidentiale in Deklarativsätzen auf als in anderen Satzarten (Aikhenvald 2015: 242; 2018: 19). In Aufforderungen und Fragen ist die Wahl des Evidentials von der dem Sprecher verfügbaren Informationsquelle abhängig (Aikhenvald 2004: 242). In Deklarativsätzen ist der Beweishalter oder Zeuge meistens der Sprecher, das *evidential*

origo (Forker 2018: 78). In Fragesätzen erfolgt ein Perspektivwechsel, sodass der Adressat dann das *evidential origo* darstellt (Forker 2018: 78).

In Aufforderungen sind meist nur Reportativ-Evidentiale möglich. Außerdem werden in den meisten Sprachen nur bestimmte Evidentiale in Interrogativsätzen eingesetzt oder Evidentialität tritt in Interrogativsätzen nicht auf. Hier liegt also eine Abhängigkeit der Evidentialität vom Satztyp vor (Aikhenvald 2015: 255, 2018: 19f).

Die in Aufforderungen verwendeten Reportative drücken meist aus, dass der Adressat tun soll, was jemand anderes als der Sprecher gesagt hat (Aikhenvald 2018: 19). Laut Aikhenvald (2018: 19) gibt es im Nganasanischen eine besondere Form zur Wiedergabe eines Befehls: den Renarrativ-Imperativ. Ein Reportativ in Aufforderungen kann weitere Konnotationen tragen, wie z. B. einen autoritäreren Ton in Ilonggo (Philippinen) oder einen warnenden Ton in Cebuano (Philippinen), wenn mit bedrohlicher Stimme gesprochen wird (Aikhenvald 2018:19). Ebenfalls in Cebuano kann ein Reportativ in einem Befehl aber auch die gegenteilige Bedeutung haben und Höflichkeit implizieren, sodass der Sprecher sein Gesicht wahren kann (Aikhenvald 2018: 19; 2004: 262ff).

In manchen Sprachen kann auch ein Deklarativsatz als Befehlsstrategie eingesetzt werden, wenn ein Evidential auftritt (Aikhenvald 2018: 20). So wird z. B. in Ayacucho Quechua (Peru) ein direktes Evidential mit Futur kombiniert, um einen Befehl auszudrücken (Adelaar 2017: 51ff). Auch in Nganasanisch kann ein Narrativ in Kombination mit Futur die Bedeutung eines Befehls enkodieren (Gusev 2007: 438).

Häufiger als in Aufforderungen kommt Evidentialität in Interrogativsätzen vor, was allerdings nicht automatisch zu Interaktionen führt (Forker 2018: 77). In einigen Sprachen ist es nicht möglich, alle Evidentiale in Interrogativsätzen zu verwenden (Forker 2018: 78).

In einigen Sprachen können alle Evidentiale, die in Deklarativsätzen zum Einsatz kommen, auch in Fragen auftreten. Viele Sprachen (z. B. Bora (Südamerika), Ost Pomo (Nordamerika)) lassen nur bestimmte Evidentiale in Fragen zu; es gibt auch Sprachen (z. B. Jarawara (Indien), M̄yky (Brasilien)), in denen keine Evidentialität in Fragen möglich ist (Aikhenvald 2018: 20).

Unter der Verwendung von Evidentialen in Fragen findet eine Wechselwirkung zwischen den Gesprächsteilnehmern statt. Die Bedeutung der Evidentiale und damit der Bezug, welche Informationsquelle gemeint ist, variiert je nach Person des Sprechers und des Adressaten. Aikhenvald (2018: 20, 24) nennt drei Optionen für die Interaktion von Person und Evidential in Interrogativsätzen: Erstens die Informationsquelle ist die des Sprechers, zweitens mit dem

Evidential wird die angenommene Informationsquelle des Adressaten markiert und drittens mit dem Evidential wird die Informationsquelle eines Dritten gekennzeichnet.

Eine weitere Möglichkeit stellt sich dar, wenn ein Reportativ in Fragen verwendet wird: Eine Frage kann auf diese Weise (im Auftrag eines anderen) wiederholt werden (Aikhenvald 2018: 20f).

Baniwa (Venezuela)

(5) *kwak pipitana?*

what 2SG + name

'Wie ist dein Name?'

Aikhenvald 2018: 21; MH

(6) *kwaka pipitana = pida?*

what 2SG + name = REP

'Wie ist dein Name?-berichtet (Bedeutung: er fragte dich, wie dein Name ist)'

Aikhenvald 2018: 21; MH

Nganasanisch hat einen besonderen Reportativ-Interrogativ, der, wie in dem Beispiel aus Baniwa, zur Wiederholung von Interrogativsätzen dienen kann (Aikhenvald 2018: 21). Der Fragetyp (polar oder inhaltlich) kann einen Einfluss darauf haben, welcher der Gesprächspartner als Informationsquelle interpretiert wird. In Marisch wird in Inhaltsfragen ((7)) die Informationsquelle des Adressaten angenommen, während in polaren Fragen ((8)) die Informationsquelle des Sprechers gekennzeichnet wird (Skribnik/Kehayov 2018: 536, 538).

Marisch (Russland)

(7) *Marij-vlak šošâm mo-gaj šür-âm šolt-en-ât?*

Mari-PL in_spring what-kind soup-ACC cook-PSTII-3PL

'(Unbezeugt:) Was für eine Suppe haben Mari im Frühling gekocht?'

Yakimova/Krylova/Zorina 1990: 129 nach Skribnik/Kehayov 2018: 536; Pomozi

2014:87 nach Skribnik/Kehayov 2018: 536; MH

(8) *Tâj lujâlt-ân-at?*

you shoot-PSTII-2SG

'Hast du geschossen?'

Serebrennikov 1960:168 nach Skribnik/Kehayov 2018:538; MH

Evidentiale in rhetorischen Fragen können Konnotationen innehaben, da diese Art von Fragen nicht zum Erlangen von Informationen gestellt wird. Möglich sind z. B. Überraschung oder Kritik (Aikhenvald 2018: 22).

In vielen Sprachen ist es nur in Hauptsätzen grammatikalisch, Evidentiale zu nutzen, und es ist nicht möglich, diese syntaktisch unterzuordnen oder mit nicht-finiten Verben zu verwenden (Forker 2018: 78f). Evidentiale nehmen häufig den gleichen Verbslot wie die Marker für Infinitheit ein oder sind mit diesen inkompatibel, wodurch die syntaktische Unterordnung unmöglich wird (Forker 2018: 79). In manchen Sprachen sind Evidentiale in Nebensätzen möglich, doch fehlt die evidentielle Bedeutung. Zum Beispiel tragen Evidentiale in türkischen bestimmten infiniten Sätzen nur eine kontrafaktische (*counterfactive*) Bedeutung (Forker 2018: 79).

Einfluss der Person

Die Beziehungen zwischen Evidentialität und der Person sind vielfältig (Forker 2018: 74). Die Personenmarkierung erfolgt zur Angabe eines oder mehrerer Kernargumente und/oder zum Ausdruck ihrer grammatikalischen Beziehungen oder pragmatischen Bedeutung (Sun 2018: 48). Die Evidentialitätsmarkierung hat eine semantische Funktion, sie stellt Gültigkeiten für Äußerungen zur Verfügung (Sun 2018: 48).

Genus- und Anzahlkongruenz sind nicht in allen Sprachen vertreten. In manchen Sprachen, in denen Genus am Verb gekennzeichnet wird, treten Interaktionen mit Evidentialen auf, in anderen Sprachen nicht (Forker 2018: 74). Es gibt zum Beispiel morphosyntaktische Beschränkungen bezüglich Kongruenz (Forker 2018: 74). Verben einiger Sprachen können z. B. Personenmarkierung für ein Argument erhalten und zusätzlich ein Evidential mit Kennzeichnung, von wem die Information stammt (Sun 2018: 48). Auch wenn der Sprecher als Informationsquelle an der Handlung nicht teilnimmt, kann er am Verb (evidentiell) markiert werden (Sun 2018: 49). So tritt zum Beispiel in Cheyenne eine beschränkte Personenmarkierung auf. Die Evidentiale drücken die Person unabhängig von den „normalen“ Personenpräfixen aus (Forker 2018: 74); die Personenkongruenz der Hörensagenevidentiale wird durch eine Hierarchie reguliert, die sich von der Hierarchie der Personenpräfixe unterscheidet, sodass das Verb zwei verschiedene Personenaffixe haben kann (Bsp. (9)). Auch bei weiteren Evidentialen gibt es eine Beschränkung in der Personenkongruenz (Murray 2010: 24ff).

Cheyenne (Nordamerika)

(9) *Né-vóom-aé-sesto*

2-see[AN]-OS-REP.3PL

'Sie sahen dich, höre ich.'

Leman 1980: 81 nach Murray 2010: 24; MH

Mithilfe von Evidentialen kann in manchen Sprachen zum Ausdruck gebracht werden, um wen es in der wiedergegebenen Handlung geht, auch wenn die Person weggelassen wird. So wird z. B. in Tariana (Brasilien) über das nicht-visuelle-Wahrnehmungsevidential gekennzeichnet, dass der Sprecher selbst Auskunft über seinen inneren Zustand gibt ((10)) (Aikhenvald 2004: 235ff). Mit einem direkten Evidential wird in der Sprache Amdo gekennzeichnet, wenn der Sprecher über jemand anderes (z. B. einen Betrunkenen) Auskunft gibt ((11)) (Sun 2018: 49).

Tariana

(10) *nhesiri-pu-mha* *pha*

like-AUG-PRS.NONVIS one/we

'Wir (inkl. dir) mögen [diesen Kurs] sehr.'

Aikhenvald 2004: 237; MH

(11) *adæ* *təb-wə-tʰæ = se*

uncle pass.out-away-DIRECT = REP

'Onkel wurde berichteterweise ohnmächtig (Der Sprecher hat die Handlung beobachtet).'

Sun 2018: 49; MH

In manchen Fällen ist es möglich, den Adressaten in der evidentiellen Aussage oder Frage einzubeziehen (Sun 2018: 60). Einige wenige Sprachen erlauben die Mitteilung der Sprecherperspektive z. B. in Fragen mithilfe des Inferential-Markers. Andere haben ein spezielles Frage-Evidential, das den Bezug zur Adressatenperspektive herstellt (Sun 2018: 60). Für Aussagen haben einige Sprachen spezielle Evidentiale mit Personeninkorporation: z. B. unterscheidet Southern Nambikwara (Brasilien) kollektiv und individuell, Kurtöp (Bhutan) exklusives Wissen und geteiltes Wissen (Sun 2018: 61).

Es gibt Sprachen mit fusionierten Portmanteau-Morphemen für Tempus, Genus und Evidentialität (Forker 2018: 74). In vielen Sprachen, die Portmanteau-Morpheme für Person und Tempus haben, kommt es vor, dass morphosyntaktische Zwänge herrschen, die bewirken,

dass Person und Evidentialität gekennzeichnet werden (Forker 2018: 74). Ausnahmen bilden hier der estnische Reportativ und der Inferential in Trio (Suriname), wo die Personenmarkierung unterdrückt wird. Die Erklärung für dieses Phänomen scheint in der Entwicklung der Evidentiale aus Partizipien zu liegen (Forker 2018: 75).

Der *First Person Effect* als Bedeutungsverschiebung kann durch Evidentiale in Verbindung mit der ersten Person ausgelöst werden. Für einen *First Person Effect* ist ein Evidential für nicht-visuelle, nicht-erste Hand- oder berichtete Information vonnöten, sodass sich die Bedeutung hin zu fehlender Intention, fehlender Kontrolle, fehlendem Bewusstsein oder fehlendem Willen des Sprechers oder Mirativität verschiebt (Aikhenvald 2004: 258f; Sun 2018: 56ff; Forker 2018: 75).

Im Allgemeinen sind die Auswahlmöglichkeiten für Evidentiale mit der ersten Person begrenzt (Sun 2018: 51). Außerdem kann auch das Weglassen des Erste-Person-Suffixes eine semantische Veränderung für das Evidential bringen. Wird das Erste-Person-Suffix weggelassen, bedeutet das in einigen Sprachen, dass der Sprecher keine Kontrolle über die beschriebene Handlung hatte (Aikhenvald 2004: 259).

Nicht in allen Sprachen gibt es den *First Person Effect*, denn es kommt auch vor, dass die erste Person nicht mit Nicht-erste-Hand-Evidentialen verwendet werden darf (Forker 2018: 75). Durch die Evidentialwahl, wenn der Sprecher über sich selbst spricht, können verschiedene Bedeutungen ausgedrückt werden. In der Sprache Taku (Polynesien) z. B. werden gewollte oder kontrollierbare Handlungen mit dem egophorischen Evidential (Sun 2018: 49f) und unkontrollierbare Zustände oder Handlungen und innere Prozesse mit dem direkten Evidential ausgedrückt (Sun 2018: 50). Wenn der Sprecher erst später von seiner eigenen unbemerkten Handlung z. B. durch Inferenz oder Report erfährt, wird dies mit einem indirekten Evidential gekennzeichnet (Sun 2018: 50). In Taku gibt es sogar mehrere Möglichkeiten einen *First Person Effect* auszulösen; je nach Evidential gibt es eine leicht andere Bedeutungsverschiebung in Kombination mit der ersten Person. Wird das egophorische Evidential genutzt, werden willentlich geschehene Handlungen markiert. Mit dem direkten Evidential verschiebt sich die Bedeutung in Richtung unbeabsichtigt, mit dem indirekten Evidential werden unbeabsichtigte Handlungen gekennzeichnet, die erst später (nicht im gleichen Moment) bemerkt wurden (Sun

2018: 57). Mithilfe des immediate Evidentials wird die plötzliche Erkenntnis des eigenen Zustands zum Ausdruck gebracht (Sun 2018: 58).

Meistens kommen Evidentiale zum Einsatz, wenn der Sprecher über andere spricht. Weltweit gibt es sehr feingestimmte Systeme für die verschiedenen sinnlichen Wahrnehmungen (Sun 2018: 51). Für manche Handlungen gibt es in einigen Sprachen mehrere Möglichkeiten diese evidentiell zu kennzeichnen, wodurch sich die Informationsquelle sowie der Zeitablauf ändern können (Sun 2018: 52f).

Auch wenn der Sprecher intimes Wissen über sich und andere äußert, können Evidentiale zur Kennzeichnung der Informationsquelle genutzt werden. Je nach Sprache und Situation werden verschiedene Evidentiale genutzt, die den Umständen entsprechende spezielle Bedeutungen innehaben. Z. B. kann in Taku das *immediate* Evidential für einen Bericht über die sofortige oder unmittelbare Wiedergabe einer Wahrnehmung über jemand anders genutzt werden. Das direkte Evidential kommt für Beobachtungen über einen längeren Zeitraum („*closely observing*“) und eigene Zustandsaussagen zum Einsatz (Sun 2018: 55). Mit dem egophorischen Evidential kann Wissen über Familienmitglieder, Haustiere oder gut bekannte Personen geäußert werden. Bei dem geäußerten Wissen handelt es sich dann um Zustände oder typisches Verhalten, nicht um simple Beobachtungen anderer (Sun 2018: 56).

Egophorizität, definiert als der Bezug „zur grammatikalisierten Kodierung persönlichen Wissens oder Involviert-Seins eines bewussten Subjekts in einer bestimmten Handlung oder Situation“ (Floyd/Norcliffe/San Roque 2018: 2), steht ebenfalls im Zusammenhang mit Evidentialität und der Personenmarkierung. Egophorische Marker kommen typischerweise mit der ersten Person in Aussagesätzen und mit der zweiten Person in Interrogativsätzen vor. In den meisten Fällen wird das Subjektargument markiert (Forker 2018: 75). Im Falle der ersten Person überlappen Egophorizität und der *First Person Effect* zum Teil (Forker 2018: 75).

Evidentialität und Egophorizität können nicht gleichgesetzt werden (Forker 2018: 76). Es gibt Sprachen, für die Egophorizität als Evidentialität identifiziert wurde. In diesen Fällen markiert die nicht-egophorische Form eine Informationsquelle, die nicht die persönlich körperliche ist. Damit sind Informationsquellen gemeint, die indirekt- oder direkt-visuell sind und wenn der Sprecher die Handlung eines anderen beobachtet hat (Forker 2018: 76). Bei diesen Sprachen, in denen die nicht-egophorische Form eine direkte visuelle Informationsquelle markiert, kann Egophorizität als spezielle Unterkategorie der direkten Evidentialität gesehen werden (Forker 2018: 76). Dieser Fall wird von manchen Wissenschaftlern „partizipatorische Evidentialität“ genannt (Forker 2018: 76).

Es gibt Sprachen, in denen Evidentialität und Egophorizität in einer diachronen Beziehung stehen. Es ist auch möglich, dass entweder nur Evidentialität oder nur Egophorizität auftritt oder auch beide, aber formal unabhängig voneinander (Forker 2018: 76).

In Sprachen mit Disjunct-/ Conjunct-Markierung kann die Personenmarkierung mit der Informationsquelle und der Sprecherhaltung in einer Wechselbeziehung stehen. (Aikhenvald 2004: 123f). Die Personenmarkierung in Conjunct-Disjunct Systemen kennzeichnet den Grad der Übereinstimmung der Information mit dem Allgemeinwissen des Sprechers und ist indirekt mit der Informationsquelle verbunden. Disjunct-Formen mit der ersten Person können die Überraschung des Sprechers (Mirativ) oder Ironie ausdrücken (Aikhenvald 2004: 125). Ein nicht-erste-Hand-Evidential in Kombination mit Disjunct-erste-Person hat den semantischen Effekt einer Bedeutungsverschiebung zu fehlender Intention oder Kontrolle des Sprechers, den sogenannten *First Person Effect* (Aikhenvald 2004: 127).

2.2.5 Affixart, Fusion und Position im Verb

Es gibt autonome und fusionierte Evidentialitätsaffixe (Aikhenvald 2015: 245). Im Allgemeinen sind Evidentiale Suffixe, nur selten werden sie als Präfix genutzt (z. B. in Japhug (China)) (Forker 2018: 83). In einigen Sprachen treten zum Beispiel Evidentialitätsaffixe auf, die Evidentialität gleichzeitig mit einer Zeitform kodieren, meist handelt es sich hier um eine Vergangenheitsform. Es ist möglich, dass verschiedene Evidentiale in ihrer Verwendung auf bestimmte Zeiten beschränkt und aufgrund dessen mit ihnen fusioniert sind (Aikhenvald 2015: 245f).

Oft werden Evidentiale direkt am Verbstamm suffigiert, besonders dann, wenn sie mit Tempus fusioniert sind (Forker 2018: 83). Sind Tempus und Evidentialität in einzelnen Morphemen kodiert, wird zuerst das Tempusmorphem und im Anschluss das Evidential suffigiert. Das heißt, das Tempusmorphem befindet sich näher am Verbstamm. Als Ausnahme für diese Regel kann man Yukaghir nennen, wo die Morpheme in umgekehrter Reihenfolge suffigiert werden (Forker 2018: 83).

Bei separaten Tempus- und Polaritätsmorphemen tritt Polarität vor Evidentialität auf, bei separaten Aspekt- und Polaritätsmorphemen kommt Aspekt vor Polarität (Forker 2018: 83). Die Personenmarkierung folgt dem Evidential, ebenso Modus und Sprechakt (Forker 2018: 83). In nur wenigen Sprachen nimmt Evidentialität die finale Position im Verb ein. Z. B. In Abchasisch (Abchasien/Georgien) und in Wanano (Brasilien und Kolumbien) ist das der Fall (Forker 2018: 83). Eine Kombination evidentieller Marker tritt nur selten auf. In Ost-Pomo

(Nordamerika) ist es z. B. möglich, Hörensagen und Sinneswahrnehmung gleichzeitig am Verb zu markieren (Forcker 2018: 83). Fusionierte Evidentiale treten eher in synthetischen Sprachen mit fusionierenden Zügen als in analytischen, agglutinierenden Sprachen auf, in denen eher die autonomen Affixe vorkommen (Aikhenvald 2015: 245f).

2.2.6 Die Problematik der Kategorisierung von Evidentialität

Wie bereits zu Beginn des Kapitels erwähnt, ist es umstritten, ob Evidentialität zur Kategorie Modus gezählt werden sollte oder eine eigenständige Kategorie bildet. Im Folgenden werden drei Ansichten diskutiert.

I. Evidentialität ist keine eigene Kategorie.

Bybee et al. (1994: 179f) zählen Evidentialität zum Modalitätsbegriff, genauer zur epistemischen Modalität. Palmer zählt alle Modalsysteme, die die Bedeutungen von Notwendigkeit und Möglichkeit beinhalten, sowie die, die den Einverständnisgrad des Sprechers zur Äußerung angeben, zur epistemischen Modalität. Er hebt hervor, dass insbesondere auch Evidentiale dazugehörten (Palmer 1986: 51). Es stelle sich als schwierig heraus, zu entscheiden, ob in einem bestimmten System eher Evidentiale als Bewertungen genutzt werden. Meist gibt es keine klare Trennung, da die Bewertungen auf den Beweisen begründet seien (Palmer 1986: 70). Auch nach Bhat (1999: 64, 70) handelt es sich bei Evidentialität nicht um eine eigene Kategorie. Evidentialität bilde zusammen mit Bewertungen die epistemische Modalität.

II. Evidentialität ist eine eigene Kategorie.

Aikhenvald (2015: 239f) vertritt den Standpunkt, dass Evidentialität in vielen Sprachen eine eigene grammatische Kategorie ist. Wiemer (2018: 90ff) nennt drei Umstände, aufgrund derer evidentielle und epistemische Bedeutungen nicht zusammengefasst werden können. Erstens die Distribution der Marker, die in einigen Sprachen kombiniert werden können, aber nicht müssen. Zweitens die Organisation der epistemischen und evidentiellen Systeme: Epistemische Werte bewegen sich auf einer Spanne zwischen kompletter Sicherheit und komplettem Fehlen der Sicherheit bzgl. der Richtigkeit einer Aussage („*full support*“ - „*neutral support*“). Evidentielle Funktionen hingegen lassen sich nicht auf einer Skala anordnen, hier erweisen sich Taxonomien/Klassen oder Netzwerke als sinnvoll. Drittens die Distribution vieler Aussagemarker, da diese die spezifischen Quellen begrenzen, mit der eine Aussage gerechtfertigt wird. Sprachen mit (grammatikalischer) Evidentialität haben meist separate

Marker für epistemische Funktionen, sodass es nicht nötig ist, dass die Evidentiale epistemische Konnotationen aufweisen.

Die Überlappungskonstellation von Evidentialität und Epistemizität scheint laut Wiemer (2018: 88) auf den ersten Blick plausibel, da viele Evidentiale Nebenbedeutungen von Epistemizität aufnehmen. Diachron betrachtet aber entwickeln sich evidentielle und epistemische Funktionen meist in der einen oder anderen Richtung auseinander, sodass sie keine gemeinsame Kategorie bilden (Wiemer 2018: 93).

III. Evidentialität ist eine eigene Kategorie, aber überlappt an einem bestimmten Punkt mit der Kategorie Modalität.

In der Diskussion, ob Evidentialität zur Modalität zählt, äußern sich van der Auwera und Plungian (1998: 85f) klar: Evidentialität stellt eine eigene Kategorie dar. Lediglich inferentielle Evidentialität wird in einer Art Überlappungskategorie zwischen Evidentialität und Modalität zum Modalitätsbegriff zugelassen.

Bei der dritten Auslegung stellt sich die Frage, wie sich die Überschneidungen von Evidentialität und Modalität manifestieren. Der Bereich, in dem sich evidentielle und modale Werte überschneiden, wird von Plungian (2001: 354) als epistemische Modalität definiert. Der Admirativ, der eine unerwartete Handlung kennzeichnet, ist modal und nicht evidentiell, da er keine Quelle angibt. Dennoch besteht eine Polysemie des Admirativs mit dem Inferential und/oder dem Quotativ in modalisierten evidentiellen Systemen, in denen nur ein evidentieller Marker vorkommt. Meist handelt es sich um ein inferentielles Evidential mit Nebenbedeutungen (Plungian 2001: 355).

Während ein epistemischer Marker immer eine evidentielle Konnotation innehat, beinhaltet ein evidentieller Marker nicht immer epistemische Bedeutungen (Plungian 2001: 354). Die Enge der paradigmatischen Beziehung, in der sich ein evidentieller Marker mit anderen evidentiellen Markern befindet, beeinflusst vermutlich die Wahrscheinlichkeit, dass ein Evidential epistemische Konnotationen annimmt. Möglicherweise beeinflusst auch der Fortschritt einer Fusion mit lexikalischen Stämmen diese Wahrscheinlichkeit. Das gilt auch für evidentielle Strategien (Wiemer 2018: 87).

Im Allgemeinen nehmen visuelle oder Erste-Hand-Evidentiale epistemische Erweiterungen mit der Bedeutung „Sicherheit bezüglich der Korrektheit der Aussage“ an. Das Gegenteil dazu wird meist durch indirekte oder Nicht-Erste-Hand-Evidentiale ausgedrückt (Wiemer 2018: 93). Visuelle und sensorische Evidentiale in kleinen Systemen (z. B. A1 und A4) haben selten

epistemische Erweiterungen, in großen Systemen werden diese Evidentiale vor allem mit Sicherheit assoziiert (Wiemer 2018: 93). Für nicht-visuelle Evidentiale kommen, außer in Maricopa (Nordamerika), keine epistemischen Erweiterungen vor, bei inferentiellen Evidentialen nur selten, wohingegen epistemische Erweiterungen für indirekte Evidentiale als gewöhnlich gelten (Wiemer 2018: 94). Wiemer gibt an, indirekte Evidentiale mit epistemischen Erweiterungen seien in den Balkansprachen, Türkisch, Iranisch, den Sprachen des Kaukasus, den baltischen Sprachen sowie in einigen finnougri-schen Sprachen (Mari, Komi, Nord-Chantisch) üblich (2018: 94). Bei Reportativen variiert das Auftreten epistemischer Erweiterungen stark. Ob Erweiterungen für einen Marker vorkommen ist je nach Sprache verschieden, ebenso wie es unterschiedlich ist, wie stark die Ausprägung der Erweiterung ist (Wiemer 2018: 94f).

In der vorliegenden Arbeit wird der Ansatz verfolgt, Evidentialität sei eine eigene Kategorie und überlappe sich mit der Kategorie Modalität in einem bestimmten Bereich.

2.2.7 Evidentialität und Epistemizität

Der Begriff *epistemisch* wird von Conrad (1985: 65) als „verschiedene Formen des Wissens, meist auch Glaubens, Annehmens, Überzeugtseins usw. betreffend bzw. ausdrückend“ definiert. Die Kategorie Evidentialität gibt keine Auskunft über den Wahrheitsgehalt der Information. Es ist möglich, dass aufgrund der Evidentialität (jemand erzählt, dass etwas passiert sei, oder man selbst hat gesehen, dass es passiert ist) Überschneidungen mit Modalität zustande kommen (=semantische Erweiterungen der Evidentiale, epistemische Erweiterung). Je nach der Semantik eines Evidentials sind Überschneidungen mit weiteren Kategorien möglich. Laut Aikhenvald (2004: 146) hänge der Umfang solcher Bedeutungserweiterungen von der Größe des Evidentialitätssystems ab; größere Systeme lassen weniger semantische Erweiterungen zu, während es bei kleineren Systemen zu mehr Erweiterungen kommen kann. Wie in Kapitel 8 zu lesen, weisen die Untersuchungsergebnisse dieser Arbeit in eine andere Richtung.

Evidentielle Bedeutungsnuancen können auch von anderen Kategorien, wie z. B. von der Kategorie Modalität, aufgenommen werden. In manchen (insbesondere in synthetischen Sprachen) kann es vorkommen, dass Morpheme für Evidentialität, Modus, Zeit oder Aspekt die gleiche Position innerhalb eines Verbs einnehmen. Das bedeutet nicht, dass Evidentialität und Modalität, Evidentialität und Zeit oder Evidentialität und Aspekt die gleiche grammatische Kategorie sind, sondern lediglich, dass sie in einer paradigmatischen Beziehung zu einander stehen (Aikhenvald 2004: 146, 2015: 243f).

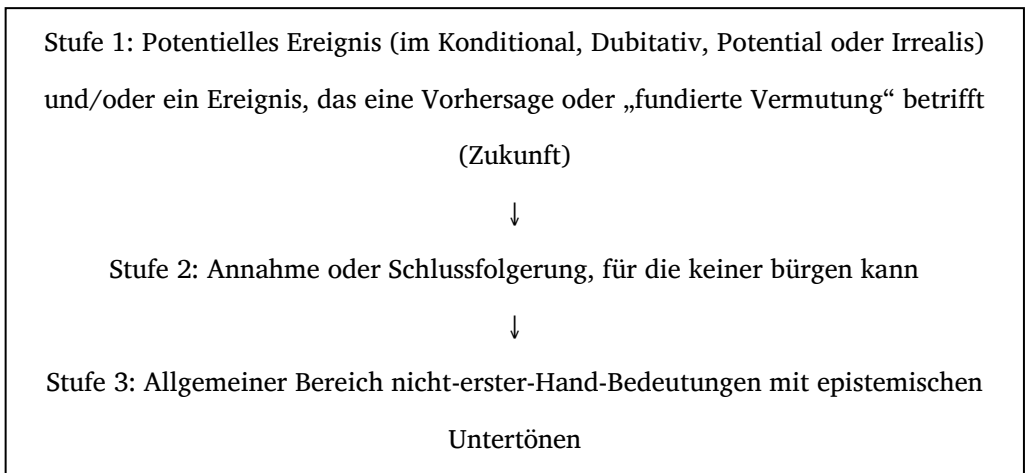


Abb. 8: Evidentielle Erweiterungen für Nicht-Indikativ-Modi in Hauptsätzen (nach Aikhenvald 2004: 10)

Epistemische Modalität stellt die konzeptuelle Domäne dar, in der die Bewertung der Aussage durch den Sprecher bezüglich Wahrheitsgehalts oder Verlässlichkeitsgrades vorgenommen wird (Wiemer 2018: 85; Forker 2018: 71). Diese Einschätzung bewegt sich zwischen absoluter Sicherheit, dass sie wahr ist, und absoluter Sicherheit, dass sie nicht wahr ist (Forker 2018:71). Epistemische Modalität wird von Plungian (2001: 355) als der Bereich beschrieben, in dem sich Modale und evidentielle Werte überschneiden. In diesem Bereich wird die Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses/einer Information ausgewertet (Plungian 2001: 355; Nuyts 2001: 21 nach Forker 2018: 71). Als zentrale Funktion der epistemischen Modalität sehen Bybee et al. (1994: 239), De Haan (1999) und Boye/Harder (2012: 2, 21 nach Forker 2018: 71) den Ausdruck des Grades der Sicherheit, mit der ein Sprecher eine Äußerung als wahr einstuft.

Eine ähnliche Definition liefert Bert Cornillie (2009: 46): Epistemische Modalität „wertet die Wahrscheinlichkeit aus, dass diese Aussage wahr ist“. Er nennt hierzu das Kontinuum von „Wahrscheinlichkeit“ zu „Möglichkeit“, innerhalb dessen diese Auswertung geschieht (a. a. O. 45). Cornillie (2009: 48f) kritisiert van der Auwers und Plungians Aussage, dass es eine Überschneidung von epistemischer Modalität und Evidentialität im Bereich von epistemischer Notwendigkeit und inferentieller Evidentialität gäbe (Auwera, van der/Plungian 1998: 85f). Nach Cornillie würde das bedeuten, dass alle Inferentiale mit einer gewissen Wahrscheinlichkeitseinschätzung behaftet seien, alle anderen Evidentiale hingegen nicht. Seiner Meinung nach hätten Evidentialität und epistemische Modalität ähnliche Teilbereiche, die sich am gleichen Punkt trafen. Verlässlichkeit einer Information könne am leichtesten an deren Zeugenstatus festgemacht werden. Die verlässlichsten Informationen hätten mehrere Zeugen (am besten Sprecher und weitere Evidenzen) (Cornillie 2009: 48f). Dieser Status könne helfen, zwischen Evidentialität und epistemischer Modalität zu unterscheiden: „if the evidence

for the qualification can be shifted from the speaker to another source and vice versa, an expression is evidential" (Cornillie 2009: 58). Ein Ausdruck ist entweder epistemisch oder evidentiell, eine Überlappung oder Aufnahme der einen in die andere Kategorie ist nicht möglich (Cornillie 2009: 59).

Palmer (1986: 53) gliedert die *epistemische Modalität* in drei Untertypen: Meinungen, Schlussfolgerungen und Berichte. Diese können wiederum zwei Systemen zugeordnet werden. Meinungen und Schlussfolgerungen können unter dem Oberbegriff der Bewertungen, Berichte unter Evidentiale gefasst werden. Zu den Bewertungen zählen z. B. Deduktiv und Spekulativ, während zu den Evidentialen u. a. Quotativ gehört.

Forker (2018: 73) meint, epistemische Modale könnten evidentielle Bedeutungserweiterungen haben, wie auch Evidentiale epistemische Beiklänge haben könnten (Forker 2018: 73). Hingegen meint Plungian (2001: 354) ein epistemischer Marker habe immer einen evidentiellen Zusatz, ein evidentieller Marker aber nicht immer einen epistemischen. Laut Wiemer (2018: 85) können Epistemizität und Evidentialität einander nicht untergeordnet und nicht gleichgesetzt werden; sie sind verschiedene Kategorien. Er nennt zwei Gründe, warum epistemische und evidentielle Funktionen dazu neigen, ineinander überzugehen. Zum einen liege das an den Forschungstraditionen, die häufig Evidentialität epistemischer Modalität/Unterstützung unterordnen, ebenso, wie Evidentialität der Kategorie Modus zugeordnet wird (Wiemer 2018: 87). Zum anderen liege es daran, dass sowohl Evidentialität als auch epistemische Modifikatoren mit Aussagen operierten (Wiemer 2018:88). Die epistemische Rechtfertigung kann als Synonym für die Informationsquelle oder Evidentialität betrachtet werden (Wiemer 2018: 86).

Auch De Haan (1999), DeLancey (1986), Plungian (2001) und Aikhenvald (2004, 2015) bezeichnen Evidentialität und epistemische Modalität als verschiedene Kategorien. Schenner (2010: 185f) meint, es handele sich um verschiedene, aber verwandte Kategorien, da die Art des Beweises einen Einfluss auf den Verlässlichkeitsgrad („*strength of belief in the truth*“) habe.

Von anderen wird die Ansicht vertreten, dass epistemische Modalität und Evidentialität einander in Teilen oder komplett überlappen. So beschreiben Faller (2002: 8ff) und Garrett (2001: 46ff), dass Modalität ein Teil der indirekten Evidentiale sei. Epistemische Modale und Evidentiale können in einem Morphem fusioniert sein, das beide Bedeutungen innehat (Forker 2018: 73).

Die Verlässlichkeit einer Äußerung hängt davon ab, wie die Information erlangt wurde. So gilt eine Information als verlässlich, wenn sie visuell erfahren wurde, als weniger verlässlich,

wenn es sich um eine Schlussfolgerung handelt (Plungian 2001: 354). Dieser Umstand kann grammatikalisiert werden: Je weniger direkt die Information ist, desto weniger verlässlich ist sie aller Wahrscheinlichkeit nach. Systeme, in denen die Grammatikalisierung stattgefunden hat, nennt man modalisierte evidentielle Systeme (Plungian 2001: 354).

Modalisierte Systeme neigen dazu, visuelle Formen (semantisch und morphologisch) als unmarkiert zu behandeln. Das kommt zum Beispiel bei den samojedischen Sprachen vor (Plungian 2001: 354f).

In vielen Sprachen könnten Evidentiale im Gegensatz zu epistemischen Modalen nicht negiert oder angezweifelt werden, damit fallen sie durch den „challengeability test“ (Faller 2002:110, Faller 2006:10f). Auch andere Tests wiesen für die meisten Sprachen in diese Richtung (Matthewson 2011: 337f, 341). Hier ein Beispiel für die Negation von epistemischen Modalen.

(12) *Peter must be at home at this time.*

No, that is not true. He might be at home, but does not need to be.

Forker 2018:72, (8); MH

Bestimmte epistemische Modale oder einfache Äußerungen lassen sich nicht negieren:

(13) **Peter must be a good swimmer, but he is not.*

Forker 2018: 73, (11)a

Es gebe auch Sprachen, in denen Evidentiale als Modale identifiziert worden seien (z. B. Gitskan (Nordamerika)) (Peterson 2010: 16ff).

2.2.8 Evidentialität und Mirativität

Der Begriff *Mirativität* bezeichnet die grammatikalische Markierung der unerwarteten neuen Information und der Überraschung (Aikhenvald 2004: 195; DeLancey 1997: 33). DeLancey (1997: 33,35) zeigt, dass es sich bei Mirativität nicht, wie bislang angenommen um eine Subkategorie der Evidentialität handelt, sondern um eine eigene Kategorie, die mit Evidentialität verwandt ist. Mirativität und Evidentialität überschneiden einander häufig, haben oft einen gemeinsamen Ursprung und teilen die gleichen Grammatikalisierungswege (Forker 2018: 83). DeLancey (1997: 35) zeigt, dass Mirativität oft in Verbindung mit Evidentialität auftritt, z. B. im Falle des *First Person Effects*. Mirativität sei als Phänomen einer markierten Kategorie unter anderen Begriffen (*unerwartet, neu, unmittelbar*) bereits beschrieben worden (Egerod/Hansson 1974: 227f; Lee 1985 nach DeLancey 1997: 36). In einigen Sprachen,

aber nicht allen, sind die Mirativmarker mit anderen Bedeutungen fusioniert (DeLancey 1997: 38). Z. B. ist das türkische Suffix mit Tempus und Aspekt fusioniert, während der Mirativmarker in Hare (Nordamerika) unabhängig ist (DeLancey 1997: 38f).

Besonders interessant sind die Sprachen, in denen ein inferentielles Evidential sowohl in Inferential-Kontexten verwendet werden kann als auch in Kontexten neuer Information. DeLancey (1997: 47) nennt z. B. Albanisch, Chinese-Pidgin-Russian, Georgisch und Washo, eine Hokan-Sprache in Nevada und Kalifornien. Die folgenden Beispiele liefert er aus Kalasha (Pakistan):

Kalasha

(14) *se ne i-u' hu'la*
 he not come-3SG become.PST.INFER.3

'Er wird nicht kommen (wie es scheint).'

DeLancey 1997: 47; MH

(15) *amerika' bo hu'tala dur kai sí'-an hu'la*
 America very high house make PST.PF-3PL become.PST.INFER.3

'In Amerika gibt es sehr hohe Gebäude.'

DeLancey 1997: 47; MH

Beispiel (14) zeigt den Gebrauch des Inferential in einem inferentiellen Kontext, während Beispiel (15) einen Kontext neuer Information zeigt, in dem das gleiche Suffix angewandt wird (DeLancey 1997: 47).

Außerdem beschreibt DeLancey (1997: 48f) Mirativität als kognitives Phänomen. Er vertritt die Ansicht, in bestimmten Kontexten sei nur eine mirative Lesart möglich, auch wenn die Aussage nicht besonders gekennzeichnet ist, wie Satz B2 in Beispiel (16).

(16) A1: *Are you going to be at the meeting?*
 B1: *No, I think I'll skip it.*
 A2: *I think John is hoping you'll be there – he'll be there for sure.*
 B2: *Oh – well, if John is going, I'll go too.*

Mirativität als kognitives Phänomen gilt als absolut natürlich, da unterschieden wird, ob die Information zum bisherigen Weltbild des Sprechers gehört oder eine neue Information für ihn darstellt. Sprachen unterscheiden nicht darin, ob es Ausdrucksmittel für Mirativität gibt, sondern inwieweit der Ausdruck grammatikalisiert ist (DeLancey 1997: 49).

Aikhenvald (2004) beschreibt, inwiefern Evidentialität und Mirativität in verschiedenen evidentiellen Systemen einander überschneiden. In Systemen mit zwei evidentiellen Auswahlmöglichkeiten (A1, A2) können die Nicht-erste-Hand-Evidentiale mirative Konnotationen tragen (Aikhenvald 2004: 195f). Zum Beispiel kann in Nord-Mansisch das Präsens-Evidential die Konnotation von etwas Unerwartetem oder Neuem aufnehmen (Skribnik/Kehayov 2018: 543).

Nord-Mansisch

(17) *s'am^l-e* *worut* *ojka* *ois^j-ne-te*
 mother-POSS3SG forest.monster man have-MIR.PRS-POSS3SG

'Seine Mutter ist mit einem Waldmonster verheiratet. (Der Protagonist sieht ihn das Haus betreten.)¹

Skribnik/Kehayov 2018: 543; MH

Wird im Nord-Chantischen die erste Person mit dem Nicht-erste-Hand-Evidential kombiniert, tritt der *First Person Effect* (unkontrollierte Handlung, „unvorbereiteter Geist“, Mirativ) auf (Nikolaeva 1999a: 147).

Nord-Chantisch

(18) *takan* *wöjamp-t-ew*
 deeply sleep-EVID.PRS-1PL

'Wir haben (anscheinend) tief geschlafen.'¹

Nikolaeva 1999a: 147; MH

Laut Aikhenvald (2004: 200) werden mirative Konnotationen in Sprachen mit drei oder vier Evidentialen meist entweder mit dem Inferential oder dem Reportativ verknüpft. Eine dieser Sprachen ist Nganasanisch mit B4-System (Aikhenvald 2004: 200f).

Nganasanisch

(19) *ńaa* *ma-tə* *tii-ʔə,* *səŋüli-ʔi-đə.*
 Nganasan house-LAT enter-PF look.around-PF-3SG
Ma-tənu *sili-gəlitə* *d'anguj-h^aatu*
 house-LOC who-EMPH be.absent-INFER

'Der Nganasane kam in das Haus und sah sich um. Es stellte sich heraus, dass niemand in dem Haus war.'¹

HS 37 nach Gusev 2007: 427; MH

Die mirative Konnotation kann mithilfe des Eklamativs bestärkt werden. Auch in Fragen kann der Inferential mirative Bedeutungen annehmen (Aikhenvald 2004: 201).

- (20) *əlü-h^uađu-ŋ* *tə-əu?*
be.weak-INFER-2SG truly-EXCL

'Du bist schwach, wie sich herausstellt!'

SM 1261 nach Gusev 2007: 426; MH

Laut Aikhenvald (2004: 202ff) treten mirative Bedeutungserweiterungen auch bei evidentiellen Strategien auf. Diese Konnotationen ähneln in ihrem Bedeutungsspektrum und ihrer Entwicklung Evidentialen in kleinen Systemen (Aikhenvald 2004: 206).

2.3 Evidentielle Strategien

Jede Sprache hat Mechanismen zur Redewiedergabe. Der Sprecher kann direkt zitieren oder paraphrasieren (Aikhenvald 2004: 132). Eine weite Auffassung des Begriffes evidentielle Strategie umfasst alle linguistischen Ausdrücke mit potentieller Interpretation, die etwas zu tun hat mit Wahrheit, Einverständnis oder der Autorität des Sprechers.

Eine engere Auffassung des Begriffes *evidentielle Strategie* sagt aus, dass eine grammatikalische Technik eine evidentielle Strategie ist, wenn sie zusätzlich zur ursprünglichen Bedeutung eine oder mehrere semantische Eigenschaften, die charakteristisch für Evidentiale sind, annehmen kann (Aikhenvald 2004: 149).

Evidentielle Strategien und grammatikalische Evidentiale können nebeneinander existieren. Die evidentielle Strategie unterscheidet sich vom Evidential durch ihre Bedeutung oder durch ihre epistemischen Erweiterungen. Sie sind selten volle Synonyme (Aikhenvald 2004: 143).

Gibt es in einer Sprache mehrere evidentielle Strategien, überlappen diese oft in ihrem semantischen Spektrum. Sie umfassen typischerweise nicht-erste-Hand-Bedeutungen und sind funktional mit Reportativen und Quotativen gleichzusetzen (Aikhenvald 2004: 132, 144). Zitate können als rhetorisches Mittel genutzt werden. Zum Beispiel heben in Aguaruna (Peru) Zitate Teilnehmer und Handlungen hervor. Wichtige Informationen sind oft zitiert (Aikhenvald 2004: 137). Einige Sprachen lassen Evidentiale in wiedergegebener bzw. indirekter Rede zu (Forker 2018: 79).

Reportativ und Nicht-erste-Hand-Evidentiale können verwendet werden, um eine konzeptionelle Distanz zwischen der Information und dem Sprecher zu schaffen, z. B. um zu lügen (Aikhenvald 2004: 136). In den meisten Sprachen werden Reportative mit anderen

Formen der Redewiedergabe kombiniert. Indirekte Rede und Reportativ unterscheiden sich oft in ihren semantischen Nuancen, ihrer Funktion und Verwendung (Aikhenvald 2004: 137).

Evidentielle Nebenbedeutungen können von Nicht-Indikativ-Modi und -Modalitäten, Futur- und Vergangenheitsformen, Resultativ-, Perfekt- sowie Passivformen, Nominalisierungen, Komplementierungen und Personenmarkern ausgebildet werden (Aikhenvald 2004: 105). Die meisten Sprachen haben verschiedene Modale, mit denen Zweifel, Gültigkeit der Information und Ablehnung ausgedrückt werden können. Partikel, die vorrangig modale Bedeutungen haben, können inferentielle Erweiterungen erhalten (Aikhenvald 2004: 148). Modale befinden sich im Allgemeinen auf der Grenze zwischen lexikalischer Evidentialität und evidentieller Strategie (Aikhenvald 2004: 150). Deverbale Nominale, wie z. B. Partizipien, Gerundien, Konverben und Infinitive können evidentielle Nuancen annehmen (Aikhenvald 2004: 118). Perfekt-Aspekt⁶ und andere Formen mit vervollständigenden oder/und resultativen Bedeutungen können auf die Informationsquelle erweitert werden (Aikhenvald 2004: 112). Passive haben aufgrund ihrer Fokussierung auf den Ursprungszustand und gleichermaßen das Ergebnis oft resultative Konnotationen. Es ist also nicht verwunderlich, dass Passive oft die gleichen evidentiellen Erweiterungen wie Resultative tragen (Aikhenvald 2004: 116). In Adverbialsätzen und evidentiellen Strategien können oft nur Perzeptions- und Wahrnehmungsverben verwendet werden. Wenn zwischen Adverbialsatz und evidentieller/einem Evidential ähnelnder Bestimmung gewählt werden muss, können folgende Vorhersagen getroffen werden (Aikhenvald 2004: 122):

1. „Adverbialsätze/Komplementsätze markiert mit dem meist genutzten allgemeinen Komplementierer (= einleitende Konjunktionen von Adverbialsätzen) haben selten perzeptuelle Beiklänge [...].“
2. Klausale Nominalphrasen-Komplemente (= syntaktische Ergänzungen) oder Nominalisierungen neigen dazu, perzeptuelle Beiklänge zu entwickeln [...].“

Diese Arbeit orientiert sich vorrangig an der weiten Definition von evidentiellen Strategien: In dieser Arbeit werden alle Adverbiale, Partikel und Methoden (Metaerzähler), die die Informationsquelle angeben, unter dem Begriff evidentielle Strategie gefasst. Indirekte Rede

⁶ ≠ perfektiv; “The primary meaning of perfect is to focus on results of an action or process, thus relating a past event to present time.” (Aikhenvald 2004:112)

und Redewiedergabe werden nicht behandelt, da die Bearbeitung dieses Themas den Rahmen dieser Arbeit übersteigen würde.

3 Methoden und Korpora

In diesem Kapitel werden die Methodologie der Untersuchung und die Daten, die dieser Arbeit als Grundlage dienen, beschrieben. Im Rahmen einer korpusbasierten Untersuchung werden die Sprachen Nganasanisch, Chantisch, Selkupisch und Kamassisch hinsichtlich des Vorkommens, der Form und Funktion von Evidentialität untersucht. Es werden verbale Evidentiale, Evidentiale auf nominaler Basis und lexikalische sowie syntaktische evidentielle Strategien ermittelt. Ziel ist es, die evidentiellen Systeme zu erfassen und zu beschreiben. Hierbei werden Unterschiede in der Verwendung nach Genre und nach Dialekt, der *First Person Effect*, der Einfluss von Aspekt, Modus, Zeit, Satztyp sowie Person/ Numerus auf Evidentialität berücksichtigt. Es sollen areale Gemeinsamkeiten und Unterschiede erfasst werden.

3.1 Die Methoden

Diese Arbeit fußt auf einer korpusbasierten Untersuchung mithilfe (zum Großteil) bereits zusammengestellter Korpora. Die Erhebung neuer Daten wäre wünschenswert gewesen, doch da diese und die Korpuserstellung zeitaufwändig sind, die Reisebedingungen u. a. durch die Corona-Pandemie erschwert waren und die virtuelle Zusammenarbeit mit Konsultanten aufgrund schlechter bzw. kaum vorhandener virtueller Kommunikationsmöglichkeiten unausführbar ist, konnten diese nicht durchgeführt werden.

Dennoch ist die Untersuchung numerisch kleiner Sprachen, für die bereits gesammelte Texte vorliegen (Vinogradov 2016: 136), mit der Methode der Korpusanalytik möglich. Auf diese Weise können sogar wie im Fall von Kamassisch nicht mehr produzierbare Daten analysiert und verglichen werden.

Die Korpuslinguistik erlaubt eine induktive sowie eine deduktive Herangehensweise. Mithilfe des deduktiven Ansatzes soll meist eine Hypothese belegt werden (von der Theorie zur Empirie), während der induktive Ansatz erlaubt, alle Daten in ihrer Vielfalt zu identifizieren und darzustellen (von der Empirie zur Theorie) (Stefanowitsch 2020: 61f). Das Problem der deduktiven Herangehensweise ist, dass häufig Daten überinterpretiert werden, damit diese zur aufgestellten Hypothese passen. Doch auch der induktive Ansatz kann problematisch sein: Es kann nicht aufgrund des Vorhandenseins eines Belegs für ein sprachliches Phänomen davon ausgegangen werden, dass mit Sicherheit eine Gesetzmäßigkeit vorhanden ist. Genausowenig kann mithilfe eines Gegenbeispiels eine ganze Theorie widerlegt werden. In jeder Untersuchung sind beide Ansätze vorhanden, sie sind miteinander verschränkt. Dennoch kann

eine Tendenz, welche Herangehensweise verfolgt wird, angegeben werden. So ist es auch für die vorliegende Untersuchung. Es wird eher ein induktiver Ansatz verfolgt. Mit der Fragestellung „Welche Formen und Funktionen haben die Evidentiale und evidentiellen Strategien?“ soll die sprachliche Wirklichkeit abgebildet werden. Mithilfe der induktiven Herangehensweise werden Rückschlüsse auf zugrunde liegende sprachlichen Regeln gezogen. Die gewählten Sprachen sind numerisch klein und verändern sich (mit Ausnahme von Kamassisch). Die Nutzung kleiner Korpora für weniger erforschte Sprachen eignet sich nicht für rein quantitative Erhebungen. Da sie nicht repräsentativ sind, ist es schwierig, ein sprachliches Phänomen statistisch auszuwerten (Vinogradov 2016: 1, 129, 137). Zur besseren Einordnung der erhobenen Daten sollte der metalinguistische Kontext zusätzlich betrachtet werden (Vinogradov 2016: 137).

Qualitative Untersuchungen hingegen sind mit Korpora für Sprachen, von denen weniger Daten vorliegen, möglich. Mit qualitativen Untersuchungen kann belegt werden, dass bestimmte Formen existieren. So kann der reale Sprachgebrauch mit Beispielen illustriert werden (Vinogradov 2016: 137).

In dieser Arbeit wird der Forschungsstand zu Evidentialität und evidentiellen Strategien in den untersuchten Sprachen mithilfe von Fachliteratur ermittelt, beschrieben und anschließend mit den Ergebnissen der Korpusanalysen verglichen und diskutiert. Es liegen für die vier zu untersuchenden Sprachen elektronische, durchsuchbare Korpora im EXMARaLDA-Format vor. Die Texte sind transkribiert, morphologisch glossiert und annotiert. Die folgende Abb. 9 zeigt ein Transkript mit allen Annotationsebenen. Die Übersetzungen wurden von Informanten aus der Ursprungssprache in das Russische geliefert. Da die Sprachen sehr verschieden sind, ist es schwierig bis unmöglich Feinheiten in der Übersetzung wiederzugeben. Trotzdem muss sich aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse auf diese Übersetzungen gestützt werden.

Partitur					
[09:34.2]					
ref	ChND_041212_Girl_fld.126				
st	Тә нноэзы мунунту: «Дэсы ихүнүнтэ тахариай? эмти, с'уарме миини мунунту тәни?иә ичебамб				
ts	Тә n'üəði mununtu: «D'esi ihününtə tahariái? emti, s'üarme miinie mununtu teni?iä it'əbambuɟ emi?				
tx	Тә	n'üəði	mununtu:	D'esi	ihününtə
mb	tə	n'üə-ði	munu-ntu	d'esi	i-hünü-ntə
mp	tə	n'üə-tu	munu-ntu	d'esi	ij-hü?nü-ntə
gr	S ну	ребенок-NOM.SG.3SG	говорить-PRS.[3SG.S]	отец[NOM.SG]	быть-COND.FUT-OBL.2SG
ge	well	child-NOM.SG.3SG	say-PRS.[3SG.S]	father[NOM.SG]	be-COND.FUT-OBL.2SG
mc	interj	n-nom:case-poss	v-v:tense-v:pn	n-nom:case	v-v> conv-infl:poss
ps	PTCL	N	V	N	N
SeR	np.h:A 0.3.h.Poss				
SyF	np.h:S		v.pred		
IST	giv-active		quot-S	giv-active-Q	
Top	top.int.concr				
Foc	foc.int				
BOR					
BOR-Phon					
CS					
fr	Девушка говорит: «Отец, друг мой говорит это делай, так делай.				
fe	The girl says: "Father, my friend says, do this, do that.				
nt					

Abb. 9: Beispielhafte Darstellung eines Transkripts

Die vier Korpora werden zunächst im Analyse- und Konkordanzprogramm *EXACT* nach den bekannten Evidentialen und evidentiellen Markern, wie z. B. Auditiv [AUD], Narrativ [NAR] und Reportativ [REP], durchsucht. Die Kontexte werden ausgewertet, um die Funktion der Evidentiale zu ermitteln. Die Korpora werden hinsichtlich möglicher anderer evidentieller Marker analysiert. Hierzu werden die Texte nach epistemische Strukturen, wie z. B. 'possible' oder 'it.seems', durchsucht, deren potentielle evidentielle Funktion anschließend überprüft wird. Abb. 10 zeigt den Ausschnitt einer Analyse mit *EXACT*.

Nganasan Spoken Language Corpus (1145 results)

RegEx (Annotations)	Annotation:	ge	Regex:	NAR			
#	S	Communication	Spe...	Left Context	Match	Right Context	ge
1	✓	TKF_990816_ShamanChild_fld	TKF	ahariabetani?iamejhitituj...	koəutebahuɟ?	,s'ajbetaa.	NAR
2	✓	TKF_990816_ShamanChild_fld	TKF	Tahariabekahiadin'a	met'əbiaghiri?	,kahiadin'ehen'd'irtin'a.	NAR
3	✓	TKF_990816_ShamanChild_fld	TKF	TahariabeTe?ne?is'a(koni)	konirebiachim>	,teni?iaps?is'akona?a.	NAR
4	✓	ChND_041212_Girl_fld	ChND	Tə n'ajbiriəə bugeəɟ, munugeəɟ ...	koəutebahuɟ?	,s'ajbe bane koəutebahu?.	NAR
5	✓	ChND_041212_Girl_fld	ChND	əɟ, munugeəɟ s'ajbe taa koəuteba...	koəutebahuɟ?	.	NAR
6	✓	ChND_041212_Girl_fld	ChND	Tuj nənə	lagubtutebiambi?	s'ajbe.	NAR
7	✓	ChND_041212_Girl_fld	ChND	tahariai? emti, s'üarme ...	it'əbambuɟ	emi?ia it'əbambuɟ.	NAR
8	✓	ChND_041212_Girl_fld	ChND	'üarme miinie mununtu tə...	it'əbambuɟ	.	NAR
9	✓	ChND_041212_Girl_fld	ChND	Kontəün'ü? terəd'ij	met'əbiambiɟ	.	NAR
10	✓	ChND_041212_Girl_fld	ChND	Teni?ia	kumulutusaə	,teni?ia it'ü.	NAR
11	✓	ChND_041212_Girl_fld	ChND	Ou?, amaniere nənə maa hujji, m...	munubu	.	NAR
12	✓	MDN_97_Chiimi_song	MDN]Tahariastitəs'isəes'ajbenana?asə	ibahu	,s'ajbeD'əšina?ku.	NAR
13	✓	MDN_97_Chiimi_song	MDN	Duat'ü,s'ajbemtišij	ibahu	D'əšinaN'üɟhul'i.	NAR

Abb. 10: Beispielhafte Suche im Korpus mit *EXACT*.

3.2 Die Korpora

Die in dieser Arbeit analysierten Daten der Sprachen Nganasanisch, Kamassisch, Chantisch und Selkupisch stammen aus vier verschiedenen Korpora: dem *Nganasan Spoken Language Corpus* (NSLC), dem *INEL Kamas Language Corpus* (KLC), dem Chantisch Korpus sowie dem *Selkup Language Corpus* (SLC). Insgesamt liegen dieser Arbeit 493 Texte, bestehend aus 36.403 Einheiten, zu Grunde. In den verwendeten Versionen umfassen das Chantisch Korpus 46 Texte bestehend aus 2344 Äußerungen aus 19507 Tokens, das *INEL Kamas Language Corpus* 181 Texte aus 3003 Äußerungen aus 12501 Tokens, das *Selkup Language Corpus* 144 Texten aus 8963 Äußerungen aus 54843 Tokens und das *Nganasan Spoken Language Corpus* 179 Texte aus 22093 Äußerungen aus 143588 Tokens (Abb. 11; Abb. 13; Abb. 12).

In der vorliegenden Arbeit wird das *Selkup Language Corpus*, das kleiner ist als das Selkupisch-Korpus aus dem INEL-Projekt, verwendet, da das INEL-Korpus zu Beginn der Korpusanalysen für diese Dissertation noch nicht fertiggestellt war.

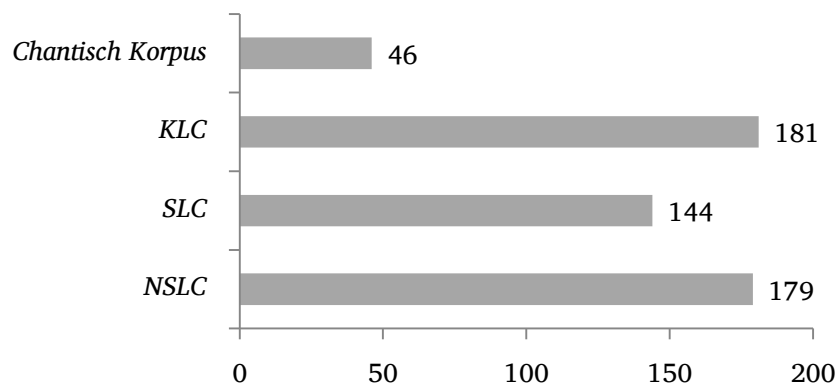


Abb. 11: Anzahl der in den Korpora vorhandenen Texte

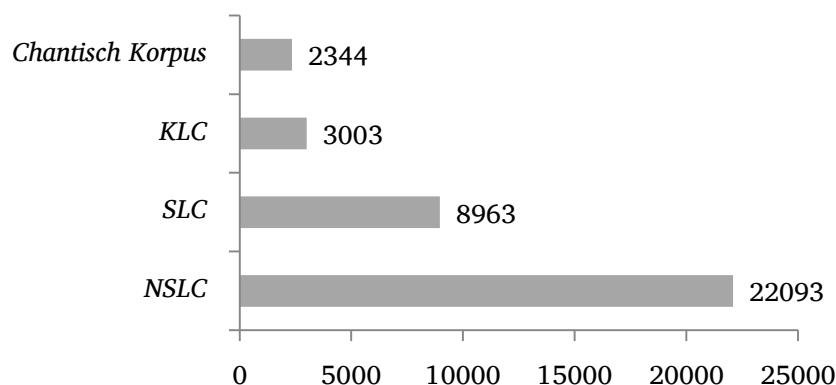


Abb. 12: Anzahl der in den Korpora vorhandenen Äußerungseinheiten

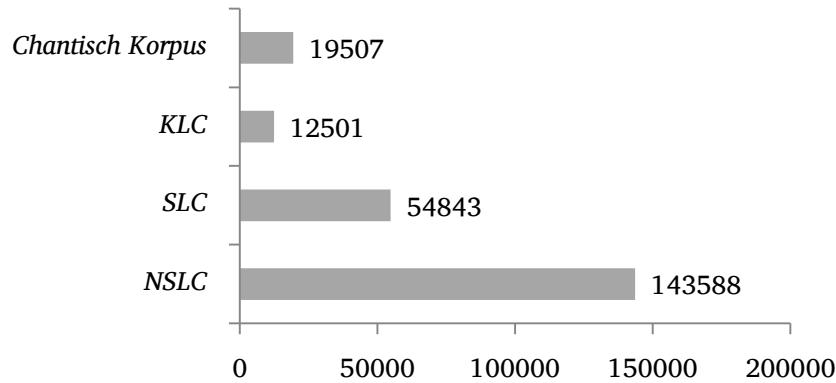


Abb. 13: Anzahl der in den Korpora vorhandenen Tokens

Die Korpora beinhalten mehrheitlich Folkloretexte, entsprechend wenig Daten gibt es aus anderen Genres. Die größte Genrevielfalt ist im *NSLC* zu finden, dennoch sind auch hier mehr als die Hälfte der Texte aus dem Genre Folklore. Das *INEL Kamas Corpus* enthält mehr Folkloretexte, als aus Tab. 5 anzunehmen ist. Im kamassischen Korpus gibt es ein Genre *miscellaneous*, in dem auch Folkloretexte eingeordnet sind.

	Tokens gesamt	Tokens Folkloretexte
<i>NSLC</i>	143588	80738 (~56%)
<i>SLC</i>	54843	32887 (~60%)
<i>KLC</i>	12051	9148 (~73%)
Chantisch Korpus	19507	18000 (~92%)

Tab. 5: Anteil Folkloretexte an den Korpora nach Tokens

Die Korpora liegen alle im XML-basierten EXMARaLDA-Format vor. Zu dem Paket des Programmes EXMARaLDA gehören der *Partitur-Editor*, das Analyse- und Konkordanztool *EXACT* und der Korpusmanager *Coma*. Im *Partitur-Editor* wurden die Texte transkribiert, glossiert und annotiert. Mithilfe des Tools *EXACT* lassen sich die Transkripte analysieren. Die Metadaten der Sprecher sind im Korpusmanager *Coma* hinterlegt. Die Korpora wurden so erstellt, dass die Daten gut vergleichbar sind. Sie liegen im gleichen Format vor und ähneln sich im Hinblick auf die Annotierung. Aufgrund der kleinen Korpusgrößen wurden die Daten nicht normalisiert.

Zu einigen Texten liegen in den Korpora keine deutschen Übersetzungen vor. Die Übersetzungen aus dem Englischen und Russischen werden in diesen Fällen von der Verfasserin angefertigt. Die Transkriptionen aus anderen Quellen als den Korpora werden an die der Korpora angepasst, da es aufgrund fehlender Standardisierung Unterschiede in den

Transkriptionen verschiedener Quellen gibt. Die Glossierung ist einheitlich in englischer Sprache. Die Glossierungen werden aneinander angeglichen und so angepasst, dass diese keine unnötigen Informationen, wie zum Beispiel Nullmorpheme für Nominativ, enthalten. Die Personalpronomina werden einheitlich zu Abkürzungen (z. B. 3SG für 'er/sie/es') geändert. Glossierungen werden aus der Literatur übernommen und ins Englische übersetzt, sofern diese im Original nur auf Russisch vorhanden sind. Die Abkürzungen aus den verschiedenen Korpora und der Literatur werden einheitlich angepasst. Modifikationen durch die Verfasserin sind neben der Quellenangabe mit dem Kürzel MH gekennzeichnet. Ist der Dialekt oder das Genre relevant und nicht aus der Quellenangabe ablesbar, so wird in eckigen Klammern hinter dem Beispiel eine Notiz dazu angelegt.

3.2.1 *Nganasan Spoken Language Corpus*

Das *Nganasan Spoken Language Corpus* (Brykina et al. 2016) wurde im Rahmen des DFG-geförderten Projekts „Corpus based grammatical studies on Nganasan“, das vom Institut für Finnougristik/ Uralistik der Universität Hamburg 2014 bis 2017 durchgeführt wurde, erstellt. Es wurden aufgezeichnete gesprochene Texte transkribiert, glossiert und annotiert. Am Prozess von der Aufzeichnung bis zur Annotation waren verschiedene Wissenschaftler beteiligt (Wagner-Nagy/ Szeverényi/ Gusev 2018: 1).

Im *Nganasan Spoken Language Corpus* liegen 179 morphologisch glossierte Texte verschiedener Genres und Aufzeichnungsdaten von 33 Sprechern vor. Alle Texte wurden im Avam-Dialekt aufgezeichnet. Das Korpus setzt sich aus vielen Narrativen und Folkloretexten, einigen Liedern und zwei Konversationen zusammen. Die genaue Verteilung ist aus Tab. 6 nachvollziehbar.

Genre	Folklore (flk, flks, flkd)	Narrativ (nar)	Konversation (conv)	Lied (song)	gesamt
Anzahl	101	60	6	9	176

Tab. 6: Texte nach Genre im *Nganasan Spoken Language Corpus*

Der älteste Text ist im frühen 20. Jahrhundert aufgezeichnet worden, die neuesten Texte 2016. Abb. 14 zeigt die Verteilung der Texte auf die Aufzeichnungszeitpunkte⁷. Die Daten stammen von insgesamt 33 Sprechern. Es sprechen davon 17 Sprecher den Avam-Subdialekt, 12 den

⁷ Eine Abbildung über die Anzahl der Tokens nach Aufzeichnungsjahr und Genre findet sich im Anhang.

Volochanka-Subdialekt, 4 Sprecher sind keinem Subdialekt zugeordnet. Da die dialektale Unterteilung für die Daten des Nganasanischen aufgrund der geringen dialektalen Varianz nicht von großer Relevanz ist, wird in der vorliegenden Arbeit nicht danach unterschieden. Das gesamte Korpus umfasst 22.093 Äußerungseinheiten mit 143.588 Tokens. Für diese Arbeit wurde eine unveröffentlichte Version des *NSLC* vom 10.10.2018 verwendet, zu der von Prof. Dr. Wagner-Nagy Zugriff gewährt wurde. Auf den ersten Teil des öffentlich für wissenschaftliche Zwecke zugänglichen Korpus kann seit dem 23. Dezember 2016 online zugegriffen werden (Brykina et al. 2016).

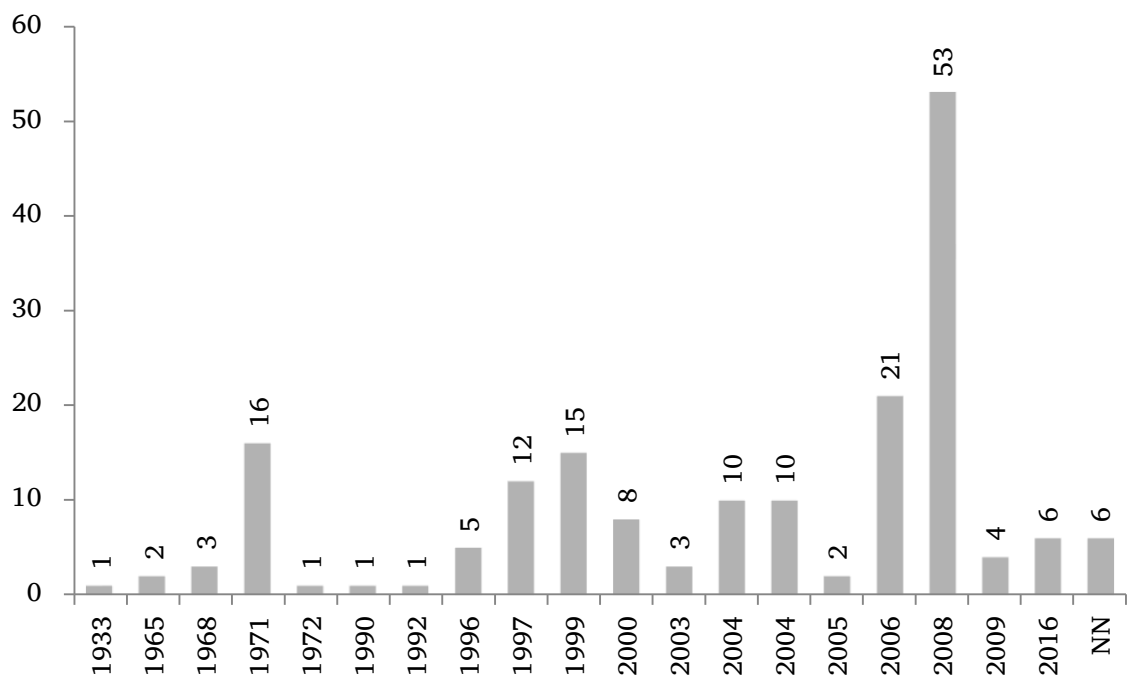


Abb. 14: Anzahl der Texte nach Aufzeichnungsjahr im Nganasan Spoken Language Corpus

Im Anschluss an die Beispiele wird immer die Quellenangabe in Klammern aufgeführt. Die Quellenangabe enthält folgende Informationen: das Kürzel des Informanten, das Aufzeichnungsdatum im Format [Jahrzent, Monat, Tag], der Titel des Textes, das Genrekürzel sowie die Satznummer (Informant_AufzeichnungsdatumJJMMTT_Texttitel_Genre.Satznummer) Folgendes Beispiel zeigt die Angabe für 155. Satz des Folkloretextes „Girl“, der am 12.12.2004 von dem Informanten ChND aufgenommen wurde: ChND_041212_Girl_fld.155.

3.2.2 *INEL Kamas Language Corpus*

Im *INEL Kamas Language Corpus* (Gusev/ Klooster 2018), das in einer unveröffentlichten Version vom 14.08.2018 genutzt wurde, befinden sich 124 glossierte Texte, 71 Folkloretexte,

ein Lied, zwei Erzählungen und 68 Texte, die als *miscellaneous* eingeordnet wurden. Dieses Korpus beläuft sich auf 3003 Äußerungseinheiten mit 9944 Tokens von 3 Sprechern. Alle Texte liegen im waldkamassischen Dialekt vor. Das Korpus besteht aus zwei Teilen: Texte aus Donners Sammlung (Joki 1944) und transkribierte Tonaufnahmen der letzten Sprecherin Klavdiya Plotnikova aus den Jahren 1964 bis 1970. Die Version 0.1 des Korpus ist seit dem 31.12.2018 online abrufbar.

Kamassisch erfuhr in den Jahrzehnten zwischen den Aufnahmen des ersten und des zweiten Teils einen starken russischen Einfluss. Die Sprecher des Kamassischen wechselten zum Russischen. Laut Donner nahm die Sprachverwendung und -kenntnis bereits in den 1910er Jahren ab. Nach dieser Zeit sprachen vor allem Menschen, die älter als 45 oder 50 Jahre waren, noch Kamassisch miteinander (Arkhipov/ Däbritz/ Gusev 2020: 3).

Die Sprache im zweiten Teil (Texte aus den 1960ern) ist stark erodiert. Die Grammatik und das Lexikon sind sehr beschränkt in der Verwendung, die grammatischen Marker werden inkonsistent eingesetzt. Die Texte sind gekennzeichnet von Sprachstörungen und russischem Einfluss auf allen Sprachebenen (Arkhipov/Däbritz/Gusev 2020: 3f). Alle Texte aus dem Jahren 1912 und 1914 wurden von Kai Donner in Ablakovo aufgezeichnet. Gerson Klumpp, Hartmut Katz, Tiina Klooster und Valentin Gusev haben die Texte in die im Korpus vorliegende Form mit phonologischer Transkription und morphologischer Glossierung gebracht (Arkhipov/Däbritz/Gusev 2020: 6). Einige Teile, wie z. B. die deutsche Übersetzung, stammen aus der ersten Publikation von 1944 von Aulis Joki (1944). Es handelt sich um 16 Texte, davon 15 Folkloretexte (darunter 2 Gebete, 2 Rätsel) und ein Klagelied⁸.

Die Tonaufnahmen mit Klavdiya Plotnikova aus den 1960er Jahren wurden von Aleksandr Matveyev und Ago Künnap aufgezeichnet. Nach einer langen Zeit im Archiv der Universität Tartu wurden die Aufnahmen 2010 digitalisiert. Die Texte können verschiedenen Genres zugeordnet werden: Folkloretexte (darunter Nacherzählungen der Donner Texte), ethnographische Interviews über Plotnikovas Leben und das Leben der Kamassen, Erzählungen über das tägliche Leben und Übersetzungen einzelner russischer Sätze (Arkhipov/ Däbritz/ Gusev 2020: 7).

Bei der Aufnahme einiger Texte wurde die Aufzeichnung oft unterbrochen und neugestartet, sodass in vielen Fällen die Anweisungen der Forscher und Pausen nicht enthalten und somit nicht mehr nachvollziehbar sind. Außerdem sind viele Aufnahmen stark fragmentiert

⁸ Eine Abbildung über die Anzahl der Tokens nach Aufzeichnungsjahr und Genre findet sich im Anhang.

(40 bis 80 Fragmente pro Tonband). Daher sind viele der Aufnahmen von Plotnikova als *miscellaneous* eingeordnet und als einzelner Text gewertet worden (Arkhipov/ Däbritz/ Gusev 2020: 7).

Klavdiya Plotnikova wurde zufällig während einer toponymischen Feldforschung 1963 von A. Matveyev und seinen Studenten entdeckt. Sie hatte seit etwa 20 Jahren kein Kamassisch mehr gesprochen, aber erinnerte die Sprache noch zu einem gewissen Grad. In den nächsten Jahren reaktivierte sie ihre Sprachkenntnisse, während sie mit den Linguisten arbeitete. Wahrscheinlich hat Plotnikova in ihrer Kindheit keine volle Sprachkenntnis des Kamassischen erwerben können, weswegen sie eher als *Spracherinnererin (language rememberer)* bezeichnet werden sollte (Arkhipov/ Däbritz/ Gusev 2020: 4). Im veröffentlichten *INEL Kamas Language Korpus* sind noch einige Texte einer weiteren Sprecherin enthalten (Arkhipov/ Däbritz/ Gusev 2020: 4).

Es gibt zwei Varianten der Quellenangabe. In der Quellenangabe der Variante 1 finden sich folgende Informationen: das Informantenkürzel, das Aufzeichnungsjahr, der Texttitel, das Textgenre und die Satznummer (Informant_AufzeichnungsjahrJJJJ_Texttitel_Genre.Satznummer). Die folgende Angabe bezeichnet den Satz 056 (003.002) des Folkloretextes „Brothers“, der vom Informanten AA 1914 aufgezeichnet wurde: AA_1914_Brothers_flk.056 (003.002). In der Quellenangabe der Variante 2, die für die Texte des Genres *miscellaneous* genutzt wird, finden sich folgende Informationen: das Informantenkürzel, das Aufnahmejahr, den Archivcode auf dem Tonband sowie die Satznummer (Informant_AufzeichnungsjahrJJJJ_Archivcode.Satznummer). Das folgende Beispiel gehört zu Satz 074. (021.008) des Archiv-Tonbands SU0208, das 1964 mit dem Informanten PKZ aufgenommen wurde: PKZ_1964_SU0208.074 (021.008).

3.2.3 Selkup Language Corpus

Das *Selkup Language Corpus* (Budzisch et al. 2019) wurde im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *Syntaktische Beschreibung der süd- und zentralselekupischen Dialekte: Eine korpusbasierte Untersuchung* erstellt. Für die Anfertigung dieser Arbeit wurde eine vorläufige Version des *SLC* mit dem Stand vom 14. August 2018 verwendet. Das Korpus wurde am 08. Februar 2019 veröffentlicht. Die für das Korpus zusammengestellten Texte wurden bereits in verschiedenen

Quellen veröffentlicht (Budzisch 2018). Die Texte sind bereits veröffentlicht und wurden mit dem Korpus durchsuchbar gemacht. Die Textquellen können online⁹ nachvollzogen werden.

		Genre	flk	trans	nar	song	gesamt
Dialekt- gruppe	Dialekt						
Nord (18,1 %)	N-Taz		26	0	0	0	26 (18,1 %)
	C-Vasjuga		8	0	2	0	10 (6,9 %)
Zentral (33,3 %)	C-Narym		7	9	5	0	21 (14,6 %)
	C-Tym		5	0	3	0	8 (5,6 %)
	C-Tym/Narym		6	0	2	0	8 (5,6 %)
	C-Narym?		1	0	0	0	1 (0,7 %)
Zentral/ Süd (2,8 %)	C/S-Tym/ MiddleOb		4	0	0	(4)	4 (2,8 %)
Süd (45,8 %)	S-Ket		24	11	2	0	37 (25,7 %)
	S-Ob		25	0	2	0	27 (18,8 %)
	S-Chaya		2	0	0	0	2 (1,4 %)
	gesamt		108 75 %	20 13,9 %	16 11,1 %	(4) (zählen zu flk)	144 (100 %)

Tab. 7: Texte nach Genre und Dialekt im SLC

Das Korpus besteht aus 144 glossierten Texten mit insgesamt 8963 Einheiten, bestehend aus 54843 Tokens von 49 Sprechern. Es liegen 108 Folkloretexte, darunter vier Lieder, 20 Übersetzungen aus dem Russischen und 16 Narrative aus allen drei Dialektgruppen des Selkupischen vor. Die Verteilung der Texte nach Genre und Dialekt zeigt die Tab. 7. Die ältesten Texte wurden in den 1840er Jahren aufgezeichnet, die neuesten 2014. Abb. 15 zeigt die Verteilung der Texte nach Aufzeichnungsjahr¹⁰.

⁹ Materialbasis SLC. Online: <<https://www.slm.uni-hamburg.de/slc/bilder/materialbasis-dateiname.pdf>>, letzter Zugriff 04.07.2022.

¹⁰ Eine Abbildung über die Anzahl der Tokens nach Aufzeichnungsjahr und Genre findet sich im Anhang.

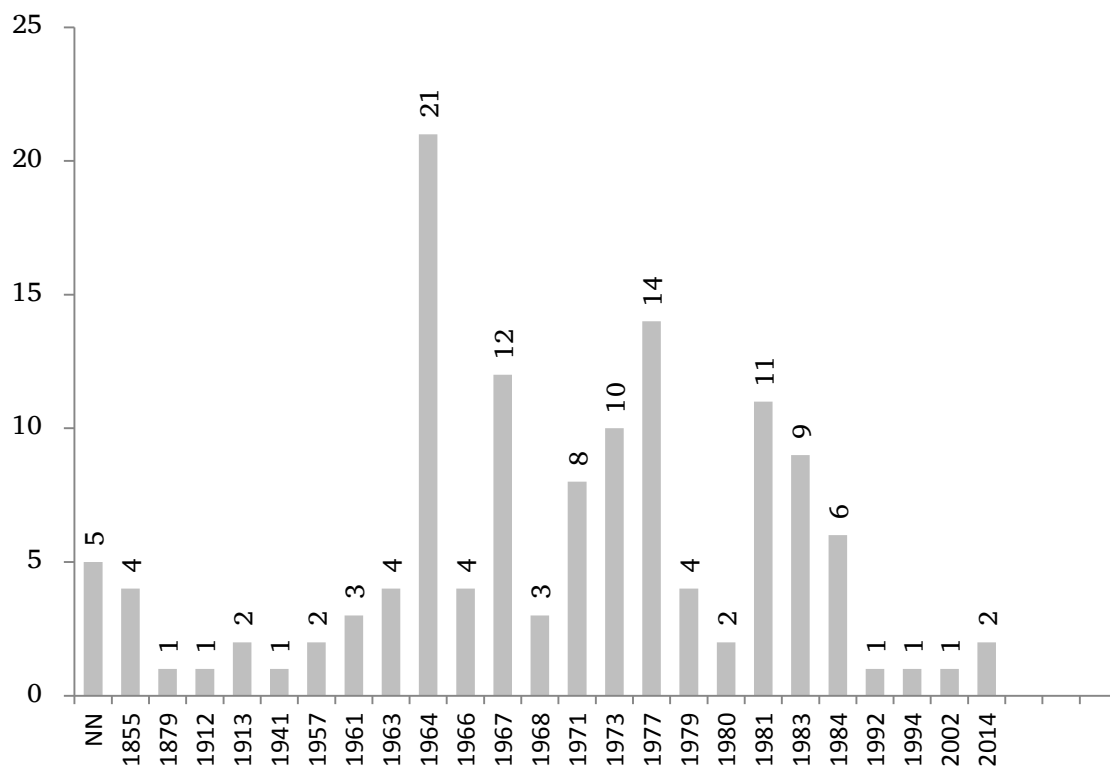


Abb. 15: Anzahl der Texte nach Aufzeichnungsjahr im Selkup Language Corpus

Die Quellenangabe der Beispiele enthält folgende Informationen: das Informantenkürzel, das Aufzeichnungsjahr, den Titel des Textes, das Genre sowie die Satznummer (Informant_AufzeichnungsjahrJJJJ_Titel_Genre.Satznummer). Die folgende Angabe ist für Satz 1111 der Übersetzung des Textes „FairytaleBlackZar“, die 1964 mit dem Informanten SDP aufgezeichnet wurde: SDP_1964_FairytaleBlackZar_trans.1111.

Im Korpus befinden sich folkloristische Erzählungen und Lieder, Erzählungen aus dem Leben der Befragten und Übersetzungen von Texten aus dem Russischen. Es sind Texte aus dem Nord-, dem Zentral- und dem Südselkupischen vorhanden. In der Tab. 8 findet sich eine Übersicht mit den verwendeten Abkürzungen, die jeweils in eckigen Klammern auf die Quellenangabe folgt.

Hauptdialekt	Subdialekt	Subsubdialekt	Abkürzung
Nord	Taz	-	N-Taz
	Taz	Upper Taz	N-Taz-Up.Taz
Zentral	Tym/Narym	-	C-Tym/Narym
	Tym	-	C-Tym
	Vasjugan	-	C-Vasjugan
	Narym	-	C-Narym
Zentral/Süd	Tym/Middle Ob	-	C/S-Tym/MiddleOb
Süd	Ob	Middle Ob	S-Ob-M.Ob
	Ket	Upper Ket	S-Ket-Up.Ket
	Ket	Middle Ket	S-Ket-M.Ket
	Ket	Lower Ket	S-Ket-L.Ket
	Chaya	Lower Chaya	S-Chaya-L.Chaya

Tab. 8: Dialektabkürzungen Selkupisch

Der Text von SDP ist eine direkte Übersetzung aus dem Russischen. In den Beispielen ist erkennbar, dass es sich nicht um eine rein-selkupische Syntax und Morphologie handelt. Der russische Einfluss ist stark.

3.2.4 Chantisch Korpus

Das chantische Korpus enthält 46 Texte, von denen 39 im Rahmen des Projekts *Ob-Ugric Database*¹¹ (Skribnik et al. 2018) zusammengetragen wurden. Die übrigen 7 Texte entstammen dem Obdorsk-Dialekt und wurden von Nikolaeva et al. gesammelt und veröffentlicht („Ostyak texts in the Obdorsk dialect“ (Nikolaeva 1999c) und im Rahmen des Projektes *Endangered Languages and Cultures of Siberia*¹²) (Nikolaeva et al. 2019) (Däbritz 2021: 30f). Die Texte aus dem Projekt *Ob-Ugric Database* sind zum Teil zuvor unveröffentlicht und zum Teil bereits veröffentlicht in Rédei (1968) („Nordostjakische Texte (Kazym-Dialekt) mit Skizze der Grammatik“) und in Csepregi (1998) bzw. Csepregi (2011b) („Szurguti osztják chrestomathia“). In der *Ob-Ugric Database* liegen die Texte einzeln, ungeordnet und in einem zur Durchsichtung ungeeigneten Dateiformat vor. Die Konvertierung in die XML-basierten EXMARaLDA-Formate und Zusammenstellung als EXMARaLDA-Korpus erfolgte für die Texte des Obdorsk-, Surgut- und Kazym-Chantischen von Chris Lasse Däbritz, die Texte des Jugan-Chantischen wurden von

¹¹ Online: <<https://www.babel.gwi.uni-muenchen.de>>, letzter Zugriff 01.07.2022

¹² Online: <www.siberianlanguages.surrey.ac.uk>, letzter Zugriff 01.07.2022

der Verfasserin konvertiert und hinzugefügt. Chris Lasse Däbritz glossierte und übersetzte die Obdorsk-Texte ins Deutsche, da online lediglich eine englische Übersetzung vorliegt und die Glossierungen seinen Zwecken nicht in jedem Punkt entsprachen (Däbritz 2021: 30f).

Im Korpus sind 46 Texte, 2344 Einheiten, 19507 Tokens enthalten. Die gewählten 46 Texte lagen bereits glossiert und übersetzt vor. Um welche Texte es sich genau handelt, ist in Anhang c. nachzuvollziehen. Die Verteilung der Texte nach Dialekt und Genre ist aus Tab. 9 nachvollziehbar. An der Aufzeichnung waren 25 Sprecher beteiligt.

Genre \ Dialekt	flk	etn	nar	gesamt
Obdorsk	7	0	0	7
Surgut	11	0	3	14
Kazym	12	0	2	14
Jugan	9	2	0	11
gesamt	39	2	5	46

Tab. 9: Texte nach Genre und Dialekt im Chantisch Korpus

Die ältesten Text wurden 1964 aufgezeichnet, die meisten und neuesten in den 2010er Jahren.

Abb. 16 zeigt die Verteilung der Texte nach Aufzeichnungsjahr¹³.

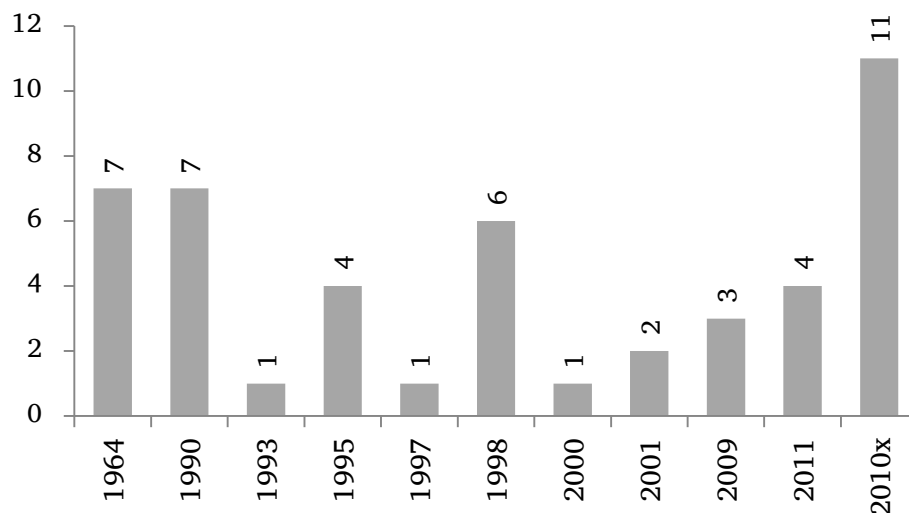


Abb. 16: Anzahl der Texte nach Aufzeichnungsjahr im Chantisch Korpus

¹³ Eine Abbildung über die Anzahl der Tokens nach Aufzeichnungsjahr und Genre findet sich im Anhang.

In den Quellenangaben der Beispiele finden sich die folgenden Informationen: die Sprache, der Dialekt, das Informantenkürzel, das Aufzeichnungsjahr, der Texttitel, das Genre und die Satznummer (Sprache_Dialekt_Informant_Aufzeichnungsjahr_Texttitel_Genre.Satznummer). Das folgende Beispiel ist die Angabe für den Satz 029 (002.014) des Folkloretextes „WonderfulBaby“, der 1990 mit dem Informanten SyIM im Obdorskdialekt des Chantischen aufgezeichnet wurde: Kha_Ob_SyIM_1990_WonderfulBaby_flk.029 (002.014).

4 Evidentialität im Nganasanischen

Es tritt im Nganasanischen Evidentialität in Form von verbalen Suffixen auf (z. B. Gusev 2007; Wagner-Nagy 2019). Daneben existieren auch Strategien, durch die evidentielle Bedeutungen mithilfe von Verben, Konstruktionen und Partikeln zum Ausdruck gebracht werden (z. B. Szeverényi/ Wagner-Nagy 2017; Wagner-Nagy 2019).

Verben ohne evidentielles Suffix können im Nganasanischen als visuell erlangte Information oder als Information, über deren Wahrheit der Sprecher sich sicher ist, interpretiert werden. Wenn es unnötig ist, Evidentialität zu markieren, das Ereignis in Zeiten geschehen ist, an die sich niemand erinnern kann, oder die Informationsquelle aus dem Kontext deutlich wird, kann es ebenso vorkommen, dass das Verb unmarkiert steht. Ein unmarkiertes Verb kann also nicht immer als visuell erlangte Information interpretiert werden (Aikhenvald 2004:50; Gusev 2007:418). Mythologische Erzählungen werden im Indikativ wiedergegeben (Gusev 2007:418; Wagner-Nagy 2019:280).

Nganasanisch wird nach Aikhenvald dem Typ B4 zugeordnet, demnach sind in der Sprache drei Möglichkeiten Evidentialität auszudrücken, vorhanden (Aikhenvald 2004: 47, 290). Es können „Annahmen basierend auf Schlussfolgerungen“, „Zweite-Hand-Informationen“ und „Annahmen basierend auf Sinneswahrnehmungen“ mithilfe evidentieller Suffixe am Verb gekennzeichnet werden (Wagner-Nagy 2019: 276). Für „Annahmen basierend auf Schlussfolgerungen“ können die Modi Inferential (-HA₂TU) und Spekulativ (-NTUR₂KU) eingesetzt werden. „Zweite-Hand-Informationen“ werden mit dem Reportativ (-HA₂NHU) markiert, während „Annahmen basierend auf Sinneswahrnehmungen“ mit der nominalisierten (-mUnUj- + POSS) oder der adverbialisierten (-mUnə?) Form des Auditiv/Sensitiv gekennzeichnet werden (Wagner-Nagy 2019: 276). Die drei Evidentiale treten nicht gleichzeitig auf, sie unterscheiden sich in ihren morphologischen Eigenschaften. Auditiv ist infinit, Inferential und Reportativ stehen in paradigmatischen Beziehungen mit der Kategorie Modus (Aikhenvald 2004: 82). Wagner-Nagy (2019: 273, 276) beschreibt den Reportativ, den Inferential und den Spekulativ als Modi, während sie den Auditiv/ Sensitiv aufgrund seines nominalen Ursprungs nicht als verbale Kategorie zählt.

Nachfolgend werden die drei Bedeutungen, die mit Evidentialen ausgedrückt werden, sowie die evidentiellen Strategien in Form und Funktion beschrieben.

Form	Informationsquelle	Bezeichnung/Wortart	Suffix/ Marker
grammatikalisierte Evidentialität	Annahmen basierend auf	Inferential	<i>-hatu/ -hata</i>
	Schlussfolgerungen	Spekulativ	<i>-ntuərəku</i>
	Berichte	Reportativ	<i>-haŋhu</i>
	Annahmen basierend auf Sinneswahrnehmungen	Auditiv	<i>-munuj/ -munə?</i>
evidentielle Strategien: lexikalische Evidentialität	Annahmen basierend auf Schlussfolgerungen	Partikel	<i>siđirhobtə</i>
			<i>mintu</i>
			<i>n'ü?</i>
			<i>ŋəndiʔiái?</i>
			<i>mintiāgəni</i>
			<i>əku</i>
		Verben	<i>əki-/ əku- ńanti-</i>
	Berichte	Partikel	<i>ibahu</i>
		Verben	<i>ńanti-</i>
Metaerzähler			<i>ŋalaa</i>

Tab. 10: Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse des Nganasanischen

4.1 Annahmen basierend auf Schlussfolgerungen im Nganasanischen

Wie oben erwähnt, gibt es zwei Möglichkeiten „Annahmen basierend auf Schlussfolgerungen“ am Verb zu kennzeichnen. Zunächst wird der Inferential betrachtet, anschließend wird auf den Spekulativ eingegangen.

Der Inferential trägt im Nganasanischen das Suffix *-hatu*. Wagner-Nagy (2019: 250f) nennt zwei Suffixe: Zum Einen gibt es das Suffix *-hatu* für subjektive und objektive (< zwei Objekte) Konjugation, zum Anderen seine morphophonologische Variante *-hata* für die reflexive und objektive (> zwei Objekte) Konjugation. Wird der Inferential genutzt, so ist der Sprecher kein Zeuge der Handlung, sondern trifft eine Schlussfolgerung aufgrund der Umstände oder des Ergebnisses. Eine Schlussfolgerung kann auch auf einer visuellen Wahrnehmung oder Hörensagen begründet sein. Insgesamt kommt der Inferential im NSLC 836 Mal vor.

Das Beispiel (21) zeigt die Verwendung des Inferentials, der aufgrund einer Annahme auf visuell basierter Schlussfolgerung eingesetzt wird.

(21)	<i>Tərədi'-²</i>	<i>ma²ad'ə-mənu</i>	<i>tunt̪i-rə</i>	<i>d'oðür-h^uatu...</i>
	this-GEN.PL	abandoned.settlement-PROL.PL	fox-2SG	go.round-INFER
	<i>t'imi-mti</i>	<i>ləhəra-h^uaðu.</i>	<i>T'imi</i>	<i>ləhuməu</i>
	tooth-ACC.3SG	break-INFER	tooth.GEN	piece
	<i>məu</i>	<i>niⁿⁱ</i>		lie-PRS
	ground.GEN	on		

'Ein Fuchs muss in diesen verlassenen Siedlungen herumgelaufen sein... er muss sich einen Zahn abgebrochen haben – ein (abgebrochenes) Stück Zahn liegt auf dem Boden.'

Gusev 2007: 424 (21); MH

Meistens wird Inferential aber verwendet, um mirative Bedeutungen, wie Überraschung, Zweifel, Ironie, Sarkasmus, zum Ausdruck zu bringen. Diese These unterstützt folgendes Beispiel (22).

(22)	<i>təti</i>	<i>S'imbiā-nə</i>	<i>bələuka-ŋku</i>	<i>ləŋu-biāti-ðə</i>
	that	Simbia-GEN.1SGPOSS	balok-DIM	burn-INFER.R-3SG.R

'Simbias Balok brannte.'

KES_04_Accident_nar.007; MH

Der Inferential wird in allen vertretenen Genres (Narrativ, Folklore, Lied, Konversation) verwendet.

Ibula und sein Bruder waren beide jagen. Ibula kommt nach Hause zurück, sein Bruder ist bereits da. Ibula stellt aufgrund des Jagdergebnisses fest:

(23)	<i>ŋuʔəð-ə</i>	<i>babi</i>	<i>kotu-batu</i>
	one-EP.ACC	reindeer.ACC	kill-INFER.3SG

'Er hatte ein wildes Rentier getötet.'

PKK_71_Ibula.032; MH

Der Vater des Kindes geht zur Jagd und sagt seiner Frau vor dem Verlassen, dass sie vermutlich Besuch bekommen wird. Nach einer Weile kommt ihre verstorbene Schwiegermutter zu Besuch und sagt:

- (24) *ou?* *maa* *n'üə-ʔkü-tə-ri* *tə?* *ŋətum-hiati*
EXCL what child-DIM-DST-2DUPOSS you.know be.born-INFER.3SG
'„Ah, ich habe gehört, du hast ein Baby bekommen.“'
ChND_041212_Girl_flkd.155; MH

Die Verwendung vom Inferential ist auch in Fragen möglich. Beispiel (25) zeigt neben der Funktion als Mirativmarker das Vorkommen in Interrogativsätzen.

- (25) 'Oh, dort, etwas wurde abgelegt? Die kleine Maus ging dorthin. Eine Art Brett, das zum Gerben von Häuten verwendet wird. Oh, ein Brett für Fleisch.'
s'il'akə-u *maad'a* *koi-ri-hiadi-ŋ*
board-EXCL why leave-PASS-INFER.R-2SG
'Brett, warum wurdest du hier verlassen?'
KES_080721_Lemming_flkd.025-029; MH

- (26) 'Als sie im Bett waren, unter der Decke, dachte das Mädchen: „Oh, der Körper meines Freundes ist wirklich kalt!“ Sie rückt an seine Seite. Manchmal überprüft sie mit ihrem Arm, wie er sich anfühlt.'
kuu-l'ü-küə-ni *tahariai?* *s'ahi-ði* *hejbi* *i-s'a* *koni-biati*
some-INDF-EMPH-LOCADV now flesh-3SGPOSS heat be-INF go-INFER.3SG
'Dann ist sein Körper warm geworden.'
ChND_041212_Girl_flkd.135-138; MH

Personenkongruenz gibt es mit allen Personen Singular, Dual und Plural. Besonders häufig wird der Inferential mit der dritten Person Singular (386 Tokens) ((26)) und Plural (151 Tokens) ((28)) verwendet.

- (27) 'Nun, er fragt: „Wer bist du?“. „Wer werde ich sein? Mein Name ist Kar-Bogatyr. Kar-Bogatyr, sagen sie, ist mein Name.“'
ou *təndə-ŋ* *tə?* *i-huadu-ŋ*
EXCL that-2SG you.know be-INFER-2SG
'„Oh, du scheinst jener zu sein.'
MVL_080304_NjomuKamleguNy_flks.054-056; MH

(28) 'Sie packen den Schlitten. Sie haben die Rentiere und alles, was sie auf dem Schlitten hatten, gegessen.'

tə kuniʔiaj n'i-kə-biāði-ʔ suəd'-ü-ʔ
 well how NEG-RES-INFER-3PL wander-EP-CNG

'Nun, wie konnten sie nicht wandern.'

JDS_160318_Chiimi_flk.046-048; MH

Der Inferential kann auch mit dem Negationsverb kombiniert werden. Es wird die Handlung negiert, nicht das Evidential. Beispiel (29) zeigt neben der Negation auch den *First Person Effect*, der mit dem Inferential auftreten kann. Der Sprecher drückt mit dem Inferential seine unbewusste bzw. unkontrollierte Handlung, dass er das Rentier nicht eingespannt hat, aus Versehen nicht den Schlitten genommen hat, obwohl es anscheinend eine gute Idee gewesen wäre.

(29) 'Ich werde der Spur seines Rentiers folgen, er hat meine Frau wahrscheinlich irgendwohin gebracht; ich habe es wahrscheinlich zu mir nach Hause gebracht.' Er folgt den Spuren dieses Reitrentiers, er folgt und folgt. Ich bin bis zu dem Ort gekommen, an dem die Berge beginnen.'

ou munu-ntu timiniā tahariāa maad'a n'i-hiāði-m
 EXCL say-PRS.3SG now now why NEG-INFER-1SG

taa-ðə-mə taa-ði-n'ə
 domestic.reindeer-DST-ACC.1SGPOSS domestic.reindeer-DST-ACC.PL.1SGPOSS

hutura-ʔ ins'üðü-s'a tuj-huaaðə-m ηəndiaiʔ
 harness-CNG sledge.VBLZ-INF come-IRR-1SG probably

'Oh, er denkt/sagt zu sich: „Warum habe ich das Rentier nicht eingespannt, ich würde wahrscheinlich mit einem Schlitten kommen.'

ChND_080719_Evenki_flkd.058-061; MH

In Beispiel (30) wird gezeigt, dass der *First Person Effect* ebenso mit der 1. Person Plural auftreten kann. Es ist ein typischer Fall von späterem Bewusstwerden der vorigen unbewussten Handlung.

Es tobt ein heftiges Gewitter. Alle schlafen ängstlich ein. Am nächsten Morgen finden die Nachbarn ihre Nachbarn bewusstlos. Kurz darauf wachen diese aber doch auf:

- (30) *kasa-batu-mu? kuə-ʔ*
 nearly-INFER-1PL die-CNG
 'Wir sind fast gestorben.'

KECh_080214_Lightning_nar.017; MH

In Verbindung mit Verben, die den Verlust von Kontrolle oder Willen ausdrücken (z. B. einschlafen, vergessen), kommt nur der Inferential vor. Mit dem Verb 'ohnmächtig sein' tritt der Inferential zwei Mal auf, in Kombination mit der ersten Person wird ein Kontrollverlust markiert.

- (31) '„Warum liegt er so? Es ist, als wäre er aufgewacht oder was? Der, der schlief, sieht aus als ob er aufwachte.“'

küü-gəl-huāḏa-nə munu-ntu küḏiā-sa
 die-TEMP-INFER.R-1SG say-PRS.3SG get.up-INF

'„Ich war ohnmächtig“, sagte er beim Aufwachen.'

ChNS_080214_TwoRavens_flks.017-019; MH

'Einschlafen' tritt 14 Mal mit dem Inferential markiert auf. In Verbindung mit der ersten Person wird ein Kontroll- oder Willensverlust gekennzeichnet.

- (32) '„Ich war ohnmächtig“, sagte er beim Aufwachen. Zwei Raben fliegen über mir und ich sehe sie an. Sie fliegen oben.'

təti kuntu-bata-nə təndə huə tə-gi
 that fall.asleep-INFER.R-1SG that.GEN after.LATADV that-GEN.DU

kəbti-ʔmi-hiʔə
 put.out-PUNCT-NMLZPF

'Es erschien so, dass ich eingeschlafen bin, nachdem sie gegangen waren.'

ChNS_080214_TwoRavens_flks.019-023; MH

- (33) 'Er wurde von seinen Rentieren zum Leben erweckt, er wurde wieder ein Mensch. Seine Rentiere sind Gottes Rentiere. Alle seine Knochen wurden zusammengebracht.'

ou tahariāa kuntu-bata-nə tə aniʔə-məni
 EXCL now fall.asleep-INFER-OBL.1SG well big-ADV

'„Ah, wie lang ich geschlafen habe.“'

JSM_080217_FourBrothers_flkd.166-169; MH

- (34) 'Wie ihnen befohlen wurde, begannen sie Feuerholz zu hacken, diese bösen Frauen. Sie bringen sogar Wasser.'

<i>taharīaa</i>	<i>kuu-l'ü-küə-nu</i>	<i>ou</i>	<i>D'üəðükə-ij</i>
now	some-INDF-EMPH-LOCADV	EXCL	Dyuozyuka-FEM
<i>kuntu-bata-nə</i>	<i>ou</i>	<i>kuntu-bata-nə</i>	<i>tə?</i>
fall.asleep-INFER.R-1SG	EXCL	fall.asleep-INFER.R-1SG	you.know

'Eines Tages sagte Dyuozyuka: Es scheint so, als hätte ich ein wenig geschlafen.'

MVL_090807_Hungabtadja_flks.746-748; MH

- (35) 'Nach einer Weile wachte er auf. Nach dem Singen wachte ich auf. Zu seinen Eltern sagt er:'

<i>taharīaa</i>	<i>kuntu-bata-nə-u</i>
now	fall.asleep-INFER.R-1SG-EXCL

'„Ich scheine eingeschlafen zu sein.'

TKF_990819_SomatuShaman_flkd.123-126; MH

- (36) 'Also tranken und aßen wir. Und dann schliefen wir alle ein.'

<i>bən'd'i-ka-a-mu?</i>	<i>kuntu-bata-nu?</i>
all-PRMLZ-ADJZ-1PL	fall.asleep-INFER.R-1PL

'Wir alle schliefen ein.'

'Nach dem Trinken, versteht sich.'

KES_031115_Paris_nar.154-157; MH

Mit anderen Personen ist kein Kontrollverlust erkennbar.

- (37) 'Er kam in der Nacht zurück.'

<i>mað-u-n'ə</i>	<i>kuəgunu</i>	<i>kuntu-baða-tə?</i>
tent-EP-GEN.PL.1SGPOSS	long.ago	fall.asleep-INFER.R-3PL

'In den Zelten sind sie vor Langem eingeschlafen.'

PKK_71_Djajku_flkd.084-085; MH

'Vergessen' wird viermal im Inferential verwendet, davon dreimal mit 1SG. In diesen drei Fällen wird der Kontrollverlust ausgedrückt.

- (38) '„Mach mir so einen Schlitten, einen Lastenschlitten oder so. Mach mir so einen Schlitten.“ [Spricht zu Vater.]'

tə l'üäs'itə-d'a təndə-mti ŋanabtaa-baðu-m
 well speak.russian-INF that-ACC.3SG forget-INFER-1SG
əm-ə-ni-ə n'aagəi-ʔ d'əbtu-mətumaʔi-n'ə
 this-EP-LOCPRON-ADJZ.ACC good-ADV tell-ABES-1SG.OP

'Auf Russisch scheine ich es vergessen zu haben, ich habe es dir noch nicht gut gesagt.'

TKF_990819_SomatuShaman_flkd.044-047; MH

Der Sprecher hat etwas vergessen zu erzählen:

- (39) *ou taharīāa kaj təndə-mti ŋanabtaa-baðu-m*
 EXCL now yes that-ACC.3SG forget-INFER-1SG

'Ah, ich habe etwas vergessen.'

TKF_031117_ThreeBrothers_flkd.111; MH

- (40) '„Warum bin ich so geworden, warum hat Gott mich jung gemacht. Ich habe ein Geschenk erhalten, das mich jung gemacht hat.'

təti taharīāa n'üə-mə təti kuni-ðə
 that now child-1SGPOSS that where-ABLADV
ŋətə-d'üəd'əə-ðu mi-t'ə-btə-gümü-nə ŋənabtaa-batu-mə
 find-PST.PF-3SG.O 1PRON-EMPH-SRLAT-EMPH-OBL.1SGPOSS forget-INFER-1SG.O

'Meine Tochter hat es irgendwo gefunden, ich habe sie vergessen.'

TKF_031117_ThreeBrothers_flkd.414-416; MH

In Kombination mit 3SG ist kein Kontrollverlust offenbar.

- (41) 'Die Nganasanin sagte: „Ah, ich habe etwas gefunden“, sie hat ein Lasso gefunden. An der Stelle, an der die Rentiere gruben.'

sili-t'ə i-hü-tü taansan-ə-mtu ŋanabtaa-batu
 who-EMPH be-COND-OBL.3SGPOSS lasso-EP-ACC.3SGPOSS forget-INFER.3SG

'„Jemand hat sein Seil hier vergessen.“'

ChND_080729_Mosquitos_flkd.137-139; MH

Wie in allen vorangehenden Beispielen zu erkennen, steht das Inferentialsuffix immer verbfinal vor dem Personensuffix. Die einzige Ausnahme bildet das Exklamativsuffix, dieses kann zwischen Inferential- und Personensuffix stehen.

- (42) '„Das ist wohl unsere Tochter. Sie ist letztes Jahr gestorben, wir haben sie sogar begraben.'

əj taharīaa kuni-ǰə ɲətum-hiāǰi-əi-ŋ taharīaa
 EXCL now where-ABL.ADV appear-INFER-EXCL-2SG now

'Woher bist du erschienen?'

KNT_940903_KehyLuu_flkd.193-195

- (43) 'Ich ging und ging und wurde sehr müde. Ich konnte das Nomadenlager nicht finden. Ich war erschöpft und fiel hin. Ich fiel hin und schlief, ich verlor meine Stärke.'

numə-bü?ə-mə maa-gətə əndi-m kuni?iā
 wake.up.suddenly-NMLZPF-1SGPOSS what-ABL sort.of-ACC how
mənəgəi-huāǰa-nə kat'əmi-?ə-m ɲuə-nə kad'a-nu huālə
 fall-INFER-1SG.R see-PF-1SG leg-GEN.1SGPOSS near-LOCADV stone

'Als ich aufwachte, sah ich einen Stein nahe meinem Fuß (ich bin über ihn gestolpert).'

KECh_080224_Idol_nar.005-009; MH

Dieser Modus kommt nur im Aorist vor. Der Inferential kann weder mit Tempi noch mit Modi kombiniert werden. Durch eine analytische Struktur kann die gewöhnliche Modalkonstruktion ausgetauscht werden. Hierzu steht nach dem partizipialen Hauptverb ein konjugiertes Kopula mit Inferentialsuffix. Diese Konstruktion ist sowohl mit dem Partizip Präsens als auch mit dem Vergangenheitspartizip möglich.

- (44) 'Dieser sagt: „Wenn du Waise bist, dann gebe ich dir meine kleine Schwester. Möglicherweise wird euer Leben glücklich sein.“ So haben sie (beide) es gemacht. Viele, viele Tage leben sie so.'

təti d'əŋuruǰə numə četuāmi basu-ta-?a i-huāǰu
 that Djangurute young.man very hunt-PTCP.PRS-AUGbe-INFER.3SG

'Der junge Djanguruze war ein sehr erfolgreicher Jäger.'

KNT_940903_KehyLuu_flkd.128-132; MH

Es gibt einen kleinen semantischen Unterschied zwischen den Konstruktionen (Wagner-Nagy 2019:252). Laut Wagner-Nagy (2019: 252) bedeutet z. B. die Inferential-markierte Form *ni-libiāǰi-ŋ* des Verbs *ni-li-* 'leben' 'es scheint, du lebst', während die partizipiale Form *ni-li-tiā-ŋ i-huāǰu-ŋ* 'es scheint, du bist lebendig' heißt.

Im folgenden Beispiel hält der Sprecher es für unwahrscheinlich, dass er eingeschlafen ist, aber er zieht die Möglichkeit in Betracht. Er schlussfolgert, da eine Temperaturveränderung stattgefunden hat. Eine visuelle Überprüfung kann er nicht durchführen, da er keine Augen hat.

- (45) 'Der schlafende Mann hat weder Augen noch sonst irgendetwas. Er hat keine Ohren. Er atmet nur durch seine Nase: Ah, warum ist es in meinem Haus wärmer geworden? Wer könnte hier zu mir gekommen sein?'

<i>tə</i>	<i>n'aagəi-ʔ</i>	<i>kuntu-baaðəi-nə</i>	<i>i-huāðu</i>
well	good-ADV	fall.asleep-IRR-1SG.R	be-INFER.3SG

'Ah, ich könnte eingeschlafen sein.'

TKF_061105_TuuBenke_flkd.041-045; MH

Der Spekulativ, der mit dem Suffix *-ntuəraku* gekennzeichnet wird, markiert Annahmen und Schlussfolgerungen auf Basis von Sinneswahrnehmungen. Der Spekulativ setzt sich im Aorist aus dem Partizip Präsens *-ntuə*, dem Similativ *-rəku* und dem Personalsuffix zusammen, in der Vergangenheitsform folgt auf die „Aoristform“ das 'sein'-Verb mit Vergangenheitsuffix (Wagner-Nagy 2019: 241, 260f 277f). Beispiel (46) zeigt den Gebrauch des Speklativs im Aorist.

- (46) 'Ein Typ geht umher und denkt: „Was für ein schönes Mädchen hergekommen ist!“ Also denkt er: „Wenn sie nur einen Moment alleine wär, würde ich mit ihr sprechen.“ Er denkt: „Ich werde mit diesem Mädchen sprechen.“'

<i>tə</i>	<i>əmənīə-rə</i>	<i>n'i-ntiərəki-ði</i>	<i>təʔ</i>	<i>kuni-gəl't'i</i>	<i>təʔ</i>	<i>ŋut'ad'-ə-ʔ</i>
well	that-2SGPOSS	NEG-SPEC-3SG.O	well	what-EMPH	well	allow-EP-CNG

'Aber der andere Typ lässt sie nicht allein.'

JSM_090809_Life_nar.228-231

Im *NSLC* konnten 28 Belege gefunden werden. Sie entstammen 13 Folkloretexten und einer Konversation. Personenkongruenz kann mit 1SG ((51)), 2SG ((49)), 3SG ((47)) und 3PL hergestellt werden. In Satz a. von Beispiel (47) beschreibt die haptische Wahrnehmung des Sprechers, aufgrund derer er in Satz b. die Schlussfolgerung ausspricht.

- (47) a. *təgətə-ti kal'i-tü kunsɨ-məni d'üðü-mti*
 then-OBL.3SGPOSS armpit-GEN.3SGPOSS inside-PROL hand-ACC.3SGPOSS
hüt'a-? a ou əm-kümü-rə tə kal'i-tü
 put.in-PF.3SG EXCL this-EMPH-2SGPOSS well armpit-GEN.3SGPOSS
n'imə heku-ti
 nevertheless be.warm-PRS.3SG
- b. *n'ili-tiəraki tə? əm-kümü-rə*
 live-SPEC.3SG you.know this-EMPH-2SGPOSS

'Dann legte er seine Hand in seine Achsel: „Es ist noch warm in seiner Achsel. Er lebt wahrscheinlich noch.“'

ChND_061025_Haljmira_flks.161-162; MH

Satz (48)a. leitet ein, dass der Erzähler eine Wetterveränderung visuell wahrgenommen hat, auf Basis derer er die Schlussfolgerung in Satz b. trifft.

- (48) a. *ou? kəku-tu tə? n'aagi-m-i-?ə*
 EXCL frog-3SGPOSS you.know good-TRL-EP-PF.3SG
- b. *d'alī-ði tə? n'aagi-m-tə-ti sumə-ntə-tuərəka-ðə*
 day-3SGPOSS you.know good-TRL-IPFV-PRS.3SG calm-IPFV-SPEC-3SG.R

'Ah, der Nebel hat sich gelichtet. Es wird heller und das Wetter wird besser.'

JDH_00_Njaakju_flkd.008-009; MH

Für den Spekulativ konnte außerdem ein Beleg für die reportative Verwendung gefunden werden. *ŋalaa* 'Mund' zählt zu Beginn der Geschichte die Rentiere. Es sind nur sechs Stück.

- (49) *munu-ntuərəgu-ŋ tə? mətü taa-?kü-mə*
 say-SPEC-2SG you.know six domestic.reindeer-DIM-ACC.1SG

'Wie du sagtest „ich habe nur sechs Rentiere.“'

JDH_00_Musuna_flkd.089; MH

Ein *First Person Effect* konnte in Verbindung mit dem Spekulativ nicht festgestellt werden. Die folgenden Beispiele mit 1SG zeigen eine gewöhnliche erste-Person-Bedeutung, keine unbewussten oder ohnmächtigen Handlungen. In den Beispielen (50) und (52) kann zudem eine Negation betrachtet werden. Es ist ersichtlich, dass nicht der Spekulativ, sondern die Handlung negiert wird.

- (50) ¹„Wie könnte mein Kind jenes weitentfernte Land erreichen?“ „Wenn sie Flügel hätte, würde sie fliegen.“¹

n'üə-mə n'i-ntiərəki-mə ηut'ad'-ə-ʔ
 child-ACC.1SG NEG-SPEC-1SG.O allow-EP-CNG

¹„Ich werde mein Kind nicht gehen lassen.“¹

PKK_71_BirdMan1_flkd.027-029; MH

- (51) ¹Siehe, du Königssohn, dein Land, woher du gekommen bist, weißt du noch?“¹

ə tu-s'a-d'əə-mə t'eni-ntiərəki-mə
 yes come-VN.ACT-NPST-ACC.1SGPOSS know-SPEC-1SG.O

¹„Ja, ich glaube, ich weiß noch, woher ich komme.“¹

MVL_080304_NjomuKamleguNy_flks.506-507; MH

- (52) ¹„Nun, wenn du mich nicht kennst, ich bin ein behinderter junger Mann. Schau dir meine Sichtweise an. Die Tochter, die du einem gut aussehenden Kerl schenken willst, wird wahrscheinlich von dir bedrängt. (Dies ist Musuna, der mit einem reichen alten Mann spricht, in der Absicht, ihm seine Tochter zu geben.)“¹

kəðiā-u maa tənə musuna numəə-η maa n'i-ntiərəki-nə
 oh-EXCL what 2SG invalid young.man-2SG what NEG-SPEC-1SG.R
hüntürü-ʔ təʔ
 believe-CNG you.know

¹„Oh, bist du ein behinderter Jugendlicher? Ich scheine nicht überzeugt zu sein.“¹

JDH_00_Musuna_flkd.196-199; MH

- (53) ¹Ein paar Tage vergingen, und der jüngere Bruder, der keine Augen hatte, ließ sein Gesicht vollständig heilen. Beide Augen begannen von selbst zu sehen. Nachts murmelt seine Frau etwas, sie will singen oder so; sein älterer Bruder kam zu ihnen zu Besuch.¹

a. *tə maa ηətə-ηu-əu-η*
 well what.ACC find-INTER-EXCL-2SG
 b. *təti mað-u-t'i n'enama-ir-ü-ʔ hiin'd'a maa-güə*
 that tent-EP-PL.3DU neighbour-VBLZ-PRS-3PL at.night what-EMPH
saii-l'ə sojbu-tuərəku i-gə-tu bou-munu-t'ə
 noise-2SGPOSS sound-SPEC.3SG be-ITER-PRS.3SG speak-AUD-OBL.2SGPOSS

¹„Nun, was hast du gefunden? Ihre Plagen sind in der Nachbarschaft, nachts scheint ein Geräusch zu hören zu sein, dich habe ich sprechen gehört.“¹

TKF_990816_ShamanChild_flkd.085-089; MH

4.2 Berichtete oder wiedergegebene Informationen im Nganasanischen

Mit dem Reportativ, der mit *-hajhu* markiert wird, werden Informationen wiedergegeben, die der Sprecher über Hörensagen oder die Aussage einer bestimmten anderen Person erlangt hat. Der Sprecher ist kein direkter Zeuge der berichteten Handlung.

Möglicherweise drückt der Reportativ eine Distanzierung vom Sprechinhalt aus, da der Sprecher die Informationen mit dem Reportativ kennzeichnet, um zu verdeutlichen, dass nicht er die Informationsquelle ist, sondern er die Informationen von jemand anderem erhalten hat. Die Verwendung vom Reportativ setzt die Existenz einer Erste-Hand-Informationsquelle voraus. Im Nganasanischen gilt der Reportativ als höchst vertrauenswürdig (Gusev 2007, nach Aikhenvald 2004: 180). Ein Reportativ kann eine epistemische Bedeutung in Richtung nicht-verlässliche Information entwickeln (Aikhenvald 2004: 193; Usenkova 2004: 33).

Vom Reportativ können im *NSLC* 1108 Tokens ausgemacht werden. Das Reportativsuffix steht rechts im Verb, d.h. meistens folgt nur das Personensuffix auf den Reportativ. Die einzige Ausnahme bildet das Exklamativsuffix, dieses kann zwischen Reportativ- und Personensuffix stehen.

- (54) *tə* *təti* *ini-ʔiā* *munu-bajhu* *n'emī-nə* *n'üät'ə-si*
 well that old.woman-AUG say-REP.3SG mother-GEN.1SGPOSS give.birth-INF
andi *helisi-tiə* *munu-bajhu* [...]
 sort.of help-PTCP.PRS say-REP.3SG [...]

'Die alte Frau, die meiner Mutter half zu gebären, sagte...'

TLN_061021_MyName_nar.008; MH

Der Reportativ ist in wiedergegebener Rede obligatorisch (Aikhenvald 2004: 178). In allen untersuchten Genres (Narrativ ((54)), Folklore ((55)), Lied ((56)), Konversation) wird der Reportativ in gleicher Funktion genutzt. Der Reportativ kommt meistens in Erzählungen vor, die beschreiben, was einer bestimmten Person, häufig einem Vorfahren des Erzählers, widerfahren ist. Wagner-Nagy (2019: 280) weist darauf hin, dass weder Folkloretexte noch mythologische Texte im Reportativ erzählt werden müssen.

- (55) 'Die alten Leute gingen raus und der Vater sagt: „Oh, wo bist du gewesen, wo kommst du her?“ Das Mädchen sagt: „Vater, mein Freund sagt, tu dies, tu jenes.'

kontə-ðü-n'ü? *tərəd'i-j* *me-t'ə-biambi-ŋ*
sacrifice-DST-ACC.PL.1PLPOSS such-ACC.PLPOSS do-IPFV-REP-2SG

'Du solltest solche Opfer bringen.'"

ChND_041212_Girl_flkd.125-127; MH

- (56) 'Er geht zu den Mädchen. Um es ihnen zu sagen.'

Kuni munu-baŋhu

Kuni say-REP.3SG

'Kuni sagt:'

KES_061020_Kuni_song.008-010; MH

Der Reportativ wird auch für die Redewiedergabe von Schamanen, für das, was sie von den Geistern erfahren haben, genutzt. Der Sprecher ist in Trance, da er schamanisiert, er gibt wieder, was ihm die Geister sagen.

- (57) *təni?iā ŋətəðə-kə-d'i* *tahariaa* *mun-u-baŋhu* *ŋanasan-u-?*
so shamanize-RES-INF now say-EP-REP.3SG person-EP-GEN.PL
d'a mənə ani?ə ŋə? i-s'a koni-siðə-m i-bahu-m
ALL 1SG big shaman be-INF go-FUT-1SG be-REP-1SG

'Er sagte zu den Leuten, während er schamanisierte: „Ich werde ein noch größerer Schamane werden.'"

ChND_080719_Chunanchar_flkd.004

Außer mit der zweiten Person Dual gibt es im NSLC Belege für Personenkongruenz mit allen Personen. Wie auch der Inferential, kommt der Reportativ vor allem mit der dritten Person Singular (845 Tokens) ((54)) und Plural (181 Tokens) vor. Laut Skribnik und Kehayov (2018: 551) wird von der Kombination des Reportativs mit der ersten Person der *First Person Effect* hervorgerufen. Mithilfe der Korpusdaten kann nicht mit Sicherheit ein *First Person Effect* mit dem Reportativ ausgemacht werden. Das obige Beispiel (57) ist das einzige, das möglicherweise eine unkontrollierte Aussage in Verbindung mit 1SG zeigt. In den beiden folgenden Beispielen wird gezeigt, dass es sich um gewöhnliche Redewiedergabe ohne Konnotation von Unkontrolliertheit o. ä. handelt.

- (58) a. *tahariabə* *kəhiā-ði-n'ə* *me-t'ə-biāŋhi-ri?*
 now shaman.clothing-DST.PL-PL.1SGPOSS do-IPFV-REP-2PL
kəhiā-ði-n'ə *hen'd'ir-ti-n'ə*
 shaman.clothing-DST.PL-PL.1SGPOSS drum-DST.PL-PL.1SGPOSS
- b. *tahariabə* *tə?* *ŋə?* *i-s'a* *koni* *koni-ntə-biāhi-m*
 now you.know shaman be-INF go go-FUT-REP-1SG
təni?iā *ŋə?* *i-s'a* *kona-ʔa*
 so shaman be-INF go-PF.3SG

'„Sie sagen, ihr müsst mir ein Schamanenkostüm machen, Kleidung, Tamburin und alles andere. Sie sagen, dass ich ein Schamane werde“; so wurde er ein Schamane.'

TKF_990816_ShamanChild_flkd.090-091; MH

- (59) 'Sie haben nicht nach mir geschickt, um mich zur Frau zu nehmen. Ich wurde zu einem Diener gemacht. Siehst du diese drei Zelte in der Mitte. Ich muss Wasser und Holz holen und sogar für sie kochen.'

tan'd'aʔa-tuŋ *i-t'ə-bambu-m*
 worker-3PLPOSS be-IPFV-REP-1SG

'Sie sagen, dass ich ihr Diener bin.'

ChND_080729_SevenNjote_flks.295-299; MH

Der Reportativ kann in Fragen und auch mit einer Negation verwendet werden. In einer Negation wird nicht der Reportativ negiert, sondern immer die Handlung, von der berichtet wird.

- (60) 'ND: „Und wenn wir jemanden finden würden, der Wodka hat, würden wir ihn kaufen.“

TT: „Wir würden ihn kaufen.“

ND: „Einer würde ihn trinken.“

TT: „Sicher.“

ND: „Du würdest ihn zu Hause behalten.“

TT: „Ich würde es tun.“'

mənə *D'ebtamu-nə* *d'a* *munu-baaðə-m əməd'ali*
 1SG Dyebtamu-GEN.1SGPOSS all.LATADV say-IRR-1SG today
n'i-biāhi-m *ŋəjbəu-ʔ* *büü-btü-huāaðə-mə*
 NEG-REP-1SG work-CNG go.away-CAUS-IRR-1SG

'Ich würde zu Dyebtamu sagen: „Heute, sagen sie, arbeite ich nicht.“ Und ihn wegschicken.'

TTD-ChND_080719_Dialog_conv.091-097; MH

In Fragen, von denen nur wenige im Korpus vorliegen, hat das Evidential Reportativ die gleiche Bedeutung wie in Deklarativsätzen. Ein Junge erzählt seiner Mutter, dass er eine Frau gefunden hat, die er heiraten möchte. Sie ist nicht reich, aber ordentlich und sie hat ein schönes Gesicht. Die Mutter fragt:

- (61) *tə* *maʌŋuna* *d'en's'i-ði* *i-bahu*
 well what.for price-3SGPOSS be-REP.3SG

'Und welchen Preis hat sie?'

JSM_090809_Life_nar.444; MH

- (62) 'Er raucht und sagt zu seiner Frau: „Meine Frau, ich möchte mit dir sprechen.“'

tə *ni-d'üm* *munu-ntu* *hiəməu* *maʌŋuna* *buəðu-gümü-rə*
 well wife-SEL say-PRS.3SG EXCL what.for word-EMPH-2SGPOSS

maa *maa* *buə-huāŋhu* *maa* *buəðu-rə*
 what.ACC what.ACC speak-REP.3SG what word-2SG

'Die Ehefrau sagt: „Worüber möchtest du sprechen?“'

MVL_090807_BlackEyebrows_flkd.018-019; MH

Durch den Reportativ wird ein aoristischer Handlungszeitpunkt impliziert, wie auch Wagner-Nagy (2019: 252) beschreibt. Soll eine präteritale oder eine futurische Bedeutung hervorgerufen werden, kann eine analytische Konstruktion eingesetzt werden. Für eine präteritale Bedeutung wird das Hauptverb in Präteritum konjugiert, darauf folgt das 'sein'-Auxiliar im Reportativ. Auf die gleiche Weise kann der Futur-Reportativ gebildet werden. Das Imperfektivsuffix *-ntə* markiert die Futurbedeutung am Hauptverb, auf das das reportativmarkierte 'sein'-Auxiliar als Kopula folgt. Eine genauere Beschreibung der Partikel *ibahu* [*<*be-REP.3SG] folgt im Kapitel 4.4.2. Im Beispiel (63) wird die analytische Konstruktion demonstriert.

- (63) *heli-ʔ* *n'üə-ʔ* *mütəmə-ru-d'üü-təʔ* *ibahu* *təriə-təni* *Volot'anka* *d'a*
 some-PL child-PL put-PASS-PST-3PL.R hearsay airplane-LOC Volochanka.GEN ALL

'Einige Kinder wurden mit dem Flugzeug nach Volochanka geschickt.'

ChND_061023_School_nar.040; MH

Es gibt 27 Belege für die Verwendung mit Futur (-*ntə-haŋhu* [-FUT-REP]). Andere Tempi können nicht mit Reportativ kombiniert werden. In den meisten Fällen hat Reportativ mit Futur eine Futurfunktion:

- (64) *ŋanaʔsan-u-ʔmānu* *d'əbtu-tə-bahu-mə*
 man-EP-PROL.PL tell-FUT-REP-1SG
 'Ich werde euch von den Leuten erzählen.'
 TKF_97_Tejbulaa_flkd.001; MH

Mit dem Reportativ mit Futursuffix kann ein Befehl ausgedrückt werden. Auch in der Literatur wird die Befehlsfunktion von Reportativ mit Futur beschrieben (Wagner-Nagy 2019: 252f, 281; Gusev 2007: 438). Im folgenden Beispiel kriegt jemand den Auftrag, zu den Zelten zu gehen. Wenn sie nicht leise sind, kann er sie vielleicht fangen. Er soll sich von den Zelten fernhalten.

- (65) *təti-rə tahariāa* *tə ŋuəli* *əhi təniʔiā tahariābə* *təniʔiā*
 that-2SG now well certainly perhaps so now so
mej-hi-ti *tuj-hü-tü* *mun-u-gə-ŋ* *s'ajbə*
 do-COND-OBL.3SGPOSS come-COND-OBL.3SGPOSS say-EP-IMP.FUT-2SG seven.ACC
ban-ə *koðu-tə-bahu-ruʔ* *s'ajbə* *taa*
 dog-EP.ACC kill-FUT-REP-2PL seven.ACC domestic.reindeer.ACC
 'Nun, wenn [jemand] auftaucht, sag: „Du musst sieben Hunde und sieben Rentiere töten.'
 TKF_990816_ShamanChild_flkd.065; MH

- (66) 'In einem Land, so sagt man, lebt [ein Mädchen] Nyomu Kamlegu Ny [=Blut des Hasen-Frau], sie ist die Tochter [der Bewohner des] Wassers. Die Tochter [der Bewohner] des Wassers, so heißt es, ist Nyomu Kamlegu Ny.'
təndə *n'akələ-tə-biāmbi-m*
 that.ACC take-FUT-REP-1SG
 'Sie, sagen sie, muss ich heiraten.'
 MVL_080304_NjomuKamleguNy_flks.018-020; MH

Ein Junge geht zu seiner Mutter und sagt:

- (67) a. *mənə kobtuā-tə-mə ηəði-ʔə-m*
 1SG girl-DST-ACC.1SGPOSS find-PF-1SG
- b. *kobtuā-tə-mə hujkələ ηəði-ʔə-m tərəd'i*
 girl-DST-ACC.1SGPOSS attach.oneself find-PF-1SG such.ACC
huur-tə-biāhi-m
 look.for-FUT-REP-1SG

'„Ich habe eine Freundin für mich gefunden. Ein Mädchen ... So etwas, sagen sie, muss ich suchen.'

JSM_060901_Relationship1_nar.100-101; MH

Der Mirativ kann in Sprachen mit drei oder vier Evidentialen vorkommen. Im Nganasanischen taucht diese Nebenbedeutung beim Inferential und Reportativ auf, wenn der Sprecher implizieren möchte, dass er etwas Neues oder Unerwartetes und daher Überraschendes entdeckt hat (Aikhenvald 2004: 200f).

In dem Suffix *-ha* [REP.INTER] sind Reportativ und Interrogativ fusioniert. Es impliziert gleichfalls wie der Reportativ die aoristische Zeitform (Wagner-Nagy 2019: 254, 281). Im *NSLC* lassen sich 37 Tokens des Reportativ-Interrogativs in den Genres Narrativ (Bsp. (68)), Konversation (Bsp. (69)) und Folklore (Bsp. (70)) finden. Ob die Verwendung vom Reportativ-Interrogativ auch in Liedern möglich ist, kann aufgrund der Datenlage (wenige Tokens und wenige Lieder im Korpus) nicht beantwortet werden. Es kann kein Bedeutungsunterschied in den verschiedenen Genres festgestellt werden.

- (68) '„[...] Sie stehen so dicht bei einander – ein Zelt und dann das nächste. Wie können wir sie umzingeln? Wenn sie nah bei einander wären, würden wir sie umzingeln. Sie wollen vermutlich nicht kämpfen. Lasst einen Schlitten zu ihnen fahren. Findet es heraus.” Er hielt nicht sehr dicht bei den Zelten.'

kađiā-u bəjna-ir-mü-ndə kərba-ba-ru?
 oh-EXCL war-VBLZ-VN.IPF-LAT want-REP.INTER-2PL

'„Oh, wollt ihr kämpfen?“'

MDN_97_War2_nar.026-33; MH

(69) 'ND: „Warum sind sie ohne Wodka gekommen, wir hatten sie um Wodka gebeten.“¹

bið-ə-j *n'akəl'i-ʔə-ʔ* *i-huā-ʔ*
 water-EP-ACC.PLPOSS take-PF-3PL be-REP.INTER-3PL

'TT: „Haben sie Wodka gekauft?“¹

TTD-ChND_080719_Dialog_conv.194-195; MH

Die Frau wurde von ihrem Mann, der auf Jagd ist, angewiesen, den zu erwartenden Besuch das Baby küssen zu lassen. Nun möchte die Großmutter, die von den Geistern zu Besuch ist, das Baby küssen. Die Mutter denkt:

(70) *ouʔ* *əm-ə-ni-ə-rə* *ŋansə* *maa* *huj-ŋi* *maad'a*
 EXCL this-ADJZ-LOCPRON-ADJZ-2SGPOSS again what.ACC want-INTER.3SG why
manu-ə *munu-bu*
 earlier-ADJZ.ACC say-REP.INTER.3SG

'„Oh, wonach fragt sie, warum hat er das gesagt?“¹

ChND_041212_Girl_flkd.168; MH

Der Reportativ-Interrogativ wird verwendet, um in Fragen und Interrogativsätzen, Wissen zu kennzeichnen, dass durch eine Erzählung oder Hörensagen erlangt wurde oder um eine Aussage zu hinterfragen ((71)), die getroffen wurde.

(71) *sitiŋ* *maad'a d'eru-huā-ʔ* *miŋ* *təʔ* *təbtə* *t'eni-nti-miʔ*
 they why not.know-REP.INTER-3PL 1PL you.know also know-PRS-1PL

'Warum sagen sie, sie wüssten nicht, was vor sich geht, wir wissen, was vor sich geht.'¹

TTD-ChND_080719_Dialog_conv.228; MH

Laut Wagner-Nagy (2019:282f) kann dieses Evidential auch verwendet werden, um eine Frage zu wiederholen und wenn der Sprecher sich sicher ist, dass der Gefragte die Antwort weiß. Für beides konnte in der vorliegenden Korpusversion kein Beleg gefunden werden.

Die Personenkongruenz kann für alle Personen Singular und Plural hergestellt werden. Am meisten wird der Reportativ-Interrogativ mit der dritten Person Singular (5 Tokens) ((72)) und Plural (11 Tokens) ((69)) verwendet. Der Reportativ-Interrogativ kann in Negationen vorkommen. Bei der Negation wird die Handlung negiert, nicht das Evidential.

- (72) 'Die vier wandern. „Oh, was tun sie“, sagt die kleine Maus, „oh, sie sind woanders hingegangen.“'

ou amaniə kabümüə-d'ə i-t'u-ŋ n'i-hiā-ðə ŋun'ü-gəl't'ə-ʔ
 EXCL that kindling-NPST be-PRS-2SG NEG-REP.INTER-3SG.R gather-EMPH-CNG
təgətəti
 then

'Sie haben anscheinend noch nicht einmal die Späne eingesammelt.'

KES_080721_Lemming_flkd.035-036; MH

Wenn der Reportativ-Interrogativ in Deklarativsätzen verwendet wird, markiert er eine mirative Konnotation. Er kann also epistemisch erweitert werden.

- (73) 'Oh, sie haben eine weitere Lagerstelle gefunden. Die Maus sagt. „Nun, lasst uns dieses Lager ansehen, was hat die Frau hiergelassen?“'

hemou amti-rə tuu-mti t'ini-biā-ti
 EXCL this-2SG POSS fire-ACC.3SGPOSS light.fire-REP.INTER-3SG

'Oh, es scheint, als hätte sie ein Feuer gemacht.'

KES_080721_Lemming_flkd.055-057; MH

Mit anderen Modi kann der Reportativ gemäß der Daten im NSLC weder fusioniert noch kombiniert werden.

4.3 Annahmen basierend auf Sinneswahrnehmungen im Nganasanischen

Der Auditiv des Nganasanischen markiert Hörbares, aber nicht Sichtbares. Besonders häufig werden diesem Umstand entsprechend Geräuschverben mit dem Auditiv versehen, z. B. *munu-* 'sagen', *lokīā*⁹ 'bellen', *kiri-* 'schreien'. Aber auch andere Tätigkeiten, die Geräusche erzeugen können, wie z. B. *tuj-* 'kommen', *ŋətəðə-* 'schmanisieren' ((74)), *t'intü-* 'springen', *sohə-* 'fallen'.

Im Auditiv können nach Aikhenvald (2004: 266) weniger Zeiten unterschieden werden als im Reportativ. Laut Wagner-Nagy (2019: 274) tritt der Auditiv nur im Präsens auf.

- (74) 'Nun, hier lebten sie, hör. Es gab Zelte, drei Zelte vermutlich.'

ou? maa d'üðt-bti-ə-tiŋ ma-tənu tə ŋə?
 EXCL what interval-SRLAT-ADJZ-GEN.3PL tent-LOC well shaman
ŋətəðə-mini-t'i ŋə? ŋətəðə-ti
 shamanize-AUD-OBL.3SGPOSS shaman shamanize-PRS.3SG
hen'd'ir-küə-ði sojbuə-tu
 drum-EMPH-3SGPOSS begin.to.sound-PRS.3SG

'Oh, in dem mittleren Zelt ist ein Schamane beim Schamanisieren zu hören, ein Schamane schamanisiert, die Trommel fängt an zu klingen.'

MVL_Ojoloko_flkd.001-003; MH

Für den Auditiv gibt es zwei Suffixe. Zum einen ein nominales Suffix *-munuj* [AUD], zum anderen ein adverbiales Suffix *-munə?* [AUD]. Das Suffix *-munuj* ist deutlich geläufiger als *-munə?*. Es finden sich 399 Belege von *-munuj* im *NSLC*, während *-munə?* nur 8 Mal vorkommt. Im Gebrauch ist kein Unterschied erkennbar.

Die Struktur der Adverbialphrase ist: NP-NOM + Verb-AUD. Das Auditivsuffix wird direkt an den S1-Stamm¹⁴ des Verbs gehängt (Wagner-Nagy 2019: 282). Das Suffix *-munə?* kann nur in Folkloretexten nachgewiesen werden und wird ohne Personensuffix verwendet.

- (75) a. *nakür-ə* *d'ali* *bəuʔ-mu-gətə* *taharīaa*
 three-ADJZ.ACC day.ACC get.across-VN.IPF-ABL now
n'aagəi-ʔ *saŋku-ðu* *tuj-munəuʔ*
 good-ADV bell-3SGPOSS come-AUD.EXCL
 b. *saŋgu-ʔ* *tuj-munəʔ*
 bell-PL come-AUD

'Als die drei Tage vorüber waren, hörten sie die Glocken klingen. Die klingenden Glocken kamen näher.'

MVL_080304_TwoMeryde_flk.305; MH

Laut Skribnik und Kehayov (2018: 551) kommt der Auditiv nie in Fragen vor, während Wagner-Nagy (2019: 282f) für die adverbiale Form beschreibt, dass sie in Interrogativsätzen ohne Interrogativmarker aber mit Fragewort vorkommt. Mithilfe der vorliegenden Daten konnte kein Beleg für die Verwendung der adverbialen Form in Interrogativsätzen gefunden werden. Folgendes Beispiel wird von Wagner-Nagy (2019: 282f) angeführt:

- (76) *kuṛini hid'i-tiə* *sojbu-munəʔ*
 where laugh-PTCP.PRS sound-AUD

'Wo kann das Lachen gehört werden?'

KTD_NN_SeuMelangana.1074 nach Wagner-Nagy 2019: 282f; MH

Der Auditiv mit *-munuj* kommt in den Genres Folklore, Narrativ und Lied vor. Für die Verwendung in Konversationen findet sich im *NSLC* kein Beleg.

¹⁴ mehr zu Verbstämmen des Nganasanischen ist bei Wagner-Nagy (2019) zu finden

Wird die nominale Form verwendet, ist die Phrase folgendermaßen strukturiert: NP im Genitiv + S1-Stamm des Verbs + *mUnUj* + Possessivsuffix. Das Possessivsuffix stellt den Bezug zum Subjekt der Struktur her (Wagner-Nagy 2019: 273, 283).

(77) 'Oh, der kleine Polarfuchs hatte auch Angst. [Sogar noch mehr.] Er zitterte sogar noch mehr. Seine Ohren wackelten wie an einem windigen Tag. Es wurde gerade Mittag.'

<i>tə</i>	<i>t'ühə-ni</i>	<i>taharīāa</i>	<i>tə-küə</i>	<i>takə-ðə</i>	<i>mīrəima-ʔ</i>
that.GEN	time-LOCADV	now	that-EMPH	rear-ABL.ADV	sound.of.steps-PL
<i>tuj-munu-t'ūj</i>					
come-AUD-3PLPOSS					

'In diesem Moment wurden Schritte von hinten gehört.'

KNT_960809_WildAnimals_flkd.208-213; MH

Personenkongruenz kann für alle Personen Singular sowie die dritte Person Dual und Plural nachgewiesen werden. Besonders häufig besteht Kongruenz zur dritten Person Singular (81 Tokens und 266 Tokens mit Oblique-Suffix). Am häufigsten wird dieses Suffix mit dem Verb *munu*- 'sagen', in der Form *munu-munu-t'ü* [say-AUD-3SG] eingesetzt.

(78) '„[...] Unser Vater starb, unsere älteren Brüder starben an Krankheiten. Das gesamte Vermögen meines Vaters haben wir gleichmäßig aufgeteilt. Als alles auf uns zwei aufgeteilt wurde, blieb ein Pferd bei uns, wir wissen nicht, an wen es gehen wird – entweder an meinen Bruder oder an mich“.'

<i>ou</i>	<i>ŋamīāj</i>	<i>munu-munu-t'ü</i>	<i>tənə</i>	<i>silijuna-ŋ</i>	<i>tagətə-tə</i>
EXCL	other	say-AUD-OBL.3SGPOSS	2SG	who.is.it-2SG	then-OBL.2SGPOSS

'Nun, er hat gefragt: „Und wer bist du?“'

MVL_080304_NjomuKamleguNy_flks.049-052; MH

Das einzige Beispiel mit 1SG im *NSLC* ist Folgendes. Aufgrund dessen kann das Auftreten eines *First Person Effects* nicht ausgeschlossen werden. Wagner-Nagy (2019: 274) beschreibt, dass es keine Kombination mit der ersten Person gäbe. Zur Überprüfung müsste der *First Person Effect* mit dem Auditiv mit einem größeren Korpus untersucht werden.

Ein Mädchen sitzt auf einem Hügel, auf dem sie öfters sitzt. Eines Tages bewegt sich der Hügel. Der Hügel öffnet sich und ein Mann steigt heraus. Er schimpft, dass sie jeden Tag auf seinem Grab sitzt und er will sie zum Teufel bringen. Er zieht sie in das dunkle Loch im Hügel.

- (79) *təti ni munu-ntu konda-lu-munu-nə*
 that woman say-PRS.3SG take.away.STAT-PASS-AUD-OBL.1SGPOSS
kuniʔiā-jt'ə-küə n'erə-güə d'ütü-gətə-nə
 how-EMPH-EMPH before-EMPH.LATADV hand-ABL-OBL.1SGPOSS
bətiā-lu-s'üü-nə
 lead-PASS-PST-1SG.R

'Die Frau sagt (zu oder denkt für sich selbst): „Ich werde in eine unbekannte Richtung geführt, mit der Hand zu erst.“'

ChND_041212_Girl_flkd.027; MH

Die nominale Form kommt auch in Fragen vor:

- (80) *ban-a-ʔkü-kəi-t'ə taa-ni-ə-ʔ tahariāa maad'a*
 dog-EP-DIM-DU-PL.2SG that.remote-LOCPRON-ADJZ-PL now why
logiāʔ-mini-t'i
 bark-AUD-3DUPOSS

'Warum bellen die Hunde?'

TKF_990819_SomatuShaman_flkd.151; MH

Oft wird das Sprechverb mit dem Auditiv gekennzeichnet, auch wenn der Erzähler den Sprecher sehen kann. Das Geräusch ist für den Erzähler wichtiger als das, was er sieht, beschreibt auch Wagner-Nagy (2019: 283f).

- (81) 'Er sagt: „Nun, Onkel, so oder so. Ich werde morgen zusammen mit meinem Freund kommen. Fürchte dich dann nicht. Fürchte dich nicht. Es wäre schlecht für dich, wenn du Angst bekämst. Stehe sicher.“'

ou bəjku-naŋku munu-munu-t'ü əə siðirhobtə
 EXCL old.man-DIM say-AUD-OBL.3SGPOSS yes really
ŋəðitə-ndi-əi-ŋ
 be.right-PRS-EXCL-2SG

'Nun, der alte Mann sagt: „Du hast Recht.“'

MVL_080304_TwoMeryde_flk.222-228; MH

(82) 'Die Tür... Sie hielten beim Zelt an und fingen an zu lauschen.'

<i>s'igiʔi-iŋ-i-ʔə</i>	<i>n'üə</i>	<i>munu-munu-t'ü</i>	<i>aba</i>	<i>aba</i>	
ogre-FEM-EP-AUG.GEN	child	say-AUD-OBL.3SGPOSS	mummy	mummy	
<i>tə-ʔ</i>	<i>d'ia-ðə-mi</i>	<i>aba</i>	<i>aba</i>	<i>tə-ʔ</i>	<i>d'ia-ðə-mi</i>
give-IMP.2SG	brain-DST-ACC.1DUMummy	mummy	give-IMP.2SG	brain-DST-ACC.1DUPOSS	

'Die Tochter des Ogers sagt: „Mama, Mama, gib uns Gehirn, Mama, Mama, gib uns Gehirn.“'

ChND_080729_Mosquitos_flkd.022-023; MH

Interessanterweise kann der Auditiv auch in Negationen verwendet werden. In diesem Fall wird mit dem Auditiv markiert, was (noch) nicht gehört wurde. In Beispiel (83) wird die Schlussfolgerung, dass der Bruder gerade erst gekommen sein muss, darauf begründet, dass der Sprecher noch nicht gehört hat, dass die Rentiere abgezäumt wurden.

(83)	<i>ou</i>	<i>ŋad'a-btə</i>	<i>n'ini-ði</i>	<i>tuj-munu-t'ü</i>
	EXCL	younger.sibling-SRLAT	elder.brother-3SGPOSS	come-AUD-3SGPOSS
	<i>ou</i>	<i>taa-t'ü</i>	<i>n'i-mini-t'i</i>	<i>n'ot'i-bti-ʔ</i>
	EXCL	domestic.reindeer-ACC.PL.3SG	NEG-AUD-3SGPOSS	become.free-CAUS-CNG

'Der kleine Bruder ist gerade gekommen, er hat noch nicht einmal die Rentiere von ihren Geschirren befreit.'

MVL_080303_SevenGirls_flkd.056; MH

Es gibt ein Beispiel, in dem das Verb *buə*- 'sprechen, sagen', das mit Auditiv markiert ist, gefolgt wird von *sojbu*- 'klingen' mit Narrativmarkierung. Der Auditiv bezieht sich auf die Sinneswahrnehmung der Personen in der Geschichte. Der Narrativ kennzeichnet, dass der Erzähler die Geschichte vom Hörensagen kennt.

(84)	<i>tahariabə</i>	<i>təti-rə</i>	<i>tahariabə</i>	<i>kanə-giə</i>	<i>d'ali-məni</i>
	now	that-2SG	now	how.many-EMPH.GEN	day-PROL
	<i>təti</i>	<i>tahariabə</i>	<i>tərd'i</i>	<i>huani-ntü</i>	<i>bürümnəi-ntü</i>
	that	now	such.GEN	grave-GEN.3SGPOSS	log-GEN.3SGPOSS
	<i>ŋil'ə-nu</i>	<i>i-s'a</i>	<i>tahariabə</i>	<i>sil'iʔiäðə</i>	<i>buəða-ʔ</i>
	bottom-LOCADV	be-INF	now	I.do.not.know	word-GEN.PL
	<i>bat'an-ə-ʔ</i>	<i>i-hü-tiŋ</i>		<i>sil'iʔiäðə</i>	<i>ŋəði-tə-bi-ti</i>
	addition?-EP-PL	be-COND-OBL.3PLPOSS		I.do.not.know	see-IPFV-COND-OBL.3SGPOSS
	<i>tahariabə</i>	<i>təti-rə</i>	<i>hüə-tə</i>	<i>buə-munu-t'ü</i>	<i>sojbu-bambu-ʔ</i>
	now	that-2SGPOSS	year-LAT	say-AUD-OBL.3SGPOSS	sound-REP-3PL

¹ Vielleicht hat es sich jemand ausgedacht, vielleicht auch nicht, aber die Menschen konnten ihn ein paar Tage, nachdem er begraben wurde, in seinem Grab sprechen hören.¹

TKF_990823_Dolgans_nar.074; MH

Laut Wagner-Nagy (2019: 284) und Aikhenvald (2004: 47) könne der Auditiv in wenigen Fällen auch für Gefühltes/Ertastetes oder Gerüche eingesetzt werden. Mithilfe der vorliegenden Korpusversion konnte kein Beleg für Gerüche und Ertastetes gefunden werden.

4.4 Evidentielle Strategien im Nganasanischen

Neben der Möglichkeit Evidentialität am Verb zu kennzeichnen, können „Annahmen basierend auf Schlussfolgerungen“, „zweite-Hand-Informationen“ und „Annahmen basierend auf Sinneswahrnehmungen“ in der nganasanischen Sprache auch mit lexikalischen Mitteln zum Ausdruck gebracht werden. Annahmen, die auf Schlussfolgerungen basieren, werden mit dem Verb *nántid'i* 'scheinen', dem Auxiliarverb *aki-/aku-* 'vielleicht, möglich sein', das Unsicherheit ausdrückt oder verschiedenen Partikeln markiert. Partikeln mit inferentieller epistemischer Bedeutung sind *aku*, *mintu*, *mintiāgəni*, *siđirhobta*, *ηəndiāi?* und *n'ü?*. Die Partikel *ibahu*, die sich aus dem Existentialverb mit dem Reportativmarker grammatikalisiert hat, wird für berichtete Informationen genutzt.

4.4.1 Das Verb *nántid'i*

Das Verb *nántid'i* 'scheinen' tritt mit 273 Tokens im NSLC auf. Es wird meistens verwendet, um Schlussfolgerungen und Annahmen zu kennzeichnen.

- (85) a. *tə tənə tənə əmə koi-gu-ðəum*
 well 2SG.ACC 2SG.ACC this.LATADV leave-IMP-1SG.EXCL
- b. *bana-ʔa-m n'andi-ti*
 get.tired-AOR-1SG seem-AOR.3SG.O

¹ „Ich werde dich hier verlassen. Es scheint so, als wäre ich müde geworden.“¹

JSM_080212_Mosquitos_fld.119; MH

Wenn der Sprecher momentane Evidentialität ausdrücken möchte, verwendet er das Verb *nántid'i* ((85)), für generelle Evidentialität wird der Inferential eingesetzt ((86)), wie auch Wagner-Nagy (2019: 278f) beschreibt.

(86) 'Im ersten Zelt leben, wie es scheint, ein Bär, ein Wolf und ein Vielfraß.'

ai? nəŋhūə ɲanuə nagür d'aməða-ŋku i-huāðu
 oh bad real three wild.animal-DIM be-INFER.3SG

'Drei kleine böse, wilde Tiere, wie es scheint.'

KNT_960809_WildAnimals_flkd.011,017; MH

In den meisten Fällen wird *ɲantid'i* zur Kennzeichnung momentaner Evidentialität genutzt. Es gibt allerdings einige Beispiele für eine nicht-evidentielle Verwendung:

(87) 'Sie richten ihre Pfeile aus und in dem Moment, in dem sie bereit sind, zu schießen, springt der Mann auf die andere Seite. Dann beginnen sie, auf ihn zu zielen und bevor er von einem Pfeil getroffen wird, springt er über den Schlitten.'

təni?iā kurəgu-ndi? d'ürakə-ndi? məl'i təjku-ra-?a-? d'ürakə-?
 so even-LAT.PL Nenets-LAT.PL totally be.in.difficulty-PASS-PF-3PL Nenets-PL
munu-ntu-? tə siðirhobtä ɲana?san-u-t'ü? n'enat'i-?a-?
 say-AOR-3PL well really person-EP-PL.2PLPOSS huge-AUG-PL
n'andi-təi-? kəsə-ikia-? n'andi-ti-?
 seem-AOR.EXCL-3PL deft-DRV-PL seem-AOR-3PL

'So, sogar die Nenzen waren in Schwierigkeiten (sie konnten ihn nicht überwinden) und sie sagten: Euer Volk scheint wirklich gesund und flink zu sein.'

ChND_99_War_flkd.026-028; MH

Das Verb *ɲantid'i* wird auch für Zitate genutzt, wie Wagner-Nagy (2019: 279) beschreibt (88)).

(88) 'Sie sagen, es ist eine alte Kirche, die zu einem Hotel umgewandelt wurde. Es ist ein ehemaliges Götzenhaus.'

tahariāa əməniə s'üamu-mə D'üðimiāku s'üamu-mə munu-ntu
 now this cousin-1SGPOSS Dyuzymyaku cousin-1SGPOSS say-AOR.3SG
əmə n'ükü = ai? miŋ-gümü-nə n'i-siðə-m n'andi-ti
 this child = EXCL 1PRON-EMPH-OBL.1SGPOSS NEG.AUX-FUT-1SG seem-AOR.3SG
kundūa-? əmti maajuna kojki-rba?a bəntu-nu-nə
 sleep-CNG this what.for idol-AUG above-LOCADV-OBL.1SGPOSS
lirka-tu-ŋu
 stretch.out.hands-DRV-INTER.3SG

'Mein Cousin Dyuzymyaku sagt: „Mein Lieber, es scheint so, als werde ich nicht schlafen, diese Götze streckt sich nach mir aus.“'

KES_031115_Paris_nar.192-194; MH

Es kann weder mit Tempus- noch mit Modussuffixen versehen werden. Die einzige Ausnahme stellt der Interrogativ dar; hierfür gibt es fünf Beispiele, davon zeigen drei die Verwendung in Fragen.

- (89) 'Da drüben, kannst du sehen, was für eine Art Haut dort ist?'

sili kuhu əmti-rə n'anti-ŋi
 who.GEN skin this-2SGPOSS seem-INTER.3SG

'Nach was für einer Art Haut sieht sie aus?'

KNT_960809_WildAnimals_flkd.150-151; MH

- (90) 'Du hast keinen Verstand, du bist nicht gut; [wirst du zu etwas] Gutem?'

n'aagəə-tə t'üüi-ʔki-ʔə-ŋ n'anti-ŋi-ŋ
 good-LAT arrive-RES-PF-2SG seem-INTER-2SG

'Wirst du zu etwas Gutem, wie es scheint?'

MVL_080304_NjomuKamleguNy_flks.166-167; MH

Normalerweise tritt es in der 3SG-Form auf ((92)) und wird als Kopulum verwendet. In wenigen Fällen kongruiert das Verb mit dem Subjekt (Bsp. (91)).

- (91) '„Was ist euch passiert? Habt ihr einander geschlagen?“ „Ah, nein, wieso sollten wir. Wir sind krank geworden.“'

d'arə-ði-ʔki-ʔə-mi? n'andi-təi-ʔ
 pain-VBLZ-RES-PF-1PL seem-AOR.EXCL-3PL

'Wir wurden wahrscheinlich krank.'

KES_080721_Disease_flkd.053-057; MH

- (92) 'Ich habe gekämpft, diese Wassertochter hat sieben Brüder.'

təndə n'ini-t'ij taharīaa hel'i-t'ij
 that.GEN elder.brother-ACC.PL.3PLPOSS now some-ACC.PL.3PLPOSS
koða-ʔa-mə n'andi-ti
 kill-PF-1SG seem-AOR.3SG

'Von diesen Brüdern habe ich anscheinend die Hälfte getötet.'

MVL_080304_NjomuKamleguNy_flks.120-121; MH

Es gibt einige wenige Beispiele für Subjektkongruenz für 1SG (3 Tokens), 2SG (10 Tokens), 2DU (1 Token), 3DU (2 Tokens), 1PL (1 Token), 2PL (1 Token). Der *First Person Effect* tritt in Verbindung mit diesem Verb nicht auf.

- (93) 'Sie leben so, bis der Schnee kommt. Der alte Vogelmann sagt: Es scheint, als würde ich einfrieren.'

n'andi-ti-m kəndi-kə-si mənə
 seem-AOR-1SG freeze-RES-INF 1SG

'Ich werde einfrieren, wie es scheint.'

PKK_71_BirdMan1_flkd.014-016; MH

Es stellt sich in diesem Text erst später heraus, auf welcher Grundlage, die Verkäuferin ihre Vermutung, dass die Eintretenden Nganasanen seien, begründet.

- (94) *təniʔiā tʔi-ti-tə-ni tahariāa mun-u-ʔə təti*
 so come.in-NMLZIPF-LAT-OBL.1DU now say-EP-PF.3SG that
lər'okə tamtu-s'i kuni-ðə imə-ru? maa
 stall.GEN buy-AGN where-ABLADV coming.from-2PLPOSS what
nacional-ə-ru? əmti-ri? n'aa-ru? n'andi-ti-ri?
 local.inhabitant-EP-2PLPOSS this-2PLPOSS Nganasan-2PLPOSS seem-AOR-2PL

'Als wir eintraten, sagte die Verkäuferin: „Woher seid ihr? Ihr seid vermutlich Nganasanen?“'

'Ich habe herausgefunden, dass ihr Nganasanen seid, als ich in eure Gesichter gesehen habe. [...]'

KES_031115_Paris_nar.093,096; MH

Die meisten Beispiele für 3SG (220 Tokens) und 3PL (34 Tokens) sind ohne Subjektbezug. Es gibt auch hier Ausnahmen:

Der alte Hirte hat Kopfschmerzen, es wird als schlechtes Zeichen gesehen. Die Nachbarn sind still, seit Tagen haben sie das Zelt nicht verlassen. Der Hirte schickt seine Frau, um nachzusehen, was mit den Nachbarn ist.

- (95) '„Hey Leute, warum seid ihr so still?'

taa-n'ü? tə? təmbi-ʔə-ʔ n'andi-ti-ʔ
 domestic.reindeer-PL.1PLPOSS you.know move.away-PF-3PL seem-AOR-3PL

'Unsere Rentiere gingen scheinbar weit weg.“'

KES_080721_Disease_flkd.050-051; MH

4.4.2 Die Partikel *ibahu*

Die Partikel *ibahu* mit der Bedeutung 'Hörensagen, die Gerüchte sagen' geht auf das *is'a-* Seinsverb mit dem Narrativsuffix und 3SG oder 3PL zurück. Diese Form kommt 668 Mal im Korpus vor. Im Allgemeinen tritt sie am Ende von Aussagen oder Sätzen auf.

Der Reportativ als Evidential wird verwendet, wenn die Informationen von einer bestimmten Person stammen und wiedergegeben werden (quotativische Verwendung) (Wagner-Nagy 2019:280; (97)). *i-bahu* ist keine Partikel, wenn es im Aorist als Verb verwendet wird (Wagner-Nagy 2019: 252).

(96) *təti D'aumalə tańd'aʔa təi-s'üə ibahu, s'igiʔə.*
 this Yamal worker EX-PST.3SG hearsay ogre

'Dyaumal hatte einen Oger als Diener.'

Wagner-Nagy 2019:566, (80)

'Diese Geschichte wurde von einem alten Mann erzählt.'

Wagner-Nagy 2019:566, (81)

ibahu wird als Partikel nach einem konjugierten Verb eingesetzt, wenn Reportativ markiert werden soll. Auf diese Weise wird die Tempusangabe analytisch vorgenommen, denn der Reportativ ist nicht mit Tempus kombinierbar. Das Kopfverb wird mit dem entsprechenden Tempusmarker versehen, *ibahu* markiert den Satzinhalt mit dem Narrativ. Es folgen Beispiele für Vergangenheit ((97),(98)), Futur ((99)) und Perfekt ((100)).

Der Sprecher von Satz (97) teilt eine Information, deren Hörensagen-Quelle dem Zuhörer noch nicht bekannt ist. Später bestätigt sein Gesprächspartner seine Information.

(97) 'Genau, sie kamen vorgestern an.'

təniʔiā tu-u-ʔə-ʔ talu-ə taani-ni tu-s'üə-ʔ
 so come-EP-PF-3PL yesterday/tomorrow-ADJ that.remote-LOCADV come-PST-3PL

ibahu-ʔ

hearsay-3PL

'Sie sind vorgestern angekommen, sagen sie.'

ChND-KES_061107_Dialog_conv.051-050; MH

(98) '„Tuty, ich wollte dich etwas fragen.“ „Was denn?“ „Dein Vater war mein Cousin.“'

i-s'üə ibahu
 be-PST.3SG hearsay

' „Ja, sagen sie.”'

ChND-KES_061107_Berizena_fld.001-004; MH

- (99) 'Du bist doch auch hingegangen, oder? Seine Tochter ist hier. Ihr Bruder war vor Gericht, heißt es. Seine Tochter brachte die Unterlagen des Treffens.'

taharīāa *təti* *ŋuəntə-tə* *bad'ə-ʔsutə-ðu* *ibahu*
now that chief-LAT let.know-FUT-3SG hearsay

'Er wird seinem Chef alles erzählen.'

PKM_93_Njisyme_fld.297-301

Die analytische Form wird auch in Interrogativsätzen verwendet.

- (100) *kunuŋu* *manu-ə* *əmti* *tu-n'd'ad'ə-ə* *nīantu-rə*
where earlier-ADJZ this come-PTCP.IMM-ADJZ young.man-2SG
kobtuāhuāŋ *kə-ða-ʔa* *ibahu*
girl.ACC run.away-TR-PF.3SG hearsay

'„Wo ist der junge Mann, der ein Mädchen gekidnappt hat?'''

JSM_080217_FourBrothers_fld.186-187; MH

4.4.3 Die Partikel *n'ü?*

Die Partikel *n'ü?* 'wahrscheinlich, vermutlich' drückt eine Vermutung aus. Sie kommt 51 Mal in allen Genres im NSLC vor. Oft folgt sie auf das Element, häufig ein Verb, das modifiziert werden soll.

- (101) '„Ah, wo ist dieses Rentier jetzt? Wo soll ich nach ihm suchen?'

kuni-ria-ni *kona-ʔa-ŋuðu* *n'ü?* *əhi*
where-LIM-LOCADV go-PF-DEF.3SG probably perhaps

'Er ist wahrscheinlich irgendwohin gegangen.'

TKF_990816_Lemming_fld.023-025; MH

- (102) 'Sie gingen dorthin und das Zelt... der alte Mann brannte die Hälfte seines Zeltes nieder. – Ah. – Er sah den alten Mann mit seinen Beinen hoch liegen; er war lange zuvor gestorben. – Er war heftig verbrannt.'

məl'i *s'ai-ʔə-ŋiði* *n'üu*
totally burn-PF-DEF.3SG probably

'Er war vermutlich heftig verbrannt.'

MVL_090807_BlackEyebrows_fld.144-148; MH

Auch in Verbindung mit Negation kann *n'ü?* eingesetzt werden:

- (103) 'Sie wanderten hinter diesen Bergen und hielten zwischen ihnen an. Sie waren eine Weile dort; sie verbrachten die ganze Polarnacht dort. Dort sind hin und wieder Blizzards, die Rentiere können nirgendwohin gehen, sie bewachten weiterhin ihre Rentiere.'

<i>tə-ə</i>	<i>hirə-tə</i>	<i>n'intuu-ŋiti-gəj</i>	<i>n'üü?</i>	<i>bəjka-ʔa-gəj</i>
that-ADJZ.GEN	level-LAT	not-DEF-DU	probably	old.man-AUG-DU

'Du wirst wahrscheinlich nicht sagen, dass sie alt sind, diese zwei Brüder.'

TKF_99_TwoShamans_flkd.046-049; MH

Die Partikel *n'ü?* wird in einigen Sätzen, in denen ein Verb inferentiell markiert ist, verwendet. In diesem Beispiel bezieht sich *n'ü?* auf die Vermutung, dass die Mutter gestorben war, das inferentielle Verb kennzeichnet die Annahme, dass das Kind sich inzwischen schmutzig gemacht haben muss, da sich niemand um es kümmern konnte.

- (104) *tahariāa* *n'emi-nti* *n'imi* *sakəl'ü-ra-ʔi-ðə*
now mother-GEN.3SG bust keep.with.teeth-PASS-PF-3SG.R
n'emi-ði *koni-d'ia-ŋiti* *n'üü?* *n'ihə-l'i-[®]huaðə-ðə*
mother-3SG go-PST-DEF probably rub-INCH.STAT-INFER-3SG.R

'Er saugte an der Brust seiner Mutter, die Mutter war lange Zeit zuvor gestorben, und das Baby hatte sich dreckig gemacht.'

TKF_061105_FoxFosterling_flk.022; MH

Die Partikel *n'ü?* wird in der Literatur nicht näher beschrieben.

4.4.4 Die Partikel *ŋəntiʔiai?*

Die Partikel *ŋəntiʔiai?* 'wahrscheinlich' drückt Unsicherheit aus. *ŋəndiai?* wird im NSLC 191 Mal in Texten der Genres Folklore, Erzählung und Konversation verwendet. Sie steht im Allgemeinen direkt vor dem zu modifizierenden Wort ((105)).

- (105) 'Ich wurde bei meiner Großmutter und meinem Großvater gelassen. Also ich wurde bei meiner Großmutter und meinem Großvater gelassen... dort waren zu der Zeit keine Russen, ich kannte sie nicht.'

<i>mənə</i>	<i>ŋəndiai?</i>	<i>mətü?</i>	<i>i-s'üəd'əə</i>	<i>hüə-mə,</i>	<i>kanə-bta.</i>
1SG	probably	six	be-PTCP.NEC-NPST.3SG	year-1SGPOSS	how.many-INDF

'Ich muss zu der Zeit sechs gewesen sein, denke ich.'

TLN_061021_MyGrandmother_nar.005-007; MH

- (106) 'So, sogar die Nenzen waren in Schwierigkeiten (sie konnten ihn nicht überwinden) und sie sagten: Euer Volk scheint wirklich gesund und flink zu sein. Wir beenden unsere Schlacht und gehen nach Hause.'

mij *ɲonəi-ʔ* *ɲəndiáiʔ* *n'i-siðə-miʔ* *d'aðə-tuʔ* *d'omtúa-sa*
1PL another.one-ADV probably NEG-FUT-1PL all-OBL.2PL fight.STAT-INF
tuu-ʔ

come-CNG

'Wir werden wahrscheinlich nicht mehr kommen, um euch zu bekämpfen.'

ChND_99_War_flkd.028-030; MH

- (107) '„Oh“, denkt der andere, „ich will nicht, dass er mich jetzt bemerkt; wenn er wieder kommt, werde ich mir etwas einfallen lassen. Ich würde ihm irgendwie ein Bein stellen. Wenn ich ihm etwas antun würde, würde ich ihn fangen, fesseln und ihn fragen: Wo hast du meine Frau hingebracht?'

tənə *ɲəndiáiʔ* *huəŋkəðə-ʔa-rə* *sili* *i-t'ə-ŋu*
2SG probably steal-PF-2SG who be-FUT-INTER.3SG

tənə *komə-ntə*

2SG.GEN except-OBL.2SG

'Du, wahrscheinlich, musst sie verschleppt haben; wer, wenn nicht du?'

ChND_080719_Evenki_flkd.042-045; MH

In einigen Fällen (28 Mal) ist die Partikel satzfinal zu finden. Fünf Beispiele können im Korpus gefunden werden, in denen das Verb im Irrealis auftritt (z. B. (108)).

- (108) 'Und all die jungen Männer starren das Mädchen an. „Alle starren mich an.“ Ein Typ geht herum und denkt: „Was für ein hübsches Mädchen hergekommen ist!'

təti *ɲiəntu-rbiʔiə* *təti* *kuni-t'ə-küə-nu* *t'ii-d'ie* *i-hü-tü*
that young.man-AUG that what-EMPH-EMPH-LOCADV come.in-PST.3SG be-COND-OBL.3SG

ɲamiəj *t'ii-d'ie* *i-hü-tü* *ənti-biəaðə-m* *d'ürimi-ʔkə-biəaðə-m*
other come.in-PST.3SG be-COND-OBL.3SG sort.of-IRR-1SG converse-RES-IRR-1SG

ɲəndiáiʔ

probably

'Also denkt er: Wenn sie nur für einen Moment allein wär, würde ich mit ihr sprechen.'

JSM_090809_Life_nar.226-229

- (109) 'Wenn ich einen Schamanen finden könnte, würde ich ihn bitten zu schamanisieren.'

i kosu-ðu-huāađəə-mə ηəndiái?
 and payment-VBLZ-IRR-1SG probably

'Ich würde ihn vermutlich bezahlen.'

MVL_080304_TwoMeryde_flk.209-210; MH

Laut Wagner-Nagy (2019: 172) ist die satzfinale Position eine Ausnahme, das Verb trete dann meist in Irrealis auf. Neben den fünf Irrealis-Beispielen lassen sich in den vorliegenden Daten 23 Beispiele finden, in denen die Partikel satzfinal steht und entweder kein Verb vorhanden oder es nicht mit Irrealis markiert ist.

- (110) 'Die Tchimis Tochter, die ältere Tchimis Tochter. Und der zweite ist Sjunezys Sohn.'

əə? S'ünəđi n'üə ηəndiái?
 yes Sjunezy.GEN child probably

'Ja, Sjunezys Sohn wahrscheinlich.'

KVB_97_Djuhode_nar.138-140; MH

- (111) 'Die Armen, wenn sie keine Rentiere mehr haben, worauf sollen sie dann reiten? Sie müssen ein paar Rentiere haben. (Natürlich haben sie das.) Sie haben trotzdem nicht alles weggenommen.'

n'eimi-tiŋ taa-tuŋ n'eimi-raa-? kontu-ra-ʔi-tə?
 the.best-3PL domestic.reindeer-3PL the.best-LIM-PL take.away-PASS-PF-3PL.R

ηəndiái?

probably

'Wahrscheinlich wurden nur die besten Rentiere weggenommen.'

JSM_090809_ParentsAndUncles_nar.154-158; MH

In 8 der 23 Fälle ohne Irrealis ist das Verb in der Futurform. Durch Futur kann eine Irrealis-Bedeutung konnotiert sein.

- (112) '„Vielleicht kann ich einfach zur anderen Bank übersteigen? Ich möchte das Seil nicht werfen. Ich werde einfach übersteigen.“ Er leitet die Pferde und der Fluss ist wirklich sehr schmal. Er ist sicher, dass er hinüber kommen wird.'

təniʔiā bua-gəl-s'üđü-nə ηəndiái?
 so step-TEMP-FUT-1SG.R probably

‘„Ich werde wahrscheinlich einfach darüber steigen.“‘

MVL_080226_TwoHorses_flks.284-289; MH

4.4.5 Die Partikel *mintiāgəni*

Die Partikel *mintiāgəni* ‘vielleicht, möglicherweise’ kommt 120 Mal im *NSLC* vor, davon 82 Mal in satzinitialer ((114)) oder -finaler ((113)) Position. Manchmal (38 Tokens) tritt sie auch als weniger wichtiges Satzelement in der Mitte des Satzes auf ((115)). Sie kodiert Unsicherheit.

(113) ‘„Falls du es weißt und du weißt wahrscheinlich alles – sag es ihm. Wir werden deinen Gefallen vergüten, was möchtest du? Vielleicht wirst du es finden.’

<i>tənə</i>	<i>maa-güə</i>	<i>t’eni-?</i>	<i>əki-ti-ŋ</i>	<i>mintiāgəni</i>
2SG	what-EMPH	know-CNG	maybe-AOR-2SG	probably

‘Vermutlich weißt du irgendetwas.’

TKF_061105_FoxFosterling_flk.229-232; MH

Ein Mann und eine Frau lachen nachts, während alle anderen schlafen. Eines Tages gehen sie mit allen anderen weit weg. Eine Person soll dort bleiben, auf die Zelte aufpassen und nichts anfassen. Die Person möchte herausfinden, was der Mann und die Frau im Zelt gemacht haben. Sie sucht und findet eine Tasse hinter einem Kissen. In der Tasse sind zwei Augen, die sich bewegen. Die Augen sehen die Person und werden ganz weiß, die Person hat sie verhext. Sie hat Sorgen, dass die Leute bald zurückkommen und mit ihr schimpfen.

(114) a.	<i>mintiāgəni</i>	<i>əm-kəj-t’ə</i>	<i>mintiāgəni</i>	<i>n’üə</i>	<i>əndi-ti</i>	
	probably	this-DU-PL.2SG	probably	child	sort.of-AOR.3SG	
b.	<i>tan’d’aʔa</i>	<i>i-s’ üə</i>	<i>ni</i>	<i>əku</i>	<i>mintiāgəni</i>	
	pregnant	be-PST.3SG	woman	probably	probably	
	<i>n’üə</i>	<i>əmti</i>	<i>ŋana-r-ku-?</i>	<i>əku-tu-gəj</i>		
	child	this	truth-VBLZ-DUR-CNG	probably-AOR-3DU		
c.	<i>n’üə</i>	<i>sitəðəə</i>	<i>aniʔə</i>	<i>s’ejmi-səbtə</i>	<i>s’iti</i>	<i>sitəðəə</i>
	child	eye.pupil	big	eye-SOC	two	eye.pupil
	<i>i-bahu</i>	<i>s’ejmi</i>				
	be-REP.3SG	eye.ACC				

‘Sie haben wahrscheinlich ein Baby gezeugt. Die Frau war wahrscheinlich schwanger und sie haben ein Baby beschworen. Es war ein Baby mit Augen, mit zwei Augen, nehme ich an.’

MDN_97_Chukchis_flkd.035-037; MH

- (115) 'Ich werde langsam gehen... auf der Straße. Zu dieser Zeit werden die Leute vielleicht aufwachen.'

ɲanaʔsa-ndiʔ *mintiāgəni* *kat'əmə-ru-tə-nda-ni*
 person-LAT.PL probably see-PASS-IPFV-AOR-1DU.R

'Die Leute werden uns wahrscheinlich bemerken.'

MVL_090807_Bebtie_flk.266-268; MH

Häufig kommt im gleichen Satz das Auxiliar *əku-* ((116)) oder die Partikel *əku* 'vielleicht, vermutlich' ((117)) vor. Es lässt sich kein eindeutiger Bedeutungsunterschied zwischen *əku*, *əku-* und *mintiāgəni* feststellen, auch Wagner-Nagy (2019: 174) erkennt keinen.

- (116) 'Nur das Feuer knistert (das bedeutet, dass der Verstorbene spricht), es scheint, so, als ob das Feuer knistert. Das Feuer knistert und sie ist überrascht: „Warum knistert das Feuer die ganze Zeit? Mein Gast spricht vermutlich zu mir.'

mintiāgəni *ɲəmur-n'andu-ʔ* *əku-təu*
 probably eat-VOL-CNG probably-AOR.EXCL.3SG

'Vielleicht ist sie hungrig.'

ChND_041212_Girl_flkd.160-163; MH

- (117) 'ND: „Ich würde fragen, wer gefunden wurde. Wenn sie sie überhaupt finden, sagen sie, dass sie sie nach Dudinka bringen werden.“

TT: „Natürlich, für die Forensik, nehme ich an, oder so.“

ND: „Ich würde fragen, wer (gefunden). Vielleicht (jemand) anderes.“

TT: „Vielleicht.'

mintiāgəni *ɲad'a-rə* *əku*
 probably younger.sibling-2sg probably

'Vielleicht dein Bruder.'

TTD-ChND_080719_Dialog_conv.124-131; MH

Neben der Kombination mit *əku* 'vielleicht, vermutlich' gibt es auch die Möglichkeit, dass *ɲəndiʔaiʔ* 'wahrscheinlich' im gleichen Satz eingesetzt wird. Auch hier ist kein Bedeutungsunterschied ersichtlich.

(118) 'Wenigstens hat er nicht mehr Gehirne als der Vielfraß.'

ɲonda-tu ɲəndiʔaiʔ mintiāgəni d'əŋguj-t'ü
 mind-3SG probably probably be.absent-AOR.3SG

'Vielleicht überhaupt keine Gehirne.'

KNT_960809_WildAnimals_fld.190-191; MH

In negierten Sätzen tritt die Partikel *mintiāgəni* ebenso auf und kennzeichnet die Unsicherheit der negierten Handlung.

(119) 'Bei dem Treffen werde ich ein Zugeständnis machen. Ich habe die Verpflichtungen vom letzten Jahr nicht erfüllt, aber ich werde die neuen Verpflichtungen erfüllen, sie werden mir Urlaub geben. Meine Rentiere sind vermutlich verstreut, mein Tuzik ist stark, sehr stark. Tuzik wird immer mein Freund bleiben.'

ob'azət'el'stva-ðə-mə n'akələ-siðə-m ma-bta-bta mintiāgəni
 engagement-DST-ACC.1SG take-FUT-1SG what-INDF-INDF.ACC probably

n'i-ndə-ti-m n'i-ndə-ti-m koni-ʔ mintiāgəni koni-ʔ d'aŋur-u-ʔ
 NEG-IPFV-AOR-1SG NEG-IPFV-AOR-1SG go-CNG probably go-CNG tundra-EP-GEN.PL

d'a koni-ʔ
 all.LATADV go-CNG

'Ich werde ein Zugeständnis oder etwas anderes machen, vielleicht gehe ich nicht in die Tundra.'

MHCh_65_Herdsman_song.001-005; MH

4.4.6 Die Partikel *əku* und das Verb *əki-/ əku-*

Die Partikel *əku* 'vielleicht, vermutlich' drückt Unsicherheit aus. Sie tritt immer nach dem Prädikat auf, normalerweise am Satzende. Von der Partikel *əku* finden sich 362 Tokens im *NSLC*. Meistens ist das Verb im Indikativ, aber es kann auch im Irrealis sein (Wagner-Nagy 2019: 170f).

(120) *tə, rad'ivi-t'üŋ təi-s'üə əku*
 well radio.R-3PLPOSS EX-PST.3SG probably

'Sie hatten vermutlich ein Radio.'

ChND_061105_Nenets_nar.029; MH

(121) 'Oh, ein Schlitten ist am Zelt angekommen. Geräusch der Schritte.'

basu-tuə-mə *tuu-ʔə* *əku*
 hunt-PTCP.AOR-1SG come-PF.3SG probably

'Mein Jäger ist vermutlich zurückgekehrt.'

JDH_00_Njaakju_flkd.011-013; MH

Beim folgenden Beispiel handelt es sich um eine Vermutung, die aufgrund von Hörensagen getroffen wird.

(122) *hüins'ə-rəə-nu* *təti* *manu-ə* *mou* *maa-n-tə-büʔə*
 be.ancient-ADJZ-LOCADV that earlier-ADJZ earth what-VBLZ-IPFV-NMLZPF
t'ühə-d'əə *əku* *s'üks'ə-ʔ* *təi-huambu-ʔ*
 time-NPST probably syubse-PL EX-REP-3PL

'Vor einer langen Zeit, nachdem die Erde entstanden ist, lebten einige Chukchis, wie die Leute erzählen.'

MDN_97_Chukchis_flkd.001; MH

Es gibt außerdem ein Auxiliärverb *əki-* / *əku-* 'vielleicht, möglich sein', das vermutlich auf die Partikel *əku* zurückgeht (Wagner-Nagy 2019: 102, 170). Das Verb *əku-* kommt mit 91 Tokens im Korpus vor. Es wird immer satzfinal eingesetzt. Es gibt keinen Infinitiv und es können weder Tempus noch Modus suffigiert werden.

Laut Wagner-Nagy (2019: 102) assimiliert es sich in Bezug auf die Suffixalternierung an das lexikalische Verb. Es kann mit allen Konjugationstypen konjugiert werden.

(123) 'Sie setzt sich immer auf diesen Hügel. Es ist ziemlich interessant, was sie auf diesem Hügel macht.'

kərutətu i-muɲhūā-ʔ *əku-tu* *kintələbtī-ku-gə-ti-ðə* *kət'i*
 ordinary be-HAB-CNG probably-AOR.3SG have.a.smoke-DUR-ITER-AOR-3SG.R let.it.be
kuniʔiā-jt'i *i-gə-tu*
 how-EMPH be-ITER-AOR.3SG

'Manchmal sitzt sie nur da, vielleicht raucht sie oder macht etwas Anderes.'

ChND_041212_Girl_flkd.010-012; MH

- (124) 'Jetzt sagt er zur Freundin des reichen Mannes: „Jetzt hast du mich in meiner wahren Gestalt gesehen, wie ich mich von den Typen unterscheide, die dich angemacht haben.“'

mintiāgəni ɲonəi-ʔ batə-gəl'it'ə-ʔ əku-tu-m
 probably another.one-ADV excel-EMPH-CNG probably-AOR-1SG

'Ich glaube, ich bin sogar noch besser.'

JDH_00_Musuna_flkd.181-183; MH

In Fragen findet es ebenfalls Anwendung ((125)). Im folgenden Beispiel warten Menschen auf die Ankunft des Helikopters am nächsten Tag, wenn kein Schneesturm kommt. Dieser soll die Rente bringen.

- (125) *tə labku-muʔ təvarə-kii a-t'ü təib-ə-ʔ əku-tu-ʔ*
 well shop-1PL goods-EMPH 1-PL.3SG EX-EP-CNG probably-AOR-3PL

'Hast du möglicherweise einige Waren in deinem Laden?'

ChND-KES_061107_Dialog_conv.067; MH

4.4.7 Die Partikel *mintu*

Die Partikel *mintu* bedeutet 'kann, ist erlaubt, möglich' und drückt allgemeine Wahrheit aus. Im Korpus können sechs Tokens gefunden werden. Die Partikel wird in den Genres Folklore, Erzählung und Konversation verwendet. Sie tritt immer in Kombination mit weiteren lexikalischen Strategien auf.

- (126) 'Sie gingen und brachten den Bogen, sie brachten ihn rein. Djajku sah ihn an. Ein großer dicker [Bogen] aus Lärche. Sie legten ihn in Djajkus Nähe. Djajku versuchte es: Oh, ein riesiger [Bogen]. Djajku versucht die Sehne zu spannen, [aber] er kann ihn nicht mal biegen. Nun, Djajku sagt:'

ɲəndiāiʔ latəi-n'ə hebi-m-hiʔ ɲəndiāiʔ mintu i-s'üðə
 probably bone-PL.1SGPOSS warm-TRL-COND probably possible be-FUT.3SG

tə mənə basa-ʔ-ku-ðəm
 well 1SG hunt-ANDV-IMP-IMP.1SG

'Vielleicht ist es besser, wenn meine Knochen warm sind und ich jagen gehe.'

PKK_71_Djajku_flkd.048-055; MH

Jemand weiß nicht, was er nun mit seinem Kind tun soll und kündigt an:

(127) *tə n'intuu-t'ə najbə-gəə mintiāt'ə mintu i-s'üðə*
 well not-EMPH long-ADJZ probably possible be-FUT.3SG
əku əm-ə kəi na-nu
 probably this-EP.GEN side.GEN to-LOCADV

'Dieses Märchen wird nicht lang sein, es ist kurz.'

TKF_061105_FoxFosterling_flk.124; MH

(128) 'ND: „Wenn er einen Fisch fängt, kommt er am Nachmittag zurück, sagt er.“

TT: „Lass ihn, lass ihn. Er soll kommen.“

ND: „Ich würde den Russen Fisch geben.“'

əm-īā-ʔku-mə mintu i-s'üðə
 this-ADJZ-DIM-1SG possible be-FUT.3SG

'TT: „Das reicht.“'

TTD-ChND_080719_Dialog_conv.217-221; MH

Während in fünf Beispielen, ein konjugiertes Verb auf *mintu* folgt, gibt es allerdings auch dieses (Ausnahme-)Beispiel, in dem auf *mintu* kein Verb folgt.

(129) 'Ich habe sie angerufen, sie will nicht. Sie will das Haus im Auge behalten. Heutzutage sind alle möglichen Leute unterwegs. [Sie sind gerade zu diesem Folklore-Festival gekommen. Es ist sehr interessant, diesen Weg zu gehen: Du wirst viele Leute sehen, ihre Lieder singen, hören [wie andere Sprachen gesprochen werden].]'

tə-s'īə n'aagəə tə-s'īə mintu
 that-EMPH good that-EMPH possible

'Das ist natürlich gut, das ist genau richtig.'

JDH_99_ThreeTents_flkd.418-423; MH

Wagner-Nagy (2019: 171) beschreibt richtig, dass meistens eine Konditionalform oder eine konjugierte Form des Hauptverbs (128) auf die Partikel folgt.

(130) *ηəndīai? latəi-n'ə hebi-m-hi? ηəndīai? mintu*
 probably bone-PL.1SG warm-TRL-COND probably possible
i-s'üðə tə mənə basa-ʔku-ðəm
 be-FUT.3SG well 1SG hunt-ANDV-IMP-1SG.S

'Vielleicht ist es besser, wenn meine Knochen warm sind und ich jagen gehe.'

PKK_71_Djajku_flkd.055; MH

4.4.8 Die Partikel *siðirhobta*

Die Partikel *siðirhobta* 'wirklich, tatsächlich' kann zum einen dazu eingesetzt werden, epistemisch zu kennzeichnen, dass eine Schlussfolgerung aufgrund bestimmter Tatsachen getroffen wurde (Bsp. (131)), zum anderen auch in Kombination mit einem inferentiell gekennzeichneten Verb, um die Schlussfolgerung auch epistemisch zu markieren (Bsp. (133)). *siðirhobta* kennzeichnet epistemisch Sicherheit. Im NSCL finden sich 19 Tokens dieser Partikel.

- (131) 'Ein riesiger, tatsächlich frischer, gerade gehäuteter, geradegetrockneter, riesiger, tatsächlich ein Wolfspelz. [Das ganze Ding hängt.] Das ganze, tatsächlich das ganze Ding hängt an einem Schwanz. [So eine große Haut, wie wir für Mützen verwenden würden.] Oh nein, dies zu sehen, schockiert ihn.'

taharīaa *siðirhobta* *tə?* *əmti-rə* *ŋül'iaðə* *kuhu* *tə?*
 now really you.know this-2SG wolf.GEN skin you.know

'Also, das ist tatsächlich ein Wolfspelz.'

KNT_960809_WildAnimals_flkd.234-239; MH

- (132) 'Es ist vermutlich dein Rentier, wir haben es gegessen, wie können wir dafür bezahlen?' „Nun, lasst es so sein.“ (sagt der alte Mann). Er setzte sich neben die Tür und sah sich um, dann sagte er: „Nun.'

tə *i-ŋəə* *ŋəm-ŋu-ru?* *tə* *maa* *siðirhobta*
 well be-IMP.3SG eat.up-INTER-2PL well what.ACC really
maa *ŋəðə-tə-ŋu-ru?* *təti* *kuni-ðə* *ŋəðə-tə-ŋu-ru?* *maa*
 what.ACC find-IPFV-INTER-2PL that where-ABLADV find-IPFV-INTER-2PL what.ACC

'Nun. Nun, vielleicht, wenn du es gegessen hast, lass es so sein, es ist nicht wichtig, was kannst du ansonsten zu essen finden?'

TKF_031117_ThreeBrothers_flkd.147-150; MH

Die beiden Beispiele oben zeigen eine variable Position innerhalb des Satzgefüges, die beiden folgenden Beispiele zeigen eine modifizierende Stellung nach dem Verb.

- (133) 'Guter Fisch. Fisch würden wir essen.' Oh, da waren fünf große Jubelrufe auf fünf Fingern in einer Reihe, so groß wie die Rückseite eines Schlittens, ihre Schwänze bewegten sich noch, ihre Schwänze. Ich habe sie in eine Schale aus Holz gelegt und sie bewegen sich immer noch. „Hey, meine Hand ist eingefroren“, wärmte er seine Hand.'

tə *taharīaa* *koli-ðə* *mou* *i-huāðu-əu* *siðirhobtä*
 well now fish-ADJZ earth be-INFER-EXCL.3SG really
əʔə *i-hii-tə*
 elder.brother be-COND-OBL.2SG

'Nun, es scheint, als wäre dies Fischerort, mein Bruder.'

TKF_990812_EvilSpirit_flkd.158-163; MH

- (134) 'Wäre es schlecht, wenn du mir das zusätzliche Pferd gibst? Du willst es nicht zurückgeben? Du sagst, es ist überflüssig; wofür willst du ein überflüssiges Pferd? Oh, die Kar-bogatyr sagt: „Oh, nur zu, nimm es.'

n'akələ-tə *siðirhobtä*
 take-IMP.2SG really

'Nimm es wirklich weg.'

MVL_080304_NjomuKamleguNy_flks.063-067; MH

Die Partikel *siðirhobtä* 'wirklich' wurde in der Literatur nicht näher beschrieben.

4.5 Der Metaerzähler *ŋalaa*

Besondere Aufmerksamkeit verdient der Metaerzähler *ŋalaa*. Ins Russische wird er von den verschiedenen Informanten mit *рот* 'Mund', *только-рот* 'nur Mund', *сказка* 'Märchen', *автор* 'Autor' übersetzt oder er wird einfach *нґала* 'Ngala' genannt.

Über 130 Mal taucht der Metaerzähler im *NSLC* auf. *ŋalaa* bewegt sich (z. B. ins Zelt), schaut sich um, spricht und denkt; was er sieht, wird beschrieben. Die Aussagen des Metaerzählers werden nicht evidentiell gekennzeichnet. Ein Grund hierfür könnte sein, dass der Metaerzähler als Informationsquelle explizit genannt wird. Dieser These widerspricht die Tatsache, dass Aussagen anderer explizit genannter Sprecher evidentiell gekennzeichnet werden. Eine andere Möglichkeit ist, dass der Metaerzähler als Verkörperung des Erzählers selbst in der Geschichte auftritt, die Sichtweise des Erzählers wiedergibt und somit keine Informationsquelle gekennzeichnet werden muss, da die Informationen aus erster Hand stammen. Beispiele (135) und (136) demonstrieren einen typischen Auftritt von *ŋalaa*.

- (135) a. *tə* *ŋa-laa* *ma-tə* *tʼii-ʔə*
 well mouth-LIM tent-LAT come.in-PF.3SG
- b. *səŋür-ü*
 look-EP.3SG
- c. *ouʔ* *ma-küə* *dʼajkututu* *tə* *tʼetua* *aniʔə* *ma-küə*
 EXCL tent-EMPH very.big well very bigger tent-EMPH

'Nun, ŋalaa ging in das Zelt. Er sieht sich um. Es ist ein großzügig bemessenes Zelt, ein sehr großes Zelt.'

KNT_940903_KehyLuu_flkd.007-009; MH

- (136) *taharīaiʔ* *munu-ŋkə-tu* *əmti* *nʼüə* *nʼi-nti* *ŋəmur-ə-ʔ*
 now say-ITER-AOR.3SG this child NEG-AOR.3SG eat-EP-CNG

'Er denkt: „Dieses Kind isst nicht. [...]“'

KNT_940903_KehyLuu_flkd.014; MH

Manche Texte beginnen oder enden auch lediglich mit einem Satz, in dem *ŋalaa* auftritt (Bsp. (137) und (138)).

- (137) *tə-kəj-tʼə* *taharīaa* *ŋa-laa-rə* *bəltə-ðu*
 that-DU-PL.2SGPOSS now mouth-LIM-2SGPOSS all-3SGPOSS
- təti* *hīai-ðəi*
 that end-3SGPOSS

'Nun, ŋalaa meint, das ist alles.'

TKF_061105_TuuBenke_flkd.094; MH

- (138) *ŋa-laa* *ma-tə* *tʼii-ʔə*
 mouth-LIM tent-LAT come.in-PF.3SG

'ŋalaa betrat das Zelt.'

PKK_71_Ibula.003; MH

In einem Beispiel interagiert der Informant anscheinend mit *ŋalaa*:

- (139) *təniʔīa* *bii-ʔīai-ðə* *ŋa-laa-güə* *maa*
 so go.away-PF-3SG.R mouth-LIM-EMPH what

'Also ging er, ŋalaa, was ist los?'

KNT_960809_WildAnimals_flkd.014; MH

4.6 Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse zu Nganasanisch

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse aus den vorangegangenen Kapiteln zur Evidentialität im Nganasanischen funktionsorientiert zusammengefasst (Tab. 11). Annahmen basierend auf Schlussfolgerungen werden mit dem Inferential, dem Spekulativ, dem Verb *ńantiđi* 'scheinen' oder den verschiedenen Partikeln¹⁵ (*siđirhobta*, *mintu*, *n'ü?*, *ńandiđiai?*, *mintiāgani*, *aku*) gekennzeichnet. Der Inferential kann zur Kennzeichnung einer Schlussfolgerung aufgrund der Umstände, des Ergebnisses einer Handlung oder auch auf einer visuellen Wahrnehmung oder Hörensagen genutzt werden. Meistens markiert er mirative Bedeutungen. In Verbindung mit Verben, die den Verlust von Kontrolle oder Willen ausdrücken und der ersten Person tritt ein *First Person Effect* auf. Der Spekulativ kennzeichnet Annahmen und Schlussfolgerungen auf Basis von Sinneswahrnehmungen. Es kann kein *First Person Effect* ausgelöst werden.

Unsicherheit kann epistemisch durch die Partikeln *ńandiđiai?* 'wahrscheinlich', *mintiāgani* 'vielleicht, möglicherweise' und *aku* 'vielleicht, vermutlich' sowie das Auxiliarverb *aki-* / *aku-* 'vielleicht, möglich sein' markiert werden. Die Partikel *mintu* bedeutet 'kann, ist erlaubt, möglich' und drückt allgemeine Wahrheit aus, während die Partikel *n'ü?* 'wahrscheinlich, vermutlich' eine Vermutung kennzeichnen kann. Um eine Schlussfolgerung aufgrund bestimmter Tatsachen, in Kombination mit einem inferentiell gekennzeichneten Verb, und um die Schlussfolgerung auch epistemisch zu markieren, kann die Partikel *siđirhobta* 'wirklich, tatsächlich' genutzt werden. Sie kennzeichnet Sicherheit.

Berichte können mit dem Reportativ, mit der Partikel *ibahu* 'Hörensagen, die Gerüchte sagen' sowie selten mit *ńantiđi* als Partikel oder mit dem Spekulativ markiert werden. Der Reportativ kann möglicherweise mit der ersten Person den *First Person Effect* auslösen. Er impliziert einen aoristischen Handlungszeitpunkt. In Kombination mit Futur ist eine Befehlsfunktion möglich.

Um Annahmen basierend auf Sinneswahrnehmungen zu kennzeichnen, wird der Auditiv genutzt. Dieser markiert Hörbares. Möglicherweise kann ein *First Person Effect* ausgelöst werden.

ŋalaa 'Mund' dient als Metaerzähler. Seine Aussagen müssen nicht evidentiell gekennzeichnet werden. Möglicherweise liegt es daran, dass er als Verkörperung des Erzählers die Sichtweise desselben wiedergibt. Somit stammen die Informationen aus erster Hand.

¹⁵ Abbildung 22 veranschaulicht die Häufigkeit des Auftretens der verschiedenen evidentiellen Strategien.

Der Inferential tritt 836 Mal auf, der Spekulativ zur Kennzeichnung von inferentieller Evidentialität 28 Mal und vom Reportativ sind 1108 Tokens im *NSLC* zu finden. Während der Auditiv mit nominalem Ursprung 399 Mal vorkommt, tritt der Auditiv mit adverbialer Herkunft nur 8 Mal auf (Abb. 17).

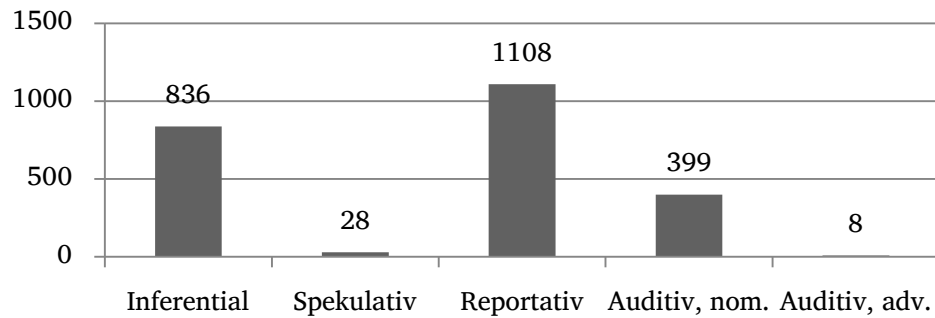


Abb. 17: Vorkommen der Evidentiale im Nganasanischen nach Tokens

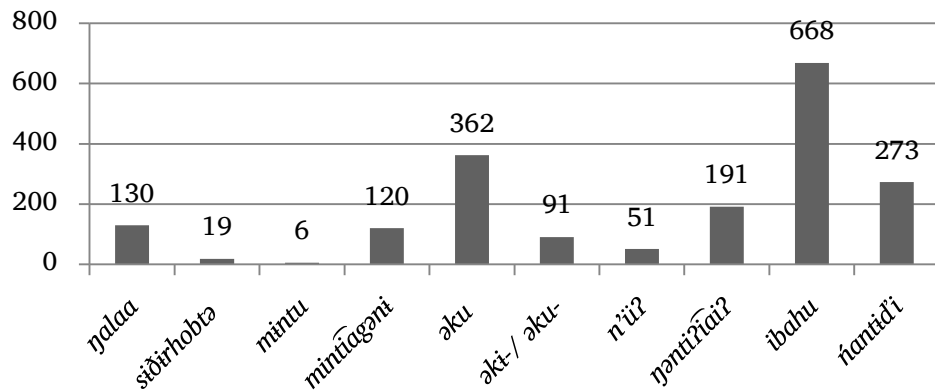


Abb. 18: Vorkommen evidentieller Strategien im Nganasanischen nach Tokens

Funktion	Form
Annahmen basierend auf Schlussfolgerungen	Inferential
	Spekulativ
	Verb <i>ńantid'i</i> 'scheinen'
	<i>ɲandiʔiaiʔ</i> 'wahrscheinlich'
	<i>mintiagəni</i> 'vielleicht; möglicherweise'
	<i>əku</i> 'vielleicht; vermutlich'
	Auxiliarverb <i>əki-/ əku-</i> 'vielleicht; möglich sein'
	<i>mintu</i> 'kann; ist erlaubt; möglich'
<i>n'üʔ</i> 'wahrscheinlich; vermutlich'	
<i>siðirhobə</i> 'wirklich; tatsächlich'	
Berichte	Reportativ
	<i>ibahu</i> 'Hörensagen; die Gerüchte sagen'
Annahmen basierend auf Sinneswahrnehmungen	Auditiv
	<i>ńantid'i</i> 'scheinen' als Partikel
	Spekulativ
Metaerzähler	<i>ɲalaa</i> 'Mund'

Tab. 11: Überblick zur funktionsorientierten Zusammenfassung über Evidentialität in Nganasanisch

5 Evidentialität im Chantischen

In den meisten älteren beschreibenden Grammatiken des Chantischen wird Evidentialität nicht genannt. Zwar werden die Partizipien beschrieben, auch dass sie in finiter Position zu finden sind, jedoch nicht ihre Entwicklung zur Verwendung als Evidentiale (z. B. Rédei 1965, Honti 1984, Steinitz 1950, Schiefner 1854). Dass Evidentialität im Chantischen vorkommt, zeigen die Untersuchungsergebnisse der vorliegenden Arbeit. Eine Zusammenfassung findet sich in Tab. 12. Auch aktuellere Beschreibungen sprechen sich für das Auftreten von Evidentialität im Chantischen aus (Nikolaeva 1999a: 131, Skribnik/Kehayov 2018: 529; Csepregi 2014a). Wie aus Tab. 12 zu entnehmen, treten im Chantischen sowohl grammatikalisierte Evidentialität als auch evidentielle Strategien auf. In den folgenden Kapiteln werden beide Formen beschrieben.

Form	Informationsquelle	Bezeichnung	Suffix/ Marker
grammatikalisierte Evidentialität	Annahmen basierend auf Schlussfolgerungen; Berichte	Nicht-erste-Hand-Evidential	-t + POSS
			-ti
evidentielle Strategien	Annahmen basierend auf Schlussfolgerungen	partizipiale Strategie mit <i>tw:yi</i>	PTCP + POSS + <i>tw:yi</i> [Su]
		Partikel	<i>mattirən</i> [Ka]; <i>meta</i> [Ob]; <i>tw:</i> [Ju]; <i>termi</i> [Ju]
	Annahmen basierend auf auditiven Wahrnehmungen	Partikel	<i>termi</i> [Ju]
	Berichte	Partikel	<i>məttə</i> [Ju] [Su]

Tab. 12: Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse des Chantischen

5.1 Nicht-erste-Hand-Evidentialität im Chantischen

Es wurde die Verwendung von Partizipien im Jugan-, Surgut-, Kazym- sowie Obdorsk-Chantischen mithilfe des Korpus untersucht. Unter den 653 Tokens (PTCP), finden sich nur 143, die tatsächlich eine evidentielle Bedeutung haben. Die meisten Partizipien werden in infiniter Position zur Subordination, als Adverbiale oder Attribute genutzt. Eine Übersicht zur Vielfalt der Verwendung und Funktion von Partizipien in Chantisch liefert Csepregi (2014b).

Ein *First Person Effect* kann nicht festgestellt werden.

Im Chantischen wird zwischen inferentieller und reportativer Evidentialität unterschieden. Nach Aikhenvald (2004: 31) handelt es sich beim chantischen Evidentialitätssystem um ein A2-System, denn es wird zwischen „Nicht-erste-Hand“ (= Hörensagen und Inferential) und „allem anderen“ unterschieden. Nicht-erste-Hand-Evidentialität wird mithilfe der gleichen Suffixe gekennzeichnet. Es handelt sich hierbei um (mit Person markierte) Partizipien, die als Prädikat in satzfinaler Position eingesetzt werden, wie auch Csepregi (2014b: 66) und Nikolaeva (1999a: 132, 1999b: 78) beschreiben. Es können beide Evidentiale (-*m*- [NFH.PST]; -*t*- [NFH.PRS]) verwendet werden, sie ziehen eine temporale Konnotation nach sich (Tab. 13).

		Indikativ	Evidentialität
Aktiv	Präsens	- <i>l</i> - + Px	- <i>t</i> - + Px
	Vergangenheit	- <i>s</i> - + Px	-(<i>ə</i>) <i>m</i> - + Px
Passiv	Präsens	- <i>l</i> - + - <i>a(j)</i> - + Px	- <i>t</i>
	Vergangenheit	- <i>s</i> - + - <i>a(j)</i> - + Px	-(<i>ə</i>) <i>m</i>

Tab. 13: Indikativ und Evidentialität: Suffixe nach Nikolaeva (1999a: 132)

Das evidentielle Aktiv wird mit den Subjektkongruenzmorphemen für Partizipien an das Subjekt angeglichen, das evidentielle Passiv hingegen mit dem nominalen Numerussuffix (auch Nikolaeva 1999b: 34, 88). Das evidentielle Passiv, das meist in der Vergangenheit vorkommt, scheint nur für die dritte Person verwendet zu werden (Nikolaeva 1999b: 88). Mithilfe der Korpusdaten konnten nur fünf Belege für das evidentielle Passiv gefunden werden. Diese bestätigen, dass es meistens in der Vergangenheitsform auftritt und mit dem nominalen Numerussuffix markiert wird.

- (140) 'Es kam die Zeit zu essen und zu trinken, auf dem Tisch keine Spur ihrer Speisen. „Mann, wie sonderbar! Wer ist hierhergekommen?'

ʔetot-ʔəmən xot te:β-əm-ət
 food-PL < 1DU all eat-NFH.PST-PL

'Man hat alle unsere Speisen gegessen.“'

Kha_Ka_TaMK_1964_MannAusDemKnieDerFrau_flk.026(002.006)-029(002.009)

Im Aktiv kennzeichnet das Personensuffix den Agens, während im Passiv das Numerussuffix kongruent zum Patiens ist (Csepregi 2014b: 66). Agenskongruenz kann mit 1SG (2 Tokens), 2SG (4 Tokens), 3SG (98 Tokens) und 3PL (19 Tokens) belegt werden. Daneben gibt es 15 für Person unmarkierte Beispiele.

Evidentialität hat keinen Einfluss auf den Wahrheitsgehalt der Aussage. Im Chantischen gibt es laut Nikolaeva (1999a: 136, 1999b: 97f) (kaum eine oder) keine andere Möglichkeit epistemische Modalität auszudrücken als mithilfe von Evidentialen.

Wird das Evidential genutzt, um Hörensagen zu kennzeichnen, bedeutet das, dass die Quelle einer Äußerung indirekt ist, dass es sich um Zweite- oder Dritte-Hand-Informationen handelt, also die Handlung dem Sprecher berichtet wurde. Der Reportativ kann mit der Vergangenheits- und der Präsens-Form markiert werden. Die Verwendung des Indikativs sei im Falle des Hörensagens ungrammatisch, in bestimmten Situationen sei Evidentialität obligatorisch (Nikolaeva 1999b: 89; Csepregi 2014a: 202). Entgegen dieser Ansicht gibt es im Korpus viele Belege für Aussagen, die nicht evidentiell markiert sind.

- (141) *law-i-l-ij-ə-l* *ǎnti* *ma* *šit-i-ji* *ǎsa* *laŋki-na*
 say-EP-IPFV-FRQ-EP-PRS.3SG well 1SG that-EP-TRL everything squirrel-LAT/LOC
l'awət-l-aj-ə-m *pa* *wek* *küssi* *müŋ* *laŋke-w* *wek*
 rail-PRS-PASS-EP-1SG and eternallyfor 1PL squirrel-1PL eternally
küssi *tašəŋ* *ul-t-al* *pa*
 for rich be-NFH.PRS-3SG and

'Er sagt: „Ich werde immer von dem Eichhörnchen verflucht, unser Eichhörnchen ist wohl reich.“'

Kha_Ob_SyIM_1990_Squirrel_flk.066 (006.010)

- (142) *law-l-ə-t* *tam* *kem* *xoša kul* *ul-t-al*
 say-PRS-EP-3PL this mountain at devil live-NFH.PRS-3SG

'Sie sagen, dass der Teufel auf jenem Berg lebt.'

Nikolaeva 1999b:90 (226) a.; MH

Die im Korpus gefunden Belege für die reportative Nutzung des Nicht-erste-Hand-Evidentials stammen aus Folkloretexten und Narrativen. Dialektale Unterschiede in der Verwendung können nicht ausgemacht werden.

- (143) 'Wenn jemand krank wird, weiß der Schamane angeblich, von wessen Rache er krank wurde. Mit ihren Schamanenkünsten, entweder die Axt aufhängend oder die Schamanentrommel schlagend, erfahren sie es.'

<i>məʃəŋ</i>	<i>xojat</i>	<i>sorm-a</i>	<i>ki</i>	<i>ji-ɫ</i>	<i>tiβ</i>
sick	person	death-DLAT	if	come-PRS.3SG	3PL
<i>lop-ɫ-ət</i>	<i>tərəm-ən</i>	<i>sʲiti</i>		<i>part-əm</i>	
say-PRS-3PL	god-LOC	in.this.way		order-NFH.PST	

'Wenn der kranke Mensch stirbt, sagen sie, dass es vom Gott so befohlen wurde.'

Kha_Ka-TaMK_1964_GlaubensvorstellungenOstjaken_nar.012 (002.003)-014 (002.005)

- (144) *qantəq qo:* *ʃp:stə-ɫ* *tɛ:m* *mɔ:* *nɯŋ* *kitʃp-γə* *sɛsəγ*
man say-PRS.3SG well 1SG 2SG for-2SG trap
βɛr-ɫ-əm *ʃtobu:* *nɯŋ* *təγ* *ɫaŋ-tə* *kitʃp*
make-PRS-1SG so.that 2SG there step.in-NFH.PRS so.that

'Der Mann sagt: „Nun gut, ich stelle eine Falle für dich auf, sodass du hinein trittst.“'

Kha_Su_SoOI_2009_ManMadeATrap_flk.004 (001.004); MH

Folgendes Beispiel aus dem Obdorsk-Chantischen zeigt die reportative Verwendung des Nicht-erste-Hand-Evidentials mit Kongruenz zu 2SG und mirativer Konnotation. Im Text wird in vorangehenden Sätzen erzählt, dass der Zar spricht.

- (145) '„Schicke mich, wohin man will“, sagte er, „ich habe unser Land, unser Wasser schon bereist. Alles, was es im Wald gibt, kenne ich.“ Der Zar sagte: „Wir brauchen so einen Mann. Als dein Vater lebte, lebte er, aber er hatte wirklich keine Ahnung, was es im Wald gibt.'

<i>nǎŋ</i>	<i>pa</i>	<i>nes</i>	<i>ǎsa</i>	<i>uś-t-en</i>
2SG	and	well	everything	find-NFH.PRS-2SG

'Du scheinst alles zu wissen.'

Kha_Ob_SyIM_1990_WonderfulBaby_flk.074 (006.008)-078 (006.012)

Der Reportativ kommt zum Tragen, wenn aus dem Kontext deutlich wird, dass es sich um eine Erzählung handelt ((146)). Es gibt 74 Beispiele, in denen ein evidentiell markiertes Sprechverb

vor einer Aussage steht. Einige Beispiele belegen das gleiche Phänomen mit 'weinen' und 'denken'.

- (146) a. *ši kem-na šiti řuχm-ə-l-ə-t ätti*
 that time-LAT/LOC so speak-EP-PRS-EP-3PL well
- b. *řawrem-l-al law-i-l-i-t-el änti ur χöti wül*
 child-PL-3SG say-EP-IPFV-EP-NFH.PRS-3PL well forest how big
- 'Zu der Zeit sprachen sie. Ihre Kinder sagten: „Der Wald ist groß.'

Kha_Ob_SyIM_1990_Squirrel_flk.010 (001.010)-011 (001.011)

Der Inferential kann im Jugan-, Kazym- und Obdorsk-Chantischen mithilfe des Nicht-erste-Hand-Evidentials (Partizip in finiter Position) gekennzeichnet werden. Es gibt Ausnahmen, wie z. B. (144), in denen ein weiteres Wort auf das Evidential folgt. Der Inferential kennzeichnet eine Schlussfolgerung auf Basis einer (visuellen) Wahrnehmung des Ergebnisses einer Handlung.

Entgegen der Beschreibung Nikolaevs (1999b: 92), dass nur das Vergangenheitsevidential verwendet werden könne, finden sich im Korpus Belege für die Verwendung beider Formen (-*m*- [NFH.PST]; -*t*- [NFH.PRS]). Die Belege für den Inferential entstammen Folkloretexten.

Ob ein *First Person Effect* vorkommt, kann aufgrund der unzureichenden Datenlage (nur 2 Tokens mit 1SG) nicht untersucht werden.

Das Beispiel (147) zeigt, wie aus einer visuellen Wahrnehmung eine evidentiell (inferentiell) gekennzeichnete Aussage wird. Im ersten Teil wird die visuelle Wahrnehmung beschrieben, im zweiten Teil wird die Schlussfolgerung evidentiell markiert.

- (147) *řantij-ł-əřən ij χət suř-ən imi čmäs-ət ox-ət*
 see-PRS-3DU one corner.of.the.house-LOC woman sit-PRS.3SG head-SG < 3SG
- siřäs-ən kurək-ən tixət-a řer-əm*
 osprey-LOC harrier-LOC nest-DLAT do-NFH

'Die beiden sehen: In der einen Ecke des Hauses sitzt eine Frau; ihr Kopf war von einem Fischadler und von einer Weihe zum Nest gemacht.'

Kha_Ka-TaMK_1964_BirkenrindenBrotBursche_flk.041 (002.014)

Im zweiten Teil des Beispiels (148) schlussfolgert das Kind, dass es Tiere im Wald gibt, da es zuvor mit einer Herde Waldrentiere gelaufen ist, diese also gesehen hat. Das satzfinale Verb wird evidentiell markiert. In diesem ist zusätzlich eine mirative Konnotation zu erkennen.

(148)	<i>śikǎńśa</i>	<i>śiti</i>	<i>numǎs-l</i>	<i>itta</i>	<i>ńawrem</i>	<i>aśe-m</i>	<i>aŋke-m</i>	
	so	so	think-PRS.3SG	that	child	father-1SG	mother-1SG	
	<i>śiti</i>	<i>law-i-l-ij-ǎ-s</i>		<i>ur-na</i>	<i>wǔj</i>	<i>ǎntam</i>	<i>χǔl</i>	<i>ǎntam</i>
	so	Say-EP-PRS-FRQ-EP-PST.3SG	forest-LAT/LOC	animal	NEG.EX	fish	NEG.EX	
	<i>pa</i>	<i>ur-na</i>	<i>wǔj-ǎ-t</i>	<i>χǔl-ǎ-t</i>	<i>śi</i>	<i>ul-l-i-t-el</i>		
	and	forest-LAT/LOC	animal-EP-PL	fish-EP-PL	that	be-IPFV-EP-NFH-3PL		

'Das Kind dachte: „Mein Vater und meine Mutter sagen: Im Wald gibt es keine Tiere und Fische. Aber es gibt im Wald wohl doch Tiere und Fische.“'

Kha_Ob_SyIM_1990_WonderfulBaby_flk.045 (004.005)

Häufig werden zusätzlich lexikalische Marker, hier *meta* 'es scheint', verwendet, wie Beispiel (149) zeigt. Die Verwendung weiterer lexikalischer Strategien wird im folgenden Kapitel behandelt.

(149) 'Die Frau sagte: „Geh, geh zu deinem Haus. Geh zu deinem Haus, aber geh nicht sofort hinein. Mach Krach, schlag die Skier zusammen. Klopfe an die Ecken deines Hauses.“'

Nun, das Ding ging also.'

<i>mǎn-ǎ-s</i>	<i>pa</i>	<i>śikǎńśa</i>	<i>jina</i>	<i>pa</i>	<i>lǔwel-na</i>	<i>meta</i>	<i>śi</i>
go-EP-PST.3SG	and	so	indeed	and	3SG.ACC/DAT-LAT/LOC	it.seems	that
<i>neŋχuj</i>	<i>ul-ti</i>	<i>χǔrpi</i>					
person	be-NFH	like					

'Er ging und es schien ihm, als sei da jemand.'

Kha_Ob_SyIM_1990_TheManOfTales_flk.107 (008.013)-112 (009.002)

Laut Nikolaeva (1999b: 90) könnten Evidentiale (nur das Vergangenheitsevidential) auch in resultativer Bedeutung genutzt werden. In diesem Fall habe der Sprecher die Handlung nicht selbst beobachten können und schlussfolgere auf Grundlage einer weiteren Handlung. Einige Verben haben immer eine resultative Bedeutung, wie z. B. geboren werden, verrotten, verrostet und einfrieren (Nikolaeva 1999b: 91).

(150)	<i>ma</i>	<i>werl-ǎ-m-em-na</i>	<i>aśe-m</i>	<i>tam</i>	<i>jux</i>
	1SG	wake.up-EP-PTCP.PST-1SG-LOC	father-1SG	this	tree
	<i>erwǎt-m-al</i>				
	cut.down-NFH.PST-3SG				

'Als ich aufwachte, hatte mein Vater schon den Baum abgesägt.'

Nikolaeva 1999b:90 (227) a.; MH – [Nord]

(151) *ma ke:se:m xaŋa:ʃət-m-al*
 1SG knife-1SG get.rotten-NFH.PST-3SG

'Mein Messer ist verrostet.'

Nikolaeva 1999b:91 (227) b.; MH – [Nord]

Im Korpus konnte kein Beispiel für Evidentialität in Verbindung mit einem resultativen Verb gefunden werden. Ursachen können das kleine Datenvolumen oder das Nicht-Vorhanden-Sein der resultativen Bedeutung des Evidentials im Chantischen sein. Einen Unterschied zwischen der resultativen Bedeutung ohne resultatives Verb und der inferentiellen Bedeutung kann nicht festgestellt werden.

Evidentiale können eine mirative Bedeutung kennzeichnen. Dann sei der Sprecher direkter Zeuge der Handlung, aber „psychologisch distanziert“ (Nikolaeva 1999b: 93). Das heißt, der Sprecher ist von der Handlung überrascht, er hat sie nicht erwartet oder die Handlung hat unkontrolliert stattgefunden. Es können die Vergangenheits- und Nicht-Vergangenheitsform des Evidentials verwendet werden. Wenn auch redundant, würde die mirative Bedeutung häufig zusätzlich mit *ši ewəlt, nes* 'anscheinend; es scheint so, dass; es kommt heraus, dass' gekennzeichnet (Nikolaeva 1999b: 93). Mithilfe der Korpusdaten kann dies nicht bestätigt werden.

(152) *nox werem-ə-s ši pa law-ə-l takan*
 up wake.up-EP-PST.3SG so and say-EP-PRS.3SG deeply
wojəmp-t-erw
 sleep-NFH.PRS-1PL

'Er wachte auf und sagte: „(Anscheinend) haben wir tief geschlafen.“'

Nikolaeva 1999b:93 (233) a.; MH – [Nord]

Csepregi (2014a: 203) beschreibt, dass Evidentiale im Obdorsk-Dialekt mirative Bedeutungen aufnehmen können. Es gibt die meisten Beispiele für mirative Konnotationen aus dem Obdorsk-Chantischen, lediglich in einem Beispiel ((140)) aus dem Kazym-Chantischen konnte der Mirativ nachgewiesen werden. Mirative Konnotationen können z. B. in den Sätzen (145) und (148) erkannt werden.

Folgende Beispiele für den Mirativ ohne evidentielle Kennzeichnung nur mit epistemischer, lexikalischer Kennzeichnung wurden gefunden. Zur Kennzeichnung dient die Partikel *semti* 'anscheinend, sichtbar'.

- (153) 'Während du gehst, wirst du drei Rufe hören: „Guck hier! Schau mal rüber! Wir sind hübsch, wir sind wunderschön!“ Aber guck nicht hin! Es werden dort drei Rufe sein. Dann gehst du ein Stück weiter, bevor du an ein Haus kommst.'

<i>tʰu</i>	<i>qɔ:t-ɒ</i>	<i>jaqə ʎaŋ-ɒ</i>	<i>tʰu</i>	<i>qɔ:t-ɒ</i>	<i>jaqə ʎaŋ-ɒ</i>
that	house-DLAT	stepin-IMP.2SG	that	house-DLAT	stepin-IMP.2SG
<i>pɔ:n</i>	<i>tom</i>	<i>əj mətʰi-pə</i>	<i>əntem</i>	<i>sɛmti</i>	
and	well	something-EMPH	NEG.EX	apparently	

'Betritt das Haus und es wird nichts zu sehen sein.'

Kha_Su_PoFI_1998_TwoWomen_flk.176 (011.010)-183 (011.017); MH

- (154) 'Er wendet sich um und sagt: „Und ich – sagt er – wie finde ich dich – sagt er – wie finde ich deinen Weg?“'

<i>sɛmti</i>	<i>tam</i>	<i>mɔ:</i>	<i>mətʰə</i>	<i>əj</i>	<i>pojtɔŋ-ɛm</i>
right.away.visible	then	1SG	(s)he.says	one	wing-SG < 1SG
<i>uuttɔ jɛrekint-t</i>	<i>əj</i>	<i>pojtɛŋ-ɔm</i>	<i>noməttɔ mən-t</i>		
draw.a.line.down-PRS.3SG	other	wing-SG < 1SG	upwards.go-PRS.3SG		

'„Ich bin dann gleich zu sehen – sagt er – mit einem meiner Flügel ziehe ich unten eine Linie, mein anderer Flügel geht nach oben.'

Kha_Yu_TMK_2010x_pityenkeli_flk.034 (001.034)-035 (001.035)

Csepregi (2014a: 199, 2014b: 66) vertritt die Ansicht, in den ost-chantischen Dialekten trete verbale Evidentialität nur gesungenen Liedern auf. Hingegen seien die Evidentiale (fast) nicht in der gesprochenen Sprache der Folkloretexte zu finden (Csepregi 2014a: 207, 2014b: 66f). Während in gesungenen Liedern die evidentiellen Formen verwendet würden, kämen in geschriebenen Liedern die indikativen Formen vor. In Liedern finde sich nicht die gleiche Verwendung von Evidentialen wie in modernem Chantisch (Csepregi 2014a: 205f). Im Korpus liegen keine Liedtexte vor, sodass im Rahmen dieser Arbeit keine Untersuchung dieses Textgenres erfolgen kann. Grammatikalisierte Evidentialität konnte mithilfe der vorliegenden Korpusdaten in Folkloretexten nachgewiesen werden.

Csepregi (2014a: 208) nennt zwei Möglichkeiten, wie sich Evidentialität in der chantischen Sprache entwickelt haben könnte:

- I. Die evidentielle Bedeutung entwickelte sich aus dem Stilmittel nicht-finitiver derivierter finiter Verben in Liedern in Nord-Chantisch und Mansisch. Durch den Kontakt mit der Sprache Komi, in der ebenfalls Evidentialität vertreten ist, wurde die Entwicklung unterstützt/begünstigt. Im gesprochenen Ost-Chantischen hat sich die Entwicklung

noch nicht vollzogen. Die Verwendung der Evidentiale könnte sich aber wie im Nord-Chantischen und im Mansischen aus der Liedersprache ausbreiten, sodass auch der Inferential markiert werden kann.

- II. Im Chantischen und Mansischen war Evidentialität in der gesprochenen Sprache vorhanden und hat sich von dort aus in die Liedersprache ausgebreitet. Im Laufe der Zeit hat Ost-Chantisch Evidentialität aus der gesprochenen Sprache verloren (ähnlich wie in Selkupisch).

5.2 Evidentielle Strategien im Chantischen

In den chantischen Dialekten dienen mehrere Partikeln als evidentielle Strategien. Diese können für inferentielle und quotative Bedeutungen vorkommen. Es handelt sich um *mattirən* 'es stellt sich heraus', *tw:* 'es scheint', *meta* 'es scheint', *məttə* 'er/sie/es sagt' und *temi* 'es kommt ans Licht'. Keine der Partikeln kommt in allen Dialekten vor, die meisten sind nur in einem Dialekt vertreten. Daneben kann im Surgut-Chantischen mithilfe einer Konstruktion mit dem Partizip und dem Wort *tw:yi* 'Platz' inferentielle Evidentialität zum Ausdruck gebracht werden. Zusätzlich zum Evidential, könne Hörensagen durch die Partikel *matti* 'berichteterweise, sie sagen' gekennzeichnet werden (Nikolaeva 1999b: 89, 93). Mithilfe der Korpusdaten lässt sich diese Partikel nicht belegen.

5.2.1 Partizip und *tw:yi*

Die Struktur tritt am Satzende auf. Das Wort *tāyi* 'Platz' hat sich im Chantischen zu einem Nominalisierer grammatikalisiert, das nur im Surgut-Dialekt verbähnliche Funktionen hat (Csepregi 2014a: 207). Es tritt in folgender partizipialer attributiver Struktur am Satzende auf:

Partizip + PX + *tw:yi* 'Platz'

Sie kennzeichnet als evidentielle Strategie geschlussfolgerte Informationen (auch Csepregi 2014a: 207f). Es werden Tempus und Person markiert. Im Korpus sind acht Belege vorhanden, von diesen stammen sieben aus dem gleichen Text von 1998, einer ist von 2009.

- (155) *əj tʲu vɫəŋ ʎejəʎ-əʎ tɛ:m tʲu lək iki*
 one that morning look-PRS.3SG lo.and.be.hold that capercaillie
sɛsəɣ-ən pʲit-m-vʎ tɔɣi
 trap-LOC fall-PTCP.PST-3SG EVID

'An jenem Morgen kann er sehen: es sieht aus, als wenn der Auerhuhn- Onkel in die Falle gefallen wäre.'

Kha_Su_SoOI_2009_ManMadeATrap_flk.016 (003.006); MH

- (156) *tʲu imi ɣuntintə kiʎ-m-vʎ tɔɣi*
 that old.woman already get.up-PTCP.PST-3SG EVID

'Sie sieht, dass die alte Frau bereits aufgestanden ist.'

Kha_Su_PoFI_1998_TwoWomen_flk.033 (005.003); MH

5.2.2 Die Partikel *mattirən*

Zur lexikalischen Kennzeichnung des Inference kann im Kazym-Chantischen die Partikel *mattirən* 'es stellt sich heraus' verwendet werden. Da im Korpus aus dem Kazym-Dialekt ausschließlich Folkloretexte vorliegen, kann die Verwendung nur für dieses Genre nachgewiesen werden. Es sind acht Belege aus den Jahren 1964, 1995, 1997 und 2001 vorhanden.

Mattirən steht überwiegend satzinitial ((157) und (158)), dreimal an zweiter Stelle im Satz ((159)). Der folgende Satz taucht in der Geschichte auch ohne lexikalische Inference markierung auf, das Beispiel (147) dient zur Illustration. Zusätzlich zur lexikalischen Inference markierung kann das Verb mit dem evidentiellen Suffix gekennzeichnet werden:

- (157) 'Sie gingen in ein Haus hinein.'

mattirən ij xɔ:t suŋ-ən imi ɔməs-əʎ ox-əʎ
 turns.out one corner.of.the.house-LOC woman sit-PRS.3SG head-SG < 3SG
sifəs-ən kurək-ən tixəʎ-a βɛr-əm
 osprey-LOC harrier-LOC nest-DLAT do-NFH

'Es scheint, dass in einer Ecke des Hauses eine Frau sitzt: ihr Kopf war von einem Fischadler und von einer Weihe zum Nest gemacht.'

Kha_Ka-TaMK_1964_BirkenrindenBrotBursche_flk.083(004.019)-084(004.020)

Das Verb muss nicht evidentiell markiert sein und kann im Indikativ stehen, wie die folgenden zwei Beispiele demonstrieren:

- (158) 'Eines Abends las ich gerade, als meine Großmutter sagt: „Enkelchen, schau aus dem Fenster!“ Ich sah aus dem Fenster.'

mattirən kɑ:mən βorŋa ʎatmə-ʎ xɔt ɔβ-a
 turns.out outside crow perch-PRS.3SG frontdoor-DLAT

'Es erweist sich, dass draußen eine Krähe auf der Eingangstür sitzt.'

Kha_Ka_MoTA_1995_EsWurdeFrühling_flk.006 (001.006)-008 (001.008)

- (159) 'Danach sagte meine Großmutter: „Die Krähe – das ist ein gutes Tier.“ Die Krähe sagt: „Während meines Flugs möge der tochterhabende Mensch eine Tochter haben, möge der sohnhabende Mensch einen Sohn haben.“ Ich wärme meine Füße mit einem Haufen zerkrümeltem morschem Holz. Danach wollten meine Großmutter und ich hinter die Stadt gehen.'

sʎasʎε-m mattirən taj-m-aʎ ʎaβi-man aʎ
 paternal.grandmother-SG < 1SG turns.out have-PTCP.PST-3SG store-CVB small
ɔɔʎt-i xir-ije βorŋa imi pata
 (crumbled)rotten.wood-PROPR bag-DIM.MEL crow woman for

'Es erweist sich, dass die Großmutter ein Täschchen für zerkrümeltes morsches Holz für die Krähen-Alte hat.'

Kha_Ka_MoTA_1995_EsWurdeFrühling_flk.015 (002.006)-019 (003.002)

Eine mirative Konnotation kann bei folgendem Beispiel festgestellt werden:

- (160) 'Geht auf die andere Seite des Obs, das ist ein guter Ort für die Rentierzucht. Hier ist baumloses Land. Zur Winterweide braucht man einen Ort mit Bäumen, dort ist ein Ort mit Bäumen.“ Nun die Syrjänen. „Wir,“ sagt er, „wie könnten wir dahingehen ohne es zu sehen.“ Ein oder zwei Syrjänen zogen auf die reiche gegenüberliegende Seite hinüber.'

βerʎ-ti pit-s-ət jina sʎi mattirən xar muβ jam muβ
 live-INF start-PST-3PL truly that turns.out tundra good land

'Sie begannen dort zu leben, wirklich war das die Tundra, war das gutes Land.'

Kha_Ka_MoTA_1997_WieChantenAnDenKazymKamen_flk.026 (004.005)-032 (005.004)

5.2.3 Die Partikel *tw:*

Eine weitere Möglichkeit Inferentialität lexikalisch zu kennzeichnen, stellt die Partikel *tw:* dar. Diese Partikel kommt nur im Jugan-Chantischen vor. Sie wird übersetzt mit 'es scheint'

(3 Tokens, Beispiel (161)) oder 'es kommt ans Licht' (2 Tokens, Beispiel (162)). Die Position im Satz scheint variabel zu sein.

(161) 'Der Schlitten war schwer, nun, das Pferd pupste.'

<i>axti</i>	<i>tw:</i>	<i>tʰe:</i>	<i>tʰi:</i>	<i>tw:</i>	<i>tʰu:</i>	<i>tw:t-v</i>	<i>jiy</i>
oh.you	it.seems	so	so	it.seems	that	time-DLAT	become + [PST.3SG]
<i>tʃaji</i>	<i>pə</i>	<i>tw:t-v</i>	<i>tʰu:</i>	<i>kimət-γə</i>	<i>ponəm</i>		
true	EMPH	time-DLAT	that	second-TRL	fart + [PST.3SG]		

'Ach du, es scheint, so so, es scheint jene Zeit war gekommen, es ist wahr, es wurde jene Zeit, jenes pupste das zweite Mal.'

Kha_Yu_NN_2010x_olmoliki_flk.028 (001.028)-029 (001.029)

(162) *tʰu:* *nvj-li* *əj* *niŋ-ət* *jiy-tw:* *a*
 that fireplace-DIM.MEL one woman-SG < 3SG turn.to.smb.and.speak-INF and
nvj *nʰaβmət* *tʰi* *tw:* *mɯβətʰi* *jv:stə-t*
 fire speak-PRS.3SG so it.comes.to.light something say-PRS.3SG
məttə

(s)he.says

'Die Frau dieser kleinen Feuerstelle dreht sich [zur anderen Feuerstelle] und sagt, und das Feuer redet, so kommt ans Licht, dass es etwas sagt.'

Kha_Yu_AIK_2010x_katnaj_flk.014 (001.014)

5.2.4 Die Partikel *meta*

Im Obdorsk-Chantischen kann der Inferential mit der Partikel *meta* 'es scheint' gekennzeichnet werden. Im Korpus lassen sich zwei Tokens finden, diese stammen aus dem gleichen Folkloretext. Das Verb kann zusätzlich evidentiell markiert sein. Die Position im Satz scheint variabel zu sein. Im ersten Satz des Beispiels ist das Verb evidentiell markiert, im zweiten wird die Partikel genutzt:

(163) 'Die Frau sagte: „Geh, geh zu deinem Haus. Geh zu deinem Haus, aber geh nicht sofort hinein. Mach Krach, schlag die Skier zusammen. Klopfe an die Ecken deines Hauses.“ Nun, das Ding ging also.'

a.	<i>mǎn-ə-s</i>	<i>pa</i>	<i>šikǎńsa</i>	<i>jina</i>	<i>pa</i>	<i>lǔwel-na</i>	<i>meta</i>
	go-EP-PST.3SG	and	so	indeed	and	3SG.ACC/DAT-LAT/LOC	it.seems
	<i>ši</i>	<i>neŋχuj</i>	<i>ul-ti</i>	<i>χɔrpi</i>			
	that	person	be-NFH	like			

b.	<i>nehχuj</i>	<i>ul-ti</i>	<i>χɔrpi</i>	<i>pa</i>	<i>śikáńśa</i>	<i>meta</i>
	person	be-NFH	like	and	so	it.seems
	<i>śi</i>	<i>χǒś</i>	<i>pǎl-ə-l</i>			
	that	away	be.afraid-EP-PRS.3SG			

'Er ging und es schien ihm, als sei da jemand. Es schien, als sei da jemand, und er hatte Angst.'

Kha_Ob_SyIM_1990_TheManOfTales_flk.107 (008.013)-113 (009.003)

5.2.5 Die Partikel *məttə*

Der Quotativ kann mit der Partikel *məttə* 'er/sie/es sagt' lexikalisch ausgedrückt werden. Es finden sich 61 Beispiele im Jugan- und Surgut-Chantischen.

Məttə wird zur Kennzeichnung der Redewiedergabe genutzt. Das Verb im Inhalt der Rede muss nicht evidentiell gekennzeichnet werden. Die Partikel kann zwischen ((164)), vor ((165)) sowie nach ((166)) Redeteilen stehen.

(164)	<i>mɔ:</i>	<i>məttə</i>	<i>qɔt pəri-jɔ</i>	<i>mən-t-əm</i>
	1SG	(s)he.says	deserted.house-DLAT	go-PRS-1SG

'„Ich“, sagt er, „ich gehe zum verlassenen Haus.“'

Kha_Yu_AJM_2010x_jimengputne_flk.006 (001.006); MH

(165)	<i>məttə</i>	<i>ju:s</i>	<i>ɔrəγ</i>	<i>ju:s</i>	<i>mɔ:mʲ</i>	<i>mɔ:mʲ-t-i</i>
	(s)he.says	old	song	old	tale	tell.tales-PRS-PASS.3SG
	<i>tʲut</i>	<i>tʲβət-ɔt</i>	<i>mə-t</i>			
	then	fire-INSC	give-PRS.3SG			

'Er sagt, du sollst ihm alte Lieder und alte Erzählungen erzählen und dann wirst du das Feuer bekommen.'

Kha_Su_KeST_1998_ThreeBrothers_flk.034 (018.002); MH

(166)	<i>pɔ:nə</i>	<i>o:s</i>	<i>mən-t-i</i>	<i>məttə</i>
	and	well	go-PRS-PASS.3SG	(s)he.says

'Und er sagt: „Fliegen wir nochmal.“'

Kha_Su_KaLD_2011_TheEagle_flk.050 (009.005)

5.2.6 Die Partikel *temi*

Die Partikel *temi* kommt mit verschiedenen (epistemischen) Bedeutungen insgesamt 28 Mal im Korpus vor. Die Partikel tritt dreimal auf; alle Belege sind aus jugan-chantischen

Folkloretexten. In zwei Fällen wird wie in Beispiel (167) inferentielle Evidentialität 'es.scheint' mit der Partikel gekennzeichnet.

(167) 'Sie lebt eine Weile und jener... jener Gast vom Feuer... vom Feuer, nun, oder diese... jenes Haus wurde vom Feuer verschlungen. Dort... solch... solch... jene Frau hatte es aber tatsächlich schon vorher, davor, gehört.'

<i>oł</i>		<i>pɔ:n</i>	<i>ju:ɣtəp ju:ɣ</i>		
wooden.stick.for.fur.manufacturing		and	wooden.stick.for.fur.manufacturing		
<i>tʃɔ:psəŋ</i>	<i>tɔ:-n</i>	<i>temi</i>	<i>əntə</i>	<i>ʔi:q-quł</i>	<i>tot</i>
definite	place-LOC	it.seems	NEG	burn-DU < 3SG	there
<i>oł-t-əɣən</i>					
lie-PRS-3DU					

'Das Schabholz für die Fellbearbeitung und das Schabholz für die Fellbearbeitung waren an genau dem Platz [wo sie davor waren] – es stellt sich heraus, dass sie nicht verbrannt sind, sie liegen dort.'

Kha_Yu_AIK_2010x_katnaj_flk.018 (001.018)-020 (001.020)

Das folgende Beispiel (168) zeigt die Verwendung für eine auditive Markierung 'es.wird.gehört'.

(168) a.	<i>toɣnɔm ʔi</i>	<i>qo:łtəpəɣ</i>			
	there	so	listen + [PST.3SG]		
b.	<i>tem</i>	<i>tum qɔ:təŋ ni:ŋəł</i>	<i>nɔ:j</i>	<i>kəł-nɔt</i>	<i>n'əβməł</i>
	it.is.heard	neighbour-SG < 3SG	fire	word-COM	speak-PRS.3SG
	<i>ʔuβ</i>	<i>ni:ŋ-əł-nɔm</i>	<i>mɔ:</i>	<i>ʔ'aqɔ</i>	<i>qɔ:t oɣ ni:jimnə</i>
	3SG	fire-SG < 3SG-APP	1SG	well	housewife-SG < 1SG-LOC
	<i>toŋk</i>	<i>v:təmyə</i>	<i>taj-ł-ɔjəm</i>		
	very	badly	treat-PRS-PASS.1SG		

'Also hört sie ihnen dort zu. Es stellt sich heraus, dass das Feuer ihrer Nachbarin mit diesen Worten mit ihrem Feuer spricht: „Ich, naja, werde von meiner Hausfrau sehr schlecht behandelt.'

Kha_Yu_TMJ_2010x_katnaj_flk.006 (001.006)-007 (001.007)

5.3 Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse zu Chantisch

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse zur Evidentialität im Chantischen funktionsorientiert zusammengefasst (Tab. 14). Schlussfolgerungen aufgrund verschiedener Wahrnehmungen

werden mit dem Nicht-erste-Hand-Evidential grammatikalisch gekennzeichnet. Daneben können diese mithilfe verschiedener evidentieller Strategien, die je nach Dialekt und Genre variieren, markiert werden. Im Surgut-Dialekt kommt eine Strategie mit Partizip und dem Nominalisierer *tw:yi* 'Platz' (Partizip + PX + *tw:yi* 'Platz') in satzfinaler Position zum Einsatz. Das Kazym-Chantische nutzt zur lexikalischen Markierung von Schlussfolgerungen die Partikel *mattirən* 'es stellt sich heraus'; Mirativ-Konnotationen sind möglich. Im Jugan-Dialekt werden die Partikeln *tw:* 'es scheint; es kommt ans Licht' und *temi* 'es kommt ans Licht' verwendet, während im Obdorsk-Dialekt die Partikel *meta* 'es scheint' genutzt wird.

Auditive Evidentialität kann im Jugan-Chantischen mit der Partikel *temi* 'es kommt ans Licht' markiert werden.

Berichte können mit dem Nicht-erste-Hand-Evidential am Verb markiert werden. Außerdem kann der Quotativ im Jugan- und im Surgut-Chantisch mit der Partikel *mattə* 'er/sie/es sagt' lexikalisch gekennzeichnet werden. Das Verb im Inhalt der Rede muss nicht evidentiell gekennzeichnet werden.

Das Nicht-Erste-Hand-Evidential kennzeichnet inferentielle und reportative Evidentialität; es konnte kein *First Person Effect* festgestellt werden. Mirative Konnotation gibt es vorrangig im Obdorsk-Dialekt.

Funktion	Form
Annahmen basierend auf Schlussfolgerungen	Nicht-erste-Hand-Evidential
	Strategie mit Partizip und dem Nominalisierer <i>tw:yi</i> 'Platz'
	<i>mattirən</i> 'es stellt sich heraus'
	<i>tw:</i> 'es scheint; es kommt ans Licht'
Auditive Evidentialität	<i>temi</i> 'es scheint'
	<i>meta</i> 'es scheint'
	<i>temi</i> 'es wird gehört'
Berichte	Nicht-erste-Hand-Evidential
Quotativ	<i>mattə</i> 'er/sie/es sagt'

Tab. 14: Überblick zur funktionsorientierten Zusammenfassung von Evidentialität im Chantischen

Das Nicht-erste-Hand-Evidential konnte 143 Mal im Korpus ermittelt werden, die evidentielle Strategie mit Partizip und *tw:yi* 8 Mal, ebenso die Partikel *mattirən* 8 Mal. Die am häufigsten vorkommende Partikel ist *mattə* mit 61 Tokens, während *meta* nur 2 Mal verwendet wird. *temi* konnte 28 Mal nachgewiesen werden, *tw:* 5 Mal (Abb. 19).

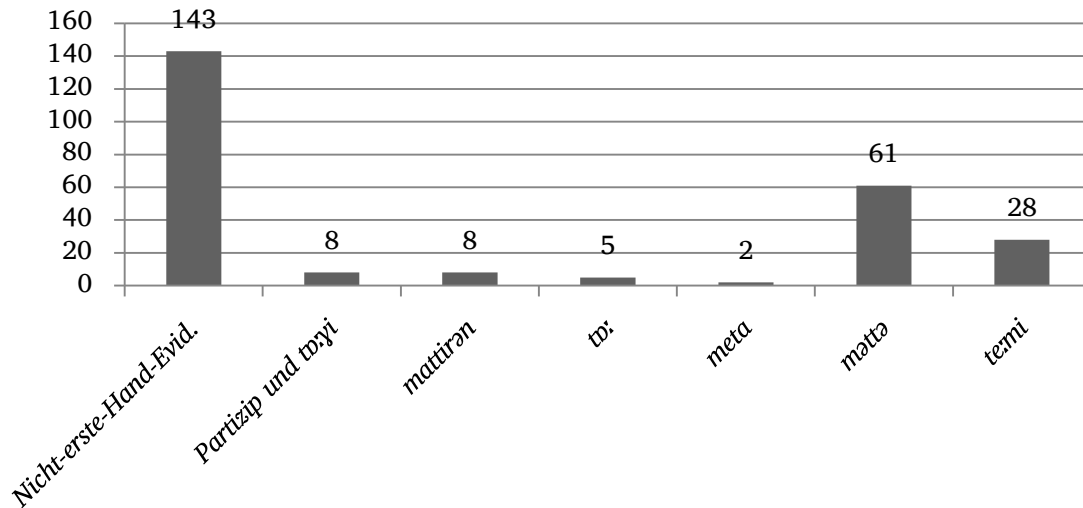


Abb. 19: Vorkommen von Evidentialen und evidentiellen Strategien im Chantischen nach Tokens

6 Evidentialität im Selkupischen

In den Beschreibungen über die selkupische Grammatik werden fünf Suffixe genannt, mithilfe derer die Informationsquelle am Verb gekennzeichnet werden könne (Collinder 1957; Künnap 1978; Helimski 1998; Urmančieva 2014; Skribnik/Kehayov 2018). Die Bezeichnungen der Suffixe sind in nahezu jeder Beschreibung anders. In Tab. 15 findet sich eine Zusammenfassung der Bezeichnungen.

Nach Collinder (1957) und Künnap (1978) wird zwischen „berichteten Informationen“ (= Narrativ) und „Annahmen auf Basis von Sinneswahrnehmungen“ (= Auditiv) unterschieden. Vom Narrativ werden zwei Suffixe beschrieben, die verschiedene Tempora implizierten (Collinder 1957: 469; Künnap 1978: 98).

Helimski (1998: 566) nennt *-nt-* als Latentiv oder Inferential, der nicht direkt bezeugte Informationen markiere. Oft wird dieser in Verbindung mit der Partikel *na* verwendet. Das Suffix *-mp-* nennt er *past narrative*, das Suffix *-kunä* Auditiv (Helimski 1998: 566f). Er führt den Latentiv *-nt-* und den Auditiv *-küna* bei den Modi auf, *-mp-* als *past narrative* hingegen bei den Tempusformen. Er führt für Verben im Latentiv-Modus Präsens-, Futur- und Past-Narrativ-Formen auf. Reine Vergangenheitsformen erwähnt er nicht. Im Indikativ können Verben im

Präsens, im Futur, in der Vergangenheit und im Past-Narrativ konjugiert werden (Helimski 1998: 566f).

Nach Prokofjev gibt es den Narrativ im Aorist, Präteritum und Futur. Jeweils mit eigenem Suffix (Künnap 1978: 96). Das Suffix soll *-l-* sein (Collinder 1957: 468). Collinder beschreibt *-l-* als gewöhnliches Futurzeichen.

Aikhenvald (2004: 300) gibt für Selkupisch an, es seien Tendenzen für ein reduziertes System, das heißt für ein System mit nur zwei Möglichkeiten, vorhanden. Usenkova (2015: 177f) spricht sich für zwei Möglichkeiten aus: Latentiv und Auditiv. Urmančieva (2014: 66) ist der Ansicht, dass Evidentialität in den Verbalsystemen der selkupischen Dialekte unterschiedlich ausgeprägt ist. Sie beschreibt die Funktionen der Suffixe *-mpy*, *-nty*, *-kynä* und *-mmynty* im Nord-Selkupischen.

Trotz des Einsatzes von Evidentialen zur Kennzeichnung der Informationsquelle im Nord-Selkupischen wird eine Aussage oft zusätzlich mit einem Sprech- oder einem Wahrnehmungsverb gekennzeichnet. Laut Skribnik und Kehayov (2018: 546) handelt es sich ursprünglich bei *-mp-* und *-nt-* um die Partizipien der Vergangenheit und des Präsens, die in finiter Position verwendet werden. Da das Partizip in der Vergangenheit mit *-PİLʃ*, *-MPİLʃ* und im Präsens mit *-TİLʃ*, *-NTİLʃ* gekennzeichnet wird (Helimski 1998: 569), ist diese Theorie nachvollziehbar. Auch Joki verbindet *-ndi-* mit dem Kennzeichen des Partizips des Präsens bei Prokofjev *-ndi-*, wie Künnap (1978: 99) anmerkt.

	-(m)P(V)	-nT(V)	-kUn(A)	-mpIntI/ -mmInt	-(n)tInt(I)
Collinder (1957)	<i>narrative past</i> : Schlussfolg. & (mehr o. weniger) vage Erinnerungen	<i>Narrativ Präsens</i> : Schlussfolg. & (mehr o. weniger) vage Erinnerungen	<i>Auditiv</i>		
Künnap (1978)	<i>narrative past</i>	<i>narrative aorist</i>	<i>Auditiv</i>		
Usenkova (2015)	<i>Latentiv</i> (Inferential; Narrativ)		<i>Auditiv</i>		
Urmančieva (2014, 2015, 2019)	<i>inferentive</i> vis., inferentiell; dialekt. Untersch. i.d. Verwendung	<i>Latentiv</i> indir. Evid., vis. (als außenstehender Beobachter) sensor., endophor.	<i>Auditiv</i> (bis ca. 1920er Jahre)	< -(m)P(V) + -nT(V) <i>narrative reportative</i> (2019) nord-selk. flk (2015)	
Helimski (1998)	<i>past narrative</i>	<i>Inferential</i> : endophor., berichtet, inferentiell-angenommen, mirativ	<i>Auditiv</i> : Synon. mit INFER für Sinneswahrnehmungen		
Skribnik/Kehayov (2018)					< -ty (FUT) + -nT(V) <i>complex future form</i>
Budzisch/ Harder/ Wagner-Nagy (2019)	PST.REP	INFER		PST.INFER	INFER.FUT

Tab. 15: Zusammenfassung: Ergebnisse von Literaturrecherche und Korpusanalyse

Es wurden mithilfe der Korpusanalysen drei evidentielle Suffixe (*-nti/-nda*, *-mpintĩ*, *-ntĩntĩ*) ermittelt (Tab.16). Das Suffix *-mpi* (2606 Tokens) kann zwar gefunden werden, eine evidentielle Bedeutung ist allerdings nicht festzustellen. Das in der Literatur als Auditiv beschriebene Suffix *-kun(V)* ist in den Daten des *SLC* nicht vorhanden. Das Suffix *-nti* ist mit 373 Tokens in einer tempusneutralen Form vertreten; das Suffix *-mpintĩ* mit 107 Tokens und *-ntĩntĩ* mit 21 Tokens.

Neben den grammatikalisierten Evidentialen konnten evidentielle Strategien in Form verschiedener Partikeln ausgemacht werden. In den folgenden Kapiteln werden die Evidentiale und die evidentiellen Strategien näher beschrieben. Zudem wird die Problematik mit dem Suffix *-mpi* dargelegt.

Form	Informationsquelle	Bezeichnung	Suffix/ Marker
grammatikali- sierte Evidentialität	Annahmen basierend auf Schlussfolgerungen; Berichte	Nicht-erste-Hand Evidential	<i>-nti/-nda</i>
	Berichte	Vergangenheitsreportativ	<i>-mpintĩ</i> [N-Taz]
	Annahmen und Vermutungen basierend auf Schlussfolgerungen	Futur-Inferential	<i>-ntĩntĩ</i> [N-Taz]
evidentielle Strategien	Annahmen basierend auf Schlussfolgerungen	Partikel	<i>mita</i> [N-Taz]; <i>na</i> [N-Taz]
	Annahmen basierend auf visuellen Wahrnehmungen	Partikel	<i>montĩ</i> [N-Taz]
			<i>qal/ qallo</i> [S-Ket]; <i>mompa</i> [N-Taz]; <i>mita</i> [N-Taz]
	Berichte	Partikel	

Tab. 16: Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse Selkupisch

6.1 Nicht-erste-Hand-Evidentialität im Selkupischen

-nti kennzeichnet in den Texten des Süd-, Zentral- und Nord-Selkupischen Nicht-erste-Hand-Evidentialität. Es werden Schlussfolgerungen, die auf Weltwissen, visuellen oder auditiven Wahrnehmungen beruhen, und Berichte (Hörensagen und Zitate) mit diesem Suffix markiert. Die Verfasserin dieser Arbeit schlägt daher die Bezeichnung „Nicht-erste-Hand-Evidential“ für das Suffix *-nti* vor.

Durch die Datenlage bedingt, kann das Suffix nur im Zentral-Selkupischen in Liedtexten und im Nord-Selkupischen nur in Folkloretexten nachgewiesen werden. *-nti* wird in Texten von 1855 bis 2014 in gleicher Funktion verwendet.

Das Nicht-erste-Hand-Evidential wird in Exklamativ- und Interrogativsätzen genutzt. Es kann mit verschiedenen Personensuffixen verwendet werden. Am meisten wird *-nti* in Verbindung mit 3SG (52 Tokens), 3PL (30 Tokens), 1SG (26 Tokens) und 2SG (19 Tokens) eingesetzt. Mit den übrigen Personen kann die Nutzung auch nachgewiesen werden.

- (169) A *paja-t* *awo-t* *somma-j-po:* *i-ndə-t*
 but old.woman-3SGPOSS mother-3SGPOSS mortar-ADJZ-tree take-NFH-3SG.O

'Und die Alte, die Mutter nimmt den Stößel.'

TFF_1967_KolobokkaPoenegessa_flk.037 – [S-Ob-M.Ob]

- (170) *Qaj-l-da* *puž'ə-l* *laga-m* *me-mmə-nda-li,* *onži*
 what-ADJZ-INDEF inside-ADJZ heap-ACC give-PF-NFH-2DU.S/O himself

aw-e-špi-lli.

eat-EP-IPFV-2DU.S/O

'„Ihr habt mir ein Stück Brot gegeben, esst es selbst.“'

SAA_1971_MoleWifeVar_flk.044 – [C-Narym]

Das Evidential kann mit Tempri kombiniert werden. Es ist auch möglich, das Nicht-erste-Hand-Evidential auf das Vergangenheitssuffix folgen zu lassen: *-si-nti* [-PST-NFH]. Hierfür gibt es zwei Belege:

- (171) *n'en'n'imɔ:n-ni* *lo:s-ira* *nik* *kəti-ŋi-ti* *tap* *lo:si*
 get.angry-AOR.3SG devil-old.man so say-AOR-3SG.O this devil
onäk *ija-ni* *wəči-sä* *šim* *ap-s-ta*
 myself child-GEN.1SGPOSS meat-INS 1SG.ACC eat-PST-NFH.3SG
 'Der teuflische Alte wurde böse und sagte: „Dieser Teufel hat mir das Fleisch meines eigenen Kindes zu essen gegeben!“¹

AVA_1973_Ichakicha2_flk.109 – [N-Taz-M.Taz]

- (172) *aŋgə* *waše-ši-nda*
 capercaillie fly-PST-NFH.3SG
 'Ein Auerhahn flog.'

JIF_1968_Kamacha_nar.009 – [C-Tym]

Es gibt zwei Belege für die Kombination vom Nicht-erste-Hand-Evidential mit Futur. Beide entstammen dem gleichen Text und es handelt sich um das gleiche Verb, weswegen hier nur ein Beispiel angeführt wird.

- (173) *mat* *täntinik aššä* *mi-nta-p* *aj* *šip* *ɔlɔl-tɛ-nna-nti*
 1SG 2SG.DAT NEG give-FUT-1SG.O and 1SG.ACC cheat-IPFV2-FUT-NFH.3SG
 'Ich gebe sie dir nicht, du wirst mich auch betrügen.'

AVA_1973_Ichakicha2_flk.134 – [N-Taz-M.Taz]

Im SLC finden sich Belege der Kombination von *-nti* mit Aorist. Normalerweise steht das Suffix zuletzt, davor der Aorist und, falls vorhanden, noch davor weitere Suffixe (vgl. Bsp. (175) und (174)). Insgesamt gibt es sieben Beispiele dieser Art.

- (174) *qai-l-da* *l'aga baba* *hwat'i-naɔə-q* *qwan-ni-nda* *tabe:*
 what-ADJZ-INDEF baba-yaga grasp-IPFV3-3SG.S go.away-AOR-NFH.3SG 3SG
me-špu-gu *n'e-yai-p*
 do-IPFV-INF NEG-what-ACC

'Die Baba-Jaga packte mich und nahm mich mit. Mit ihr kann ich nichts machen.'

SDP_1964_FairytaleBlackZar_trans.939 – [C-Narym]

- (175) *nakə-nä-ndi-ŋ*
 pull-AOR-NFH-3SG

'Er zieht sie heraus.'

SVG_1964_IitekaPineweldju_flk.055

Collinder (1957) und Künnap (1978) bezeichnen das Suffix *-nd(i)* (Collinder 1957: 469)/ *-ndi/ -nd/ -nti* (Künnap 1978: 98) mit *Narrativ*. Laut Collinder (1957: 441, 469) würden mit dem *Narrativ* Annahmen basierend auf Schlussfolgerungen und „(mehr oder weniger) vage Erinnerungen“ gekennzeichnet. Beide (Collinder 1957; Künnap 1978) sind der Ansicht, dass der *Narrativ* in zwei Zeiten vorhanden ist. Die mit *-nti* markierte Zeit ist laut Collinder (1957: 469) Präsens; Künnap (1978:98) hingegen vertritt die Meinung, es sei Aorist. Die andere Zeit sei Präteritum, hier werde der *Narrativ* mit *-mb(i)/ -p(i)/ -b(i)* (Collinder 1957: 469), *-mba/ -(m)pa* (Künnap 1978: 98) am Verb markiert (s. Kapitel 6.5).

(176) *ammei-ndi-ti*

aufessen-NFH-3SG

'er aß auf (anscheinend)'

Künnap 1978: 98 (070)

-nti kann in Fragen verwendet werden (Skribnik/Kehayov 2018: 548).

(177) *Paŋa-p kuccä qatti-nti?*

knife-1SGPOSS where get-NFH.3SG

'Wo ist mein Messer?'

Kuznetsova/Helinski/Grushkina 1980: 241 (B); MH

Urmančieva (2014: 73) kommt zu dem Schluss, dass der *Auditiv* bis etwa in die 1920er Jahre mit dem Suffix *-kinä* gekennzeichnet wurde, diese Funktion aber nach und nach dem *Latentiv*, der mit *-nti* markiert wird, übertragen wurde.

(178) *Ūtinik iŋkilti-mp-a-ti: picit siimi*

towards.evening hear-DUR-AOR-3SG.O axe-GEN sound

iŋni-nti.

be.heard-NFH.3SG

'Gegen Abend hört sie: Das Geräusch einer Axt ist zu hören.'

Kuznetsova/Kazakevich/Helinski 1993: 12 / Text 3:39, nach Urmančieva 2014: 73; MH

Neben der auditiven Bedeutung, die das Suffix *-nty* habe, könnten auch visuelle (als außenstehender Beobachter) ((179)), sensorische, endophorische ((180)), inferentielle und reportative Informationsquellen hiermit gekennzeichnet werden (Urmančieva 2014: 71). Die reportative Bedeutung habe das Suffix *-nti* von dem Suffix *-mpi*, das ursprünglich ein *Narrativmarker* gewesen sei, übernommen (Urmančieva 2015: 66).

(179) *Monti mat nen'n'a-mi aj nĩmti tap iti-nti-i*
 see 1SG sister-1SGPOSS also here 3SG hang-NFH-3SG

'Wie ich sehen kann, hängt auch meine Schwester hier.'

Prokofjev [o.J.]: ed. xp. 16 nach Urmančieva 2014: 73; MH

Direkte partizipatorische und direkte visuelle Wahrnehmungen, die nicht retrospektiv oder als außenstehender Beobachter erlebt werden, werden im Taz-Selkupischen im Indikativ ausgedrückt (Urmančieva 2014: 73).

(180) *Kətsat, ̄nĩl', qāli-mp-āš topi-sā. A to mat uta-p*
 grandchild, true go-HAB-IMP.2SG leg-INS but 1SG arm-1SGPOSS
cüšali-nti.
 ache-NFH.3SG

'Enkel, wirklich, geh zu Fuß. Aber meine Arme schmerzen.'

Kuznetsova/Kazakevich/Helinski 1993: 18 / Text 6: 55-56, nach Urmančieva 2014: 72; MH

Mithilfe der Korpusdaten lassen sich keine Nachweise für die Kennzeichnung visueller (als außenstehender Beobachter), sensorischer und endophorischer Informationsquellen mit *-nti* finden. Da eine Variation in der Verwendung nach Genre und Dialekt denkbar ist, wurde dies untersucht. Es wurden kleine Differenzen festgestellt. Besonders die Nicht-Verwendung oder die Tatsache, dass das Suffix in einigen Dialekten in bestimmten Genres gar nicht verwendet wird, ist auffällig. Das „Fehlen“ dieser Daten kann aber auch auf die relativ kleine Korpusgröße zurückzuführen sein; wie bereits angemerkt, sind aus manchen Dialekten nur einzelne Genres vertreten. Aufgrund der unterschiedlichen Ergebnisse je nach Genre werden diese im Folgenden nach Textgenre getrennt betrachtet.

6.1.1 Narrative

Aus dem Genre der Narrative liegen für das Nicht-erste-Hand-Evidential nur Daten aus den zentral-selkupischen Dialekten Narym und Tym vor. *-nti* wird zur Kennzeichnung inferentieller ((181), (182), (183)) und reportativer ((184), (185)) Evidentialität verwendet. Im folgenden Beispiel wurde dem Erzähler aufgetragen zur Hütte zu gehen und Tee zu trinken. Er tut wie geheißen. Er erinnert sich, dass er Tee trank, also hat er wohl zuvor welchen gekocht.

(181) *nu mat kwel-le č'aj muze-r-ə-nda-k č'aj-ča-k*
 well 1SG go.away-CVB tea cook-FRQ-EP-NFH-1SG.S tea-CAP-3SG

'Nun, ich kam, machte Tee, trank Tee.'

PAV_NN_HowIBearCatch_nar.085; MH – [C-Tym]

Am folgenden Beispiel kann eine mirative Konnotation festgestellt werden. Der Erzähler hat auf den Bären geschossen und gedacht, er hätte ihn mit einer Kugel getötet. Doch dann stellt er verwundert fest:

- (182) *aj qorofa na šuya-lže-nda čaržeka j-j-j*
 again bear this snort-INT.PF-NFH.3SG close f-f-f
 'Wieder beginnt der Bär in der Nähe zu schnauben: f-f-f.'
 PAV_NN_HowIBearCatch_nar.134 – [C-Tym]

Es wird berichtet, was die Großmutter über das Leben früher erzählte. Es wird beschrieben, wie die Erdhütten aussahen. Aufgrund des Wissens, dass es eine Öffnung gab, wird geschlussfolgert, dass daraus der Rauch abzog.

- (183) *enne n'or-mba načidel'i qaš-qa čanže-nda*
 up open-HAB.3SG there smoke-INF go.out-NFH.3SG
 'Oben gibt es eine Öffnung, daraus zieht der Rauch ab.'
 SAA_1984_MyGrandmother_nar.011 – [C-Narym]

Die folgenden zwei Beispiele zeigen die reportative Funktion.

- (184) *tap mat šer-le t'u-r-a i-qind*
 3SG house go.in(to)-CVB cry-FRQ-AOR.3SG son-DAT/ALL.3SG
až-a-l-gw-a qaj tan me-mmi-nda-l
 say-INCH-ITER-EP.3SG what 2SG do-HAB-NFH-2SG.O
 'Sie geht ins Haus, weint, sagt zu ihrem Sohn: Was hast du getan?'
 SEV_1980_HazelGrouse_flk.029 – [S-Ob-M.Ob]

- (185) a. *nindo kel'e-w-s*
 then say-EP-1SG.O-CLIT
 b. *nu me-ndi-k*
 now do-INFER-IMP.2SG

'Dann erzähle ich. Nun, mach!'

PMP_1961_Fairytale_flk.285-286 – [S-Ob-M.Ob]

6.1.2 Folkloretexte

Folkloretexte mit Belegen für die Verwendung vom Nicht-erste-Hand-Evidential liegen aus allen Dialekten vor. *-nti* wird für inferentielle und reportative Evidentialität eingesetzt. Das Suffix wird auch einleitend mit reportativer Funktion in den Geschichten verwendet:

(186) a. *ira ili-mpa*
old.man live-PF.3SG

b. *šitti näl'a-ti ε-ppi-nti*
two daughter-3SGPOSS be-HAB-NFH.3SG

'Es lebte ein alter Mann. Er hatte zwei Töchter.'

BVP_1973_East_flk.001-002 – [N-Taz]

(187) a. *el-q-wa-q wargə-q-wa-q ära paja-sə-q*
live-ITER-AOR-3DU live-ITER-AOR-3DU old.man old.woman-CRC-DU

b. *nagur ner-di e-ku-nda*
three daughter-3SGPOSS be-ITER-NFH.3SG

'Es lebte einst ein alter Mann mit einer alten Frau. Sie hatten drei Töchter.'

SAA_1971_ThreeSisters_flk.002 – [C-Narym]

Die folgenden Beispiele zeigen die reportative Funktion. In den vorangehenden Sätzen wird erzählt, wie Itja zum Karauschensee fährt und viele Karauschen fängt. Dann folgt dieser Satz ((188)). Im Anschluss geht es weiter um die große Karausche.

(188) *ukkir wərqi tuti qət-ti-ti*
one big crucian catch-NFH-3SG.O

'Er fing eine große Karausche.'

BEP_1977_Itja5_flk.004 – [N-Taz]

Der Jüngling geht zum Fluss, dort liegt ein großer Hecht quer. Der Hecht möchte wissen, wohin der Jüngling geht. Der Jüngling bittet den Hecht, ihn überzusetzen, dann würde er ihm antworten. Der Hecht tut wie geheißen.

(189) a. *me-ndi-k*
do-NFH-IMP.2SG

b. *tāp me-ndi-ŋ kiba tibe-qum*
3SG do-NFH-3SG.S small man-person

'Mach!' Er bringt den Jüngling hinüber.'

PMP_1961_Fairytale_flk.125-126; MH – [S-Ob-M.Ob]

Die jüngere Schwester geht zu der Reuse, bei der auch ihre Schwester gefischt hat.

- (190) *to-n* *mitti-l'ewl'e* *qar-ti* *qar-a-m*
 lake-LOC.ADV achieve-CVB fish.trap-ILL fish.trap-EP-ACC
inne *wət't'ä-ndi-t* *nit't'ä-n tət* *pat-p-i-ndi*
 up lift-NFH-3SG.O there-ADV otter go.down-DRV-EP-NFH.3SG

'Als sie zu der Reuse kommt, hebt sie die Reuse hoch, ein Otter war hineingeraten.'

KMS_1966_TwoSisters_flk.007 – [S-Ket-M.Ket]

Der Frosch und das Mädchen haben die Kleidung getauscht, nach einer Weile tauschen sie zurück. Es wird erzählt, dass der Frosch seine Kleidung wieder anzieht.

- (191) *nadeŋ* *onž* *šĭ-l* *porŋi-p* *šer-bi-ndi-t*
 girl himself sable-ADJZ clothing-ACC dress-PF-NFH-3SG.O

'Das Mädchen zog seinen Zobelmantel an.'

MNS_1984_BrotherSister_flk.049 – [C-Narym]

Das Mädchen rennt vor dem Eis davon. Oben angekommen sieht sie, dass dort eine Frau lebt, die sehr haarig ist.

- (192) a. *n'adek* *konne* *kur-a-l-ba* *konne-yit* *ukkir* *paja*
 girl upwards run-EP-RES-PF.3SG upwards-LOCADV one old.woman
wargi-ma-nd
 live-HAB-NFH.3SG
 b. *na* *paja* *t'ar-γul* *e-ppi-mi-nd* *wad'e-di*
 this old.woman hair-ADJZ be-HAB-PF-NFH.3SG meat-3SGPOSS
t'ar-he *e-ppi-mba*
 hair-INS be-HAB-PF.3SG

'Das Mädchen rannte den Strand hinauf, am Strand lebte eine alte Frau. Diese alte Frau war sehr haarig.'

ChDN_1983_GirlAndIce_flk.025-026 — [C-Vasjugaŋ]

Das Suffix kennzeichnet inferentielle Evidentialität aufgrund sensorischer Wahrnehmungen und aufgrund von Wissen. Im folgenden Beispiel lässt Itja sein Fleisch von Mäusen abnagen, zurück bleibt nur sein Gerippe. So geht er zum Haus des Zaren und stellt sich in seine Tür. Der Zar sieht das Gerippe:

- (193) *ɔ:mti-l'* *qo:ŋ* *nirkimɔ:n-na* *qaj* *lo:si* *tü-nta*
 horn-ADJZ head be.frightened-AOR.3SG.S what devil come-NFH.3SG

'Der Zar bekam Angst: „Was für ein Teufel ist da gekommen?'

BEP_1977_Itja3_flk.013 – [N-Taz]

Die Alte wurde von dem Alten aus dem Haus gejagt, sie möchte eines Tages nach dem Alten sehen:

- (194) *mɔ:tir-pɔ:ro-nti* *na* *sɪqil-ti* *manni-mpa-ti* *ira* *qaj* *me:ti-ti*
 house-roof-ILL INFER climb-NFH.3SG.O see-HAB-3SG.O husband what do-NFH-3SG.O

'Sie kletterte auf das Dach und schaut: Was macht der Alte?'

NN_OldManAndOldWoman_flk.009 – [N-Taz]

Die Hauptperson berichtet von ihrem Erlebnis draußen. Starker Wind kommt auf, dann guckt sie:

- (195) *quntar tə* *manžɛ:ž-i-nta-n* *warkə-č-ka* *mat* *amne-nta-n*
 how EMPH look-IPFV3-NFH-1SG.S big-DRV-DIM house sit-NFH.3SG.S
qə:n *qə:n* *qə:n* *bar-kən*
 river-GEN coast-LOC.ADV river-GEN top-LOC

'Wie ich so schaue, steht ein großes Haus am Flussufer, über dem Fluss.'

PMP_1961_ForestWoman_flk.365; MH – [S-Ob-M.Ob]

Der Mensch entschließt sich, das weniger schöne der beiden im Stall befindlichen Pferde zu nehmen. Er nimmt das Pferd nach draußen und es wird ein gutes Pferd.

- (196) *na* *paja* *t'ära-ŋ* *kul'di* *so:* *künsi* *i-nda-l*
 this old.woman say-3SG.S which good horse take-NFH-2SG.O

'Diese alte Frau sagt: welches schönes Pferd du genommen hast.'

AGS_1968_Fairytalesnake_flk.081 – [S-Ket-M.Ket]

Kamacha rennt draußen umher, dann erfolgt eine visuelle Wahrnehmung, aufgrund derer eine Schlussfolgerung getroffen wird:

- (197) *qo-nžɛ-r-ni-t* *kulä:* *waše-špi-nda* *a:q-a-ndə* *qwäl*
 sight-IPFV3-FRQ-AOR-3SG.O raven fly-IPFV-NFH.3SG.S mouth-EP-ILL fish
taxdə-r-i-ndi-t
 bring-FRQ-EP-NFH-3SG.O

'Er sieht einen Raben fliegen, im Mund trägt er Fisch.'

JIF_1968_Kamacha_flk.020 – [C-Tym]

Ein Mädchen sucht nach Brennholz, da bemerkt sie Blutropfen. Sie sucht nach dem Menschen, der das Blut verloren hat. Sie sieht den Körper liegen:

- (198) *tidi-t* *tabo-t* *töi-mba* *nač'a-t* *tebi-l-yup* *eppi-nda*
cedar-GEN end-ILL come-PF.3SG.S there-LOC.ADV man-ADJZ-person lie-NFH.3SG.S

'Sie ging zur Zeder, dort liegt ein Mann.'

MNS_1984_DaughterOfEarth_flk.012 – [C-Narym]

Ein Mensch macht an der Seite einer Espe ein Feuer, die Espe brennt, der Rauch steigt nach oben. Gott fragt sich, was passiert ist, da er Rauch wahrnimmt:

- (199) *nom* *terba-t* *qaj* *m'e-qu-ndi* *now-a-n-pari* *m'egnarj*
god think-3SG.O what do-ITER-NFH.3SG.S sky-EP-GEN-top 1PL.LOC
qaš-ku-qin *e-ŋ*
smoke-DRV-LOC be-3SG.S

'Gott denkt: was ist passiert. Bei mir im Himmel ist Rauch.'

KKN_1971_IvanAndGod_flk.028-029 – [S-Ket-Up.Ket]

Die beiden folgenden Beispiele zeigen Schlussfolgerungen aufgrund der Kenntnis einer Handlung oder der Wahrnehmung eines Ergebnisses einer Handlung. Der Großvater Pineweldju kann mit dem Schaberkopf zaubern. Itja möchte deshalb den Schaberkopf stehlen. Pineweldju verhindert das, indem er Itja isst. Itja wurde runtergeschluckt und ist somit handlungsunfähig.

- (200) *tita* *man* *qwasso-n* *ollo-m* *assə* *tuali-r-š-te-nda-ndi*
now 1SG iron-GEN head-ACC NEG steal-FRQ-US-DRV-NFH-2SG.S
šində *am-na-ŋ*
2SG.ACC eat-AOR-1SG.S

'Jetzt kannst du nicht meinen Schaberkopf stehlen, ich esse dich.'

SVG_1964_IitekaPineweldju_flk.042; MH – [S-Ket-Up.Ket]

Der Alte erzählt, dass Itjas Vater in seinem Bauch lag, dass auch Itja in seinem Bauch liegen wird, dass er nicht zu Gott aufsteigen wird. Daraus schlussfolgert Itja:

- (201) *it'a* *č'arə-n* *Tan* *nil't'i* *nekka-m* *au-ku-nta-l* *a*
Itja say-3SG.S 2SG such idol-ACC eat-ITER-NFH-2SG.O but
man *as* *ab-le-ntəsə*
1SG NEG eat-OPT-2SG.S

'Itja sagt: Du hast immer solche Dummköpfe gegessen, aber mich wirst du nicht essen.'

NN_1879_Iitja_flk.057; MH – [S-Chaya]

Folgendes Beispiel zeigt eine Schlussfolgerung aufgrund akustischer Wahrnehmung. Der Held hat eine Tochter, für die er alles tut. Sie träumt von einem Jäger, der Vater setzte alles in Bewegung, damit der Jäger für seine Tochter kommt. Ein böser Zauberer will das verhindern; er macht die Erde zum Sumpf und Sturm in den Wäldern. Doch am Gesang erkennt der Held, dass der Jäger kommt.

- (202) *nin-d* *menε-r-til* *kup* *to-špi-nd* *le-r-i-čε-mba*
 then-LOC.ADV hunt-FRQ-PTCP.PRS person come-IPFV-NFH.3SG.S sing-FRQ-EP-INT.PF-PF.3SG.S
 'Der Jäger kommt, er sang.'

ChDN_1983_HerosDaughter_flk.043) – [C-Vasjugan]

Es können mirative Konnotationen in Folkloretexten gefunden werden: Der Sohn des Zaren hat sich in die dumme Schwester, die verzaubert war und ein schönes Kleid trug, verguckt. Eines Tages findet er ihren verlorenen Schuh, den er allen Mädchen im Land anprobiert. Er kommt auch zu den drei Schwestern nach Hause, die dumme sitzt hinter dem Ofen. Die zwei klugen Schwestern wollen die dumme nicht zeigen. Der Sohn des Zaren schaut hinter den Ofen und stellt verwundert fest:

- (203) *eka* *nač'a-n* *naj* *qum* *amnə-nda*
 well there-LOC.ADV also person sit-NFH.3SG.S
 'Nun, dort sitzt auch jemand!'

SAA_1971_ThreeSisters_flk.087 – [C-Narym]

Pönegesse hat Itja verschluckt. Itja sitzt in Pönegesses Bauch und schärft sein Messer. Aufgrund Pönegesses Wahrnehmung fragt er besorgt und verwundert:

- (204) *pönegese* *sogin-di-mba* *Idε* *qaj* *me-špi-nda-l*
 Pönegese ask-IPFV2-PF.3SG.S Idzha what do-IPFV1-NFH-2SG.O
 'Pönegesse fragte: Itja, was machst du?'

ILP_1981_ItjaPönegesse_flk.007; MH – [S-Ob-M.Ob]

Itja fährt mit dem Boot, eine Stromschnelle zieht ihn überraschend fort:

- (205) *a* *tepə* *i* *č'ač'ə-n antə* *ontə* *č'ač'ə-n* *č'arə-n* *ontə*
 but 3SG and go-3SG.S boat himself go-3SG.S say-3SG.S himself
tu-nti *üt*
 row-NFH.3SG.S water

'Aber er fährt auch, das Boot fährt selbst, er sagt: Das Wasser rudert selbst.'

NN_1879_Iitja_flk.017; MH - [S-Chaya]

6.1.3 Übersetzungen

Übersetzungen, in denen das Nicht-erste-Hand-Evidential verwendet wird, liegen nur aus dem zentral-selkupischen Narym-Dialekt und dem süd-selkupischen Ket-Dialekt vor. Während im Ket-Dialekt nur inferentielle Evidentialität mit diesem Suffix gekennzeichnet wird, werden im Narym-Dialekt zusätzlich berichtete Informationen auf diese Weise markiert.

Aufgrund der visuellen Wahrnehmung oder Vermutung im ersten Satz wird die Schlussfolgerung im zweiten Satz getroffen: Mehrere Menschen sprechen darüber, was sie am Rand des Meeres sehen. Von der Stadt aus sehen sie, dass es Schiffe sind:

- (206) a. *nač'a-d* *qwačo-d* *ko-l'č'ə-lar-de* *qai-l-da*
 there-LOCADV town-LOCADV sight-INT.PF-OPT-3PL.S/O what-ADJZ-INDEF
 alago-t *tö-špə-nda-t*
 boat-PL come-IPFV-NFH-3PL.S/O
- b. *qaj-la-ta* *wajna-ye* *tö-špə-nda-t*
 what-OPT-INDEF war-INS come-IPFV-NFH-3PL.S/O

'Dort, in der Stadt, sahen sie die drei Schiffe kommen. Wahrscheinlich Wird jemand in den Krieg ziehen!'

SDP_1964_FairytaleBlackZar_trans.1245-1246 – [C-Narym]

Im folgenden Beispiel wird das Evidential eingesetzt, um berichtete Informationen zu kennzeichnen. Der Protagonist denkt über seinen Vater nach, den er etwas fragen möchte. Es wird beschrieben, wie der Vater lebt. Es geht nicht aus der Erzählung hervor, ob der Protagonist ihn schon einmal besucht hat, oder ob er es nur aus Erzählungen weiß.

- (207) *watt* *tab-i-t* *mat-kind* *hačme-ha* *ču-t* *ilo-git*
 road 3SG-EP-GEN house-ILL.3SG hard-AOR.3SG.S earth-GEN ground-LOC
 čažε-nda
 go-NFH.3SG.S

'Der Weg zu ihrem Haus war hart, er verlief unter der Erde.'

KIA_2014_GiantZobel_trans.009; MH – [C-Narym]

In diesem Beispiel kennzeichnet das Evidential eine Schlussfolgerung aufgrund einer visuellen Wahrnehmung. Die Hauptperson ging ins Gebüsch in der Nähe vom Haus. Die Fenster waren geöffnet.

(208) *me sor-ŋ qo-nži-r-s-ot qaj me-ttši-ku-nda-ttə*
 1PL good-ADV see-IPFV3-FRQ-PST-1PL.S/O what do-TR-ITER-NFH-3PL.S/O
me-ku-nda-ttə mat-qin
 do-ITER-NFH-3PL.S/O house-LOC

'Wir sahen gut, was sie im Haus machten.'

KMS_1967_Hunt_trans.088; MH – [S-Ket-M.Ket]

Es können in Übersetzungen außerdem mirative Konnotationen ausgemacht werden:

(209) *oj qaj me-ku-nda-ttə qaj ittši-ŋ parži-ŋ*
 oops what do-ITER-NFH-3SG.O what %%-3SG.S shout-3SG.S
Antos'a tša:ži-l'e qu-la-n kottä-qan
 Antos'a run-CVB person-PL-GEN on.one's.back-LOC.ADV

'Oh, was ist geschehen, was ... ruft Antosja, und läuft den Menschen hinterher.'

KMS_1967_Antosja_trans.010 – [S-Ket-M.Ket]

6.1.4 Liedtexte

Die wenigen Liedtexte, die im Korpus vorliegen, stammen aus den Gebieten am Mittleren Ob und am Tym. Es werden inferentielle und reportative Evidentialität mit dem Nicht-erste-Hand-Evidential *-nti* gekennzeichnet.

Dieses Beispiel demonstriert die reportative Funktion: Der Sohn kehrt nach Hause zurück, blickt sich um und sieht.

(210) a. *manne-mba-p*
 look-PF-1SG.O
 b. *endä ede-nda-n*
 bow hang-NFH-3SG.S

'blickte um mich, der Bogen hängt.'

NN_1855_Hero2_song.043NN_1855_Hero2_song.044 - [C/S-Tym/M.Ob]

Folgende Beispiele zeigen die inferentielle Verwendung. Mehrere Menschen reisen, kommen an verschiedene Orte und letztlich:

(211) a. *onek kuačo-gek*
 myself city-LOC.1SG

- b. *mede-nd-ut*
 achieve-NFH-1PL.S/O

'zu meiner eigenen Stadt wir gelangten,'

NN_1855_Hero3_song.300-301 – [C/S-Tym/M.Ob]

Ein Sohn möchte heiraten und beschließt seinen Vater zu besuchen. Sein Vater schläft, als er erwacht, fragt er, wer gekommen sei. Der Sohn antwortet.

- (212) a. *kai tö-nd*
 what come-2SG.S

- b. *mat tö-nda-k*
 1SG come-NFH-1SG.S

'Wer ist gekommen? Ich bin gekommen,'

NN_1855_Hero2_song.020-021; MH – [C/S-Tym/M.Ob]

6.2 Annahmen basierend auf auditiven Wahrnehmungen im Selkupischen

Der Auditiv wird für Gehörtes oder für Schlussfolgerungen auf Basis von Gehörtem verwendet (Collinder 1957; Künnap 1978). Skribnik und Kehayov (2018: 547) sind der Ansicht, er würde verwendet, um direkte Sinneswahrnehmungen zu kennzeichnen.

Das hierfür genutzte Suffix lautet *-kun(V)* (Collinder 1957: 469), *-kunä/ -kunĭ* (Künnap 1978: 98), *-kin(ä)* (Skribnik/Kehayov 2018: 547), *-kun(V)/ -kin(V)* (Usenkova 2015: 178). Die folgenden Beispiele demonstrieren den Gebrauch.

- (213) *šēr-kunä-ntĭ*
 hereinkommen-AUD-2SG

'du kamst herein (man hört es).'

Künnap 1978:98 (070)

- (214) *Ukkĭr contō-qit pi-t conti-l' kotā-qit aj*
 one time-LOC night-GEN time-ADJ middle-LOC again
nił'cik üntin'-ni-ti aj kos qaj na tü-kinä
 so hear-PRS-3SG.O again INDEF what PTCL come-AUD.3SG

'Plötzlich um Mitternacht hört (sie) wieder: Jemand ist wieder gekommen.'

Kuznetsova/ Kazakevich/ Helimski 1993: 38, Text 26:127 nach Urmančieva 2014:
 73; MH

Im Selkupischen wird das Auditivsuffix zwischen dem Verbstamm und dem verbalen Personalsuffix eingefügt (Usenkova 2015: 178). Mit dem Auditiv wird keine Zeitform

festgelegt; er kann nur in Aussagesätzen verwendet werden (Usenkova 2015: 179f). Genau wie in anderen samojedischen Sprachen wird der Auditiv für die Wiedergabe nicht-visueller, exteroceptiver, interoceptiver und proprioceptiver Wahrnehmungen eingesetzt (Usenkova 2015: 182f). Usenkovas Beispiele für den Auditiv in der selkupischen Sprache beschränken sich jedoch, wie Beispiel (215), auf die auditive Wahrnehmung.

(215) *pacitj-kun'-ä*

chop.firewood-AUD-3SG.S

'Er hackt hörbar Feuerholz.'

Usenkova 2015:187; MH

Für den Auditiv finden sich laut Usenkova (2015: 178) nur noch wenige Belege in selkupischen Folkloretexten; nach Skribnik und Kehayov (2018: 546f) ist der Auditiv aus der modernen Sprache fast verschwunden. Auch Urmančieva (2014: 73f) bestätigt, dass der Auditiv mit *-kinä* zuletzt in den Texten der 1920er Jahre verwendet wurde.

Der Auditiv kann mithilfe des *SLC* nicht nachgewiesen werden. Weder in den Glossierungen noch in den Texten können Formen des Auditivs *-kuna-* [AUD] gefunden werden. Im größeren selkupischen Korpus, dem *INEL Selkup Corpus* sind Belege für den Auditiv vorhanden.

6.3 Aus der Vergangenheit berichtete Informationen im Selkupischen

Das Suffix *-mpinti* wird nur in den Folkloretexten aus dem nord-selkupischen Taz-Dialekt aus den 1970er Jahren verwendet. Im Korpus werden die 107 Belege als Past Inferential [PST.INFER] glossiert. Das Suffix setzt sich aus *-mpi* (Perfekt) und *-nti* (Nicht-Erste-Hand-Evidential) zusammen. Es wird genutzt, um Hörensagen oder Redewiedergabe in der Vergangenheit zu kennzeichnen. Aufgründessen wird das Evidential *-mpinti* im Folgenden Vergangenheitsreportativ genannt und die Glossierung PST.REP verwendet. *-mpinti* wird in den Korpustexten mit 3SG (92 Tokens), 3PL (12 Tokens), 1SG (2 Tokens) und 3DU (1 Token) verwendet.

Auch Urmančieva (2015: 66) beschreibt das Evidential *-mminti-* und bezeichnet dieses als Reportativ in Folkloererzählungen. Sie schlägt die Benennung Narrativ-Reportativ vor (Urmančieva 2019: 92). Die Berichtstrategie wird in Geschichten verwendet, die der Sprecher nicht selbst erlebt hat, aber in der Gesellschaft als Allgemeinwissen gelten (Urmančieva 2019: 93). Dieses Suffix wird in einleitenden Fragmenten ((216), (217)) verwendet und kann auch während einer ganzen Erzählung ((218), (219)) zum Einsatz kommen.

(216) *ukkir qum ili-mminti*
 one person live-PST.REP.3SG

'Es lebte ein Mann.'

AAI_1973_Okyle_flk.001 – [N-Taz-M.Taz]

(217) *imaqota ili-mminti ču-l' mɔ:t-qit*
 old.woman live-PST.REP.3SG earth-ADJZ tent-LOC

'Eine Alte lebte in einer Erdhütte.'

BEP_1977_OldWoman_flk.001 – [N-Taz]

(218) *Na koŋa-l-ti-mminti-ti mat kuššat tɛ:qin'čit tü:sa-k*
 this say-RES-IPFV2-PST.REP-3SG 1SG when 2DU-ILL.3PL come-PST-1SG
mašip pičča sate:mpa
 1SG.ACC pike bite-PF.3SG

'Er erzählte: „Als ich zu euch kam, hat mich ein Hecht gebissen.“'

KVM_1977_IchaAndNenets_flk.019 – [N-Taz]

(219) *muntik na koŋa-l-ti-mminti-ti*
 all INFER say-RES-IPFV2-PST.REP-3SG.O

'Er erzählte alles.'

KMP_1971_Nyomal Porky_flk.071 – [N-Taz]

In dem untenstehenden Beispiel sind die Formen *-mpɪ* und *-mpinti* im direkten Vergleich zu sehen.

(220) a. *ukkir qum ili-mminti*
 one person live-PST.REP.3SG

b. *ukkir ija-ti ukkir ima-ti nɔ:kir äsä-si- t*
 one child-3SGPOSS one woman-3SGPOSS three father-COM-3SGPOSS

c. *təttak ɛ-ppi-nti*
 richness be-HAB-NFH.3SG

d. *ɔ:tä-ti kot't'i ɛ-ppa tətta*
 reindeer-3SGPOSS much be-HAB.3SG rich.man

e. *qit-i-m muntik am-pa-ti tətti-m am-pa-ti*
 moss-EP-ACC all eat-PF-3SG.O earth-ACC eat-PF-3SG.O
ukkir miqin namanti ili-mpa
 one near so live-PF.3SG

f. *nini* *tol't'i-sä* *surin'-n'a*
 then ski-INS hunt-AOR.3SG

'Es lebte ein Mann. Er hatte einen Sohn, eine Ehefrau, zusammen mit dem Vater waren sie zu dritt. Er war reich. Er hatte viele Rentiere, er war ein reicher Mann. Die Rentiere aßen das Moos, aßen die Erde - sie waren sesshaft. Dann jagt er auf Skiern.'

AAI_1973_Okyle_flk.001-006 – [N-Taz-M.Taz]

6.4 Annahmen über die Zukunft im Selkupischen

Das Suffix *-ntinti* [INFER.FUT] setzt sich zusammen aus dem Nicht-erste-Hand-Evidential *-nti* und Futur *-nti*. Diese Form kommt im *SLC* 24 Mal vor, davon 10 Mal mit 1SG, 1 Mal mit 2SG und 13 Mal mit 3SG. Alle Tokens stammen aus Texten aus dem nord-selkupischen Taz-Dialekt.

Das Suffix wird verwendet, um eine Vermutung über die Zukunft anzustellen oder eine Schlussfolgerung mit Bedeutung für die Zukunft zu treffen. Es wird im Folgenden als Futur-Inferential bezeichnet, es schließt die von Plungian (2010: 36) genannten Bedeutungen *Inference* und *Assumption* ein. Von Skribnik und Kehayov (2018: 547) wird das Suffix (*-tynt-*) nur als „komplexe Futurform“ beschrieben, die Bedeutung wird nicht erklärt.

(221) 'Dann lebten sie. Da wird es Sommer (wörtl. Gott fängt an zu sommern). Lasst uns das machen.'

ti *nop* *taji-m-nenta*
 now god summer-TRL-INFER.FUT.3SG

'Da wird es Sommer (wörtl. Gott fängt an zu sommern).'

BIV_1941_KonMytyke_flk.034-036 – [N-Taz]

(222) 'Und der Alte sagte: „Der Hase hat mich betrogen.'

a. *mat* *täntinik aššä* *mi-nta-p* *aj* *šp* *ɔ:lal-tenna-nti*
 1SG 2SG.DAT NEG give-FUT-1SG.O and 1SG.ACC cheat-INFER.FUT-2SG
 b. *Il'ča* *mat* *tašinti* *aššä* *šinti* *ɔ:lal-tenta-k*
 grandfather 1SG 2SG.ACC NEG 2SG.ACC cheat-INFER.FUT-1SG

'Ich gebe sie dir nicht, du wirst mich auch betrügen.“ „Alter, ich werde dich nicht betrügen.“'

AVA_1973_Ichakicha2_flk.133-135; MH – [N-Taz-M.Taz]

Aufgrund der Semantik lässt sich eine ohnmächtige Verfassung des Fragenden in Beispiel (223) ausmachen. Es handelt sich nicht um einen *First Person Effect*; in Existential- und

Exklamativsätzen ist keine unkontrollierte Haltung der ersten Person festzustellen (z. B. (222)). Das Suffix kann auch in Fragen verwendet werden.

- (223) 'Er geht ins Zelt und hebt das Kind auf. Auf der westlichen Seite des Zeltel liegt ein Teufel - er ist so lang wie das Zelt. Seine Nase ist lang, sie reichte bis zum Rauchloch. Mit einer Zeltabdeckung aus Wolle.'

<i>čerli-t</i>	<i>erti-l'</i>		<i>pələk-ti</i>	<i>n'annä</i>	<i>omta</i>	<i>i</i>
sun-GEN	nomad.camp-ADJZ		side-ILL	forward	sit.down.3SG	and
<i>teni-r-pa</i>	<i>na</i>	<i>šer-a-k</i>	<i>qos</i>	<i>qat-enta-k</i>		
think-FRQ-PF.3SG	this	go.in(to)-EP-1SG	DEF	get.into-INFER.FUT-1SG		

'Er setzt sich auf die östliche Seite und dachte: „Ich bin reingekommen, aber in was werde ich hinein geraten?“'

AAI_1973_Okyle_flk.060-064 – [N-Taz-M.Taz]

- (224) 'Itja sagte so: „In diesem Jahr, Großmutter, habe ich keinen Riegel (für den Fischfang).“ Und die Alte hat keinen Fisch.'

<i>tap</i>	<i>po:t</i>	<i>qaj-sä</i>	<i>am-a-r-tenta</i>
this	year-LOC.ADV	what-INS	eat-EP-FRQ-INFER.FUT.3SG

'Wovon wird sie sich dieses Jahr ernähren?'

BEP_1973_Itja2_flk.002-004; MH – [N-Taz]

- (225) 'Die Alte sagte: „Itja, ich habe es vergessen, und aß sie.“ Itja fiel sofort um und starb.'

<i>nini</i>	<i>imaqota</i>	<i>kuččä</i>	<i>qat-enta</i>
then	old.woman	where	get.into-INFER.FUT.3SG

'Was ist jetzt mit der Alten?'

BEP_1977_Itja5_flk.015-017; MH – [N-Taz]

Interessanterweise gibt es auch zwei Nachweise dafür, dass *-ntinti* mit Aorist kombiniert werden kann. In diesen Fällen folgt der Aoristmarker dem Inferential.

- (226) 'So lebten sie lange, einmal hörte Ichanychika, dass ein Nenze seine Tochter verheiratet. Wen bekommt sie?'

qäli nuk kəti-si-ti kutika näl'a-m pis-ta-l-tənti-ŋi-ti
 nenets so say-PST-3SG.O who daughter-ACC laugh-TR-INCH-INFER.FUT-AOR-3SG
təp-a-niŋ mi-nta-m
 3SG-EP-DAT give-FUT-1SG.O

'Der Nenze sagte: „Demjenigen, der meine Tochter zum Lachen bringt, gebe ich sie.“'

KVM_1977_IchaAndNenets_flk.002-004 – [N-Taz]

- (227) 'Dann sagte der alte Mann: „Der einfache Mann denkt, dass er nach Hause gehen wird.“ Auf der Straße, bei der Tür steht ein wildes Tier, welches in einen Rentierschlitten eingespannt ist.'

ku-l'-šö-l' qum ni šer-njä na
 person-ADJZ-forest-ADJZ person there go.in(to)-IMP.3SG this
pollol' qaqlō-nti i suri-p üqil-tə-nti-ŋi-ti
 covered sledge-ILL and wild.animal-ACC pull-INFER.FUT-AOR-3SG.O

'Der einfache Mensch soll in den Rentierschlitten reinklettern und das wilde Tier dorthin ziehen.'

AAI_1973_Okyle_flk.122-124; MH – [N-Taz-M.Taz]

6.5 Das Problem mit dem selkupischen Suffix *-mpi/-mbi*

Das Suffix *-mpi/-mbi* wurde bisher meist als Narrativzeichen zur Kennzeichnung von Hörensagen und Schlussfolgerungen beschrieben. Zusätzlich zu der evidentiellen Bedeutung habe es eine Vergangenheitskonnotation. Aufgrund der Analyseergebnisse entsteht die Frage, ob das Suffix *-mpi* wirklich eine Reportativbedeutung innehat. Zunächst wird der Stand der Forschung dargelegt, anschließend werden zum Vergleich die Analyseergebnisse gezeigt.

Collinder (1957) und Künnap (1978) vertreten die Ansicht, dass das Suffix *-mpa* den Narrativ im Präteritum kennzeichne. Er markiere berichtete Handlungen (Collinder 1957: 441, 469) und auch Annahmen basierend auf Schlussfolgerungen würden mit dem Suffix *-mpa* markiert (Collinder 1957; Künnap 1978).

- (228) *ku-mba*

die-NAR.PST.3SG

'jemand erzählte mir, dass er starb'

Joki 1965 nach Künnap 1978: 98; MH

Skribnik und Kehayov (2018: 547f) nennen das Suffix *-mp-* zur Markierung inferentieller und mirativer Bedeutungen, während mit diesem Suffix keine berichteten Informationen (außer die Standardöffnung folkloristischer Erzählungen) gekennzeichnet werden könnten. Laut Urmančieva (2014: 77f) wird der Inferentiv mit *-mpi-* markiert. Im Tym-Dialekt des Selkupischen sei der Marker *-mpi* der wichtigste als Erzähform (Urmančieva 2019: 94). Das Suffix werde zur Kennzeichnung von inferentiellen und visuellen (als außenstehender Beobachter) Informationsquellen eingesetzt. In den traditionellen Folkloreerzählungen der Nordselkupa am Oberen Taz diene es außerdem als Narrativstrategie. Am Mittleren Taz würde *-mpi* in Mythen und Erzählungen aus dem Volksmund zur Kennzeichnung inferentieller Evidentialität verwendet, während das Suffix *-mminti* als Reportativ diene.

Das Suffix *-mpi/-mbi* wird im Korpus mit PST.REP (*Past Reportative*) glossiert. Die 2606 Tokens für *-mpi* aller Dialekte und Genres wurden hinsichtlich ihrer evidentiellen Bedeutung untersucht. Die Vergangenheitsbedeutung ist dem Suffix *-mpi/-mbi* nicht abzusprechen, hingegen kann weder eine reportative noch eine inferentielle Bedeutung, wie sie diesem Suffix nachgesagt wird, festgestellt werden. Das Suffix befindet sich am Verbende, ggf. vor dem Personensuffix. Mit den Korpusdaten kann das Suffix in allen vier Genres und in allen drei Hauptdialekten nachgewiesen werden. Da im Korpus aus dem Norddialekt nur Folkloretexte vorliegen, kann *-mpi* hier nur für dieses Genre beschrieben werden. Folklorelieder liegen nur aus dem Zentral-Selkupischen vor, sodass die Verwendung in diesem Genre nur für diesen Dialekt bestätigt werden kann. Die Nutzung des Suffixes *-mpi* wurde in Texten von 1855 bis 2014 durchgehend festgestellt. Es kann mit allen Personen kombiniert werden.

Im Folgenden werden die Argumente dafür, dass *-mpi/-mbi* ein Vergangenheitszeichen ist, dargelegt. Die Möglichkeit *-mpi* mit Modi, wie z. B. dem Imperativ, oder dem Nicht-erste-Hand-Evidential kombinieren zu können, deutet auf eine temporale Bedeutung hin (Modus und Evidentialität stehen in einer paradigmatischen Beziehung zu einander.) Es lässt sich aus den Texten keine rein reportative Bedeutung nachweisen. Mithilfe der Korpusdaten kann kein *First Person Effect* in Verbindung mit *-mpi* ausgemacht werden. Es können keine epistemischen oder mirativen Konnotationen ausgemacht werden.

(229) *Qak ter-ba-k okər o:l-se čačče-gu*
 how think-PF-1SG one bullet-INS shoot-INF

'Wie, denke ich, kann ich einen Schuss abschießen?'

PAV_NN_HowIBearCatch_nar.019 – [C-Tym]

- (230) A *m'i* *tän-e* *e-ja* *i* *ni'ž'i-ŋ* a:
but 1DU mind-INS be-AOR.3SG and such-ADV NEG
č'ambə-t-pa-j *oni* *p'ir'i*.
dress-IPFV2-PF-1DU.S/O ourselves.DU oneself
'Aber wir sind schlau und sind nicht so gekleidet.'
SAA_1971_ThreeSisters_flk.101; MH – [C-Narym]

In Kombination mit *-mpi* treten die Modi Optativ (9 Tokens) und Imperativ (3 Tokens) auf.

- (231) *el'mad-e-l'i-ka* *ču-r-e-le-mba*
child-EP-DIM-DIM cry-FRQ-EP-OPT-PF.3SG
'Das Kind begann zu weinen.'
ChDN_1983_MistressOfFire_flk.016 – [C-Vasjugan]

- (232) *qut'ä* *qu-la* *qatto-lu-mba-ttä* *ondə* *na-si* *nas-sä*
where person-PL disappear-OPT-PF-3PL.S/O himself EMPH-NEG EMPH-NEG
tinnə-wo-t
know-AOR-3SG.O
'Wohin die Menschen verschwunden sind, weiß er selbst nicht.'
AGS_1968_Fairytalesnake_flk.035 – [S-Ket-M.Ket]

Für die Kombination von *-mpi/-mbi* mit dem Imperativ gibt es drei Beispiele, davon zwei aus Folkloretexten, eines aus einer Übersetzung. Es kann kein Unterschied in der Verwendung ausgemacht werden. Das Imperativsuffix ist fusioniert mit dem Personensuffix, daher steht es verbfinal, nach dem Suffix *-mpi*.

- (233) *čənču-ču-ŋ* *qənnəŋ* *t'umbane-ni* *üŋga-lži-mba-k* *t'umbane*
say-TR-3SG dog wolf-DAT/ALL listen-TR-PF-IMP.2SG wolf
oqqa-miyan *illi-lo*
one-near live-IMP.1DU
'Der Hund sagt zum Wolf: Höre Wolf! Lass uns zusammen leben.'
BNN_1971_DogSearchedMistress_flk.017 – [S-Ket-M.Ket]

Es gibt 12 Belege für die Verwendung von *-mpi/-mbi* in Kombination mit dem Nicht-erste-Hand-Evidential *-nti*. Hier steht *-mpi* nicht verbfinal, das Nicht-erste-Hand-Suffix befindet sich dahinter. Sieben Beispiele belegen die Kombination PF-NFH ((234), (235)).

- (234) *qäli-t-i-m muntik qət-pa-ti i on'a-m-ti*
 Nenets-PL-EP-ACC all kill-PF-3SG.O and wife.of.elder.brother-ACC-3SGPOSS
 **konnä tatti-mpa-ti*
 upwards bring-PF-NFH.3SG

'Er tötete alle Nenzen und brachte seine Schwägerin ans Ufer.'

MIV_1977_TwoBrothers_flk.027 – [N-Taz-Up.Taz]

- (235) *onze nadək ur-u-k čweče par-o-git kwedi-dəl*
 himself girl force-EP-ADV earth top-EP-LOC be.beautiful-PTCP.PRS
 ε-*ppi-ma-nd*
 be-HAB-PF-NFH.3SG

'Das Mädchen war das Schönste auf der ganzen Welt.'

ChDN_1983_HerosDaughter_flk.012 – [C-Vasjugan]

Im direkten Vergleich mit dem Vergangenheitszeichen *-si* wurde festgestellt, dass es sich bei dem Suffix *-mpi* um ein Perfektzeichen [PF] handelt. Es kennzeichnet eine in der Vergangenheit begonnene, noch nicht abgeschlossene Handlung oder Tatsache. Das Vergangenheitszeichen *-si* hingegen kennzeichnet eine abgeschlossene Handlung. Es kann in keinem der selkupischen Dialekte eine reportative Funktion oder Bedeutung des Suffixes *-mpi* ausgemacht werden.

- (236) a. *Id'a er-za kibild'ika-j*
 Itja be-PST.3SG small-ADJZ
- b. *kali-mba azə-t-kalək i awə-t-kalək*
 stay-PF.3SG father-3SGPOSS-CAR and mother-3SGPOSS-CAR
- c. *awə-t ku-mba kuša-j po-d Id'a*
 mother-3SGPOSS die-PF.3SG how.many-ADJZ year-LOC.ADV Itja
teli-mba
 give.birth-PF.3SG

'Itja war klein. Er blieb ohne Vater und Mutter. Seine Mutter starb in dem Jahr, in dem Itja geboren wurde.'

SMS_1980_ItjaForest_flk.001-003 – [S-Ob-M.Ob]

- (237) a. *nini ija-ti or-i-m-minti*
 then child-3SGPOSS force-EP-TRL-PST.REP.3SG
- b. *kəral' mi-nti tuliš-pa*
 open something-ILL come-PF.3SG
- c. *təp qaj n'ari qaj qaj ε-si*
 maybe what tundra what what be-PST.3SG

'Sein Sohn ist erwachsen geworden. Er erreichte einen offenen Platz. Vielleicht war es die Tundra oder sowas.'

AAI_1973_Okyle_flk.043-045 – [N-Taz-M.Taz]

- (238) a. *Iča ili-mpa imil'a-n-ti-sä*
 Itja live-PF.3SG grandmother-GEN-2SGPOSS-COM
- b. *Iča nu-ŋ ε-sa tap poi:n imi-l'a*
 Itja such-ADVbe-PST.3SG this year-LOC.ADV grandmother-DIM
- mat kun'ča-p čäŋka*
 1SG bolt-1SGPOSS NEG.EX.3SG

'Itja lebte mit seiner Großmutter. Itja sagte so: „In diesem Jahr, Großmutter, habe ich keinen Riegel (für den Fischfang).“'

BEP_1973_Itja2_flk.001-002 – [N-Taz]

- (239) *tab kaj-to εde-nd to-mba*
 3SG what-TRL village-ILL come-PF.3SG

'Warum ist er ins Dorf gekommen?'

ChDN_1983_BearCameIntoVillage_nar.010 – [C-Vasjungan]

- (240) a. *korg n'anne-l εde-nde kwen-ba*
 bear forward-ADJZ village-ILL go.away-PF.3SG
- natet mad-i-t ko-ndi to-mba*
 there house-EP-GEN side-ILL come-PF.3SG
- b. *kanak hare-t-pile ε-ppi-mba*
 dog bind-IPFV2-PTCP.PST be-HAB-PF.3SG
- mud-ε-l-i-mba ošše-r-bidil*
 bark-EP-INCH-EP-PF.3SG.S drink.alcohol-FRQ-PTCP.PRS
- nε-l gup none pakti-r-ba*
 woman-ADJZ person outwards jump-FRQ-PF.3SG

'Der Bär ging ins nächste Dorf, er kam zu einem Haus. Ein Hund war dort angebunden, er bellte, eine betrunkene Frau rannte heraus.'

ChDN_1983_BearCameIntoVillage_nar.017-018 – [C-Vasjugan]

- (241) a. *kanak töt tode-špa-nda mat ter-ba-k*
 dog otter snatch.away-IPFV-NFH.3SG 1SG think-PF-1SG
- b. *nača-tə qwīn-na-k a nača-t kanak*
 there-LOC.ADV go.away-AOR-1SG but there-LOC.ADV dog
- pitč'a tode-špe-nda*
 pike snatch.away-IPFV-NFH.3SG

'„Der Hund hat einen Otter gefangen“, dachte ich. Ich ging dorthin und der Hund hatte einen Hecht gefangen.'

MNN_1977_Hunt_nar.010-011 – [C-Tym]

- (242) *kuza-t tab konda-l-be-ha Itte kwēn-ε-mba-t*
 when-LOC.ADV 3SG sleep-INCH-HAB-AOR.3SG Itja go.away-EP-PF-3SG.O
- nagur-u-mžel maže-l loz-a-t nε-m*
 three-EP-ORD taiga-ADJZ devil-EP-GEN daughter-ACC

'Während er schlief, schnappte Itja die dritte Tochter des Waldgeistes.'

KIA_2014_ItjaKet_trans.097; MH – [C-Narym]

- (243) *hīr-i-p öt-ga-lži-gu Kold-o-nd tako-gu-mba-m*
 cow-EP-ACC water-DRV-INT.PF-INF Ob-EP-ILL collect-ITER-PF-1SG.O

'Ich holte Wasser vom Ob, um es der Kuh zu geben.'

TMN_1994_Cow_nar.005; MH) [C-Narym]

- (244) *tual-a-mba-dat*
 steal-EP-PF-3PL.S/O

'man hatte sie gestohlen,'

NN_1855_Hero1_song.052 – [C/S-Tym/M.Ob]

(245) *mat kuačo-m kuda kuat-pe-d*
 1SG city-1SGPOSS who kill-PF-3SG.O

'Wer zerstörte meine Stadt?'

NN_1855_Hero3_song.014; MH – [C/S-Tym/M.Ob]

(246) *tɛpə tɛjəpə qaj tuto qu-ptə-mpə-t konne*
 3SG think.3SG what crucial find-CAUS-HAB-3SG.O on.beach
nijka = zə qwan-nə-n qaj-qən tirqə-mpa
 so = EMPH go.away-AOR-3SG what-LOC tremble-PF.3SG

'Er denkt, dass er die Karauschen am Steilufer findet, er ging ebendorthin, wo es zitterte.'

NN_1879_Iitja_flk.015;MH – [S-Chaya]

(247) *porqə-n-tə t'ipe-qən warqə qwel ser-pa-n*
 net-GEN-3SG end-LOC big fish go.in(to)-PF-3SG

'In das Ende seines Netzes war ein großer Fisch gegangen.'

NN_1879_Iitja_flk.045 – [S-Chaya]

(248) a. *tab-ə-nan soyu-n'd'z'i-ŋ*
 3SG-EP-LOC.AN ask-IPFV3.3SG
 b. *qaj porəgi-m sut-pa-l*
 what fur-ACC sew-PF-2SG.O
 c. *süt-po-w*
 sew-PF-1SG.O

'Er fragte sie: „Was, hast du den Pelz genäht?“ „Ich habe ihn genäht.“'

PMP_1961_ForestWoman_flk.262-263;MH – [S-Ob-M.Ob]

(249) *tep t'ara-ŋ man am-ba-m*
 3SG say-3SG 1SG eat-PF-1SG.O

'Er sagt: Ich habe sie aufgegessen.'

KKN_1971_FiveCarpBrothers_flk.015 (001.015); MH – [S-Ket-Up.Ket]

(250) *täp t'ür-wa-n qä-n matšo-ndə uttä-r-e-ŋ*
 3SG come-AOR-3SG steep.bank-GEN taiga-ILL stop-FRQ-EP-3SG
i soɣu-ndi-ŋ qai-ŋo na-di-m me-mba-lt
 and ask-IPFV2-3SG what-TRL this-3SG-ACC do-PF-2PL.S/O

'Er kam zum Waldfluß, hielt an und fragte: Warum habt ihr das getan?'

KMS_1967_Hunt_trans.056; MH – [S-Ket-M.Ket]

6.6 Evidentielle Strategien im Selkupischen

Im Selkupischen gibt es fünf Partikeln, die als evidentielle Strategien genutzt werden können. Vier dieser Strategien werden im nord-selkupischen Taz-Dialekt verwendet, eine (*qal* 'gesagt; vermutlich') ausschließlich im süd-selkupischen Ket-Dialekt.

Die evidentiellen Strategien wurden in der Vergangenheit nur wenig beschrieben. Orlova (2018: 159ff) nennt drei Partikeln, die im Nord-Selkupischen als evidentielle Strategie genutzt werden können. *monti* für visuelle und inferentielle Evidentialität, *mita* für reportative (Quotativ) und visuelle Evidentialität und *mompa* für reportative Evidentialität (Quotativ und Hörensagen).

Helimski (1998: 566) beschreibt im Zuge der Erläuterung des Inferentials oder Latentivs kurz die Partikel *na*, die im Nord-Selkupischen zur lexikalischen Kennzeichnung von inferentieller Evidentialität eingesetzt werden kann.

Häufig werde auch aus dem Russischen entlehnt. Orlova (2018: 164) nennt *mol* als Beispiel für eine entlehnte Partikel mit reportativer Bedeutung.

6.6.1 Die Partikel *qal*

Als Element lexikalischer Evidentialität wurde im Korpus das Wort *qal* gefunden. *qal* oder *qallo* 'gesagt; vermutlich' (36 Tokens) wird ausschließlich im süd-selkupischen Ket-Dialekt als lexikalischer Reportativmarker verwendet. Denkbar wäre, dass es sich um eine verkürzte Form des Konverbs von *kaet-* / *kad-* 'sagen' (9 Tokens) handelt. Varianten des Konverbs *kaet-le* oder *kaet-lewlə* [say-CVB] sind *kə-l'ewl'e*, *kel'-le*, *ke-l'e* und *kad-le*.

(251)	<i>imn'ä-t</i>	<i>t'ära-ŋ:</i>	<i>qal</i>	<i>to-nä-ndə</i>	<i>e-ya-n</i>
	grandmother-3SG	say-3SG	it.is.said	that-EMPH-ILL	be-AOR-3SG
	<i>mat'ä-l</i>	<i>do</i>			
	taiga-ADJZ	lake			

'Seine Großmutter antwortet: man sagt, da gibt es einen Taigasee.'

SVG_1964_ItjeFatherFishMotherFish_flk.012 – [S-Ket-Up.Ket]

(252)	<i>qal</i>	<i>man</i>	<i>esse-m-i-n</i>	<i>assi</i>	<i>ket-ku-nžə-m</i>
	said	1SG	father-1SG-EP-DAT/ALL	NEG	say-ITER-FUT-1SG.O

'Er meinte: Ich sage es meinem Vater nicht.'

KMS_1966_TwoSisters_flk.080 – [S-Ket.M.Ket]

(253) *T'ara-ŋ:* *qal* *man* *nö-j* *qob'i*
 say-3SG supposedly 1SG hare-ADJZ skin
poryo-m *as* *ser-b'i-nda-ŋ* *užo*
 clothing-ACC NEG dress-HAB-IPFV2-1SG later

'Sie sagt: ich habe die Hasenhaut noch nicht angezogen, später.'

KKN_1971_WhiteHeadedWoman_flk.014 – [S-Ket-Up.Ket]

(254) *Nuzel'i qallo* *man* *onnän* *ku-wa-j* *pänža-r-mi*
 really supposedly 1SG myself person-DRV-ADJZ surrounding-FRQ-ABST
t'äju
 NEG.EX.3SG

'Habe ich wirklich keine menschliche Umgebung, sagt er?'

SVG_1964_ItjeFatherFishMotherFish_flk.004 – [S-Ket-Up.Ket]

qal steht vor oder zu Beginn einer Äußerung, entweder zur Kennzeichnung des Hörensagens ((251)) oder zur Einleitung der Rede ((252)). Die Partikel kann nicht negiert werden, tritt aber in Sätzen zur Redeeinleitung auf, in denen eine Negation folgt. Es können Interrogativ-, Imperativ- und Exklamativsätze mit *qal* gekennzeichnet werden.

6.6.2 Die Partikel *mompa*

Die Partikel *mompa* mit der Bedeutung 'es wird erzählt' kann zur Redeeinleitung eingesetzt werden. Im *SLC* konnte nur ein Beleg für diese Partikel gefunden werden. Mit diesem lässt sich die reportative Funktion, in diesem Fall Hörensagen, bestätigen, die Orlova (2018: 163) beschreibt.

(255) 'Dann setzt sie sich hin, und der Teufel kommt zum Zelt.'

Mompa *mašip* *pe:-ntil'* *tuna* *qum* *irik* *čä:ŋka*
 it.is.said 1SG.ACC look.for-PTCP.PRS that person still NEG.EX.3SG

'„Der Mann, der mich sucht, ist immer noch nicht da.“'

AAI_1973_Okyle_flk.022-023; MH – [N-Taz-M.Taz]

Orlova (2018: 163) gibt an, dass es sich bei *mompa* um die *-mpi*-Form, also die mit dem „Reportativ“ markierte Form, eines alten Sprechverbs, das zur Redeeinleitung verwendet wurde, handele. Sie benennt leider nicht, um welches alte Verb es sich handelt. Im Korpus konnte kein Sprechverb gefunden werden, das in irgendeiner Form *mompa* wäre. Allerdings

wird in folgendem Beispiel 'sagen sie' als Bedeutung für *mompa* angegeben¹⁶. Hier wird nicht von *-mpi* oder reportativmarkiert gesprochen.

- (256) *Apa-mi mompa qūty-nti.*
 father-1SGPOSS it.is.said be.ill-NFH.3SG

'Mein Vater, sagen sie, ist krank.'

Kuznetsova/Helinski/Grushkina 1980: 241 (a); MH

6.6.3 Die Partikel *na*

Die inferentielle Partikel *na* kommt im Korpus 56 Mal vor. 55 Beispiele stammen aus Texten, die von Nord-Dialekt (Taz)-Sprechern erzählt wurden. Alle Beispiele finden sich in Folkloretexten aus den 1970er Jahren. Hier ist zu beachten, dass lediglich 3 der 25 nord-selkupischen Texte nicht in den 70ern aufgezeichnet wurden.

Wie das Beispiel (258) belegt, kann das Verb zusätzlich mit dem Nicht-erste-Hand-Evidential markiert werden, muss aber nicht ((257)). Auch Helinski (1998: 566) beschreibt, dass der Latentiv oder Inferential *-nt-* oft in Verbindung mit der präpositionellen Partikel *na* verwendet wird.

- (257) 'Die Alte geht und geht. Sie schaut: Dort sind gute Rentiere und ein gutes Zelt.'

imaqota na ili-q-olam-ti na mxt-qit
 old.woman INFER live-INF-begin-3SG.O this tent-LOC

'Die Alte begann, in diesem Zelt zu leben.'

NN_1977_OldManAndOldWoman_flk.004-006 – [N-Taz]

- (258) 'Itschakytschika sagte zu seiner Großmutter: „Ich fahre zum Zelt der Nenzen.“ Er ging zum Ufer hinunter und nahm den Kahn aus Rinde und das Ruder.'

anto:-qinti tu-sa na qan-ta
 boat-ILL.3SGPOSS sit.down-PST.3SG INFER go.away-NFH.3SG

'Er setzte sich in den Kahn und fuhr los.'

KVM_1977_IchaAndNenets_flk.005-007 – [N-Taz]

¹⁶ An dieser Stelle zeigt sich die Herausforderung besonders, dass der Verfasserin lediglich die Übersetzung ins Russische zur Verfügung steht. Es gibt keine Glossierung in der zitierten Quelle. Der Ursprung dieser Partikel ist aufgrund der Datenlage nicht zu ermitteln.

- (259) 'Itschkina sagte so: „Alter, wie lange wirst du dich damit abmühen? Alter! Öffne Augen und alles dazu gehörige, den Mund und alles dazu Gehörige mit den Stäbchen.'

mat tan xq-qänti na al'če-nta-k
 1SG 2SG mouth-ILL.2SGPOSS INFER fall-FUT-1SG

'Ich falle gerade in deinen Mund.'

KMP_1971_Ichkyta_flk.184-187; MH – [N-Taz]

6.6.4 Die Partikel *monti*

Die Partikel *monti* 'wirklich', die zur lexikalischen Kennzeichnung von visueller Evidentialität genutzt werden kann, wurde dreimal im Korpus gefunden. Alle Belege stammen aus Folkloretexten aus dem nord-selkupischen Taz-Dialekt.

Laut Orlova (2018: 160) geht diese Partikel auf das Verb *mantiqo* 'einen Blick werfen' zurück. In den ersten beiden Beispielen wird zusätzlich mit einem Verb gekennzeichnet, dass die Information visuell erlangt wurde.

- (260) *təččakti tü-ŋa qo-ŋi-ti monti wəčči-mpa-ti nätä-p*
 near.to.that.place come-AOR.3SG sight-AOR-3SG.O really lift-HAB-3SG.O girl-ACC

'Er fuhr nah heran, sah, dass der Teufel das Mädchen trägt.'

AVA_1973_Ichakicha_flk.053 – [N-Taz-M.Taz]

- (261) *tü-ŋɔ:-tüt təččakti manni-mpɔ:-tüt monti*
 come-AOR-3PL.S/O near.to.that.place see-HAB-3PL.S/O really
nätä-t əsi-n mɔ:t
 girl-GEN father-GEN tent

'Sie fuhren näher heran, schauen: Offenbar ist das Zelt vom Vater des Mädchens.'

AVA_1973_Ichakicha_flk.078 – [N-Taz-M.Taz]

- (262) 'Der Hase ging voran. Die entgegenkommenden Tiere liefen erschrocken davon. Der Bär ist groß, man sieht ihn von Weitem.'

n'oma kə:ti-ŋi-ti aɣa montti mat u:kot qən-na-p
 hare say-AOR-3SG yes really 1SG in.front go.away-AOR-1SG.O

'Der Hase sagt: „Aha, sieh, ich gehe voran.'

MA_1957_BearAndHare_flk.011-014 – [N-Taz]

Die Partikel scheint keine feste Position im Satzgefüge zu haben. In den vorliegenden drei Beispielen wird das Verb nicht evidentiell markiert.

6.6.5 Die Partikel *mita*

Von *mita* 'als ob' wurden 13 Belege aus dem nord-selkupischen Taz-Dialekt gefunden. Die Partikel kann zur lexikalischen Kennzeichnung inferentieller (und visueller) Evidentialität ((264)) und reportativer Evidentialität ((263)) (eins von 13 Beispielen) genutzt werden. In folgenden Beispielen, in denen das Verb mit dem Nicht-erste-Hand-Evidential gekennzeichnet wird, wird zusätzlich mit *mita* markiert, dass es sich um eine visuelle Wahrnehmung handelt. Im dritten Beispiel wird zusätzlich zum evidentiell gekennzeichneten 'sehen'-Verb *mita* eingesetzt.

(263) 'Lass ihn nicht ins Haus, halt ihn, er wird mich töten.' Die Alte hält ihn.'

<i>Imil'a</i>	<i>tan</i>	<i>mita</i>	<i>orqil-p-äti</i>	<i>iki</i>	<i>üt-äti</i>
grandmother	2SG	as.if	catch-HAB-IMP.2SG.O	NEG.IMP	let.go-IMP.2SG.O

'„Mütterchen“, sagt er, „halt du ihn, lass ihn nicht los.“'

BEP_1973_Fat1_flk.012-013,019 – [N-Taz]

(264) '„Vater! Schau! Dort auf der dortigen Seite der Tundra brennt Feuer“, sagt er.'

<i>qum</i>	<i>to:n-ni</i>	<i>ukkir</i>	<i>čonto:qit</i>	<i>qo-ni-ti</i>	<i>ɔnil'</i>		
person	ski-AOR.3SG	one	middle-LOC	sight-AOR-3SG.O	really		
<i>mita</i>	<i>qaj</i>	<i>tü</i>	<i>čɔpi-nti</i>	<i>qaj</i>	<i>mita</i>	<i>čeli-ti</i>	<i>ɔnti-nti</i>
as.if	what	fire	burn-NFH.3SG	what	as.if	sun-3SG	rise-NFH.3SG

'Der Mann fährt Ski und sieht, dass entweder ein Feuer brennt oder die Sonne aufgeht.'

AAI_1973_Okyle_flk.048-051 – [N-Taz-M.Taz]

Der Mann kommt nach Hause und ruft seiner Frau zu, sie solle das Feuer anzünden. Er bekommt keine Antwort. Sein Kind liegt schlafend da, seine Frau ist nicht da. Am nächsten Morgen bricht er auf.

(265) *man mita pe:qil-tenta-m ima-m qaj*
 1SG as.if look.for-MULTO-INFER.FUT-1SG.O woman-ACC what
qən-ni-mpa-ti tol'ko i teni-r-pa
 go.away-TR-PF-3SG.O only and think-FRQ-PF.3SG

'„Ich werde wohl den suchen, der meine Frau entführt hat“ - dachte er.'

AAI_1973_Okyle_flk.039 – [N-Taz-M.Taz]

Die Position von *mita* im Satzgefüge scheint nicht festgelegt zu sein. Die Partikel kann in Exklamativ- und Interrogativsätzen verwendet werden. Die von Orlova (2018: 164)

beschriebenen Partikelkombinationen *monti mita* und *mompa mita* sind nicht mit den vorliegenden Daten im SEL belegbar.

6.7 Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse zu Selkupisch

Nachfolgend werden die Ergebnisse zur Evidentialität im Selkupischen funktionsorientiert zusammengefasst (Tab. 16). Schlussfolgerungen, die auf Weltwissen, visuellen oder auditiven Wahrnehmungen beruhen, werden am Verb mit dem Nicht-erste-Hand-Evidential gekennzeichnet. Mirative Konnotationen können auftreten. Je nach Dialekt und Genre erhält das Evidential unterschiedliche Funktionen. Inferentielle Bedeutungen können in Narrativen des Narym- und des Tym-Dialekts, in Folkloretexten aller Dialekte, in Übersetzungen des Ket- und des Narym-Dialekts und in Liedtexten des Mittleren Ob- und des Tym-Dialekts mit dem Nicht-erste-Hand-Evidential markiert werden.

Lexikalisch wird der Inferential im Taz-Dialekt mit den Partikeln *mita* 'als ob' und *na* gekennzeichnet. Außerdem können Annahmen basierend auf Schlussfolgerungen mithilfe des Futur-Inferentials am Verb gekennzeichnet werden. Dieses wird für Vermutungen über die Zukunft oder Schlussfolgerungen mit Bedeutung für die Zukunft im Taz-Dialekt eingesetzt. Berichte (Hörensagen und Zitate) können ebenfalls am Verb mit dem Nicht-erste-Hand-Evidential markiert werden. Der Mirativ tritt auf. Auch hier wird es je nach Dialekt und Genre unterschiedlich verwendet.

In Narrativen des Narym- und Tym-Selkupischen, in Folkloretexten aller Dialekte, in Übersetzungen des Narym-Dialekts sowie in Liedern des Mittleren Ob- und des Tym-Dialekts wird das Nicht-erste-Hand-Evidential für reportative Evidentialität eingesetzt.

Im Taz-Selkupischen können Berichte (Hörensagen oder Redewiedergabe) in der Vergangenheit zudem am Verb mit dem Vergangenheitsreportativ gekennzeichnet werden. Zur lexikalischen Kennzeichnung des Reportativs dienen im Taz-Dialekt die Partikel *mompa* 'es wird erzählt' und *mita* 'als ob', während im Ket-Dialekt die Partikel *qal/ qallo* 'gesagt; vermutlich' zu diesem Zweck verwendet wird. Annahmen basierend auf visuellen Wahrnehmungen können im Taz-Dialekt mit der Partikel *monti* 'wirklich' markiert werden.

Funktion	Form
Annahmen basierend auf Schlussfolgerungen (Weltwissen, visuelle oder auditive Wahrnehmungen)	Nicht-erste-Hand-Evidential <i>mita</i> 'als ob' <i>na</i>
Vermutungen über die Zukunft oder Schlussfolgerungen mit Bedeutung für die Zukunft	Futur-Inferential
Berichte (Hörensagen und Zitate)	Nicht-erste-Hand-Evidential <i>mompa</i> 'es wird erzählt' <i>mita</i> 'als ob' <i>qal/ qallo</i> 'gesagt; vermutlich'
Berichte (Hörensagen oder Redewiedergabe) in der Vergangenheit	Vergangenheitsreportativ
Annahmen basierend auf visuellen Wahrnehmungen	<i>monti</i> 'wirklich'

Tab. 17: Überblick zur funktionsorientierten Zusammenfassung für Evidentialität in Selkupisch

Das Nicht-erste-Hand-Evidential wird unter den Eidentialen am meisten verwendet, 373 Tokens konnten ausgemacht werden. Der Vergangenheitsreportativ tritt 107 Mal auf, während der Futur-Inferential nur 21 Mal festgestellt werden konnte (Abb. 20).

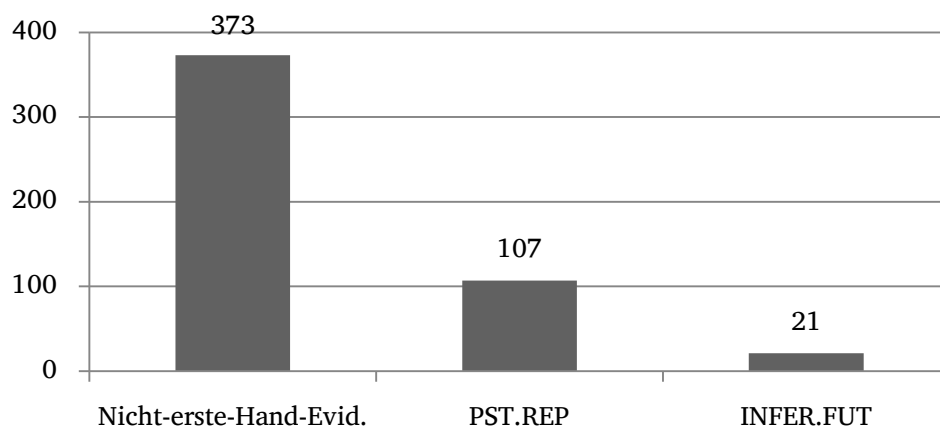


Abb. 20: Vorkommen der selkupischen Evidentiale nach Tokens

Von den evidentiellen Partikeln tritt die Partikel *na* mit 56 Tokens am häufigsten auf, *qal* konnte 36 Mal nachgewiesen werden, während *mita* nur 13 Mal, *monti* nur drei- und *mompa* lediglich einmal gefunden werden konnte (Abb. 21).

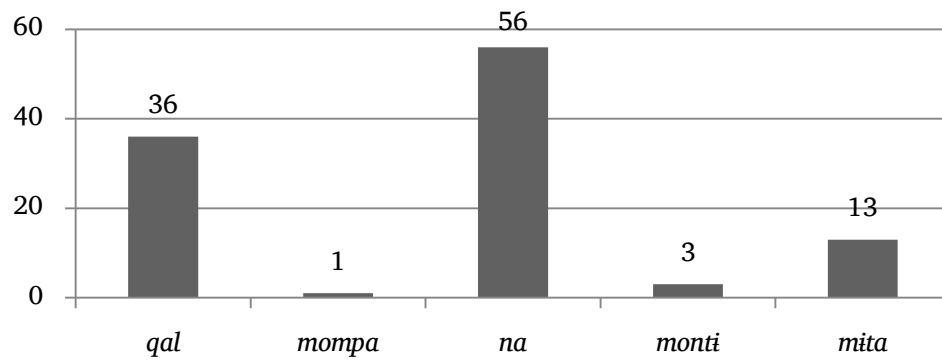


Abb. 21: Vorkommen evidentieller Strategien im Selkupischen nach Tokens

7 Evidentialität im Kamassischen

Die Grammatiken des Kamassischen wurden verfasst, bevor Evidentialität als Forschungsgebiet für die samojedischen Sprachen erschlossen wurde (z. B. Schiefner 1854; Collinder 1957; Lehtisalo 1938 nach Künnap 1978; Joki 1944). Es gibt mehrere neuere Beschreibungen der Grammatik, in denen die Kategorie Evidentialität nicht betrachtet wird (z. B. Künnap 1978, 1999b; Klumpp 2005).

Für das Kamassische sind bislang keine Evidentiale oder evidentiellen Strategien beschrieben worden. Im Rahmen der Korpusanalyse zur grammatikalisierten Evidentialität wurden *Tempi* und *Modi* untersucht, da hier mit größter Wahrscheinlichkeit evidentielle Bedeutungen vorliegen.

7.1 Aus der Vergangenheit berichtete Informationen im Kamassischen

Für Kamassisch werden vier *Modi* aufgezählt: Indikativ, Imperativ, Konditional/Konjunktiv und Hortativ/Optativ (Collinder 1957: 501; Künnap 1978: 85; Künnap 1999b: 20). Keiner der *Modi* scheint eine evidentielle Bedeutung oder Konnotation aufzuweisen. Der Konditional oder Konjunktiv kann nicht mit einem Beispiel illustriert werden, da sich im *KLC* keine Belege für dessen Verwendung finden. Die folgenden Beispiele zeigen die Verwendung von Indikativ ((266)), Imperativ ((267)) und Optativ ((268)).

(266) *am-nio-m* *am-nio-m* *tü-le?* *ej* *mo-lia-m* *bära*
eat-PRS-1SG eat-PRS-1SG shit-CVB NEG can-PRS-1SG sack

'Ich esse und esse, [doch] scheißen kann ich nicht. — Der Sack.'

NN_1914_Riddles_flk.023 (001.023)

(267) *dīgəttə* *mām-bia-m* *amor-a?* *pad'i* *amor-zittə* *axota*
then say-PST-1SG eat-IMP.2SG maybe eat-INF.LAT I.want

'Dann sagte ich: „Iss, du möchtest wahrscheinlich essen.“'

PKZ_1964_SU0205.040 (015.003); MH

(268) *kan-žə-baj*
go-OPT.DU/PL-1DU

'„Gehen wir!“'

AA_1914_Raven_flk.005 (001.005)

Die Kategorien *Tempus* und *Modus* stehen in einer paradigmatischen Beziehung zueinander, wodurch die *Tempi* nur im Indikativ verwendet werden (Künnap 1999b: 20). Im Kamassischen

werden drei Zeiten unterschieden: Präsens, Vergangenheit sowie Futur (Künnap 1999b: 20; Klumpp 2005: 407). Diese werden wie in den anderen samojedischen Sprachen markiert.

Während Futur mit -LA markiert wird (Klumpp 2005: 407; Künnap 1999b: 20), wird Präteritum mit dem Suffix *-bi/-b'e/-pi/-b'a/-p'e/-p'ε/-mi* (Collinder 1957:501), *-Bi(A)* (Klumpp 2005: 407) gekennzeichnet. Laut Castrén ist *-wi* das Gerundium des Präteritums. Die Verbalnomensuffixe der anderen samojedischen Sprachen lauten ähnlich: das nenzische Suffix ist *-wi/-mi*, das enzische ist *-bi* und im Nganasanischen ist es *-fi* (Schiefner 1854: 376, 544). Lehtisalo (1938 nach Künnap 1978: 131) und Joki (1944: 172, 176, 179) verfolgen ähnliche Ansätze wie Castrén. Nach Urmančieva (2006: 91) gibt es im Waldenzischen ein Inferentialsuffix mit Vergangenheitsbedeutung *-bi-Vx-s'i* (INFER + Vx + PST). Künnap (2002: 151) weist darauf hin, dass das enzische Narrativsuffix *-bi* den gleichen ursamojedischen partizipialen Ursprung wie das kamassische *-bi* als Suffix für Präteritum und das Partizip Perfekt habe. Das selkupische Evidential *-nti* habe sich aus dem Partizip Präsens entwickelt (Joki 1965, nach Künnap 1978: 99; Skribnik/ Kehayov 2018: 546).

7.1.1 Die Vergangenheitsmarker

In den anderen samojedischen Sprachen wird die Vergangenheit mit einem auf die protosamojedische Vergangenheitsform **s* zurückgehenden Suffix markiert (Tab. 18). Einzig für das Kamassische wird eine abweichende Vergangenheitsmarkierung beschrieben. Diese kann nicht objektiv konjugiert werden ((273) und (274)), Präsens ((269) und (270)) und Futur ((271) und (272)) hingegen schon.

(269) *on'i? ma? nu-ga*
 single tent stand-PRS.3SG
 'Ein einzelnes Zelt stand da.'

AA_1914_Brothers_flk.056 (003.002)

(270) *šü-m pü?lie-t pü?lie-t ej amo-lia*
 fire-ACC blow-PRS-3SG.O blow-PRS-3SG.O NEG burn-PRS.3SG
 'Er bläst und bläst in das Feuer, [doch] es brennt nicht.'

AA_1914_Maneater_flk.015 (001.015)

(271) *Varlam šo-lə-j i d'azir-lə-j*
 Varlam come-FUT-3SG and heal-FUT-3SG
 'Varlam wird kommen und [es] reparieren.'

PKZ_1964_SU0208.074 (021.008); MH

- (272) *öʔ-leʔ māna tān sima-l t'ezer-la-dən*
 let-2PL 1SG.ACC 2SG.GEN eye-ACC.2SG heal-FUT-3PL.O
 'Wenn du mich losmachst, werden sie [stattdessen] dein Auge heilen.'
 AIN_1914_Trickster_flk.037 (003.005)
- (273) *kam maʔ-laʔ kojo-bi*
 khan stay-CVB stay-PST.REP.3SG
 'Der Khan blieb allein zurück.'
 AA_1914_Khan_flk.048 (002.026)
- (274) *t'üpi pa-iʔ pa-j-bi šü-gəndə em-bi*
 moist wood-PL wood-VBLZ-PST.REP.3SG fire-LAT/LOC.3SG put-PST.REP.3SG
 'Sie hackte frisches Holz und packte es auf das Feuer auf.'
 AA_1914_Maneater_flk.012 (001.012)

	Aorist/ Präsens	Vergangenheit	Perfekt (<i>anteriority</i>)	entfernte Vergangenheit
Nganasanisch (Wagner-Nagy 2019)	-ʔa/ -ʔə, -ʔi/ -ʔiä	-SUə/ -SÜÜ	-	-
Tundranenzisch (Nikolaeva 2014)	-∅	-šə	-	-
Enzisch (Künnap 1999a)	-∅ oder -ŋV/ -V	-š/ -š/ -dʔ/ -tʔ	-	-
Waldenzisch (Siegl 2013)	-∅	-š	-bi/ -pi	-bi/ -pi-VX- š
Matorisch (Helimski 1997)	-ŋ/ -j/ -∅	-z/ -s	-	-
Selkupisch (Kuznetsova et al. 1980)	-ŋV	-sV	-	-
Kamassisch (Künnap 1999b)	-γV/ -ma	-wi/ -bi	-	-
Kamassisch (Klumpp 2005)	-LiA/ -∅/ -GA/ -mA, -LAʔbə	-Bi(A)	-	-

Tab. 18: Aorist-, Präsens- und Vergangenheitsuffixe der samojedischen Sprachen

In der Literatur finden sich Hinweise, dass auch im Kamassischen eine Vergangenheit mit einem *s-Suffix verwendet wurde. Castrén nennt das Kopula *izä*, das zum Ausdruck des Konjunktivs mit *-na/ -da/ -ta* am Kopfverb verwendet wird. *izä* ist die Vergangenheitsform des Verbs 'sein' (Schiefner 1854: 544, Joki 1944: 170). Auch Donner weist auf das Klitikon *-ze* hin, das in seinen Daten beim Konjunktiv mit *-nā/ -dā/ -tā* an das Verb suffigiert wird (Joki 1944: 170). Das ehemalige kamassische Vergangenheitsuffix *-za/ -ze* ist nicht länger als Tempuszeichen im Gebrauch (Joki 1944: 172). Donner bezeichnet *-bi* als Verbalnomen, das zusammen mit dem Suffix *-za/ -ze* das sogenannte dritte Gerundium bilde.

(275) *bāzʰ d̥ būž̥e urỵ.āba mō-biz̥e bāzʰ a't̥ā-yān nu'la'bʰ*
 again this husband bear become-GER3 again road-LOC stand-DUR.PRS.3SG
 'Nachdem dieser Alte sich wieder in einen Bären verwandelt hatte, steht er wieder auf dem Wege.'

Joki 1944: 172; MH

Das kamassische Konverbsuffix *-bizA*, das nur in Texten von 1914 vorkommt, scheint der letzte Hinweis auf die nicht länger gebräuchliche Vergangenheitsform mit *-za/ -ze* zu sein, die auf die protosamojedische Vergangenheitsform mit *-s zurückzuführen ist. Es drückt Vorzeitigkeit innerhalb der Vergangenheit aus (Klumpp 2002: 87).

(276) *nūke-end̥ šo-biza nōrb̥a-bi*
 woman-LAT/LOC.3SG come-CVB.ANT tell-PST.REP.3SG

'Nachdem er zu seiner Frau zurückgekommen war, erzählte er: '

AA_1914_Corpse_flk.065 (003.023)

Aufgrund der Tatsache, dass das Verbalnomensuffix *-bi/ -wi* in den nordsamojedischen Sprachen als Evidential dient/genutzt wird, wird das kamassische sogenannte Vergangenheitsuffix *-Bi(A)/ -wi/ -bi* untersucht. Es tut sich die Frage auf, ob das Suffix *-bi* tatsächlich (nur) die Vergangenheit markiert. Möglicherweise liegt auch hier eine evidentielle (Neben-)Bedeutung vor. Folgendes Beispiel zeigt die Verwendung des waldenzischen Inferentials *-bi*.

(277) *Se.kone-du? nôide ud'a-đu? digu-a, totorio*
 face.LOC-3PL intact meat-3PL not.exist-PRS-3SG also
kas'a=raxa-?. Ou? ekiđo kuunaad'u kaado-bi-?!
 pulp=COMP-3PL oh there how hurt-INFER-3PL

'Auf der Straße gibt es kein unversehrtes Fleisch, (alles) wie Brei. Oh, wie stark sie verletzt waren!'

Urmančieva 2006: 90; MH – [Waldenzisch]

Siegl (2013: 263f, 301) bezeichnet *-bi/ -pi* im Waldenzischen als Perfekt mit der Möglichkeit Hörensagen, Mirativität oder Inferential zu kennzeichnen. Leider liefert er kein Beispiel für die Funktion als Hörensagen-Marker. Das Beispiel (304) für den Inferential findet sich in Kapitel 8.

Das Suffix *-bi* ist im *KLC* 1733 Mal vertreten. In 17 Fällen (ausschließlich in Texten von 1914) handelt es sich um das Partizip Präsens, in acht Fällen (ausschließlich in Texten von 1914) um das Konverb (CVB.ANT). In der deutlichen Mehrzahl (1708 Tokens) ist *-bi* als PST glossiert. Das Vergangenheitssuffix kommt in Texten aller Genres und Aufzeichnungsjahre vor.

(278) *bile kuza amno-bi*
 poor man live-PST.REP.3SG

'Ein armer Mann lebte.'

AA_1914_Khan_flk.001 (001.001)

(279) *küš šal-bə i?bə-le? kojo-bi-i?*
 power.and.strength-1SGPOSS lie-CVB stay-PST.REP-3PL

'Meine Kraft und meine Stärke blieben zurück.'

AA_1914_Lament_song.004 (001.004); MH

(280) *sabən i-bie-m*
 soap take-PST.REP-1SG

'Ich nahm Seife.'

PKZ_1964_SU0205.068 (018.005); MH

Das Vergangenheitssuffix *-bi* wird mit allen Personen Singular und Plural verwendet. Besonders häufig tritt es in Kombination mit der 3. Person Singular auf (1200 Tokens), gestaffelt nach der Häufigkeit folgen 3PL (275 Tokens) und 1SG (172 Tokens). Das Suffix wird mit verschiedenen Aktionsarten, darunter z. B. Frequentativ, Durativ und Inchoativ, kombiniert. Es kommen keine Kombinationen mit Tempori oder Modi vor. Es kann kein *First Person Effect* ausgemacht werden.

7.1.2 Die Präsens- und Aoristformen

Präsens kann mit verschiedenen Suffixen markiert werden: $-\gamma V/ -gV$, $-ma/ -m\bar{a}$ (Künnap 1999b:20) oder $-mA$, $-gA$, $-liA$. Die Formen $-mA$, $-GA$ und das endungslose Präsens gelten als archaisch, die nur noch in Verbindung mit einer abgrenzbaren Verbgruppe genutzt werden (Klumpp 2002: 83, 95f)¹⁷. Laut Klumpp (2005: 407) handelt es sich bei der nullmarkierten Tempusform um Aorist.

Statt eines der Präsensuffixe wird dann das Personensuffix direkt an den Verbstamm ((281)) oder ggf. andere nicht-temporale Verbalsuffixe ((282)) gehängt. Zur obengenannten Verbgruppe zählen: *amnə*- 'sich setzen/ sitzen', *iʔbə*- 'sich legen/ liegen', *t̃mnə*- 'erfahren/ wissen', *uʔbdə*- 'aufstehen', *kandə*- 'gehen' (Klumpp 2002: 95f). Im *KLC* finden sich weitere Verben, die im Aorist genutzt werden. Besonders häufig wird er mit dem Verb *mǎn*- 'sagen' genutzt.

(281) *no kal-la b̃üz'e mǎn-də*
well go-CVB husband say-3SG.O

'„Na gut, geh!“, sagt der Mann.'

AA_1914_Girl_flk.005 (001.005)

(282) *b̃üz'e š̃ü-gəʔ s̃əbəʔ-leʔbd-də*
husband fire-ABL take.out-TR.RES-3SG.O

'Der Mann zieht ihn aus dem Feuer heraus.'

AA_1914_Corpse_flk.072 (003.030)

Klumpp (2005: 407) ist der Ansicht, dass sich das Aspektsuffix $-LAʔbə$ in der Entwicklung zum Präsensmarker befunden hat, als die kamassische Sprache ausstarb. Er nennt $-laʔbə$ „imperfective present“ (Klumpp 2005: 406). Die gleiche Entwicklung vom aspektmarkierenden Verb *čat*- 'liegen' zum Präsenssuffix $-(p)čA$ hat sich in der chakassischen Sprache, einer der Kontaktsprachen des Kamassischen, vollzogen (Klumpp 2005: 407). Er vertritt die Meinung, dass die Entwicklung unvollständig ist, da es im Kamassischen nicht in negierten Formen auftritt, während im Chakassischen durchaus Belege für das Vorkommen des Suffixes $-(p)čA$ in Negationen gibt. Die folgenden Sätze demonstrieren den Gebrauch/die Entwicklung mit dem Verb *nu*- 'stehen' in verschiedenen Daten (Klumpp 2005: 403):

¹⁷ Näheres zu den kamassischen Präsensformen findet sich bei Klumpp (2002: 87-98).

(283) *nula?* *iʔbəm*
 stop/stand.CVB lie.AOR.1SG
 'Ich stehe.'
nula'iʔbɨm Castrén 1847: 115 nach Klumpp 2005: 403; MH

(284) *nulaʔbəm*
 stand-IPF.AOR.1SG
 'Ich stehe.'
n̥iʔl̥aʔb̥əm Donner 1912/14: 147 nach Klumpp 2005: 403; MH

(285) *bazo?* *aʔd'əgən* *nulaʔbə*
 again road.LOC stand-IPF.AOR.1SG
 'Er steht wieder auf der Straße.'
bāza a'təgən nu'labo Joki 1944: 98 (8); MH

Das folgende Schema zeigt, welche Entwicklung das Suffix *-laʔbə* hervorgebracht haben könnte:

<i>nu + laʔ#</i>	<i>iʔbə + m</i>	>	<i>nu + laʔbə + m</i>
stand + CVB	lie + SG		stand + lie + 1SG
Lex _a + Gram _a	Lex _b + Gram _b	>	Lex _a + Gram _c + Gram _d

Klumpp 2005: 403

Wegen der genannten Entwicklung des Suffixes *-laʔbə*, das im *KLC* als Durativ glossiert ist, wird auch dieses in die Untersuchung des kamassischen Tempussystems einbezogen. Insgesamt sind im Korpus 354 Tokens des Suffixes *-laʔbə*- [DUR] zu finden. Hier wird es als DUR.PRS glossiert, da es laut Klumpp durativisches Präsens genannt werden kann.

(286) *uz-leʔbə-ʔjə*
 fall-DUR.PRS-3PL
 'Sie fallen heraus.'
 PKZ_196X_UnluckyDog_flk.007 (007)

(287) *mān-də* *ĩmbi* *d'or-laʔbə-l*
 say-IPFVZ.3SG what cry-DUR.PRS-2SG
 'Es sagt: „Warum weinst du?“'
 PKZ_196X_FoxAndHare_flk.050 (050); MH

Es finden sich im *KLC* Kombinationen dieses Suffixes mit Temp. Darunter 26 Tokens mit der Vergangenheitsform *-bi* und 3 Tokens mit Präsens *-liA*. Die Kombination mit dem *-liA*-Präsens ist nur in Texten von 1914 im *KLC* zu finden.

(288) *mǎn üjü-nə jil-gəndə bü-jə? bīt-leʔbə-lie-m*
 1SG foot-GEN.1SG underpart-LAT/LOC.3SG water-PL drink-DUR.PRS-PRS-1SG
 '„Ich trinke die Wasser zu meinen Füßen.“'
 AA_1914_Hare_flk.012 (001.012)

Wie auch Klumpp (2005: 407) meint, war die Entwicklung hin zum vollständigen Präsenssuffix bis zum Aussterben der Sprache Ende des 20. Jahrhunderts noch nicht abgeschlossen, da das Negationsparadigma fehlt(e). Dass dieses Suffix 1914 in einem noch früheren Stadium (als „echtes“ Durativsuffix) befand, und somit mit Temp. kombiniert werden konnte, ist nachvollziehbar und nicht verwunderlich.

Es ist schwierig zu sagen, in welchem Stadium sich die Entwicklung in den 1960er Jahren befand. Gehen wir davon aus, *-laʔbə-* war bereits in positiven Kontexten als Präsensmarker „üblich“¹⁸, dann werden in den folgenden Beispielen Temp. kombiniert. Falls nicht Präsens mit *-laʔbə-* markiert wird, sondern Durativ, wird die Vergangenheitsform mit Durativ kombiniert. Falls Präsens markiert wird, dann ist *-bi* vielleicht ein Reportativ-Evidential. Die Verwendung des durativischen Präsens in Kombination mit der „Vergangenheitsform“ *-bi* ist in Texten von 1912, 1914 und aus den 1960er Jahren zu finden.

(289) *dībər-döbər nuʔmə-leʔ-bi dīgəttə kam-bi*
 there-here run-DUR.PRS-PST.REP.3SG then go-PST.REP.3SG
 'Sie rannte hier und dort, dann ging sie.'
 PKZ_196X_Ducks_flk.013 (013); MH

Es gibt auch zwei Durativsuffixe, die im *KLC* als mit Temp. fusioniert glossiert werden. Es gibt ein Suffix mit Präsens *-laga* und eins mit Vergangenheit *-laʔpi*. Bei dem mit PST glossierten Suffix ist zweifelhaft, ob es wirklich fusioniert ist und wirklich eine Vergangenheitsbedeutung hat:

1. In nur 2 von 10 Fällen wird *-laʔpi* als fusioniert ([DUR.PST]) glossiert; in den übrigen 8 Fällen wird *-laʔpi* als *-laʔbə-bi* analysiert und als [DUR-PST] glossiert.
2. Hat *-bi* wirklich eine Vergangenheitsbedeutung?

¹⁸ Es gab zu diesem Zeitpunkt aber nur eine oder zwei Sprecherin/nen, die als Semisprecherinnen einzustufen sind.

Über das mit Präsens fusionierte Suffix weitere Aussagen zu treffen, ist nicht möglich und wäre reine Spekulation, da die Datenlage unzulänglich ist (nur 1 Token).

7.1.3 Tempuswechsel

Einen weiteren Hinweis darauf, dass *-bi* möglicherweise kein Vergangenheitssuffix ist, geben die Tempuswechsel. Oft kommen in den kamassischen Texten Wechsel von „Vergangenheit“ zu Präsens zu „Vergangenheit“ vor. Die folgenden Sätze ((290) und (291)) illustrieren die Tempuswechsel.

- (290) a. *dīgattə šo-bi di nūke pa-j-la? mīm-bi*
 then come-PST.REP.3SG this woman wood-VBLZ-CVB go-PST.REP.3SG
šo-bi
 come-PST.REP.3SG
- b. *n'i-t naga koʔbdo t'epsi-ndə iʔbə*
 son-3SGPOSS NEG.EX girl cradle-LAT/LOC.3SG lie.3SG
- c. *di nūke koro-la? saʔmə-bi ešši-bə*
 this woman be.angry-CVB collapse-PST.REP.3SG child-ACC.3SG
i-bi koro-bi baška māja-nə
 take-PST.REP.3SG be.angry-PST.REP.3SG another mountain-LAT
kal-la? t'ür-bi
 go-CVB disappear-PST.REP.3SG

'Dann kam die andere Frau vom Holzholen zurück. Ihr Sohn ist nicht da, ein Mädchen liegt in seiner Wiege. Diese Frau brach in Wut aus, nahm das Kind, war wütend und zog auf einen anderen Berg.'¹

AIN_1912_Frogwoman_flk.005 (001.005)-007 (001.007)

- (291) a. *Dī koʔbdo par-luʔ-bi, par-la? šo-bi.*
 this daughter return-MOM-PST.REP.3SG return-CVB come-PST.REP.3SG
- b. *mă-lia*
 say-PRS.3SG
- c. *mo? par-bia-l?*
 why return-PST.REP-2SG

'Die Tochter kehrte zurück, zurückkehrend kam sie. Er sagt: „Warum kamst du zurück?“'¹

AA_1914_Girl_flk.010 (001.010) - (001.012); MH

Der Tempuswechsel zwischen Satz (291) b. und c. ist nicht verwunderlich. Der Sprecher stellt eine Frage über eine vergangene Handlung. Hingegen ist der Wechsel von „Vergangenheit“ in Satz (291) a. zu Präsens in Satz b. unerklärlich.

Ebenso gibt es unerklärliche Wechsel vom durativischen Präsens in die Vergangenheit zum durativischen Präsens und zum Präsens. Das folgende Beispiel zeigt solch einen:

- (292) *dī uge mando-laʔbə šində bī ej tojir-bi ej*
 this always look-DUR.PRS.3SG who IRR NEG steal-PST.REP.3SG NEG
kunol-laʔbə ej am-nia
 sleep-DUR.PRS.3SG NEG eat-PRS.3SG

'Er guckt immer, dass niemand stiehlt, schläft nicht, isst nicht.'

PKZ_196X_BlacksmithAndMerchant_flk.004 (004); MH

Das Beispiel (293) zeigt einen Wechsel von Vergangenheit zu Futur zu Vergangenheit.

- (293) a. *dī kabar-laʔ i-bi i nuʔmə-luʔ-pi*
 this grab-CVB take-PST.REP.3SG and run-MOM-PST.REP.3SG
 b. *dī nūke šo-lə-j*
 this woman come-FUT-3SG
 c. *tān jerer-leʔbə-l*
 you spin-DUR.PRS-2SG
 d. *dī mǎn-də jerer-leʔbə-m*
 this say-IPFVZ.3SG spin-DUR.PRS-1SG
 e. *dīgəttə bazoʔ kal-lə-j molt'a nendə-s'tə*
 then again go-FUT-3SG sauna light-INF.LAT
dī koʔbdo nuʔmə-luʔ-pi
 this girl run-MOM-PST.REP.3SG

'Sie griff [ihn] und rannte [weg]. Die Frau wird kommen. „Spinnst du?“ Sie [die Maus] sagt: „Ich spinne.“ Dann wird sie wieder gehen, um die Sauna zu heizen, das Mädchen lief weg.'

PKZ_196X_Ducks_flk.056 (056) - 060 (060); MH

Da die Informantin PKZ die kamassische Sprache nie voll beherrschte und damit als Semisprecherin eingestuft wird, wurde untersucht, ob ihre verhältnismäßig geringe Sprachpraxis und damit -fähigkeit einen Einfluss auf die Ergebnisse haben könnte. Laut Wagner-Nagy (11.12.2019, mündlich im Doktorandenkolloquium) neige PKZ zu Reduzierungen. Im Fall des Durativmarkers *-laʔbə-* verwendet PKZ die volle Form *-laʔbə-* oder

lautlich angepasste Formen (-leʔbə-, -naʔbə-, -neʔbə-, -raʔbə-, -ŋaʔbə-, -ŋeʔbə-). In den Daten des KLC nutzt sie diese 307 Mal. Die reduzierte Form -laʔ- (oder -leʔ-) verwendet sie immer in Kombination mit dem Vergangenheitsmarker -bi, wie andere Informanten auch. Von dieser kombinierten Form gibt es 16 Tokens. In fünf Fällen wurde die reduzierte Form mit der Vergangenheit außerdem als fusioniertes Morphem glossiert. Nie verwendet PKZ die volle Form -laʔbə- mit Vergangenheitsmarker.

7.1.4 Mögliche kontaktinduzierte Einflüsse

Im Chakassischen kommt eine evidentielle Vergangenheitsform -(p)D₂Vr vor. Es handelt sich um ein Vergangenheitsuffix mit evidentieller Bedeutung (Anderson 1998: 28, 30). Aufgrund der räumlichen Nähe und Kontaktsituation zwischen den Sprachen ist es möglich, dass die kamassische Vergangenheitsform -bi eine evidentielle Konnotation ähnlich der chakassischen evidentiellen Vergangenheitsform hat.

Chakassisch

(294) *xaydi sarna-di-žix-sar, pu suulax-ta undu-p*
 how sing-PST.II-PST.III-2PL this noise-LOC forget-CVB
sal-tir-bin
 PF.IIA-EVID.PAST-1SG

'In all diesem Lärm, scheint es so, als hätte ich vergessen, wie ihr gesungen habt.'

Anderson 1998: 30; MH

Eine weitere Hypothese, ob PKZ die Vergangenheitsform im Kamassischen nach dem Vorbild des russischen Konjunktivs mit der Vergangenheitsform und *бы* bildet, konnte widerlegt werden. Es gibt einige Beispiele, in denen PKZ die Partikel *bi*, die Irrealis markiert, verwendet. Kein anderer Informant verwendet diese Partikel.

(295) *kan-a? nörbə-? štobj tăn i-bie-l bj tsar a*
 go-IMP.2SG tell-IMP.2SG so.that 2SG be-PST.REP-2SG IRR tsar but
măn tsaritsa-z'i?
 1SG tsarina-INS

'„Geh, erzähl, dass du der Zar würdest und ich die Zarin.“'

PKZ_196X_GreedyWife_flk.037 (037); MH

Die folgenden Beispiele stammen aus allen vier Genres und zeigen die reportative Funktion des Suffixes -bi.

- (296) a. *kijen mīl-leʔ-bie-m sagər mǎja-zaŋ-bə iʔbə-leʔ*
 where go-DUR.PRS-PST.REP-1SG black mountain-PL-1SGPOSS lie-CVB
kojo-bi
 stay-PST.REP.3SG
- b. *mīl-leʔbə-ne t'ü-m kük noʔ-t-s'əʔ*
 go-DUR.PRS-PTCP land-NOM/GEN/ACC.1SG green grass-NOM/GEN.3SG-INS
özer-leʔ baʔ-bi
 grow-CVB throw-PST.REP.3SG

'Wo ich wandelte, blieben meine schwarzen Berge zurück. Auf dem Land, das ich beschritt, wuchs grünes Gras.'

AA_1914_Lament_song.001 (001.001)-002 (001.002)

- (297) a. *on'iʔ uda-t-ziʔ nīŋgə-bie-m*
 single hand-GEN.3SG-INS tear-PST.REP-1SG
- b. *on'iʔ uda-m ĩzem-nie*
 single hand-1SG hurt-PRS.3SG
- c. *dīn iʔgö moška-ʔi mǎna am-bi-ʔi*
 there many midge-PL 1SG.LAT eat-PST.REP-3PL

'Ich pflückte mit einer Hand. Eine meiner Hände schmerzt. Mich haben dort viele Kriebelmücken gebissen.'

PKZ_196X_BearLeek_nar.002 (002)-004 (004); MH

- (298) a. *erte-n uʔbdə-bia-m*
 morning-GEN get.up-PST.REP-1SG
- b. *šumura-nə mīm-bie-m*
 %%-LAT go-PST.REP-1SG
- c. *šo-bia-m*
 come-PST.REP-1SG
- d. *dīʔ-nə mām-bia-m uʔbda-ʔ*
 3SG-LAT say-PST.REP-1SG get.up-IMP.2SG
- e. *amor-aʔ dīn namzəga sūt i-ge*
 eat-IMP.2SG there sour milk be-PRS.3SG

'Am Morgen stand ich auf. Ich ging zu dem Ort. Ich kam. Ich sagte zu ihm/ihr: Steh auf! Iss, es ist süße Milch da.'

PKZ_1964_SU0205.045 (015.008)-049 (015.012); MH

(299) *tagaj-bə* *selə-bie-m* *selə-ne* *pi-m* *bi-nə*
 knife-ACC.1SG sharpen-PST.REP-1SG sharpen-PTCP stone-ACC water-LAT
üštə-bie-m *t'a?*
 drop-PST.REP-1SG otter

'Ich schliff das Messer und ließ den Schleifstein ins Wasser fallen. – Der Fischotter.'

NN_1914_Riddles_flk.009 (001.009); MH

(300) a. *šide* *t'aktə* *nüke-zej* *amno-bi* *t'eje-gən*
 two old woman-PL live-PST.REP.3SG taiga-LOC
 b. *dī-zej* *obə-lar* *ešši* *tep-pi*
 3PL one-DISTR.NUM child bring-PST.REP.3SG

'Zwei alte Frauen lebten in der Taiga. Beide brachten ein Kind zur Welt.'

AIN_1912_Frogwoman_flk.001 (001.001)-002 (001.002); MH

7.2 Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse zu Kamassisch

Zusammenfassend sprechen mehrere Argumente dafür, dass es sich bei dem kamassischen Suffix *-bi* um einen Reportativmarker oder ein Vergangenheitszeichen mit Reportativkonnotation handelt. Die Argumente sind:

1. Das Suffix *-bi* kennzeichnet in den nordsamojedischen Sprachen Evidentialität. Zum Beispiel im Waldenzischen kann das Perfekt *-bi* Nicht-erste-Hand-Informationen und Mirativität markieren.
2. Tempuswechsel, die mit einem Reportativ statt Vergangenheitsform zu erklären wären.
3. Das Präsenssuffix *-laʔbə-* wird mit *-bi* kombiniert. In der Kontaktsprache Chakassisch hat sich ebenfalls ein Durativsuffix zu einem Präsenssuffix entwickelt.
4. Im Chakassischen gibt es ein evidentielles Vergangenheitsuffix. Aufgrund des Sprachkontaktes kann sich im Kamassischen ein ebensolches entwickelt haben.

Form	Informationsquelle	Bezeichnung	Suffix
grammatikalisierte	Berichte	(Vergangenheits-)	<i>-bi</i>
Evidentialität		Reportativ	

Tab. 19: Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse des Kamassischen

8 Arealtypologische Beschreibung

In diesem Kapitel werden die untersuchten Evidentialitätssysteme beschrieben, miteinander verglichen und es wird geprüft, welche Gemeinsamkeiten bestehen. Zudem werden die Sprachkontakte betrachtet und auffällige Gemeinsamkeiten mit den Kontaktsprachen beschrieben.

Das größte evidentielle System der untersuchten Sprachen hat Nganasanisch. Nach Aikhenvalds Systematik lässt es sich als B4-System (Nicht-visuell Sensorisches, Geschlussfolgertes, Berichtetes) identifizieren. Chantisch und Selkupisch haben beide ein A2-System und unterscheiden demnach zwischen Nicht-erste-Hand-Informationen und „alles Anderen“¹⁹. Das Selkupische hatte gemäß der Literatur (z. B. Collinder 1957; Künnap 1978) ein System mit den gleichen drei Auswahlmöglichkeiten wie Nganasanisch und damit ehemals ein B4-System. Kamassisch lässt sich in das A3-System von Aikhenvald einordnen, da zwischen Berichtetem (Reportativ) und „alles Anderem“ unterschieden wird. In Tab. 20 findet sich eine Übersicht, daneben werden die eingesetzten Evidentiale genannt.

Aikhenvalds Systematik bezieht nur grammatikalisierte Evidentiale ein, evidentielle Strategien bleiben außen vor. Für den groben Überblick und einen Vergleich mit anderen Sprachen ist die Systematik dennoch hilfreich.

Sprache	System nach Aikhenvald	Unterscheidung zwischen	Evidentiale
Nganasanisch	B4	Nicht-visuell Sensorisches, Geschlussfolgertes, Berichtetes	Auditiv, Spekulativ&Inferential, Narrativ
Chantisch	A2	Nicht-erste-Hand vs. alles Andere	Nicht-erste-Hand-Evidential
Selkupisch	A2	Nicht-erste-Hand vs. alles Andere	Nicht-erste-Hand-Evidential
Kamassisch	A3	Berichtetes (oder Hörensagen) vs. alles Andere	(Vergangenheits-) Reportativ

Tab. 20: Typologisierung der Evidentialität in den untersuchten Sprachen mithilfe von Aikhenvalds Systematik

¹⁹ „alles Andere“ = „evidentiality-neutral ‚everything else‘ form“ (Aikhenvald 2004: 23)

Aikhenvald (2004: 299ff) stellt die Reduktion von Evidentialitätssystemen in eine Beziehung zum Aussterben von Sprachen. Ihr zufolge sind die reduzierten Systeme durch die Vereinfachung der aussterbenden Sprachen bedingt. Nach und nach würden einzelne Evidentiale weniger genutzt, bis sie schließlich vollständig in Vergessenheit gerieten. Das adverbiale Auditivsuffix des Nganasanischen könnte sich im Prozess des Verlustes befinden. Da es zwei nganasanische Auditivsuffixe gibt, könnte die Ursache des Verlustes (auch) darin liegen, dass nur ein Suffix benötigt wird²⁰. Im Selkupischen ist der Verlust des Auditivs bereits abgeschlossen, sodass sich hier ein sogenanntes reduziertes System findet. Aikhenvald geht davon aus, dass das Standardsystem drei Auswahlmöglichkeiten hat; ein reduziertes System hat zwei, ein erweitertes vier oder mehr Evidentiale.

Über das Chantische ist nicht bekannt, ob sich das Evidentialitätssystem noch in der Entwicklung zu einem größeren befindet oder schon zu einem kleineren System entwickelt. Es gibt verschiedene Ansätze, wie sich Evidentialität im Chantischen entwickelt haben könnte (z. B. Csepregi 2014a). In den einzelnen Dialekten sind die verwendeten evidentiellen Strategien verschieden, sodass auch denkbar ist, dass sich aus diesen verschiedenen Strategien Evidentiale entwickeln könnten. Gleichzeitig zählt Chantisch zu den gefährdeten Sprachen, da (nahezu) alle Sprecher Russisch sprechen können und im Alltag verwenden, sodass die Entwicklung möglicherweise nicht mehr stattfinden wird.

Die Chanten haben bzw. hatten Kontakt zu den Mansen, Nenzen, Komi-Syrjänen, Tataren und Russen. Heute ist der Einfluss der russischen Sprache auf Chantisch sehr stark, die meisten Chanten sind bilingual (Viikberg 1993a). Aufgrund der sprachlichen und räumlichen Nähe zu den Mansen, ist es nicht verwunderlich, dass das chantische Evidentialitätssystem dem mansischen ähnelt (Skribnik/ Kehayov 2018: 545).

Im Mansischen werden ebenfalls Partizipien in finiter Position zur Kennzeichnung von Evidentialität genutzt (Skribnik/ Kehayov 2018: 543). Im Nordmansischen markieren die Partizipien in finiter Position allerdings vor allem Mirativität (Skribnik/ Kehayov 2018: 543). Alle drei Partizipien werden als Evidentiale und/oder Mirativmarker genutzt (Tab. 20).

²⁰ *Principle of no synonymy* (Bolinger 1968; Goldberg 1995), *paradigm economy* (z. B. Müller 2007)

Tempus	Indikativ (finit)	Evidentiale - Mirative (partizipienbasiert)
Präsens	-(e)y-, -i	-n-POSS (<Partizip Präsens) unmittelbare visuelle Wahrnehmung + Mirativ
Vergang- enheit	-(ə)s	-m-PERS vs. -m-POSS (<Partizip der Vergangenheit) -ima-PERS (passiv < Passivpartizip der Vergangenheit) Nicht-erste-Hand-Informationen + Mirativ

Tab. 21: Mansisches Verbalsystem in Realis nach Skribnik/ Kehayov (2018: 543)

Die folgenden Beispiele aus dem Nord-Mansischen zeigen die Verwendung für unmittelbare visuelle Wahrnehmung/ Mirativität ((301)) und Nicht-erste-Hand-Evidentialität/ Mirativität ((302), (303)):

Nord-Mansisch

- (301) *sʲamʲ-e* *worut* *oʲka* *osʲ-ne-te*
mother-POSS.SG < 3SG forest.monster man have-MIR.PRS-POSS3SG

'Seine Mutter ist mit einem Waldmonster verheiratet! (Der Protagonist sieht ihn das Haus betreten.)'

Skribnik/ Kehayov 2018: 543; MH

- (302) *sort* *χuri-l* *taw* *ti* *χuliylaχt-am*
pike form-INS 3SG PTCL swim-MIR.PST.3SG

'Er schwamm in der Gestalt eines Hechts davon.'

Skribnik/ Kehayov 2018: 543; MH

- (303) *Ta* *ma:χum-n* *asʲ-anəl* *ta* *al-ima*
that people-DAT father-POSS.SG < 3PL PTCL kill-MIR.PASS.PST.3SG

'Aber es war bei jenen Leuten, dass ihr Vater getötet wurde. (Eine Anmerkung: eine Information, die den Protagonisten der Geschichte unbekannt ist und für das Publikum unerwartet.)'

Skribnik/ Kehayov 2018: 543; MH

Im Kamassischen gibt es Hinweise auf einen sich in der Entwicklung befindlichen Reportativ; allerdings kann die Entwicklung nicht mehr stattfinden, da Kamassisch ausgestorben ist. Es gibt keine Anzeichen dafür, dass es früher ein größeres System gegeben haben könnte. Denkbar ist auch, dass *-bi* früher ein Evidential (mit Vergangenheitskonnotation) war, durch den Verlust

oder die Verdrängung der *s-Vergangenheitsform als Vergangenheitszeichen nachgerückt ist. Mit dieser Entwicklung könnte die evidentielle Bedeutung in Vergessenheit geraten sein, weshalb sie nicht immer nachzuweisen ist. Die Kamassen hatten Kontakt zu den Chakassen und anderen Turkvölkern, wie den Tataren, in der Nähe des Sajan-Gebirges (Künnap 1999b: 4). Eine Beeinflussung durch die chakassische Sprache, in der es (auch) eine evidentielle Vergangenheitsform gibt, ist möglich.

Das waldenzische Perfekt mit *-bi/ -pi* kann Hörensagen kennzeichnen, mirative und inferentielle Bedeutungen haben (Siegl 2013: 263ff). Beispiel (304) zeigt die inferentielle Funktion:

Waldenzisch

(304) *mud' ko-i sumoi-b-iđ?*
 1SG pus-POSS1SG fall-PF-R.3SG

'Mein Eiter ist [auf den Boden] getropft [und es war mir nicht bewusst, bis ich es jetzt sehe].'

LDB I 192 nach Siegl 2013: 264 (43); MH

Eine Ähnlichkeit zum kamassischen Vergangenheitsreportativ *-bi* ist zu erkennen. Siegl (2013) führt kein Beispiel für die Hörensagen-Funktion an, doch in den seiner Arbeit angefügten Texten lassen sich folgende Beispiele mit möglicher Hörensagen-Interpretation finden:

Waldenzisch

(305) *tonida kunida tobik-uku d'iri-bi d'oxa*
 sometime somewhere mouse-DIM live-PF.3SG river.GEN
bar-xun d'iri-bi
 shore-LOC live-PF.3SG

'Irgendwann, irgendwo lebte eine kleine Maus, sie lebte an einem Flussufer.'

Siegl 2013: 463, Bsp.(1); MH

(306) a. *nare kariđa noodu-iđa*
 red fish.POSS.ACC.PL.3SG catch-PL.3SG
 b. *sirta-biđa bočka mi-? // čan-da*
 salt-PF.PL.3SG vat.GEN in-LAT tub-POSS.GEN.3SG
mi-n kari-? tonä-bi-č sirta-i? kari-?
 in-LOC fish-PL exist-PF-3PL.PST salt-PTCP.PFT fish-PL

'Er fischte nach rotem Fisch. Er salzte sie in Fässern; und in einer Wanne war Fisch, gesalzener Fisch.'

Siegl 2013: 477 (7), (8); MH

(307)	<i>kiuđ-nuju</i>	<i>sojä-bi</i>	<i>pe-xun</i>	<i>ŋa-đa</i>	<i>keri</i>
	morning-ADV	be.born-PF.3SG	street-LOC	sky-POSS3SG	clear
	<i>e-bi</i>	<i>ibl'eig-un</i>	<i>mäđi-sai</i>		
	be-PF.3SG	little-PROL	wind-COM		

'Er wurde morgens geboren; der Himmel war klar, ein wenig windig.'

Siegl 2013: 487 (2); MH

Die Selkupen hatten dauerhaften Kontakt mit den Chanten, den Keten, den Chulym-Türken und den Evenken. Im Lexikon sind auch Beweise für Kontakte mit den Turkvölkern, Komi und Nenzen zu finden (Viikberg 1993b). Durch den früheren Kontakt zu den Russen im Süden ist in den Süddialekten ein stärkerer russischer Einfluss zu bemerken als in den Nord- und Zentralkonstruktionen, die deutlich besser erhalten sind, da hier der russische Sprachkontakt erst später eintrat.

Das selkupische Nicht-erste-Hand-Evidential *-nti* hat genau wie das chantische Nicht-erste-Hand-Evidential partizipialen Ursprung (Csepregi 2014b: 66; Nikolaeva 1999a: 132, 1999b: 78; Joki 1965 nach Künnap 1978: 99; Skribnik/ Kehayov 2018: 546). Dieser Umstand ist nicht auf die Kontakte zwischen den Sprachen zurückzuführen, sondern ein Beispiel für die Entstehung von Evidentialen mittels *grammatical shift*.

Die Nganasanen hatten Kontakt zu den Evenki, Dolganen, Nenzen und Enzen. Das Enzische, Nenzische und Nganasanische bilden den Zweig der nordsamojedischen Sprachen. Früher (bis in die 1960er Jahre) hatten besonders die Enzen und Nganasanen engen Kontakt, während der Kontakt zu den Nenzen nur sehr sporadisch war. Heutzutage ist Russisch die lingua franca, die einen großen Einfluss auf die nganasanische Sprache hat (Wagner-Nagy 2019:1f). Während im Nganasanischen der Auditiv mit *-munuj* oder *-munə?* markiert wird, kennzeichnet im Waldenzischen das Suffix *-nu/ -mnu/ -munu* den Auditiv Hörensagen oder auditive Wahrnehmungen (Siegl 2013: 300; Gusev 2017: 137). Bei dem Personensuffix handelt es sich um nominales Suffix wie im Nganasanischen mit *-munuj* (Gusev 2017: 137).

Waldenzisch

- (308) *pinuju* *bunik* *mođu-munu-b-uč*
 night.ADV dog.ACC bark-AUD-1PL-PST

'In der Nacht hörten wir den Hund bellen.'

LDB Plundered Sled nach Siegl 2013: 300 (184); MH

- (309) *alki-je* *čiki* *rođa-je* *ma-mnu-đa* *modi'n*
 enormous-PEJ this Russian-PEJ say-AUD-3SG 1DU
ma-ńu^w *Norilskij* *t'urma-xađ* *šimn-i-č*
 say-ASS.3SG Norilsk.ADJ prison-ABL.SG run-1DU-PST

'Der große Russe sagte: „Wir zwei“, sagte er, „flohen aus dem Lager in Norilsk.“'

NKB Prisoners nach Siegl 2013: 300 (183); MH

Das Verb *mańu-* [say.ASS.3SG] kann in Narrativen quotativisch genutzt werden (siehe Beispiel (309)). Es wird oft zu *mań* reduziert und befindet sich in der Entwicklung zu einer Quotativpartikel (Siegl 2013: 301). Vergleichbar hierzu, aber doch anders in Form und Entwicklung, ist die nganasanische Hörensagen-Partikel *ibahu*.

Der nenzische Auditiv wird mit den folgenden Suffixvarianten gekennzeichnet:

- <i>mono</i> + Px	Waldnenzisch und östliche Dialekte des Tundranenzischen
- <i>monon</i> + Px	Waldnenzisch und östliche Dialekte des Tundranenzischen
- <i>manon</i> + Px	westliche Dialekte des Tundranenzischen
- <i>mon</i> + Px	Tundranenzisch
- <i>mon</i>	Waldnenzisch

Tab. 22: Nenzische Auditivsuffixvarianten nach Gusev (2017: 141)

Gusev (2017: 142f) vertritt die Ansicht, dass die nordsamojedischen Auditivsuffixe auf eine nominative Plural- oder Singularform eines nominalen Stammes zurückgehen. Er nimmt an, dass es sich hierbei um das imperfektive Verbalnomen handelt.

Das Verbalnomen wird im Nganasanischen mit *-mun* (< **ma*) gekennzeichnet (Lehtisalo 1936: 91ff nach Gusev 2017: 136), während die Verbalnomenaffixe *-ma* im Enzischen (Gusev 2017: 137) und *-ma/-ma* im Nenzischen (Salminen 1997: 113; Nikolaeva 2014: 107ff) genutzt werden. Folgendes Beispiel zeigt die Verwendung von Verbalnomen als Subjekte von Verben mit der Bedeutung 'gehört werden, klingen' im Nganasanischen:

- (310) *ou taharīaa nənsu-mīni-t'ij buə-mun-u-t'üj*
 EXCL now stop-AUD-OBL.3PLPOSS speak-VN.IPF-EP-3PL
əm-l'ia-ni sojbu-tu-ʔ
 this-LIM-LOCADV sound-PRS-3PL
 'Oh, man kann hören, sie haben angehalten, man kann sie nicht weit entfernt sprechen hören.'

TKF_990812_EvilSpirit_flkd.400; MH

Im Chantischen ist eine solche auditive Konstruktion ebenso möglich. Statt des imperfektiven Verbalnomens kommt eine partizipielle bzw. evidentielle Form zum Einsatz:

- (311) *pv:nə tər:rum βv:t pv: βv:t ju-tə se:tʰ-ʰ*
 and strong wind cranberry wind come-PTCP.PRS be.heard-PRS.3SG
 'Und einen starken Wind Preisel... man hört den Wind kommen.'

Kha_Yu_AJM_2010x_pan_flk.002 (001.002)

- (312) *xət xənəŋ-aj oxt-əs ʔətijət jətən*
 house beside-LAT come-PST.3SG stand.PRS.3SG at.home
ime-ʔ xojat piʔa potər-t-ət satʰ-ət
 wife-SG < 3SG somebody with talk-PTCP.PRS-3SG be.heard-PRS.3SG
 'Er kam ans Haus, bleibt stehen. Zuhause hört man seine Frau mit jemandem sprechen.'

Kha_Ka_MoEK_2001_Quappenmagen_flk.015.(007.003)

Aus dem Waldnenzischen ((313)), Tundranenzischen ((314)) und Nganasanischen ((315)) gibt es Beispiele, die Verbalnomen als Objekte von Verben mit der Bedeutung 'hören' zeigen.

- (313) *Man-štu-t: „Něša-na” to-wonon namt-na-m kunna”*
 say-HAB-1SG father-GEN.1PL come-AUD hear-FUT-1SG maybe
 'Ich denke: „Vielleicht werde ich Vater kommen hören.“'

Burkova 2008: 113 nach Gusev 2017: 139; MH

- (314) *ŋopoj jal'ña Jan xaxaja laxana-ba-t laxana-won-”*
 very noisy even close speak-COND-2SG speak-AUD-PL
ńi-” so-”
 NEG-3PL be.heard-CN

'Es ist sehr laut. Auch wenn du aus der Nähe sprichst, kann niemand das Gesagte hören (wortwörtl.: das Gesagte wird nicht gehört).'

Tereshchenko 1947: 224 nach Gusev 2017: 143; MH

(315)	<i>n'emī-ntə</i>	<i>buə-mun-ə</i>	<i>d'il's'iti-bi-tə</i>
	mother-GEN.SG.2SG	speak-VN.IPF-EXCL.ACC	listen-COND-OBL.2SG
	<i>n'aagəə-ŋ</i>	<i>i-s'üðə-ŋ</i>	
	good-2SG	be-FUT-2SG	

'Wenn du auf die Worte deiner Mutter hörst, wird dein (Leben) gut sein.'

JSM_090809_Life_nar.013; MH

Wenn auch wenige, so lassen sich doch Gemeinsamkeiten in den Evidentialitätssystemen der untersuchten Sprachen ermitteln: In den Folkloretexten des Nganasanischen, Selkupischen und Obdorsk-Chantischen können sowohl inferentielle als auch reportative Evidentialität gekennzeichnet werden. Hingegen gibt es im Jugan-, Surgut- und Kazym-Chantischen nur inferentielle grammatikalisierte Evidentialität. Im Kamassischen lässt sich in allen Genres reportative Evidentialität feststellen. Im Nganasanischen, Taz-Selkupischen, Jugan-Chantischen und Surgut-Chantischen können auch mit lexikalischen evidentiellen Strategien geschlussfolgerte und berichtete Informationen gekennzeichnet werden. Im Ket-Selkupischen beschränkt sich die lexikalische Kennzeichnung auf berichtete Informationen, im Obdorsk- und im Kazym-Chantischen auf die Kennzeichnung von Schlussfolgerungen. Inferential und Reportativ können in Narrativen des Nganasanischen, des Narym- und des Tym-Selkupischen sowie in nganasanischen und Tym-/ Ob-Selkupischen Liedern am Verb gekennzeichnet werden. In den Narrativen des Vasjugan-, Ob- und Ket-Selkupischen sowie des Surgut-Chantischen konnten keine Belege für Evidentialität gefunden werden.

Sprache	Dialekt		Narrativ	Folklore	Lied	Konversation
Nganasanisch	Avam		AUD; NAR; INFER; LEX.INFER (<i>n'anti-</i> ; <i>mintu</i> ; <i>əku</i> (PTCL); <i>əku-</i> (Verb); <i>siðirhobta</i> ; <i>mintiakəni</i> ; <i>n'ü?</i> ; <i>ηəndiai?</i>); LEX.REP (<i>ibahu</i>)	AUD; NAR; INFER; SPEC; LEX.INFER (<i>n'anti-</i> ; <i>mintu</i> ; <i>əku</i> (PTCL); <i>əku-</i> (Verb); <i>siðirhobta</i> ; <i>mintiakəni</i> ; <i>n'ü?</i> ; <i>ηəndiai?</i>); LEX.REP (<i>ibahu</i>)	AUD; NAR; INFER; LEX.INFER (<i>n'anti-</i> ; <i>əku</i> (PTCL); <i>mintiakəni</i> ; <i>n'ü?</i>); LEX.REP (<i>ibahu</i>)	NAR; INFER; SPEC; LEX.INFER (<i>əku</i> (PTCL); <i>əku-</i> (Verb); <i>mintiakəni</i> ; <i>n'ü?</i> ; <i>ηəndiai?</i>); LEX.REP (<i>ibahu</i>)
Sprache	Dialektgruppe	Dialekt	Narrativ	Folklore	Lied	Übersetzung
Selkupisch	Nord	Taz	k.T.v.	INFER; REP; LEX.INFER (<i>na</i> ; <i>monti</i> ; <i>mita</i>); LEX.REP (<i>mompa</i>)	k.T.v.	k.T.v.
	Zentral	Vasjugan	E.n.v.	INFER; REP	k.T.v.	k.T.v.
		Narym	INFER; REP	INFER; REP	k.T.v.	INFER; REP
		Tym	INFER; REP	INFER; REP	INFER; REP	k.T.v.
	Süd	Ob	E.n.v.	INFER; REP		k.T.v.
		Ket	E.n.v.	INFER; REP; LEX. REP (<i>qal</i>)	k.T.v.	INFER; REP; LEX.REP (<i>qal</i>)
Chaya		k.T.v.	INFER; REP	k.T.v.	k.T.v.	
Sprache	Dialektgruppe	Dialekt	Narrativ	Folklore	ethnographisch	-
Chantisch	Ost	Jugan	k.T.v.	INFER; LEX.REP (<i>məttə</i>); LEX.INFER & LEX.AUD (<i>temi</i>), LEX.INFER (<i>tw:</i>)	LEX.REP (<i>məttə</i>);LEX.INFER (<i>tw:</i>)	-
		Surgut	E.n.v.	REP; LEX.INFER ('place' - Strategie), LEX.REP (<i>məttə</i>)	k.T.v.	-
	Nord	Obdorsk	k.T.v.	INFER; REP; LEX.INFER (<i>meta</i>)	k.T.v.	-
		Kazym	REP	INFER; LEX.INFER (<i>mattirən</i>)	k.T.v.	-
Sprache	Dialekt		Narrativ	Folklore	Lied	miscellaneous
Kamassisch	Waldkamassisch		REP	REP	REP	REP

k.T.v. = keine Texte vorhanden / E.n.v. = Evidentialität oder evid.Strategien nicht verwendet

Tab. 23: Zusammenfassung der Evidentialitätssysteme nach Sprachen, Dialekten und Genres

9 Zusammenfassung

In dieser Arbeit wurden die evidentiellen Systeme der Sprachen Nganasanisch, Chantisch, Selkupisch und Kamassisch ermittelt und beschrieben. Hinsichtlich der Verwendung in den verschiedenen Textgenres wurden alle vier Sprachen untersucht. Aufgrund dessen, dass lediglich aus dem Chantischen und dem Selkupischen Texte aus verschiedenen Dialekten vorliegen, wurde in diesen Sprachen die Nutzung von evidentiellen Strategien und Evidentialität auch dialektdifferenziert betrachtet. Das Auftreten von Evidentialität in Verbindung mit anderen Kategorien, wie Modus, Tempus und Person wurde untersucht. Auch hinsichtlich Veränderungen in der Bedeutung und Funktion je nach Satztyp wurden die evidentiellen Systeme der Sprachen analysiert. Zum Schluss wurden die evidentiellen Systeme arealtypologisch beschrieben, sie wurden miteinander und vor dem Hintergrund des Sprachkontakts auf dem Jenissej-Ob-Areal verglichen.

Im Nganasanischen gibt es drei Auswahlmöglichkeiten zur Kennzeichnung von grammatikalisierte Evidentialität: Annahmen basierend auf Schlussfolgerungen (Inferential, Spekulativ), Annahmen basierend auf Sinneswahrnehmungen (Auditiv) und berichtete oder wiedergegebene Informationen (Reportativ). Zur Kennzeichnung von berichteten Informationen in Interrogativsätzen gibt es zudem die fusionierte Form des Reportativ-Interrogativs. Unter evidentiellen Strategien im Nganasanischen finden sich sieben Partikeln, von denen sechs zur Kennzeichnung inferentieller Evidentialität dienen; die siebte kennzeichnet berichtete Informationen. Daneben gibt es zwei Verben: eines (*əki-/ əku-*) kann lediglich berichtete Informationen markieren, das andere (*ńanti-*) hat neben der reportativen Funktion eine inferentielle. Eine Besonderheit des Nganasanischen ist der Metaerzähler *ɲalaa*, der Geschichten einleiten, erzählen und seine Sicht auf die Geschehnisse in der Geschichte mitteilen kann.

Im Chantischen gibt es ein Nicht-erste-Hand-Evidential. Es wird zwischen inferentieller und reportativer Evidentialität unterschieden, es werden allerdings beide mit den gleichen Markern (Partizipien in finaler Position) gekennzeichnet. Reportativ wird zusätzlich mit einem Sprechverb markiert. Im Chantischen variiert die Verwendung von Evidentialität stark mit den Dialekten: Im Surgut-Chantischen wird mit dem Nicht-erste-Hand-Evidential ausschließlich der Reportativ, im Jugan-Chantischen nur der Inferential markiert, während es im Obdorsk-Chantischen und im Kazym-Chantischen sowohl Reportativ als auch Inferential kennzeichnet. Auch die evidentiellen Strategien sind je nach Dialekt unterschiedlich. Annahmen basierend auf

Schlussfolgerungen können mithilfe verschiedener Strategien (v.a. Partikeln) in allen Dialekten gekennzeichnet werden. Im Jugan-Chantischen gibt es zudem die Möglichkeit, Annahmen basierend auf auditiven Wahrnehmungen mithilfe einer Partikel evidentiell zu markieren. Für Berichte wird im Jugan-Chantischen und Surgut-Chantischen die gleiche Partikel zur evidentiellen Kennzeichnung eingesetzt. Neben den dialektalen Unterschieden im Chantischen gibt es auch eine genrespezifische Verwendung von Evidentialität und evidentiellen Strategien.

Auch im Selkupischen gibt es ein Nicht-erste-Hand-Evidential; das Suffix hierfür ist *-nti*. Es kommt unabhängig vom Dialekt vor und es gibt genrespezifische Einschränkungen. Daneben gibt es im Taz-Dialekt des Selkupischen einen Futur-Inferential und einen Vergangenheitsreportativ. Entgegen bisheriger Annahmen legt die Analyse nahe, dass das Suffix *-mpi* nicht den Vergangenheitsreportativ kennzeichnet, sondern als Perfektmarker dient. Evidentielle Strategien kommen nur im Taz- und im Ket-Selkupischen vor. Im Taz-Dialekt gibt es drei Partikeln, die lexikalisch den Inferential markieren und eine Partikel zur lexikalischen Kennzeichnung von reportativer Evidentialität. Im Ket-Dialekt kommt die Partikel *qal* zur Markierung von reportativer Evidentialität zum Einsatz.

Im Kamassischen wurde bislang angenommen, das Suffix *-bi* kennzeichne die Vergangenheitsform. Es hat früher ein auf die protosamojedische **s*-Vergangenheit zurückgehendes Suffix gegeben. Hiervon sind nur noch Spuren in den zuletzt aufgezeichneten Sprachdaten zu finden. Zudem hat sich der Durativ mit *-laʔbə-* zu einem (durativischen) Präsensmarker entwickelt. Beide Entwicklungen der temporalen Suffixe waren zum Zeitpunkt des Aussterbens der kamassischen Sprache noch nicht vollendet. Das Suffix mit *-bi* kennzeichnet reportative Evidentialität in der Vergangenheit und hat anders als die anderen Tempusformen keine objektive Konjugation. Für das durativische Präsens ist entgegen der Erwartungen (und anders als im Chakassischen) kein Negationsparadigma vorhanden.

Beim Betrachten der zusammenfassenden Tab. 23 fällt auf, dass in den meisten Fällen, in denen keine Daten zur Verwendung von Evidentialität vorliegen, auch keine Texte in den Korpora vorhanden sind. Gerade im Genre der Folkloretexte, zeigt sich, wie reich die untersuchten Sprachen an Evidentialität und evidentiellen Strategien sind. Sicherlich wäre es interessant zu untersuchen, ob Evidentialität und welche Arten von Evidentialen in den „fehlenden“ Genres und Dialekten verwendet werden. Ob eine entsprechende Untersuchung durchgeführt werden kann, ist fraglich, da die Möglichkeiten für die Aufzeichnung neuer Daten durch die problematische soziologische Situation der drei (noch) lebenden Sprachen stark eingeschränkt sind.

Aufgrund der schwer zu sammelnden Sprachdaten (bedingt durch die geringe Anzahl (guter) Sprecher, Kamassisch bereits ausgestorben) wurde auf die in den letzten Jahren zum Teil aus Archivdaten erstellten Korpora zurückgegriffen. Die Korpora umfassen vor allem Folkloretexte, weswegen hier die Datenlage in allen vier Sprachen sehr gut ist. Hingegen gibt es aus dem Selkupischen, Kamassischen und Chantischen nur wenige Texte anderer Genres. Dadurch konnte die Untersuchung in den übrigen Genres nicht so aussagekräftige Ergebnisse liefern wie erwünscht und zum Vergleich mit dem Folkloretextgenre günstig gewesen wäre. Möchte man ein noch umfangreicheres Bild über Evidentialität und mögliche arealtypologische Gemeinsamkeiten auf diesem Gebiet oder über seine begrenzenden Ströme den Jenissej und den Ob hinaus erhalten, sollten weitere Sprachen, die nach Möglichkeit nicht der uralischen Sprachfamilie angehören untersucht werden. Gute Kandidaten, die sich aufgrund des engen Kontakts anbieten, wären z. B. Ket, Chakassisch, Evenkisch, Dolganisch, Enzisch und Nenzisch.

Daneben wäre eine genauere Untersuchung der Sprachen Selkupisch und Chantisch denkbar, wenn Daten aus Genres, aus denen für diese Arbeit keine Texte vorlagen, gesammelt würden. Besonders interessant wären hier sicherlich Texte, die eine reale Unterhaltung abbilden, sodass sich die Verwendung von Evidentialität im alltäglichen Sprachgebrauch untersuchen ließe.

Die Untersuchung von indirekter Rede und Redewiedergabe ist ein Unterthema der evidentiellen Strategien, das in dieser Arbeit aufgrund der Umfangsbeschränkung nicht bearbeitet werden konnte. Die vier Korpora bieten eine gute Datengrundlage für die Erforschung von Redewiedergabe und indirekter Rede, sodass dieses Thema in der Zukunft zu untersuchen möglich ist.

Insbesondere für das Selkupische, Chantische und Kamassische konnten viele Erkenntnisse gewonnen werden. Die Beschreibung zweier Partikeln im Nganasanischen, die zur lexikalischen Kennzeichnung von inferentieller Evidentialität dienen, konnte erstmalig erfolgen. In der selkupischen Sprache wurde eine bislang unbeschriebene reportative Partikel entdeckt; zudem konnte die Frage geklärt werden, welche Evidentiale es gibt und welche davon in welchem Dialekt mit welcher Funktion eingesetzt werden. Im chantischen Korpus wurden mehrere unbeschriebene Partikeln, die als evidentielle Strategien dienen, gefunden. Auch hier wurden durch die genre- und dialektdifferenzierte Untersuchung neue Erkenntnisse erlangt. Bei einer neuen Betrachtung der Tempussuffixe im Kamassischen zeigte sich, dass es sich bei dem Suffix *-bi* möglicherweise um einen Vergangenheitsreportativ handelt.

Im arealtypologischen Vergleich wurde festgestellt, dass es Gemeinsamkeiten gibt, diese sich allerdings vor allem auf benachbarte Sprachen oder Sprachen im Kontakt beschränken. Die Analyse lieferte keine Hinweise darauf, dass es – wie angenommen – gesamtarealtypologische Merkmale in Bezug auf die Evidentialitätssysteme gibt.

Die in dieser Arbeit gewonnen umfangreichen Erkenntnisse zur grammatikalisierten Evidentialität und evidentiellen Strategien der untersuchten Sprachen des Jenissej-Ob-Areals können besonders für die typologischen Beschreibungen dieses Gebiets von Bedeutung sein.

Literaturverzeichnis

- Abondolo, Daniel (Hrsg.). 1998. *The Uralic Languages*. (Routledge language family descriptions. Series II). London / New York: Routledge.
- Adelaar, Willem F. H. 2017. Imperatives and commands in Quechua. In Aikhenvald, A. Y./ Dixon, R. M. W. (Hrsg.), *Commands: a cross-linguistic typology*. (Explorations in Linguistic Typology. Band 8), 46–60. Oxford: Oxford University Press.
- Aikhenvald, Alexandra Y. 2018. Chapter 1. Evidentiality: The Framework. In Aikhenvald, A.Y. (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Evidentiality*. (Oxford Handbooks in Linguistics), 1-43. Oxford: Oxford University Press.
- Aikhenvald, Alexandra Y. 2015. Evidentials: Their link with other grammatical categories. *Linguistic Typology* 19, 239-277.
- Aikhenvald, Alexandra Y. 2004. *Evidentiality*. Oxford: Oxford University Press.
- Anderson, Lloyd B. 1986. Evidentials, paths of change, and mental maps: typologically regular asymmetries. In Chafe, W./ Nichols, J. (Hrsg.), *Evidentiality: The Linguistic Coding of Epistemology*. (Advances in Discourse Processes XX), 273-312. Norwood (New Jersey): Ablex Publishing Corporation.
- Anderson, Gregory D. S. 1998. *Xakas*. Languages of the World/Materials 251. München/Newcastle: LINCUM.
- Arhipov, Alexandre/Däbritz, Chris Lasse/Gusev, Valentin. 2020. *INEL Kamas corpus*. Working Papers in Corpus Linguistics and Digital Technologies: Analyses and Methodology. Vol. 3. Szeged/Hamburg. Online: <http://acta.bibl.u-szeged.hu/69551/1/working_papers_2020_003.pdf>, letzter Zugriff 27.11.2021.
- Auwers, Johan Van der/ Plungian, Vladimir A.. 1998. Modality's semantic map. *Linguistic Typology* 2, 79-124.
- Auwers, Johan Van der/Ammann, Andreas/Kindt, Saskia. 2005. Modal polyfunctionality and Standard Average European. In Klinge, A./ Müller, H. H. (Hrsg.), *Modality. Studies in form and function*, 247–272. London: Equinox.
- Bhat, D. N. Shankara. 1999. *The Prominence of Tense, Aspect and Mood*. (Studies in Language Companion Series 49). Amsterdam/ Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.
- Boas, Franz. 1911. *Introduction*. *Handbook of American Indian Languages, Vol. 1* (Bureau of American Ethnology, Bulletin 40). Washington: Government Print Office.

- Boye, Kasper / Harder, Peter. 2012. A usage-based theory of grammatical status and grammaticalization. *Language* 88 (1), 1-44.
- Brykina, Maria/ Gusev, Valentin/ Szeverényi, Sándor/ Wagner-Nagy, Beáta. 2016. *Nganasan Spoken Language Corpus (NSLC)*. Archived in Hamburger Zentrum für Sprachkorpora. Version 0.1. Publication date 2016-12-23. <<http://hdl.handle.net/11022/0000-0001-B36C-C>>, letzter Zugriff 07.02.2017.
- Budzisch, Josefina/ Harder, Anja/ Wagner-Nagy, Beáta. 2019. *Selkup Language Corpus (SLC)*. Archived in Hamburger Zentrum für Sprachkorpora. Version 1.0.0. Publication date 2019-02-08. Online: <<http://hdl.handle.net/11022/0000-0007-D009-4>>, letzter Zugriff 16.02.2022.
- Budzisch, Josefina. 2018. *Annotation Guidelines for the Selkup Corpus (DFG)*. Online: <https://corpora.uni-hamburg.de/hzsk/de/islandora/object/file:slc-1.0.0_Selkup_Language_Corpus_1.0.0_Guidelines/datastream/PDF/slc_guidelines.pdf>, letzter Zugriff 16.05.2021.
- Burkova, Svetlana I. = Буркова, Светлана И.. 2008. Аналитические глагольные формы сказуемого с модальным значением в текстах на лесном диалекте ненецкого языка [Analytische Verbformen des Prädikats mit modalischer Bedeutung in den Texten des Walddialekts der Nenzen-Sprache]. *Научный вестник Ямало-Ненецкого АО*. Вып 6 (58): *Уральские языки севера Сибири*, 104-138.
- Burkova, Svetlana I. = Буркова, Светлана И.. 2004. Эвиденциальность и эпистемическая модальность в ненецком языке [Evidentialität und epistemische Modalität in Nenzisch]. In Плунгяна, В. А./ Ландера, Ю. А./ Урманчиевой, А. Ю. (Hrsg.), *Исследования по теории грамматики*. Вып. 3: *Ирреалис и ирреальность*, 353–374. Москва: Гнозис.
- Bybee, Joan/ Perkins, Revere/ Pagliuca, William. 1994. *The Evolution of Grammar. Tense, Aspect and Modality in the Languages of the World*. Chicago/ London: The University of Chicago Press.
- Castrén, Matthias Alexander. 1847. Manuscripta Castréniana XIX. *Samoiedica* 13: Kamass-Samoiedica. Helsinki: University Library.
- Csepregi, Márta/ Gugán, Katalin. In Vorbereitung. *The Syntax of Khanty*. In Tamm, A./Vainikka, A. (Hrsg.), *Uralic Syntax*. Cambridge: Cambridge University Press. Online: <http://www.nytud.hu/oszt/elmnyelv/urali/publ/Khanty_Syntax_first_draft.pdf>, letzter Zugriff 18.08.2021.

- Chafe, Wallace/ Nichols, Johanna (Hrsg.). 1986. *Evidentiality: The Linguistic Coding of Epistemology*. (Advances in Discourse Processes XX). Norwood (New Jersey): Ablex Publishing Corporation.
- CIA (Hrsg.). [o.J.] a. World and Regional Maps: Physical Asia. In CIA (Hrsg.), *United States Central Intelligence Agency's World Factbook*. Online: <https://www.cia.gov/the-world-factbook/static/396d2ff9a4db7fb11e6a694fd27455dc/asia_phy.jpg>, letzter Zugriff 14.05.2021.
- CIA (Hrsg.). [o.J.] b. *United States Central Intelligence Agency's World Factbook*. Online: <<https://www.cia.gov/the-world-factbook/>>, letzter Zugriff 14.05.2021.
- Collinder, Björn. 1957. *Survey of the Uralic Languages*. Stockholm: Almqvist & Wiksell.
- Comrie, Bernard. 1976. *Aspect*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Conrad, Rudi (Hrsg.). 1985. *Lexikon sprachwissenschaftlicher Termini*. Leipzig: Bibliographisches Institut.
- Cornillie, Bert. 2009. Evidentiality and epistemic modality. On the close relationship between two different categories. *Functions of Language* 16:1, 44-62.
- Csepregi, Márta. 2014a. Evidentiality in Dialects of Khanty. *Linguistica Uralica* 2014.3, 199-211.
- Csepregi, Márta. 2014b. Multi-functional participles in Surgut Khanty. In Nobufimi, I./ Luutonen, J./ Hamari, A./ Ahola, E. (Hrsg.), *Juuret marin murteissa, latvus yltaa Uraliin.: Juhlakirja Sirkka Saarisen 60-vuotispäiväksi 21.12.2014*. Mémoires de la Société Finno-Ougrienne 270, 57-72. Helsinki: Suomalais-ugrilainen seura.
- Csepregi, Márta. 2011. *Szurguti Osztijk Chrestomathia*. Átdolgozott kiadás. Szeged: JATE Finnugor Tanszék. Online: <http://www.babel.gwi.uni-muenchen.de/media/downloads/SzOCh_FUT_20110721.pdf>, letzter Zugriff 02.07.2022.
- Csepregi, Márta. 1998. *Szurguti osztják chrestomathia*. *Studia uralo-altaica*. Supplementum 6. Szeged: JATE Finnugor Tanszék.
- Däbritz, Chris Lasse. 2021. *Topik, Fokus und Informationsstatus. Modellierung am Material nordwestsibirischer Sprachen*. (Language, Context and Cognition 17). Berlin/Boston: De Gruyter.
- Décsy, Gyula. 1965. *Einführung in die finnisch-ugrische Sprachwissenschaft*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- De Haan, Ferdinand. 1999. Evidentiality and epistemic modality: setting boundaries. *Southwest Journal of Linguistics* 18, 83–102.
- DeLancey, Scott. 2001. The mirative and evidentiality. *Journal of Pragmatics* 33, 369-382.

- DeLancey, Scott. 1986. Evidentiality and volitionality in Tibetan. In Chafe, W./ Nichols, J. (Hrsg.), *Evidentiality: The Linguistic Coding of Epistemology*. (Advances in Discourse Processes XX), 203-213. Norwood (New Jersey): Ablex Publishing Corporation.
- Donner, Kai. 1912/14. *Field notes (dictionary, grammar, texts)*. Manuscript. Archives of the Finno-Ugric Society, Helsinki. Helsinki: [o.V.]
- Egerod, Søren/ Hansson, Inga Lill. 1974. An Akha conversation on death and funeral. *Acta Orientalia* 36, 225-284.
- Faller, Martina. 2002. *Semantics and pragmatics of evidentials in Cuzco Quechua*. PhD dissertation, Stanford University. Online: <<https://personalpages.manchester.ac.uk/staff/martina.t.faller/documents/Thesis-A4.pdf>>, letzter Zugriff 03.05.2021.
- Faller, Martina. 2006. Evidentiality above and below speech acts, ms. Manchester University. Online: <<https://personalpages.manchester.ac.uk/staff/martina.t.faller/documents/Evidenti-ality.Above.Below.pdf>>, letzter Zugriff 16.05.2023.
- Floyd, Simeon/ Norcliffe, Elisabeth/ San Roque, Lila. 2018. *Egophoricity*. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.
- Floyd, Rick. 1999. *The structure of evidential categories in Wanka Quechua*. (Publications in linguistics 131.) Dallas: SIL/The University of Texas at Arlington.
- Forker, Diana. 2018. Evidentiality and its relations with other verbal categories. In Aikhenvald, A. Y. (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Evidentiality*. (Oxford Handbooks in Linguistics), 65-84. Oxford: Oxford University Press.
- Friedman, Victor A.. 2018. Where do evidentials come from? In Aikhenvald, A. Y. (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Evidentiality*. (Oxford Handbooks in Linguistics), 124-147. Oxford: Oxford University Press.
- FSGS [Federalnaja sluzjba gosudarstvennoj statistiki]. 2001–2013a. = Фсрс [Федеральная служба государственной статистики]. 2001–2013a. *Всероссийская перепись населения 2010. Национальный состав населения* [Gesamtrussischer Bevölkerungszensus 2010. Nationale Zusammensetzung der Bevölkerung]. Online: <http://www.gks.ru/free_doc/new_site/perepis2010/croc/Documents/Vol4/pub-04-01.pdf>, letzter Zugriff 27.11.2021.
- FSGS [Federalnaja sluzjba gosudarstvennoj statistiki]. 2001–2013b. = Фсрс [Федеральная служба государственной статистики]. 2001–2013b. *Всероссийская перепись населения 2010. Владение языками населением Российской Федерации*

- [Gesamtrussischer Bevölkerungszensus 2010. Sprachkenntnisse der Bevölkerung der Russischen Föderation]. Online: <http://www.gks.ru/free_doc/new_site/perepis2010/croc/Documents/Vol4/pub-04-05.pdf>, letzter Zugriff 27.11.2021.
- FSGS [Federalnaja slujba gosudarstvennoj statistiki] = Фсгс [Федеральная служба государственной статистики]. [k.A.]a. *National Composition of Population*. Online: <<http://www.perepis2002.ru/ct/doc/English/4-1.xls>>, letzter Zugriff 17.08.2018.
- FSGS [Federalnaja slujba gosudarstvennoj statistiki] = Фсгс [Федеральная служба государственной статистики]. [k.A.]b. Spreading of Knowledge of Languages (except Russian). Online: <<http://www.perepis2002.ru/ct/doc/English/4-4.xls>>, letzter Zugriff 17.08.2018.
- Garrett, Edward J.. 2001. *Evidentiality and assertion in Tibetan*. PhD dissertation, Los Angeles: University of California at Los Angeles. Online: <<https://linguistics.ucla.edu/general/dissertations/GarrettEdwardDissertationUCLA2001.pdf>>, letzter Zugriff 03.05.2021.
- Gusev, Valentin/ Klooster, Tiina. 2018. INEL Kamas Corpus. Version 0.1. Publication date 2018-12-31. Archived in Hamburger Zentrum für Sprachkorpora. In Wagner-Nagy, B./ Arkhipov, A./ Ferger, A./ Jettka, D./ Lehmborg, T. (Hrsg.), *The INEL corpora of indigenous Northern Eurasian languages*. Online: <<http://hdl.handle.net/11022/0000-0007-CAE6-2>>, letzter Zugriff 11.05.2022.
- Gusev, Valentin J. 2017. On the etymology of auditive in Samoyed. In Hasselblatt, C./ Wagner-Nagy, B. (Hrsg.), *Finnisch-Ugrische Mitteilungen* 41, 131-151. Hamburg: Buske.
- Gusev, Valentin J.. 2007. = Гусев, Валентин Ю. 2007. Эвиденциальность в нганасанском языке [Evidentialität im Nganasanischen]. In Храковский, В. С. (Hrsg.), *Эвиденциальность в языках Европы и Азии: Сб. ст. памяти Наталли Андреевны Козинцевой*, 415-444. Санкт-Петербург: Наука.
- Haarmann, Harald. 1970. *Die indirekte Erlebnisform als grammatische Kategorie. Eine eurasische Isoglosse*. Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica 2. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Halliday, Michael A.K. 1970. Functional diversity in language as seen from a consideration of modality and mood in English. *Foundations of Language* 6 (3), 322-361.
- Helimski, Eugen. 2004a. *Genealogie und Chronologie der uralischen (finnisch-ugrischsamojedischen) Sprachen*. Unveröffentlichtes Material. [o.O]:[o.V].

- Helimski, Eugen. 2004b. *Geneologische und arelae Verhältnisse der samojedischen Sprachen miteinander*. Handout from the lecture held at the University of Vienna. Unveröffentlichtes Material. [o.O]:[o.V].
- Helimski, Eugen. 1997. Die matorische Sprache: Wörterverzeichnis - Grundzüge der Grammatik - Sprachgeschichte. *Studia Uralo-Altaica* 41. Szeged: Universitas Szegediensis de Attila József nominata.
- Helimski, Eugen. 1998. Selkup. In Abondolo, D. (Hrsg.), *The Uralic languages*, 548–79. New York: Routledge.
- Humphreys, Andrew/ Mits, Krista (Hrsg.). [o.J.]a. *West Siberian Peoples*. Online: <<https://www.eki.ee/books/redbook/maps/bigmap5.gif>>, letzter Zugriff 27.04.2021.
- Humphreys, Andrew/ Mits, Krista (Hrsg.). [o.J.]b. *West Siberian Peoples*. Online: <<https://www.eki.ee/books/redbook/maps/bigmap7.gif>>, letzter Zugriff 27.04.2021.
- Jakobson, Roman. 1971. Shifters, verbal categories and the Russian verb. In Jakobson, R. (Hrsg.), *Selected writings* 2, 130-147. The Hague: Mouton.
- Jalava, Lotta. 2014. Indirectivity and resultativity in Tundra Nenets. *Finnisch-ugrische Forschungen* 62, 207-240. Helsinki: Suomalais-ugrilainen seura.
- Joki, Aulis J.. 1965. *Vorschlag für die Transkription der selkupischen Mundarten*. Helsinki: [o.V.].
- Joki, Aulis J.. 1944. *Kai Donners Kamassisches Wörterbuch nebst Sprachproben und Hauptzügen der Grammatik*. (Lexica societatis fenno-ugricae VIII). Helsinki: Suomalais-ugrilainen Seura.
- Kehayov, Petar. 2017. *The Fate of Mood and Modality in Language Death. Evidence from Minor Finnic*. (Trends in Linguistics. Studies and Monographs 307). Berlin/Boston: De Gruyter.
- Klumpp, Gerson. 2005. Aspect markers grammaticalized from verbs in Kamass. *Acta Linguistica Hungarica* 52: 4, 397–409.
- Klumpp, Gerson. 2002. *Konverbkonstruktionen im Kamassischen*. Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica 58. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Krause, Marion. 2007. *Epistemische Modalität. Zur Interaktion lexikalischer und prosodischer Marker. Dargestellt am Beispiel des Russischen und des Bosnisch-Kroatisch-Serbischen*. (Slavische Studienbücher, Neue Folge 17). Wiesbaden: Harrassowitz.
- Kubitsch, Rebeka. 2019. Az udmurt indirekt evidenciális miratív jelentésárnyalata [Die Bedeutungsnuancen des udmurtischen indirekten evidentiellen Mirativs]. In Scheibl, G. (Hrsg.), *Lingdok 18. konferenciakötet* [Tagungsband zur 18. Lingdok-Konferenz], 25-40. Szeged: Szegedi Tudományegyetem. Nyelvtudományi Doktori Iskola.

- Kubitsch, Rebeka. 2018. The use of non-firsthand evidential in contemporary texts in Udmurt. (Conference presentation). *International Conference on Tense, Aspect, Modality and Evidentiality*. Neuchâtel: University of Neuchâtel.
- Kubitsch, Rebeka/ Németh, Zoltán. 2018. *Evidential forms as politeness strategy in Udmurt*. (Conference presentation). 6th World Conference on Plucentric Languages and their Non-Dominant Varieties 2018. Nyitra: Konstantin Filozófus Egyetem.
- Künnap, Ago. 2002. On the Enets evidential suffixes. *Linguistica Uralica* XXXVIII, 145-153.
- Künnap, Ago. 2001. On the origin of the Enets Evidential Suffixes. In Maticsák, S./ Zaicz, G./ Lahdelma, T. (Hrsg.), *Ünnepi könyv Keresztes László tiszeteletére*. (Folia Uralica Debreceniensia 8), 303-314. Debrecen/ Jyväskylä: Debreceni Egyetemi Kiadó.
- Künnap, Ago. 1999a. *Enets*. (Languages of the World/Materials 186). München/ Newcastle: LINCUM.
- Künnap, Ago. 1999b. *Kamass*. (Languages of the World/Materials 185). München/ Newcastle: LINCUM.
- Künnap, Ago. 1978. *System und Ursprung der kamassischen Flexionsuffixe. II. Verbalflexion und Verbalnomina*. Mémoires de la Société Finno-Ougrienne 164. Helsinki: Suomalais-ugrilainen seura.
- Kuznetsova, Ariadne I./ Kazakevich, Olga A./ Ioffe, L. J. Helimski, Eugen A.. 1993. = Кузнецова Ариадна И., Казакевич Ольга А., Иоффе Л.Ю., Хелимский Евгэний А.. 1993. *Очерки по селькупскому языку. Тазовский диалект*. (Том 2). [Aufsätze über die selkupische Sprache. Der Taz-Dialekt. (Vol. 2)]. Москва: Издательство Московского Университета.
- Kuznetsova, Ariadne I./ Helimski, Eugen A./Grushkina, Elena V.. =Кузнецова Ариадна И., Хелимский Евгэний А., Грушкина Елена В.. 1980. *Очерки по селькупскому языку. Тазовский диалект*. (Том 1). [Aufsätze über die selkupische Sprache. Der Taz-Dialekt. (Vol. 1)]. Москва: Издательство Московского Университета.
- Lee, Dorothy D.. 1959. *Freedom and Culture*. Englewood Cliffs (New Jersey): Prentice-Hill.
- Lee, Dorothy D.. 1950. Notes on the conception of the self among the Wintu Indians. *Journal of Abnormal and Social Psychology* 45, 538-543. Reprinted in Lee 1959: 131-140.
- Lee, Dorothy D.. 1944. Linguistic reflection on Wintu thought. *International Journal of American Linguistics* 10, 181-187. Reprinted in Lee 1959: 121-130.
- Lee, Dorothy D.. 1938. Conceptual implications of an Indian language. *Philosophy of Science* 5, 89-102.

- Lee, Ho Sang. 1985. Consciously-known but assimilated information: A pragmatic analysis of the epistemic modal *-kun* in Korean. In DeLancey, S. C./ Tomlin, R. S. (Hrsg.), *Proceedings of the First Annual Meeting of the Pacific Linguistics Conference*. 183-210. Eugene (Oregon): Department of Linguistics, University of Oregon.
- Lehtisalo, Toivo. 1938. *Aufzeichnungen nach den Universitätsvorlesungen T. Lehtisalos aus dem Jahre 1938*. [Manuskript aufgezeichnet und im Besitz von Joki, A.J.]. [o.O]:[o.V].
- Lehtisalo, Toivo. 1936. *Über die primären uralischen Ableitungssuffixe*. Mémoires de la Société finno-ougrienne 72. Helsinki: Suomalais-ugrilainen seura.
- Leiss, Elisabeth. 2011. Lexikalische versus grammatische Epistemizität und Evidentialität: Plädoyer für eine klare Trennung von Lexikon und Grammatik. In Diewald, G./ Smirnova, E. (Hrsg.), *Modalität und Evidentialität*. (Fokus Linguistisch-Philologische Studien 37), 149-169. Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier.
- Leman, Wayne. 1980. A Reference Grammar of the Cheyenne Language. *Occasional Publications in Anthropology* 5. Greely (Colorado): Museum of Anthropology, University of Northern Colorado.
- Lyons, John. 1977. *Semantics 2*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Matthewson, Lisa. 2011. On apparently non-modal evidentials. In Bonami, O. / Hofherr, P. C. (Hrsg.), *Empirical Issues in Syntax and Semantics* 8, Colloque de Syntaxe et Sémantique de Paris, 333-357. Online: <<http://www.cssp.cnrs.fr/eiss8/matthewson-eiss8.pdf/>>, letzter Zugriff 03.05.2021.
- Miller, Amy. 2001. *A Grammar of Jamul Tiipay*. Berlin: Mouton de Gruyter.
- Müller, Gereon. 2007. Notes on paradigm economy. *Morphology* 17, 1–38.
- Murray, Sarah E.. 2010. *Evidentiality and the structure of speech acts*. PhD dissertation, Rutgers. Online: <https://ling.rutgers.edu/images/dissertations/Murray-Thesis_Rutgers-2010.pdf>, letzter Zugriff 12.05.2022.
- Narrog, Heiko. 2005. On defining modality again. *Language sciences* 27 (2), 165-192.
- Nikolaeva, Irina/ Garrett, Edward / Bond, Oliver. 2019. *Endangered Languages and Cultures of Siberia*. Online: <www.siberianlanguages.surrey.ac.uk>, letzter Zugriff 01.07.2022.
- Nikolaeva, Irina. 2014. *A Grammar of Tundra Nenets*. (Mouton Grammar Library 65). Berlin/Boston: De Gruyter Mouton.
- Nikolaeva, Irina. 1999a. The semantics of Northern Khanty evidentials. *Journal de la Société Finno-Ougrienne* 83, 131-159.

- Nikolaeva, Irina. 1999b. *Ostyak*. (Languages of the World/Materials 305). München/Newcastle: LINCOM.
- Nikolaeva, Irina. 1999c. *Ostyak texts in the Obdorsk dialect*. Studia Uralica: Veröffentlichungen des Instituts für Finno-Ugristik der Universität Wien 9. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Nuyts, Jan. 2001. *Epistemic modality, language and conceptualization: a cognitive-pragmatic perspective*. Amsterdam: John Benjamins.
- Orlova, Svetlana V.. 2018. Semantics of evidential particles in Northern Selkup. In Семёнова, Кс. П. (Hrsg.), *Малые языки в большой лингвистике. Сборник трудов конференции*, 159-167. Москва: Буки Веди.
- Oswalt, Robert L. 1986. The evidential system of Kashaya. In Chafe, W./ Nichols, J. (Hrsg.), *Evidentiality: The Linguistic Coding of Epistemology*. (Advances in Discourse Processes XX), 29-45. Norwood (New Jersey): Ablex Publishing Corporation.
- Ofizialnyi sait goroda Dudinki Otdel obchtschestvennykh svjazej (Hrsg.). 2010–2021. = Официальный сайт города Дудинки Отдел общественных связей (Hrsg.) 2010–2021. *Дудинка. Официальный сайт города. О Дудинке*. [Dudinka. Offizielle Seite der Stadt. Über Dudinka.] Online: <<http://www.gorod-dudinka.ru/o-gorode/o-dudinke>>, letzter Zugriff 12.05.2022.
- Palmer, F.R. 1986. *Mood and Modality*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Peterson, Tyler. 2010. *Epistemic modality and evidentiality in Gitksan at the semantics–pragmatics interface*. PhD dissertation, University of British Columbia. Online: <<https://semanticsarchive.net/Archive/jAyZDdkM/Dissertation-filed.pdf>>, letzter Zugriff 12.05.2022.
- Plungian, Vladimir A.. 2010. Types of verbal evidentiality marking: an overview. In Diewald, G./ Smirnova, E. (Hrsg.): *Linguistic Realization of Evidentiality in European Languages*. (Empirical Approaches to Language Typology 49), 15-58. Berlin: de Gruyter.
- Plungian, Vladimir A.. 2001. The place of evidentiality within the universal grammatical space. *Journal of Pragmatics* 33, 349-357.
- Pomozí, Péter. 2014. A magyar múltidőrendszer térben és időben az evidencialitás tükrében [Das Ungarische Vergangenheitszeitsystem in Hungarian past tense system in Raum und Zeit in Bezug zu Evidentialität.]. In Fazakas, E./ Dezső, J./ Csilla, T. Sz./ Terbe, E./ Zsemlyei, B. (Hrsg.). *Tér, idő és kultúra metszéspontjai a magyar nyelvben. A 7. Nemzetközi Hungarológiai Kongresszus két szimpóziumának előadásai* [Auf zwei Symposien des Internationalen Kongresses für Hungarologie vorgetragene Beiträge], 85-100. Budapest/

- Kolozsvár: Nemzetközi Magyarstudományi Társaság. Online: <http://real.mtak.hu/26808/1/ter_ido_webre_09_16.pdf>, letzter Zugriff 18.05.2021.
- Prokofjev, Georgij N.. [o.J.]. = Прокофьев, Георгий Н. [o.J.]. Прокофьев рук. Селкупские тексты, записанные Г.Н. Прокофьевым [Prokofjevs Manuskript. Selkupische Texte, aufgezeichnet von G. N. Prokofjev]. Архив МАЭ РАН, фонд 6, опись 1. [o.O.]:[o.V.]
- Salminen, Tapani. 1997. *Tundra Nenets inflection*. Mémoires de la Société Finno-Ougrienne 227. Helsinki: Suomalais-ugrilainen seura.
- Schenner, Mathias. 2010. Evidentials in complex sentences: foundational issues and data from Turkish and German. In Peterson, T./ Sauerland, U. (Hrsg.), *Evidence from evidentials*. 183–220. Vancouver: University of British Columbia Working Papers in Linguistics. Online: <<http://www.public.asu.edu/~trpete13/papers/evidentials.pdf>>, letzter Zugriff 03.05.2021.
- Schiefner, Anton (Hrsg.). 1854. *M. Alexander Castrén's Grammatik der samojedischen Sprachen*. St. Petersburg: Buchdruckerei der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.
- Serebrennikov, Boris A.. 1960. = Серебренников, Борис А.. 1960. *Категории времени и вида в финно-угорских языках пермской и волжской групп* [Die Kategorien Zeit und Aspekt in den permischen und wolgaischen Gruppen der finnougriischen Sprachfamilie.]. Москва: Наука.
- Siegl, Florian. 2013. *Material on Forest Enets, an indigenous language of northern Siberia*. Mémoires de la Société Finno-Ougrienne 267. Helsinki: Suomalais-ugrilainen seura.
- Skribnik, Elena et al. 2018. *Data from Ob-Ugric database: analysed text corpora and dictionaries for less described Ob-Ugric dialects*. Online: <www.oudb.gwi.uni-muenchen.de>, letzter Zugriff 27.11.2021.
- Skribnik, Elena/ Kehayov, Petar. 2018. Evidentials in Uralic languages. In Aikhenvald, A. Y. (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Evidentiality*. (Oxford Handbooks in Linguistics), 525-553. Oxford: Oxford University Press.
- Sun, Jackson T.-S.. 2018. Evidentials and Person. In Aikhenvald, A. Y. (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Evidentiality*. (Oxford Handbooks in Linguistics), 47-63. Oxford: Oxford University Press.
- statdata.ru (Hrsg.). 2021. *Страны, города, статистика населения... Население Ямало-Ненецкого автономного округа: численность, крупные города* [Länder, Städte, Bevölkerungsstatistiken... Bevölkerung des Autonomen Gebiets der Jamal-Nenzen: Anzahl,

größte Städte.] Online: <<http://www.statdata.ru/naselenie/naselenie-yanao>>, letzter Zugriff 12.05.2022.

- Stefanowitsch, Anatol. 2020. *Corpus linguistics: A guide to the methodology*. (Textbooks in Language Sciences 7). Berlin: Language Science Press.
- Szeverényi, Sándor/ Wagner-Nagy, Beáta. 2017. *Evidentiality in Nganasan*. Talk presented on the Conference on the Syntax Of Uralic Languages (SOUL 2017) 27–28 June 2017, Budapest.
- Tereshchenko, Natal'ja M.. 1947. = Терещенко, Наталья М.. 1947. *Очерк грамматики ненеского (юрако-самоедского) языка* [Überblick über die nenzische (jurak-samojedische) Sprache]. Ленинград.
- Urmančieva, Anna J.. 2019. = Урманчиева, Анна Ю.. Нарративные стратегии как свидетельство возможного контакта: тазовский селькупский и нганасанский [Narrativstrategien als Beweis für Sprachkontakt: Taz-Selkupisch und Nganasanisch]. *Вопросы языкознания* 3, 84-100.
- Urmančieva, Anna J.. 2015. = Урманчиева, Анна Ю.. 2015. Как грамматическая система управляет семантической эволюцией показателей (на примере эвиденциальной системы тазовского селькупского) [Wie das grammatikalische System die semantische Evolution von Markern regiert (Beweise aus dem evidentiellen System des Taz-Selkupischen)]. *Вопросы языкознания* 6, 52–75.
- Urmančieva, Anna J.. 2014. = Урманчиева, Анна Ю.. 2014. Эвиденциальные показатели селькупского языка. соотношение семантики и прагматики в описании глагольных граммем [Evidentielle Marker im Selkupischen: Semantik und Pragmatik.]. *Вопросы языкознания* 4, 66–86.
- Urmančieva, Anna J. 2006 = Урманчиева, Анна Ю.. 2006. Время вид или модальность? Глагольная система энецкого языка [Ist Zeit eine Art oder eine Modalität? Das Verbsystem der enzischen Sprache]. *Вопросы языкознания* 4, 84-100.
- Usenkova, Eleonora. 2015. Evidentiality in the Samoyedic languages: A study of the auditive forms. *Acta Linguistica Hungarica* 62, 171-217.
- Viikberg, Jüri. 1993a. The Khants. In Humphreys, A./ Mits, K. (Hrsg.). *The Red Book of the Peoples of the Russian Empire*. Online: <<https://www.eki.ee/books/redbook/khants.shtml>>, letzter Zugriff 27.04.2021.

- Viikberg, Jüri. 1993b. The Selkups. In Humphreys, A./ Mits, K. (Hrsg.). *The Red Book of the Peoples of the Russian Empire*. Online: <<https://www.eki.ee/books/redbook/selkups.shtml>>, letzter Zugriff 27.04.2021.
- Vinogradov, Igor. 2016. Linguistic corpora of understudied languages: Do they make sense? *Káñina Revistas de Artes y Letras* XL (1), 127-141. San José: Universidad de Costa Rica.
- Wagner-Nagy, Beáta. 2011. *On the Typology of Negation in Ob-Ugric and Samoyedic Languages*. Mémoires de la Société Finno-Ougrienne 262. Helsinki: Suomalais-ugrilainen seura.
- Wagner-Nagy, Beáta. 2019. *A grammar of Nganasan*. Grammars and language sketches of the world's languages. Indigenous languages of Russia. Band 6. Leiden: Brill.
- Wagner-Nagy, Beáta/ Szeverényi, Sándor/ Gusev, Valentin. 2018. User's Guide to Nganasan Spoken Language Corpus. *Working Papers in Corpus Linguistics and Digital Technologies: Analyses and Methodology*. (Vol. 1). Szeged/Hamburg: University of Szeged, Department of Finno-Ugric Studies/Universität Hamburg, Zentrum für Sprachkorpora. Online: <<https://doi.org/10.14232/wpcl.2018.1>>, letzter Zugriff 03.07.2022.
- Watkins, Laurel Jayne. 1980. *A Grammar of Kiowa*. PhD.-Thesis. University of Kansas, Kansas, USA. Online: <<https://theswissbay.ch/pdf/Books/Linguistics/Mega%20linguistics%20pack/North%20American/Tanoan%20%26%20Keresan/Kiowa%2C%20A%20Grammar%20of%20%28Watkins%29.pdf>>, letzter Zugriff 14.05.2023.
- Wiemer, Björn. 2018. Evidentiality and epistemic modality. In Aikhenvald, A. Y. (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Evidentiality*. (Oxford Handbooks in Linguistics), 85-108. Oxford: Oxford University Press.
- Yakimova, Emma S./ Krylova, Galina S./ Zorina, Zoja G.. 1990. *Mariškiĭ yazyk dl'a vsekĭ I* [Die Sprache Mari language für Jedermann I]. Yoshkar-Ola: Mariškoe knizhnoe izdatel'stvo.

Anhang

a. Aikhenvalds Evidentialitätssystematik

A1	„Erste-Hand und Nicht-erste-Hand“
A2	„Nicht-erste-Hand versus ‚alles andere‘“
A3	„Berichtetes (oder ‚Hörensagen‘) versus ‚alles andere‘“
A4	„Sensorischer Beweis oder Berichtetes (oder ‚Hörensagen‘)“
A5	„Auditives (erfahren durch Hören) versus ‚alles andere‘“
B1	„Direkt (oder visuell), Geschlussfolgertes, Berichtetes“
B2	„Visuelles, nicht-visuell Sensorisches, Geschlussfolgertes“
B3	„Visuelles, nicht-visuell Sensorisches, Berichtetes“
B4	„Nicht-visuell Sensorisches, Geschlussfolgertes, Berichtetes“
B5	„Berichtetes, Zitiertes, und ‚alles andere‘“
C1	„Visuelles, Nicht-visuelle Sinneswahrnehmung, Geschlussfolgertes, Berichtetes“
C2	„Direktes (oder Visuelles), Geschlussfolgertes, Angenommenes, Berichtetes“
C3	„Direktes, Geschlussfolgertes, Berichtetes, Zitiertes“
D1	„Visuelles, Nicht-visuelle Sinneswahrnehmung, Geschlussfolgertes, Angenommenes, Berichtetes“

Tab. 24: Aikhenvalds Evidentialitätssystematik (Aikhenvald 2004: Conventions)

b. Liste von im *Ngangasan Spoken Language Corpus* vorhandenen Texten

ASS_161023_Djajku1_flkd
ASS_161023_Djajku2_flkd
ASS_161023_Fox_flkd
ASS_161024_Life_nar
ASS_161024_Parka_nar
ChKD_72_ManyTents_flks
ChND_0412_Djajku_flkd
ChND_041212_Girl_flkd
ChND_041213_Hibula_flkd
ChND_041213_Remembrance_nar
ChND_061023_School_nar
ChND_061023_SharingSecrets_song

ChND_061023_UnrequitedLove_song
ChND_061025_Haljmira_flks
ChND_061101_TwoTents_flkd
ChND_061105_Nenets_nar
ChND_080719_Chunanchar_flkd
ChND_080719_Evenki_flkd
ChND_080719_FireSledge_flkd
ChND_080719_Life_nar
ChND_080722_TwoFriends_flk
ChND_080729_Berizenaa_flks
ChND_080729_SevenNjote_flks
ChND_99_Barusi_flkd
ChND_99_Fire_flkd
ChND_99_Shaman1_flkd
ChND_99_Shaman2_flkd
ChND_99_War_flkd
KES-ChND_080725_Childhood_conv
ChNS_080214_Hibula_flkd
ChNS_080214_Hotarye_flkd
ChNS_080214_MountainRidges_nar
ChNS_080214_Sjunezi_flks
ChNS_080214_TwoRavens_flks
ChNS_080214_Wandering_nar
ChNS_080302_Bear_nar
ChNS_080302_Wife_nar
ChZS_080212_Burbot_flkd
ChZS_080212_Djajku_flkd
JDH_000901_DolganChief_flkd
JDH_00_FallenEarth_flkd
JDH_00_Fosterling_flkd
JDH_00_Handyman_flkd
JDH_00_Musuna_flkd

JDH_00_Njaakju_flkd
JDH_00_OrphanGirl_flkd
JDH_00_TwoDolganBrothers_flk
JDH_99_ThreeTents_flkd
JDS_160318_Chiimi_flk
JMD_080219_MyLife_nar
JSM_060901_Relationship1_nar
JSM_080212_Hibula_flkd
JSM_080212_Mosquitos_flkd
JSM_080217_FourBrothers_flkd
JSM_090809_Life_nar
JSM_090809_ParentsAndUncles_nar
KBD_71_Boat_nar
KBD_71_Fish_nar
KBD_71_Knife_nar
KBD_71_Parka_nar
KBD_71_PolarFox_nar
KBD_71_Relationship_nar
KBD_71_Sledge_nar
KBD_71_Tent_nar
KECh_080214_Childhood_nar
KECh_080214_EvilSpirit_flkd
KECh_080214_Lightning_nar
KECh_080224_Idol_nar
KECh_080224_Reindeer_nar
KES-PED_080718_Dialog_conv
KES_031115_Paris_nar
KES_04_Accident_nar
KES_050723_Predictions_nar
KES_050723_ShortSongsAndPuzzles_song
KES_061020_Habtyrkangku_song
KES_061020_Kuni_song

KES_061020_MyLife_nar
KES_080721_Disease_flkd
KES_080721_Lemming_flkd
KES_080726_DogLake_flkd
KES_080726_Family_nar
KH-KNT_960810_Ngindjili_conv
KH_960811_TwoWomen_flkd
KNT-KH_960810_Cure_conv
KK_92_Fox_flkd
KNT_940903_KehyLuu_flkd
KNT_960809_WildAnimals_flkd
KNT_960825_Djingimjaku_nar
KSM-ChND_061105_Hotarye_flkd
KSM_061020_DrowningChildren_nar
KSM_061105_DrowningMan_nar
KSM_080804_Djajku_flkd
KSM_080804_Husband_nar
KSM_080804_Language_nar
KSM_080804_Village_nar
KSM_NN_Nenets_flkd
KT_1933_MyFather_nar
KTD_MyLife_nar
KVB_97_Animals_flkd
KVB_97_Djuhode_nar
KVB_97_EvilSpirit_flkd
MACH_930616_TwoTales_flkd
MACH_940808_DogLake_flkd
MACH_940809_ShamanLake_flkd
MACH_99_Hibula1_flkd
MACH_99_Hibula2_flkd
MACH_NN_Reindeers_flkd
MACH_NN_TwoShamans_flkd

MACH_NN_Igula_flkd
MDN_97_Chiimi_song
MDN_97_Chukchis_flkd
MDN_97_KillerHill_nar
MDN_97_TwoBirds_flkd
MDN_97_War1_nar
MDN_97_War2_nar
MHCh_65_Couplets_song
MHCh_65_Herdsman_song
MVL_080225_Djajku_flkd
MVL_080225_Fox_flkd
MVL_080225_Ojoloko_flkd
MVL_080225_SitiChimi_flks
MVL_080225_SongOfAGrandmother_song
MVL_080225_Tanjdjaa_flks
MVL_080226_Deceit_flkd
MVL_080226_TwoHorses_flks
MVL_080229_TwoEyes_flkd
MVL_080303_SevenGirls_flkd
MVL_080304_NjomuKamleguNy_flks
MVL_080304_TwoMeryde_flk
MVL_090807_Bebtie_flk
MVL_090807_BlackEyebrows_flkd
MVL_090807_Hungabtadja_flks
MVL_97_Tangka_flkd
MVL_NN_Ojoloko_flkd
PED_041206_MyFather_nar
PED_041206_MyLife_nar
PED_061023_MyAunt_nar
PED_080731_Compensation_nar
PKK_71_BirdMan1_flkd
PKK_71_BuildTent_nar

PKK_71_Djajku_flkd
PKK_71_Fish_nar
PKK_71_HowFish_nar
PKK_71_Ibula_flkd
PKK_71_Net_nar
PKK_71_OneTent_flkd
PKM_930616_Njisyme_flk
PTK_930316_Djemnime_nar
SEN_061025_Moose_nar
TAM_6810_Djajku_flkd
TAM_6810_Hill_nar
TAM_6810_Reindeer_flkd
TKF_031117_ThreeBrothers_flkd
TKF_031118_Reindeers_nar
TKF_041206_Scar_nar
TKF_041210_Nejming_flkd
TKF_041210_NenetsManAndGiant_flkd
TKF_061105_FoxFosterling_flk
TKF_061105_TuuBenke_flkd
TKF_97_Djajku_flkd
TKF_97_Tejbulaa_flkd
TKF_990812_EvilSpirit_flkd
TKF_990812_Giant_flkd
TKF_990816_Lemming_flkd
TKF_990816_ShamanChild_flkd
TKF_990819_SomatuShaman_flkd
TKF_990823_Dolgans_nar
TKF_99_TwoShamans_flkd
TLN_061021_MyGrandmother_nar
TLN_061021_MyName_nar
TNK_0805_Life_nar
TNS_900322_Hare_flkd

c. Liste von im Chantisch Korpus vorliegenden Texten

Kha_Ka_JuTA_2001_MannSuchtFrau_flk
Kha_Ka_MoEK_2001_Quappenmagen_flk
Kha_Ka_MoTA_1995_EsWurdeFrühling_flk
Kha_Ka_MoTA_1995_FrüherKeineRentiere_flk
Kha_Ka_MoTA_1995_TundraFrühling_flk
Kha_Ka_MoTA_1997_WieChantenAnDenKazymKamen_flk
Kha_Ka_SoVN_2011_NordwindSonne_flk
Kha_Ka-TaMK_1964_BirkenrindenBrotBursche_flk
Kha_Ka-TaMK_1964_GlaubensvorstellungenOstjaken_nar
Kha_Ka-TaMK_1964_KultBeimBärenfest_nar
Kha_Ka-TaMK_1964_MannAusDemKnieDerFrau_flk
Kha_Ka-TaMK_1964_UkaShopije_flk
Kha_Ka-TaMK_1964_WerIstDerStärkste_flk
Kha_Ka_VaSA_1964_SchneeweißeFedern_flk
Kha_Ob_SyIM_1990_PorAndMos_flk
Kha_Ob_SyIM_1990_RussianCityMan_flk
Kha_Ob_SyIM_1990_Squirrel_flk
Kha_Ob_SyIM_1990_TheManOfTales_flk
Kha_Ob_SyIM_1990_WonderfulBaby_flk
Kha_Ob_ToDI_1990_Partridge_flk
Kha_Ob_ToDI_1990_Sawas_flk
Kha_Su_AjED_2000_MakingBread_nar
Kha_Su_KaLD_2011_TheEagle_flk
Kha_Su_KeDA_1998_OldStory_nar
Kha_Su_KeSD_KeII_1998_HuntingAdventure_nar
Kha_Su_KeST_1998_ThreeBrothers_flk
Kha_Su_KuEP_2011_TwoTales1_flk
Kha_Su_KuEP_2011_TwoTales2_flk
Kha_Su_PoDS_1998_LittleBirdElderSister_flk

Kha_Su_PoFI_1998_TwoWomen_flk
 Kha_Su_RuSK_1993_LittleBirdSister_flk
 Kha_Su_SoII_1998_NenetsHeroPoorWorker_flk
 Kha_Su_SoOI_2009_FireGoddess_flk
 Kha_Su_SoOI_2009_ManMadeATrap_flk
 Kha_Su_SoOI_2009_WomanTurnedIntoCuckoo_flk

Titel	ID
Kha_Yu_AIK_2010x_ampchunlonepimi_etn	1515
Kha_Yu_AIK_2010x_katnaj_flk	1459
Kha_Yu_AIK_2010x_pan_flk	1484
Kha_Yu_AJM_2010x_ittenenteneripti_flk	1523
Kha_Yu_AJM_2010x_jimengputne_flk	1543
Kha_Yu_AJM_2010x_pan_flk	1488
Kha_Yu_NN_2010x_olmoliki_flk	1526
Kha_Yu_NN_2010x_weltip_etn	1355
Kha_Yu_TAK_2010x_katnaj_flk	1352
Kha_Yu_TMJ_2010x_katnaj_flk	1462
Kha_Yu_TMK_2010x_pityenkeli_flk	1479

d. Liste von im *Selkup Language Corpus* vorliegenden Texten

AAI_1973_Okyle_flk
 AGS_1968_FairytaleSnake_flk
 APA_1977_Palna_flk
 AVA_1973_Ichakicha2_flk
 AVA_1973_Ichakicha_flk
 BAG_ItjaMousetrapped_flk
 BEP_1973_Fat1_flk
 BEP_1973_IchaAndNenets_flk
 BEP_1973_Itja1_flk
 BEP_1973_Itja2_flk
 BEP_1977_Itja3_flk
 BEP_1977_Itja4_flk
 BEP_1977_Itja5_flk

BEP_1977_OldWoman_flk
BIV_1941_KonMytyke_flk
BNN_1971_DogSearchedMistress_flk
BNN_1971_EyesEars_flk
BVP_1973_East_flk
ChDN_1983_BearCameIntoVillage_nar
ChDN_1983_GirlAndIce_flk
ChDN_1983_HerosDaughter_flk
ChDN_1983_ItjaStayedAlone_flk
ChDN_1983_ItjasTown_flk
ChDN_1983_MistressOfFire_flk
ChDN_1983_MotherInLaw_nar
ChDN_1983_Nikita_flk
ChDN_1983_Pora_flk
ChDN_1983_TaleBrownies_flk
ILP_1981_HowSelkupLivedBefore_nar
ILP_1981_ItjaGrandmother_flk
ILP_1981_ItjaOneEyedDevil_flk
ILP_1981_ItjaPoenegesse_flk
ILP_1981_Poenegesse_flk
ILP_1981_StonyOldWoman_flk
JIF_1968_Kamacha_flk
KAO_1912_SmartPeople_trans
KFN_1967_BigBear_flk
KFN_1967_HumanSizedPike_flk
KFN_1967_Mammoth_flk
KIA_2014_BraveSamoka_trans
KIA_2014_GiantZobel_trans
KIA_2014_GrandmotherSolomanida_trans
KIA_2014_HeroKenga_trans
KIA_2014_ItjaKet_trans
KIA_2014_KatManPuch_trans

KIA_2014_SelkupBear_trans
KKA_NN_HazelgrouseMouse_flk
KKN_1971_FiveCarpBrothers_flk
KKN_1971_Itja_flk
KKN_1971_IvanAndGod_flk
KKN_1971_WhiteHeadedWoman_flk
KMP_1971_Ichkyta_flk
KMP_1971_Nyomal Porky_flk
KMS_1963_Bear_flk
KMS_1963_HazelgrouseMouse_flk
KMS_1963_Sluggard_flk
KMS_1963_UnknownMan_flk
KMS_1966_MouseGray_flk
KMS_1966_TwoSisters_flk
KMS_1967_Antosja_trans
KMS_1967_EagleOwl_nar
KMS_1967_Elk_nar
KMS_1967_Fire_nar
KMS_1967_Hunt_trans
KMS_1968_Nalim_trans
KNI_1964_ItjaCapeOfWorms_flk
KVM_1977_IchaAndNenets_flk
KaIA_1973_Natenka_flk
MA_1957_BearAndHare_flk
MIV_1977_Icha_flk
MIV_1977_NyomalPorky_flk
MIV_1977_TwoBrothers_flk
MMP_1964_Lgov_trans
MNN_1977_Hunt_nar
MNN_1977_ItjaGrandmother_flk
MNN_1977_VillageKuleevo_nar
MNS_1984_BrotherSister_flk

MNS_1984_DaughterOfEarth_flk
MNS_NN_BullSon_flk
MPF_1964_Birjuk_trans
NN_1855_Hero1_song
NN_1855_Hero2_song
NN_1855_Hero3_song
NN_1855_Hero4_song
NN_1879_Iitja_flk
NN_1913_Itja_flk
NN_1964_Clock_trans
NN_1973_Shaman_flk
NN_1977_OldManAndOldWoman_flk
NN_1977_OldMan_flk
NN_NN_IWentFishing_nar
PAV_NN_HowIBearCatch_nar
PES_1964_Lgov_trans
PFN_1964_Birjuk_trans
PMP_1961_Fairytale_flk
PMP_1961_ForestWoman_flk
PMP_1966_BodylessHead_flk
PMP_1966_BoyDevil_flk
PMP_1967_AboutItja_flk
PVD_1961_FarmAssault_flk
PVD_1966_BoyDevil_flk
SAA_1971_MoleWifeVar_flk
SAA_1971_MoleWife_flk
SAA_1971_ThreeSisters_flk
SAA_1984_MyGrandmother_nar
SAG_1984_StoryAboutLife_nar
SAI_1984_StoryAboutLifeLong_nar
SAI_1984_StoryAboutLife_nar
SDP_1964_FairytaleBlackZar_trans

SEV_1980_HazelGrouse_flk
SEV_1981_SisterBrother_flk
SMS_1980_ItjaForest_flk
MA_1957_Fox_flk
SVD_2002_StrongSelkup_flk
SVG_1964_IitekaPineweldju_flk
SVG_1964_ItjeFatherFishMotherFish_flk
SVG_1964_Stars_flk
SVG_1967_Spring_trans
TET_1979_HowBeastsSearchedSun_flk
TET_1979_SnowGirl_flk
TET_1979_TaleFoxDog_flk
TET_1979_TheHaresHouse_flk
TFF_1967_IdjaAldigaNet_flk
TFF_1967_IdjeAldigaPoenegesse_flk
TFF_1967_ItjaAldigaScale_flk
TFF_1967_ItjaHuntsElk_flk
TFF_1967_KolobokkaPoenegessa_flk
TMN_1992_AffixedFoot_flk
TMN_1994_Cow_nar
TMR_1967_Poenege_flk
TMR_1981_AboutItja_flk
TMR_1981_Devil_flk
TMR_1981_Robbers_flk
TMR_1981_SapSapiha_flk
TTD_1964_CalfHare_flk
TTD_1964_CrowMagpie_flk
TTD_1964_Frog_flk
TTD_1964_IdzhaKazha_flk
TTD_1964_PlaceWhereILive_nar
TTD_1964_ReindeerDog_flk
TTD_1964_Squirrel_nar

TTD_1964_WildDucks_flk

ZIP_1964_Clock_trans

ZNP_1964_Clock_trans

e. Liste von im *INEL Kamas Language Corpus* vorliegenden Texten

AA_1914_Brothers_flk

AA_1914_Corpse_flk

AA_1914_Girl_flk

AA_1914_Hare_flk

AA_1914_Head_flk

AA_1914_Khan_flk

AA_1914_Lament_song

AA_1914_Maneater_flk

AA_1914_Mouse_flk

AA_1914_Raven_flk

AIN_1912_Frogwoman_flk

AIN_1914_Trickster_flk

PKZ_1964_SU0205

PKZ_1964_SU0206

PKZ_1964_SU0207

PKZ_1964_SU0208

PKZ_196X_Alenushka_continuation_flk

PKZ_196X_BearWoodenFoot_flk

PKZ_196X_Ducks_flk

PKZ_196X_FingerBoy_flk

PKZ_196X_FoxAndCauldron_flk

PKZ_196X_FoxAndFlea_flk

PKZ_196X_FoxAndGrouse_flk

PKZ_196X_FoxAndHare_flk

PKZ_196X_Morozko_flk

PKZ_196X_SevenGoatlings_flk

PKZ_196X_TopsAndRoots_flk

PKZ_196X_BearLeek_nar
PKZ_196X_BirdBringsFish_flk
PKZ_196X_BlacksmithAndMerchant_flk
PKZ_196X_Branch_flk
PKZ_196X_Bread_flk
PKZ_196X_CatMouse_flk
PKZ_196X_Cauldron_flk
PKZ_196X_ChildrenAndRye_flk
PKZ_196X_Children_flk
PKZ_196X_DuckFrog_flk
PKZ_196X_FairyPot_flk
PKZ_196X_FiveHorses_flk
PKZ_196X_FoxAndBear_flk
PKZ_196X_FoxAndCrane_flk
PKZ_196X_FoxAndDogs_flk
PKZ_196X_FoxAndSparrow_flk
PKZ_196X_Gate_nar
PKZ_196X_GirlsWent_flk
PKZ_196X_GoatHunting_flk
PKZ_196X_GreedyWife_flk
PKZ_196X_HorseDied_flk
PKZ_196X_Horse_flk
PKZ_196X_LittleGoat_flk
PKZ_196X_MagpieChild_flk
PKZ_196X_Magpie_flk
PKZ_196X_ManAndBear_flk
PKZ_196X_ManBeatsAGirl_flk
PKZ_196X_ManSowsGold_flk
PKZ_196X_ManWithSheep_flk
PKZ_196X_MosquitoAndBear_flk
PKZ_196X_NikitaKozhemyaka_flk
PKZ_196X_Princess_flk

PKZ_196X_QuarrelWithDevil_flk
 PKZ_196X_Rooster_flk
 PKZ_196X_SheepAndPriest_flk
 PKZ_196X_SixFools_flk
 PKZ_196X_StingyMan2_flk
 PKZ_196X_StingyMan_flk
 PKZ_196X_StupidMan_flk
 PKZ_196X_StupidWolf_continuation_flk
 PKZ_196X_StupidWolf_flk
 PKZ_196X_SunMoonAndRaven_flk
 PKZ_196X_SysojKosoj_flk
 PKZ_196X_ThreeBeasts2_flk
 PKZ_196X_ThreeBeastsEatFat_flk
 PKZ_196X_UnluckyDog_flk
 PKZ_196X_Xavroshechka_flk
 NN_1912_Riddles_flk
 NN_1914_Birds_flk
 NN_1914_Prayer_flk
 NN_1914_Riddles_flk

f. Metadaten NSCL

Kürzel Informant/in	Geschlecht	Geburtsjahr
ASS	w	1957
ChKD	m	1912
ChND	w	1946
ChNS	m	1951
ChZS	w	-
JDH	m	1941-2005
JDS	w	1948 oder 1937
JMD	w	-
JSM	w	1939 oder 1944
KBD	m	1929-1996

KECh	w	-
KES	w	1940-2008
KH	w	-
KK	m	1918
KNT	w	1958-2005
KSM	w	1949
KT	m	-
KTD	m	1921?-1989
KVB	w	1938-1998
MACH	m	1945-2001
MDN	m	1923-2006
MHCh	m	1942
MVL	w	1929
PED	w	1938
PKK	m	1905
PKM	m	1927
PTK	m	1932
SEN	w	1942-2008
TAM	w	1950
TKF	m	1923/24-2011
TLN	w	-
TNS	m	1920
TTD	w	1945

g. Metadaten Chantisch Korpus

Kürzel Informant/in	Geschlecht	Geburtsjahr	Dialekt
AIK	-	-	Jugan
AjED	m	-	Surgut
AJM	-	-	Jugan
JuTA	w	-	Kazym
KaLD	m	-	Surgut
KeDA	m	-	Surgut

KeSD	m	-	Surgut
KeST	m	-	Surgut
KuEP	w	-	Surgut
MoEK	w	-	Kazym
MoTA	m	-	Kazym
NN	nicht bekannt	nicht bekannt	Jugan
PoDS	w	-	Surgut
PoFI	w	-	Surgut
RuSK	m	-	Surgut
SoII	m	-	Surgut
SoOI	w	-	Surgut
SoVN	w	-	Kazym
SyIM	w	-	Obdorsk
TAK	-	-	Jugan
TaMK	w	-	Kazym
TMJ	-	-	Jugan
TMK	-	-	Jugan
ToDI	m	-	Obdorsk
VaSA	w	-	Kazym

h. Metadaten SLC

Kürzel Informant/in	Geschlecht	Geburtsjahr	Dialekt
AAI	m	1925-1976	N-Taz
AGS	m	1935	S-Ket-M.Ket
APA	m	1967	N-Taz
AVA	w	1957	N-Taz
BAG	w	1905	S-Ket-Up.Ket
BEP	m	1932	N-Taz
BIV	m	-	N-Taz
BNN	w	1923	S-Ket-M.Ket
BVP	m	1918-1977	N-Taz
ChDN	w	1915	C-Vasjugan

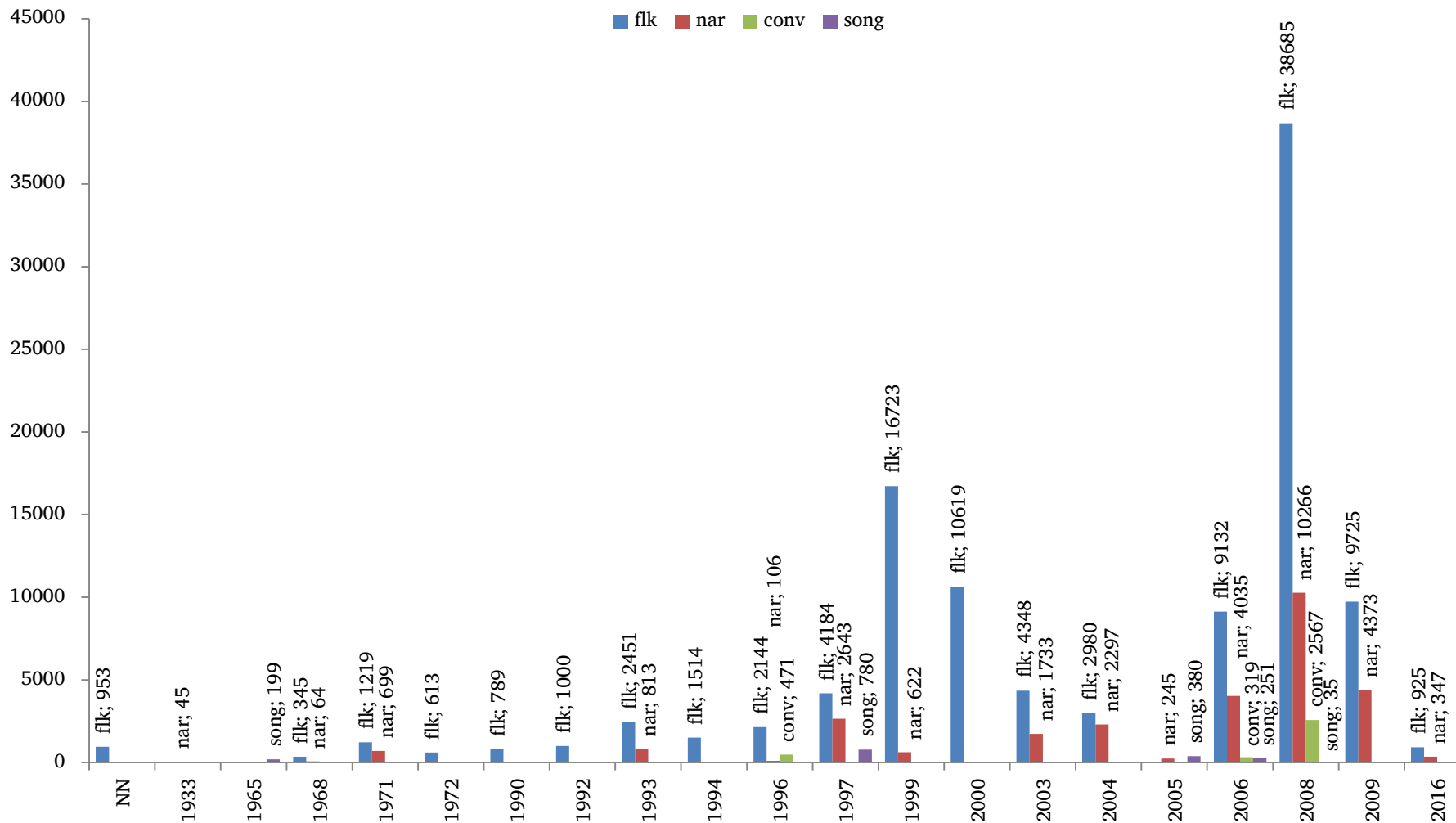
ILP	w	1911	S-Ob-M.Ob
JIF	w	1912	C-Tym
KaIA	m	1936	N-Taz
KAO	m	-	C-Narym
KFN	m	ca.1893	C-Tym
KIA	w	-	C-Narym
KKA	w	1919	S-Ket-Up.Ket
KKN	w	1934	S-Ket
KMP	m	ca.1930-1973	N-Taz
KMS	m	1916	S-Ket-M.Ket
KNI	m	1903	S-Ket
KVM	w	1963	N-Taz
MA	w	1928	N-Taz
MIV	m	1960	N-Taz-Up.Taz
MNN	w	1895	C-Tym
MNS	w	1912	C-Narym
MPF	m	1927	S-Ket-Up.Ket
NN	nicht bekannt	nicht bekannt (Aufz. 1845/6)	C/S-Tym/M.Ob
NN	nicht bekannt	nicht bekannt (Aufz. 1879/1913)	S-Chaya-L.Chaya
NN	nicht bekannt	nicht bekannt (Aufz. 1964)	S-Ket-M.Ket
NN	nicht bekannt	nicht bekannt (Aufz. 1973/77)	N-Taz
PAV	w	1908	C-Tym
PFN	m	1934	S-Ket-M.Ket
PMP	w	1892	S-Ob-M.Ob
PVD	w	1908	S-Ob-M.Ob
SAA	w	1914	C-Narym
SAG	w	1928	C-Narym
SAI	w	1890	C-Narym

SDP	m	1901	C-Narym
SEV	w	1923	S-Ob-M.Ob
SMS	w	1914	S-Ob-M.Ob
SVD	w	1924	C-Narym?
SVG	m	1903	S-Ket
TET	w	1915	S-Ket-M.Ket
TFF	w	1911	S-Ob-M.Ob
TMN	w	1924	C-Narym
TMR	w	1911	S-Ob-M.Ob
TTD	w	1921	C-Tym/Narym
ZIP	m	1937	S-Ket-M.Ket
ZNP	m	1917	S-Ket-M.Ket

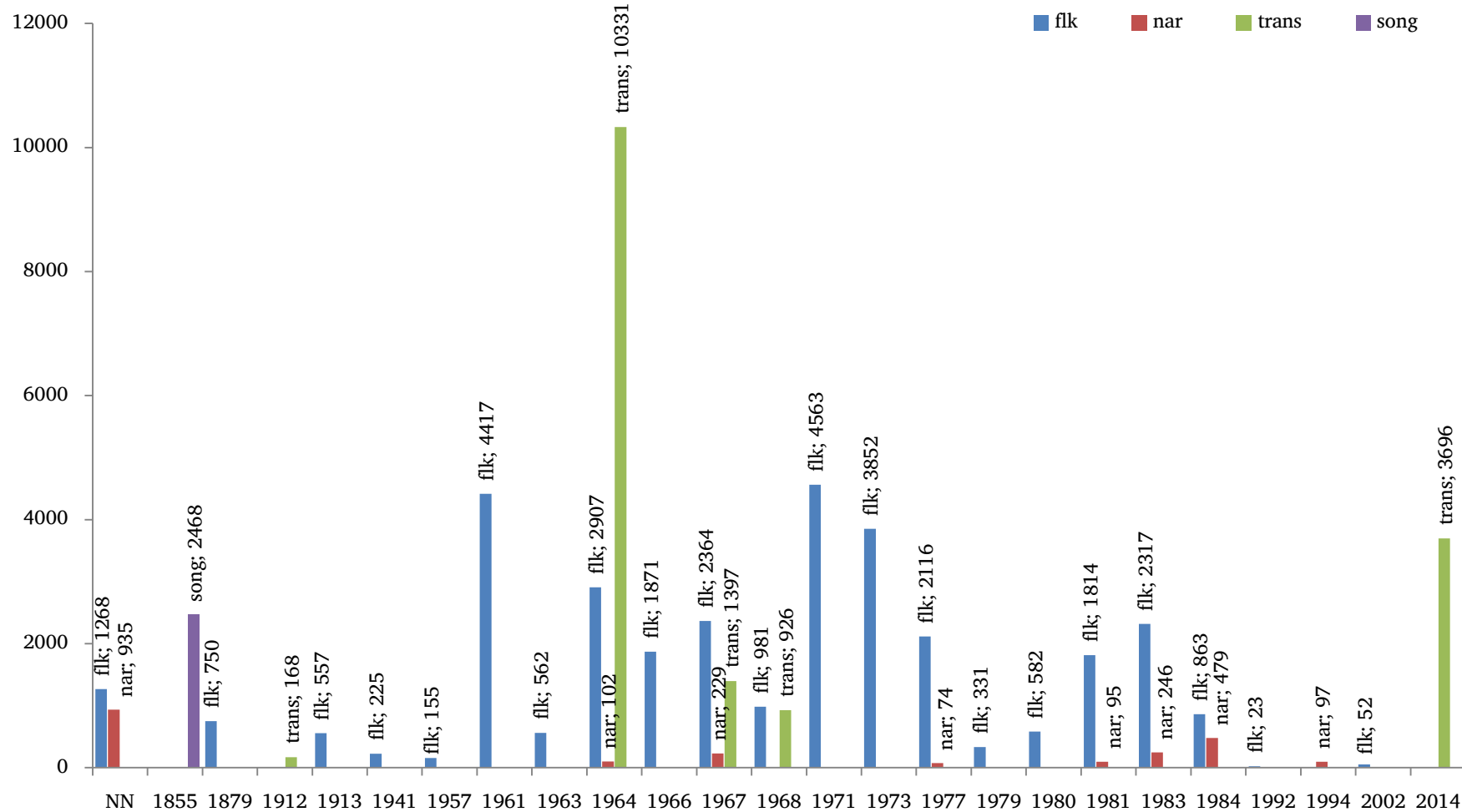
i. Metadaten KLC

Kürzel Informant/in	Geschlecht	Geburtsjahr
AA	w	-
AIN	m	-
NN	nicht bekannt	nicht bekannt Aufz. 1912/14
PKZ	w	1895-1989

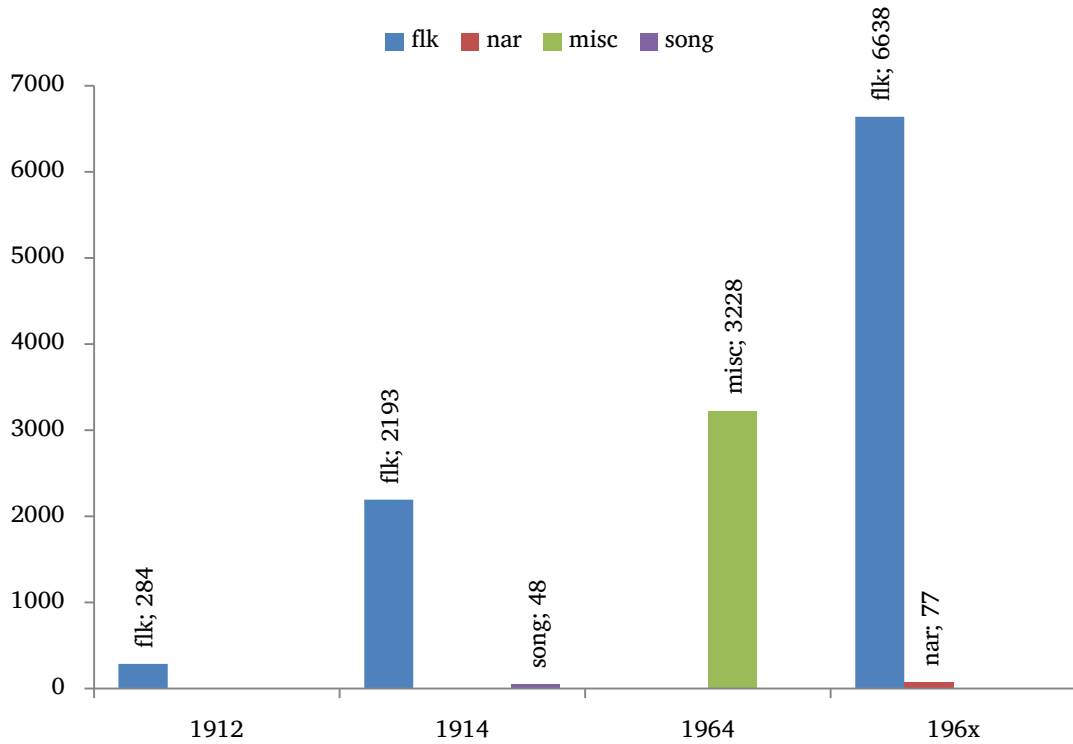
j. Anzahl der Tokens nach Aufzeichnungsjahr und Textgenre im NSLC



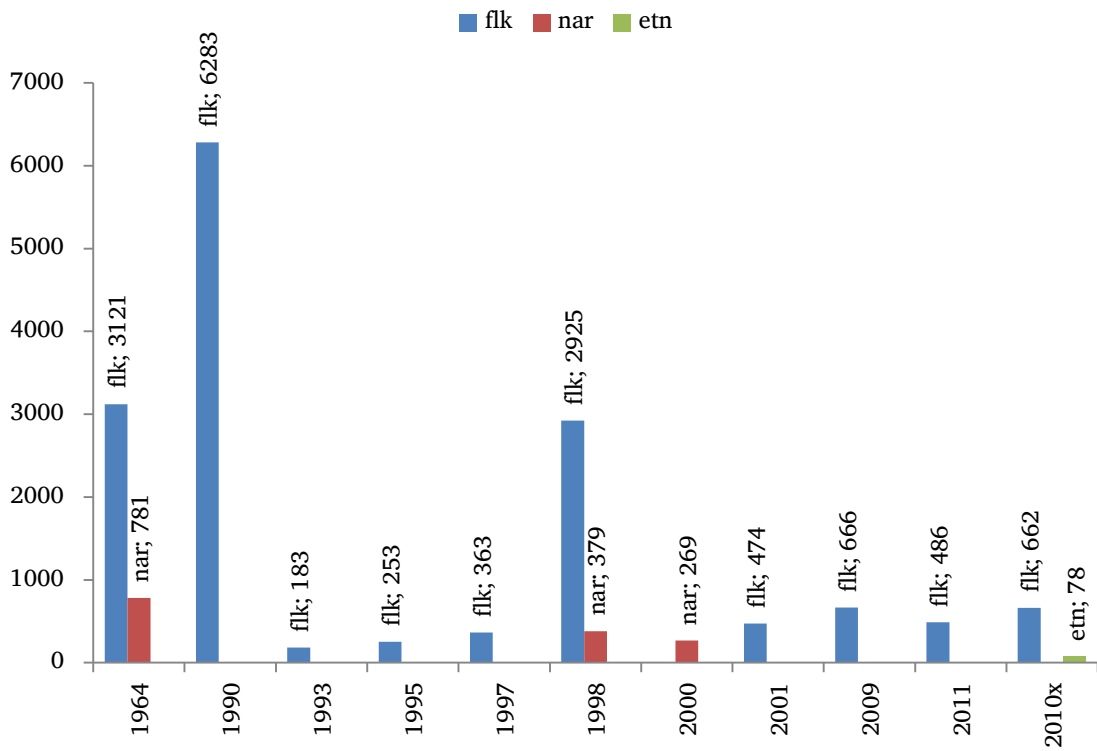
k. Anzahl der Tokens nach Aufzeichnungsjahr und Textgenre im SLC



l. Anzahl der Tokens nach Aufzeichnungsjahr und Textgenre im KLC



m. Anzahl der Tokens nach Aufzeichnungsjahr und Textgenre im Chantisch Korpus



Kurzfassung der Ergebnisse

In dieser Arbeit wurden vier Sprachen, die auf dem Jenissej-Ob-Areal gesprochen werden bzw. wurden und der uralischen Sprachfamilie zuzuordnen sind, hinsichtlich des Vorkommens und der Form von grammatikalisierten Evidentialen und evidentiellen Strategien untersucht. Die Kernbedeutung von Evidentialität ist die Informationsquelle. Mithilfe von Evidentialität wird angegeben, auf welche Weise der Sprecher die Informationen erlangt hat, über die er spricht. Die Untersuchung erfolgte korpusbasiert. Die Erkenntnisse aus den Korpusanalysen wurden mit den Angaben in der Literatur diskutiert.

Für das Nganasanische wurden vier Evidentiale ermittelt, die zur Kennzeichnung inferentieller, reportativer und auditiver Evidentialität dienen. Daneben gibt es sieben Partikeln und zwei Verben, die als evidentielle Strategien genutzt werden können. Außerdem gibt es einen Metaerzähler namens *ɲalaa* 'Mund'.

Für das Chantische wird ein Evidential, das Nicht-erste-Hand-Evidentialität (Reportativ, Inferential) markiert, beschrieben. Es gibt des Weiteren vier Partikeln und eine evidentielle Strategie, die auf der Kombination eines Partizips mit nachfolgendem Nominalisierer basiert. Es fällt auf, dass die Verwendung vom grammatikalisierten Evidential ebenso wie der evidentiellen Strategien stark dialektal- und genreabhängig ist.

Auch der Einsatz von Evidentialen und evidentiellen Strategien im Selkupischen ist genre- und dialektsspezifisch. In dieser Sprache ließen sich anhand der vorliegenden Korpusdaten drei Evidentiale ermitteln. Diese kennzeichnen Nicht-erste-Hand-Evidentialität (Reportativ, Inferential), den Vergangenheitsreportativ und den Futur-Inferential. Während der Auditiv in der Literatur gut beschrieben wird, konnte er in den Korpusdaten nicht gefunden werden. Für das Suffix *-mpi/-mbi*, das in der Literatur meist als Narrativ beschrieben wird, konnte nachgewiesen werden, dass es sich um ein Perfektsuffix handelt.

Während für das Kamassische noch keine Evidentialität in den Grammatiken beschrieben wurde, konnte mithilfe der Korpusanalyse ein Evidential zur Kennzeichnung aus der Vergangenheit berichteter Informationen (Vergangenheitsreportativ) festgestellt werden. Das dafür genutzte Suffix wurde bislang als Vergangenheitssuffix beschrieben.

Im Vergleich lassen sich Gemeinsamkeiten zwischen dem kamassischen Vergangenheitsreportativ und der chakassischen evidentiellen Vergangenheitsform sowie dem waldenzischen Perfekt mit inferentiellen Konnotationen feststellen. Parallelen lassen sich auch zwischen dem chantischen und dem mansischen Evidentialitätssystem finden, die mit der

engen Verwandtschaft und räumlichen Nähe zu erklären sind. Auch das selkupische Nicht-Erste-Hand-Evidential weist Ähnlichkeiten zum chantischen Nicht-Erste-Hand-Evidential auf. Das nganasanische Auditivsuffix geht allem Anschein nach wie in den anderen nordsamojedischen Sprachen Enzisch und Nenzisch auf die gleichen Wurzeln des imperfektiven Verbalnomens zurück (Gusev 2017:142f).

Es wurden weniger Gemeinsamkeiten als erwartet gefunden. Anstatt gesamtarealtypologische Merkmale aufzudecken, wurden vielzählige Unterschiede zwischen den Sprachen, zwischen den Dialekten des Chantischen bzw. des Selkupischen sowie innerhalb der einzelnen Sprachen genreabhängig festgestellt. Die starke dialektale Varianz der Verwendung von Evidentialität zwischen den chantischen und den selkupischen Dialekten verdeutlicht, wie groß die Unterschiede zwischen den (miteinander verwandten) Sprachen auf diesem weitläufigen Gebiet hinsichtlich der evidentiellen Strukturen sind.

Summary of the results

In this study, four languages belonging to the Uralic language family that are or were spoken in the Yenisei Ob area, were investigated with regard to the occurrence and form of grammaticalised evidentials and evidential strategies. The core meaning of evidentiality is the source of information. Evidentiality is used to indicate how the speaker acquired the information he or she is talking about. The study is corpus-based. The findings from the corpus analyses were discussed with the information in the literature.

Four evidentials were identified for Nganasan, which serve to mark inferential, reportative and auditory evidentiality. In addition, there are seven particles and two verbs that can be used as evidential strategies. There is also a meta-narrative called *ɲalaa* 'mouth'.

An evidential marking non-firsthand evidentiality (reportative, inferential) is described for Khanty. There are also four particles and an evidential strategy based on the combination of a participle followed by a nominaliser. It is noticeable that the use of the grammaticalised evidential as well as the evidentiary strategies is heavily dialect and genre dependent.

The use of evidentials and evidential strategies in Selkup is also genre- and dialect-specific. In this language, three evidentials could be identified on the basis of the available corpus data. These mark non-firsthand evidentiality (reportative, inferential), the past reportative and the future inferential. While the auditive is well described in the literature, it

could not be found in the corpus data. For the suffix *-mpi/-mbi*, which is mostly described as a narrative in the literature, it could be proved that it is a perfective suffix.

While no evidentiality has yet been described for Kamass, an evidential to mark information reported from the past (past reportative) could be detected with the help of the corpus analysis. The suffix used for this purpose was previously described as a past suffix.

Similarities can be found between the Kamass past participle and the Khakass evident past tense as well as the Forest Enets perfect with inferential connotations. Parallels can also be found between the Khanty and Mansi evidentials, which can be explained by their close relationship and spatial proximity. The Selkup non-firsthand evidential also shows similarities to the Khanty non-firsthand evidential. The Nganasan auditive suffix seems to go back to the same roots of the imperfective verbal noun, as in the other Northern Samoyedic languages Enets and Nenets (Gusev 2017:142f).

Generally, fewer similarities than expected were found. Instead of finding overall typological features, many differences were found between languages, between dialects of Khanty and Selkup respectively, and within each language depending on genre. The strong dialectal variance in the use of evidentiality between the Khanty and Selkup dialects illustrates how great the differences are between the (interrelated) languages in this vast area in terms of evidential structures.